

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **R. Samuel b. Mëir "(R. Š. B. M.)" als Schrifterklärer**

**Rosin, David**

**Breslau, 1880**

Zweiter Abschnitt. Die exegetischen Schriften R. Samuel's.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5151**

dass ein Commentar KARA's dem Sammler ebenfalls zur Quelle gedient hat; KARA aber als Verfasser jenes unter RASCHI's Namen gedruckten Commentars zu denken<sup>1)</sup>, gestatten wiederum die erwähnten, RSBM eigenthümlichen Stücke nicht.

## Zweiter Abschnitt.

### Die exegetischen Schriften R. Samuel's.

Wir wenden nunmehr demjenigen Theile der Schriften R. SAMUEL's unsere Aufmerksamkeit ausschliessend zu, denen die gegenwärtige Abhandlung gewidmet ist. Der in den exegetischen Schriften R. SAMUEL's zunächst ins Auge fallende Texteszustand erfordert zuerst einen klaren Einblick in die Geschichte dieses Textes. Indem wir hierauf die literargeschichtliche Stellung des Verfassers ins Auge fassen, so lassen wir deren genugsam erörterte Züge allgemeiner Art auf sich beruhen, suchen aber dieselbe in den literarischen Beziehungen zu Vorgängern jeder Art und zu seinen Zeitgenossen in concreter Weise anschaulich zu machen. In der dann folgenden Darstellung soll zuvörderst der Charakter der exegetischen Arbeiten und schliesslich der darin erkennbare wissenschaftliche Standpunkt möglichst getreu gezeichnet werden.

### Erstes Kapitel.

#### Textgeschichte.

Allem menschlichen Thun und Schaffen haften Mängel und Schwächen an. Die Bücher sind hiervon nicht ausgenommen. Die wiederholten Abschriften und Ausgaben bringen neue Fehler, und die beliebten Besserungen verschlimmern mitunter nur die früheren Mängel. Soll der Wortlaut der vorliegenden Commentare uns nicht durch seine Entstellung zu Irrthümern und Fehlschlüssen verleiten, so müssen wir uns eine Sicherheit des Urtheils über dessen Zustand durch die Geschichte seines Werdens verschaffen. Sehen wir von den Bruchstücken<sup>2)</sup> ab, die in ihrem ge-

<sup>1)</sup> Wie GEIGER will, der bei dieser Gelegenheit in נחמך IV p. 44 auf die Unechtheit des s. g. Raschi-Commentars zu Esra-Nehemia hingewiesen hat.

<sup>2)</sup> Oben S. 13 A. 3; ZUNZ, Z. G. 70; GEIGER, Beitr. S. 30 A. 2. 3.

ringen Umfange eine erhebliche Veränderung nicht zuliessen<sup>1)</sup>, sowie von den in neuerer Zeit herausgegebenen Sammlungen<sup>2)</sup>, welche als erste und unmittelbare Abdrücke aus den benutzten Handschriften nur zu einzelnen Besserungen eine Gelegenheit bieten<sup>3)</sup>, so ist das exegetische Hauptwerk, der *Pentateuch-Commentar*, seit seiner Entstehung bis auf unsere Zeit Gegenstand einer Wandlung gewesen, welche neben gewaltsamen und bewussten Eingriffen auch eine naturgemässe Entwicklung zu Gunsten

<sup>1)</sup> Einzelne Berichtigungen gelegentlich weiter unten; die Probe einer solchen s. S. 19 A. 3.

<sup>2)</sup> Gg in נטעי נעמנים (oben S. 21 A. 1) und JELLINEK (oben S. 18 A. 1; S. 20 A. 1).

<sup>3)</sup> Ausser den oben S. 18 A. 5; S. 20 A. 1; S. 21 A. 2 und den von Gg *Parschand.* deutsch. Th. S. 22 A. und hebr. Th. p. 34 A. 1, 2 gegebenen Berichtigungen wären noch folgende hervorzuheben: a) zu 1. Mos. Kap. 1, nach Cod. 5 Münch. in *Ker. chem.* VIII p. 42—46 durch Gg veröffentlicht, fehlen demselben Codex zufolge hinter והארץ S. 43 Z. 12 v. u. die Worte: הן זמן מרובה הן זמן מועט או ויאמר אלהים יהי רקיע ולא בא הכת' לומר שהערב והבקר יום אחד הם כי לא הוצרכנו לפרש אלא היאך היו ששה ימים שהבקר יום שנגמרה והבקר יום אחד הם כי לא הוצרכנו לפרש אלא היאך היו ששה ימים שהבקר יום שנגמרה ויאמר אלהים יהי רקיע ויאמר אלהים יהי רקיע in V. 6, wo übrigens die Hdschr. שנגמר hat, nicht שגמר. Dann zu רקיע heisst es in derselben: ולשון פעול הוא: ויקרא אלהים לרקיע שמים: zu לשון פעול הוא: ויקרא אלהים לרקיע שמים: V. 8 muss V. 22 die Erklärung mit den Worten beginnen: כמו שפירשתי למעלה: und ist Z. 25 wieder נגמר statt גמר zu setzen. So weit nach der Handschrift. Als eigene Vermuthung scheinen mir folgende Aenderungen nothwendig zu sein: S. 44 Z. 23: וכן הן לה' (הכחוב) statt אע"פ שאמר הכ' (d. h. הכחוב) S. 45 Z. 16 zu V. 20 המים st. השמים: Z. 17 אע"פ שאמר הכ' (d. h. הכחוב) statt אע"פ שאמר הכ' (was הקב"ה hiesse). — b) Zu *Kohélet* und *HL* in der Ausgabe von JELLINEK lese ich nach eigener Vermuthung: Zu *Koh.* 2, 25 ולמהר statt ולמחר: zu 3, 1 g. E. מפרש st. אפרש: zu 7, 7 p. 18 Mitte שהעם עמך שהעם ודוגמא וחטאת עמך שהעם ודוגמא ··· שהעם קואא חטאת הוא החטאת wie RASCHI: והרי חטאת עמך und erklärt: Dein Volk wird selbst zur Sünde (*abstract. pro concreto*); anders RSBM im *Pent.-Comm.* z. St.: עמך עושים עמך: wo übrigens diese LA neben וְחַטָּאת עִמָּךְ nur als bedingt erscheint. — Zu *HL* 1, 7

p. 40 Z. 4 v. unten lies: ולשגוח st. ולשרוח: zu 2, 6 p. 41 vorl. Zeile lies: וכיר ימינו: zu 4, 1 לצמחך: zu נחרחק ··· מושבי: zu 3, 1 Anf. lies: מחבקני למשוד פי וגופי אליו: p. 47 Z. 7 v. unten lies: ועכשו st. וצמחך: p. 49 Z. 2 lies: כצבע st. כצבע: Z. 2 v. unten lies: נפח צופים חטפנה שפתוחך: p. 50 Z. 12 lies: וכפרדם: Z. 16 lies: ומעין:

p. 51 Z. 5. 6 lies: לעשות כי כל חמות לבו: p. 53 Z. 2 lies: ככחם: p. 56 Z. 8 v. unten lies: והרומה: p. 59 Z. 6 lies: כפני: p. 60 Z. 11 lies: חבלה ממך: Z. 13 lies: ומוסב על לשון כבוי. — c) Zu *Esther* u. s. w. (ob. S. 20 A. 1): zu *Est.* 2, 15 p. 8 Z. 11. 12 von unten lies: את אשר יאמר הגי סרים המלך שומר הנשים: zu 6, 3 p. 15 Z. 2 Anf. lies: קרב st. יורב: womit zwar der Beweis JELLINEK's (Vorw. S. V g. E.) wegfällt, seine Annahme indessen nicht aufzugeben ist, da sie genügende Wahrscheinlichkeit für sich hat.

oder zum Nachtheil der Richtigkeit aufweist. Eine solche Erscheinung zeigt schon die Handschrift selbst, welche die Quelle der ersten Veröffentlichung gewesen ist. Nachdem wir dieselbe, als die Grundlage aller späteren Gestaltung, sowohl hinsichtlich ihrer äussern Geschichte als auch der innern ihres Wortlautes einer eingehenden Erörterung und Prüfung unterzogen, wollen wir die erste Ausgabe, auf welche alle spätern gradezu oder auf Umwegen zurückführen, näher kennen lernen, um dann, nach Beurtheilung eines nach der ersten Ausgabe erschienenen Supercommentars und Angabe seines Werthes und seines Einflusses, die nächstfolgenden drei Ausgaben mit ihren Eigenheiten und Aenderungen in Betracht zu ziehen, hierauf im Ueberblick die späteren Ausgaben und die verdienten Urheber neuer Besserungsversuche vorzuführen und schliesslich auf die fremden Zuthaten, die sich in den Text eingeschlichen haben, hinzuweisen.

#### A. Die Handschrift.

Die Handschrift von Pergament in Bogengrösse, welche den *Pentateuch-Commentar* des R. SAMUEL B. MEIR enthält, gehört zu den kostbarsten Schätzen der Breslauer Seminarbibliothek. Sie ist, so viel wir bis jetzt wissen, die einzige Handschrift dieses vorzüglichen exegetischen Werkes.

I. Wenden wir zuerst der äusseren Geschichte dieser Handschrift unsere Aufmerksamkeit zu, so ist sie selbst ein Denkmal des Missgeschickes, welches gerade diese Arbeit aufs empfindlichste getroffen hat. Unglückliche Zufälle und die sogar an den Büchern jüdischen Geistes und Ursprunges geübte Verfolgung wirkten zusammen, sämmtliche Abschriften dieses Commentars bis auf wenige unvollständige Ueberreste allmählich zu vernichten. Und das Werk der Zerstörung muss eine nicht geringe Zahl getroffen haben. Schon der Name des Verfassers hatte die Aufmerksamkeit Vieler auf seine exegetische Hauptleistung, den *Pentateuch-Commentar*, gelenkt, und vielseitige Anführungen bestätigen dessen beträchtliche Verbreitung<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> ZUNZ, *Z. G.* 70; *Gg. Beitr.* S. 30 A. 1. — Ferner wäre zu nennen JOSEPH BECHOR SCHOR, der in seinem *Pent.-Commentar* zu 2. *Mos.* 3, 14; 6, 13; 14, 25 RSBM namentlich anführt und zu 1. *Mos.* 36, 12; 49, 18. 22. 24; zu 2. *Mos.* 15, 6 stillschweigend benutzt; dann ELIESER AUS BEAUGENCY, der zu *Jes.* 9, 5 *ed. Nutt* wie etwas Allbekanntes ohne Nennung benutzt, was RSBM zu 1. *Mos.* 41, 45 und zu 4. *Mos.* 13, 16 über neue Namen beim Eintritt in ein dienstliches Verhältniss bemerkt.

Doch war diese allerdings auf ein begrenztes Gebiet und im Wesentlichen auf Nordfrankreich und Deutschland beschränkt, weshalb denn auch sehr belesene und in gewisser Hinsicht gleichstrebende Schrifterklärer in Spanien keinerlei Kunde von dem Vorhandensein jenes Commentars zeigen<sup>1)</sup>. Später erlosch selbst in Deutschland jede unmittelbare Kenntniss dieser Arbeit<sup>2)</sup>. — Die Vernichtung der Exemplare war aber eine so durchgreifende, dass eben nur diejenige Handschrift, welche die Breslauer Seminarbibliothek besitzt, derselben entgangen zu sein scheint, schliesslich aufs neue nur durch die Fürsorge der Curatoren des jüdisch-theologischen Seminars<sup>3)</sup> in Breslau vor sicherem Untergange bewahrt. Sehen wir nun zu, welchen Zustand sie bei näherer Betrachtung darbietet.

1. Die gerettete Handschrift zeigt in ihrer trümmerhaften Beschaffenheit den zerstörenden Einfluss, dem gerade die besten Geisteserzeugnisse vor der Wirksamkeit der Buchdruckerkunst und sorgfältig verwalteter Bibliotheken durch fleissige und eifrige Benutzung ausgesetzt waren. Im Anfange und am Ende verstümmelt, bildet sie im Uebrigen nicht ein ursprüngliches Ganze, sondern ist aus vier einander unzulänglich ergänzenden Bestandtheilen ungleicher Handschriften zusammengesetzt<sup>4)</sup>.

a) Der erste und zugleich umfangreichste Bestandtheil, der eigentliche Grundstock und Kern der zusammengesetzten Hand-

<sup>1)</sup> NACHMANIDES (רמב"ם) giebt Erklärungen, ohne zu ahnen, dass RSBM dieselben längst in seinem *Commentar* niedergelegt hat, zu 1. Mos. 26, 32, vgl. mit RSBM zu V. 25; Beide zu 1. Mos. 37, 24; 2. Mos. 2, 6; 3. Mos. 19, 16, 26; — NACHMAN. zu 4. Mos. 1, 45 vgl. mit RSBM zu V. 2; zu ככלע 4. Mos. 4, 20 weiss N. nur IBN ESRA für eine Erklärung zu nennen, die auch RSBM giebt; zu 4. Mos. 20, 1 hätte N. seinen Einwurf gegen RASCHI bei RSBM beseitigt finden können oder er musste auch gegen diesen Einwendungen erheben. Offenbar also war ihm der *Pent.-Commentar* des RSBM unbekannt.

<sup>2)</sup> ISSERLEIN (ZUNZ, *Z. G.* 105 unten) im 15. Ihd. weiss von der Erklärung des RSBM zu 5. Mos. 20, 19 nur durch das *grosse Buch der Gesetze*, Verbot 229, des R. MOSEH AUS COUCY.

<sup>3)</sup> Insbesondere des verewigten Curators L. MILCH, der im Jahre 1863 die unscheinbare und doch so werthvolle Handschrift im Hause des Commerzien-Rath Fränckel'schen Nachlass-Bureau's, und zwar in einer Bodenkammer unter werthlosen alten Büchern entdeckte und der Seminar-Bibliothek überwies, unter dessen Handschriften sie jetzt mit Nr. 103 verzeichnet ist.

<sup>4)</sup> A. BERLINER in Frankel's *Mtschr.* 1864 S. 217 ff. und MAX LANDSBERG das. 1865 S. 372 ff. liefern eine Beschreibung der Handschrift. Wir beschränken uns im Wesentlichen auf die deren Text angehenden Punkte, geben aber diese mit grösserer Vollständigkeit.

schrift, in grosser und schöner rabbinischer Schrift deutscher Hand, beginnt in seinem lange schon im Anfange lückenhaften Zustande inmitten des *Raschi-Commentars* zum vierten Wochenabschnitte des *ersten Buches Mos.*<sup>1)</sup> und schliesst wiederum in den Worten RASCHI's zu einem WA des *vierten Buches Mos.*<sup>2)</sup>. Der *Commentar* R. SAMUEL's folgt hier auf den *Commentar* RASCHI's zu jedem einzelnen WA. Vom *Raschi-Commentar* fehlt also im Anfange der Handschrift die Erklärung zu den drei ersten Wochenabschnitten<sup>3)</sup> ganz und zum vierten WA<sup>4)</sup> zum Theil; der *Commentar* des RSBM beginnt mit dem Anfange des vierten Abschnittes. — Der Abschreiber dieses Bestandtheiles nennt sich in seinen *Zusätzen*<sup>5)</sup> zum *Raschi-Commentar* öfters GABRIEL.

b) Der zweite Bestandtheil, der den ersten bis auf die Wiederholung eines Wortes<sup>6)</sup> genau fortsetzt, zeigt im Anfange eine kleinere, aber noch immer schöne, weiterhin jedoch eine grössere und dafür minder gefällige Schrift. Zuerst folgt auch hier regelmässig der *Commentar* des RSBM auf den RASCHI's für jeden Wochenabschnitt. Allein zwischen zwei Stellen des *Raschi-Commentars*<sup>7)</sup> hat der Schreiber eine ganze Seite leer gelassen. Eine spätere Hand ergänzte zwar das aus dem *Raschi-Commentar* Fehlende, fügte aber den ausgefallenen Theil des *Commentars* von RSBM<sup>8)</sup> — sei es aus Versehen, sei es in Ermangelung einer

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 19, 9 des WA וירא mit den Worten נעשיה מוכיח שפוט. (וישפט) שפוט. Die vorangehenden Blätter der ursprünglichen Handschrift fehlten bereits im J. 1599, als der Arzt PHOEBUS (JOSEPH) WALCH in Worms als Käufer und Eigenthümer seinen Namen über den angegebenen Worten verzeichnete: קנין כספי נאם יוסף. Ueber die eben angegebene Jahreszahl s. unten S. 28 A. 6. Das Jahr (der Welt) 5375 bei BERLINER (Frank. *Mtschr.* 1864 S. 218) beruht darauf, dass diese Zahl auf der Innenseite des Oberdeckels hinter dem Namen des Phöbus Walch (von anderer Hand!) hinzugeschrieben ist. Allein diese Zahl ist nicht einmal eine irriige Zeitangabe, sondern eine alte Bibliothek-Nummer für den Band.

<sup>2)</sup> Zu 4. Mos. 17, 3 im WA קרח mit den Worten: לזכרון שיאמרו: אלו הן מאותן.

<sup>3)</sup> לך לך und נח, כראשיה

<sup>4)</sup> וירא.

<sup>5)</sup> חוספוח.

<sup>6)</sup> מאותן (ob. A. 2).

<sup>7)</sup> Zwischen dem vorletzten Verse des WA פינחם (4. Mos. 29, 39) und dem sechsten Verse des WA מטות (das. 30, 7).

<sup>8)</sup> Zum WA פינחם.

Vorlage — nicht hinzu<sup>1)</sup>. Ausserdem hat der Schreiber mit jener Lücke die bis dahin beobachtete Reihenfolge der beiden Commentare gänzlich verlassen. Nach Beendigung des *Raschi-Commentars* zum nächsten Wochenabschnitte<sup>2)</sup> lässt er ausschliessend den des RSBM bis kurz vor dem Ende des vierten WA im *fünften Buche Mos.*<sup>3)</sup> folgen, indem er hierbei gerade eine Seite beendet. Abermals führte nun eine zweite Hand den so abgebrochenen *Commentar* des RSBM auf der zweiten Seite des Blattes weiter, wollte aber nun endlich den rückständigen *Raschi-Commentar* nachholen, übersah hierbei, dass sein Vorgänger denselben auch schon zum letzten Wochenabschnitte des *vierten Buches Mos.*<sup>4)</sup> weggelassen, begann also den *Commentar* RASCHI'S mit dem Anfange des *fünften Buches Mos.* und führte denselben dann ohne Unterbrechung weiter und wahrscheinlich zu Ende. Allein in unserer Handschrift bricht auch dieser Bestandtheil mitten in den Worten RASCHI'S ab<sup>5)</sup>.

c) Der dritte Bestandtheil unserer Handschrift ist durch Wegschneiden vorangehender Blätter dem zweiten Bestandtheile so angepasst, dass er den abgebrochenen Satz des *Raschi-Commentars* am Ende des zweiten Bestandtheiles gerade fortsetzt. Er besteht aus dem Bruchstücke einer klein und theilweise unschön geschriebenen Raschi-Handschrift, wodurch der *Raschi-Commentar* zu den *fünf Büchern Mos.* beendet und zugleich der zu den *fünf Megillot* hinzugefügt wird. Am Schlusse ist noch in kaum leserlicher Cursivschrift ein Verzeichniss von Wort- und Sach-erklärungen, zumeist zu *Raschi* und *Onkelos*, mit vielen deutschen Uebersetzungen untermischt, gegeben<sup>6)</sup>. —

Eine geraume Zeit vor und lange nach dem Jahre 1599 enthielt die uns vorliegende Handschrift nur die genannten drei Bestandtheile. Wie es scheint, kam es den früheren Eigenthümern dieses mit Mühe zusammengesetzten Buches besonders auf den

<sup>1)</sup> Deshalb also fehlt der *Commentar* des RSBM zum WA פִּינְחָם in den Ausgaben wie in der Hdschr.

<sup>2)</sup> מטות.

<sup>3)</sup> מטות bis ראה g. E.

<sup>4)</sup> מסעי.

<sup>5)</sup> Zu 5. Mos. 10, 1 im WA עקב mit den Worten: ולא זה הוא הארון שעשה בצלאל שהרי משכן.

<sup>6)</sup> Proben hiervon s. in Frankel's *Mtschr.* 1865 S. 373.

Commentar RASCHI's an<sup>1)</sup>, und dieser war, abgesehen von der Lücke im Anfange<sup>2)</sup> und dem einen fehlenden Wochenabschnitte<sup>3)</sup>, vollständig und um viele Zusätze bereichert in der Handschrift vorhanden. Dass im sechzehnten Jahrhundert und darüber hinaus der dritte Bestandtheil den Schluss der Handschrift gebildet habe, ist an derselben noch jetzt zu erkennen. Auf dem letzten Blatte des gedachten Wörterverzeichnisses bemerkt ein Mann, der seinen Namen — wahrscheinlich ЈОМТОВ — durch Anfangsbuchstaben bezeichnet, er habe im Jahre 1543 das Buch durchstudirt<sup>4)</sup>. Dasselbe bemerkt darunter der bereits genannte<sup>5)</sup> spätere Eigenthümer des Buches PHOEBUS WALCH aus Worms im J. 1599<sup>6)</sup>. Noch zwei andere Nachfolger im Besitze aus der Familie WALCH oder WALICH schreiben darunter ihre Namen<sup>7)</sup> und daran schliessen sich noch zwei Namen späterer Besitzer aus derselben Familie auf dem ersten der leeren Papierblätter, die am Schlusse beigebunden sind<sup>8)</sup>. Zwischen dasselbe und das letzte Pergamentblatt jenes Wörterverzeichnisses ist dann ein vierter Bestandtheil eingeschaltet worden, um den *Commentar* des RSBM zu vervollständigen.

d) Nachträglich also ist noch als vierter Bestandtheil das Bruchstück einer Handschrift hinzugekommen, welches mitten

<sup>1)</sup> Wie denn auch der *Raschi-Commentar* zu Propheten und Hagiographen in der königl. Bibliothek in Berlin (Cod. hebr. 122 fol.) ursprünglich als zweiter Band zu der von uns besprochenen Handschrift gehört haben soll (BERLINER, *Plet. Sof.* deutsch. Th. S. 28).

<sup>2)</sup> S. 26 A. 3. 4.

<sup>3)</sup> S. 27 A. 4.

<sup>4)</sup> Die Worte lauten: שנח שיג לפרט למדתי בזה הפירוש נאם יט"ב הר"י הי"ש. Setzt man die Worte שלמה ב"ר יצחק א"י, welche am untern Rande des *Raschi-Commentars* zu 2. Mos. 34, 6 ohne weiteren Zusammenhang sich finden, mit jener Abkürzung in Verbindung, so ist der zweifelnde Versuch STEINSCHNEIDER's (*HB* 1864 S. 83) dahin zu vervollständigen, dass man die Abkürzung vielleicht liest יום טוב בן הרב ר' יצחק האלכרשטט.

<sup>5)</sup> S. 26 A. 1.

<sup>6)</sup> בשנח שניט לפק למדתי אני השפל בזה הפירוש נאם יוסף בר מאיר שלי"ט המכונה וייבש וואלך רופא ולא לו פה ק"ק ווירמיישא בביתי צור בלומן.

<sup>7)</sup> אליעזר בן לא"א יוסף וייבש רופא פה ק"ק ווירמיישא וואלך. — אליעזר בן לוריא ל"א"א משה וואלך מנוע לוריא. Beide Namen sind ebenso schon auf der ersten Seite des Textes oben zu finden. — In Frankel's *Mtschr.* 1865 S. 37 wird fälschlich an unserer Stelle לוריהו מנוע לוריהו gelesen.

<sup>8)</sup> SALOMO WALICH und MOSEH WALICH. Ueber diese und über andere auf der Innenseite des Oberdeckels verzeichneten Namen aus der Familie Walich s. BERLINER in Steinschneider's *HB* 1864 S. 83 und MAX LANDSBERG in Frankel's *Mtschr.* a. a. O.



im *Raschi-Commentar* zum vorletzten WA des *fünften Buches Mos.*<sup>1)</sup> beginnt und zunächst diesen *Commentar* bis zum Ende des Pentateuch, dann aber den des RSBM vom zweiten WA des *fünften Buches Mos.*<sup>2)</sup> an in ununterbrochener Folge giebt. Am Ende dieses Bestandtheiles und der so vervollständigten Handschrift fehlt ein Pergamentblatt, das den Schluss des letztgenannten *Commentars* enthielt, weshalb denn auch der *Pentateuch-Commentar* des RSBM, wie in seinem Anfange, so auch an seinem Ende lückenhaft erhalten ist<sup>3)</sup>.

2. Wir haben die Lücken gelegentlich bemerkt, die aus der bruchstückartigen Beschaffenheit sich ergeben haben. Als eine Art von Entschädigung bieten der zweite und der vierte Bestandtheil, wie die vorangehende Beschreibung ergeben hat, eine Doppelabschrift von dem *Commentar* des RSBM zum zweiten, dritten und vierten Wochenabschnitte des *fünften Buches Mos.*<sup>4)</sup> Die Vergleichung derselben gewährt ein erwünschtes Mittel zu gegenseitiger und sicherer Berichtigung für den vielfach entstellten Wortlaut. Was die Ausgaben betrifft, so folgen sie in ihrer vollständigen Abhängigkeit von dem ersten Abdruck in Berlin, gleich diesem, für die genannten Wochenabschnitte derjenigen Abschrift, welche in dem zweiten Bestandtheile der Handschrift enthalten ist. Für die nachfolgenden Wochenabschnitte des *fünften Buches Mos.* musste freilich der vierte Bestandtheil als die einzige vorhandene Quelle beim Abdrucke benutzt werden.

3. Ueber die früheren Eigenthümer der Handschrift haben wir nur vereinzelte Anhaltspunkte und Nachrichten. Von den oben bereits bemerkten Angaben<sup>5)</sup> führt die erste auf das Jahr 1543, die zweite auf 1599. Seit dieser Zeit blieb die Handschrift viele Geschlechter hindurch ein Erbstück der Familie WALCH, später WALICH genannt. Ein späterer Besitzer, dessen Aufschrift blässere Dinte und jüngere Schriftzüge zeigt, nennt auf der ersten Papierseite am Ende der ganzen Handschrift nur seinen Namen

<sup>1)</sup> Zu 5. Mos. 32, 41 des WA דְּרֵאשִׁית.

<sup>2)</sup> וְאֶחָדָה (5. Mos. 3, 23 ff.)

<sup>3)</sup> Von der Erklärung zu 5. Mos. 33, 3 ist nur noch der Anfang erhalten, alles Andere ist mit dem letzten Blatte unserer Hdschr. für uns verloren.

<sup>4)</sup> וְאֶחָדָה, עַקֵּב, וְרֵאשִׁית. Wir bezeichnen im Folgenden die gedruckte Abschrift des zweiten Bestandtheiles mit Abschr. I, die ungedruckte des vierten Bestandtheiles mit Abschr. II.

<sup>5)</sup> S. 28 A. 4. 6.

LOEB und den seines Vaters, eines Predigers, JOSEPH<sup>1)</sup>. Wiederum sind wir, von diesem Namen abgesehen, ohne jede Nachricht über den Besitz der Handschrift, bis im Anfange des vorigen Jahrhunderts der Oberrabbiner von Mähren und Böhmen, DAVID OPPENHEIM (1664—1736), ein berühmter Büchersammler<sup>2)</sup>, wieder als Eigentümer derselben auftaucht. Wir wissen jetzt<sup>3)</sup>, dass es eben unsere Handschrift gewesen, die derselbe an den Buchdruckerei-Besitzer DANIEL ERNST JABLONSKI in Berlin zur Veröffentlichung des bis dahin noch nicht gedruckten *Commentars* des RSBM überlassen hat. Aus der Bibliothek JABLONSKI's ging die Handschrift in den Besitz von MOSES MENDELSSOHN (1729—1786) über, der von derselben bei der Bearbeitung des Pentateuch ausgiebigen Gebrauch machte<sup>4)</sup>. Sie gelangte dann in die Bibliothek des reichen Gönners und Förderers jüdischer Gelehrsamkeit, DANIEL ITZIG (1723—1799), in Berlin<sup>5)</sup> und kam schliesslich in den Kreis der Familie FRAENCKEL, deren letzter Spross, der Comm.-Rath JONAS FRAENCKEL, Stifter des jüdisch-theologischen Seminars in Breslau, sie bei seinem Tode (27. Januar 1846) der Nachwelt zum Segen hinterliess. Im Jahre 1863 wurde sie, wie oben angegeben worden, der Bibliothek des jüdisch-theologischen Seminars einverleibt.

II. Nach diesem Blicke auf die mehr äussere Geschichte der Handschrift, wovon jedoch, wie wir gesehen haben, die Erhaltung und Gestaltung des Textes eine entscheidende Einwirkung erlitt, wenden wir uns nunmehr der innern Geschichte derselben zu, d. h. der Geschichte des Wortlautes, welche die Handschrift aufweist und in der Folge bewirkt hat.

I. Die schriftliche Abfassung und erste Aufzeichnung des *Pentateuch-Commentars* besorgte RSBM selbst<sup>6)</sup>. Sie war somit, von unwillkürlichen Verstössen der Hand<sup>7)</sup> und kleinen Gedächtniss-

<sup>1)</sup> נא' אריה ליב בן לא"ה הרב הררשן כמהורר יוסף יצ"ו.

<sup>2)</sup> Näheres über ihn s. bei GRATZ, *Gesch.* X. 347 u. Anm. I daselbst.

<sup>3)</sup> Durch A. BERLINER's Ermittlungen in Frankel's *Mischr.* 1864 S. 217 f.; — vgl. das Vorwort zur ersten Ausgabe.

<sup>4)</sup> S. dess. Vorwort (הקדמה) zur *Pent.-Ausgabe* נתיבות השלום (Ed. Wien v. 1846 p. XXVII) und ZUNZ, *Ztschr.* S. 352 Nr. 25.

<sup>5)</sup> Wie dessen Stempel auf der ersten beschriebenen Pergamentseite und an anderen Stellen zeigt. — Ausserdem ist übrigens auf der ersten wie auf der letzten Pergamentseite der Namenszug לוי שפיין zu finden.

<sup>6)</sup> Ob. S. 12 A. 5.

<sup>7)</sup> Natürlich kommen solche auch bei Abschreibern ohne Unterscheidungsmerkmal vor. Wir wollen deshalb die Beispiele später zusammen angeben.

schwächen bei der Anführung von Bibelstellen<sup>1)</sup> abgesehen, frei von Fehlern und bildete die Urschrift, auf die alle Abschriften zurückzuführen sind. Die in unserer Handschrift vorliegenden, zu einem nothdürftigen Ganzen verbundenen vier Bestandtheile eben so vieler Handschriften zeigen in Betreff der Richtigkeit eine unverkennbare Verschiedenheit, doch so, dass das Mass des Richtigen und Falschen in den verschiedenen Bestandtheilen sich im Ganzen ausgleicht<sup>2)</sup>. Jedoch bieten alle bereits eine ganze Reihe von Umgestaltungen und Fehlern dar, welche grösstentheils das Ergebniss zwischenliegender Abschriften zu sein scheinen. Die Ursachen derselben sind nämlich zumeist solche, wie sie nur in fremden Abschreibern, nicht in dem aufzeichnenden Verfasser selbst als wirksam gedacht werden können. — Versuchen wir es, einen Ueberblick über die mannigfaltige Vielheit der vorhandenen Verstösse uns zu verschaffen!

2. Die Veranlassung zu den Fehlern lag theils in der Person der Abschreiber allein, theils auch in der Beschaffenheit der von ihnen benutzten Vorlagen.

a) In den Schreibenden selbst fanden zwei Klassen von Fehlern unserer Handschrift ihren Ausgangspunkt: die Fehler, welche durch eine Abirrung der äussern Organe und diejenigen, welche durch eine mangelhafte Geistesthätigkeit oder Wissensstufe hervorgerufen wurden.

a) Die hier in Betracht kommenden Organe ergaben, irre geleitet, gewisse Arten von Fehlern.

Der Hand sind die Fehler anzurechnen, in denen die Buchstaben eines Wortes umgestellt<sup>3)</sup> oder ohne erkennbaren Grund Worte verschrieben<sup>4)</sup> erscheinen. — Das Auge, in

<sup>1)</sup> Beispiele s. im zweiten Kapitel unter A.

<sup>2)</sup> Dies zeigt sich bei der Vergleichung der Doppelabschrift (ob. S. 29 A. 4) am deutlichsten.

<sup>3)</sup> Zu I. Mos. 36, 24 steht וַפְסִי für כּוֹפְסִי (Ausgg. וּפְסִי); 38, 9 וּמִפְקִידִים für צוֹנָמָא (schon bei SALOMO AUS POSEN berichtigt); 41, 23 צוֹנָמָא für מִקְרִיִּים (schon b. Sal. a. P.); 2, 2 מִקְרִיִּים für כָּל הַדְּמוּיֹת (dsgl.); 15, 25b לְהַצְמִיחַם für כָּל הַרְאוּיֹת (Ausgg.: להרמיח) und falsch verbessert: וככל הראיח; — zu 3. Mos. 6, 14a: לְהַרְכִּיבָה für כְּשֶׁמֶן לְהַרְכִּיבָה.

<sup>4)</sup> Zu I. Mos. 20, 13 steht מִשֶׁם שֶׁהוּגְלָה מִשֶׁם für מִשֶׁם שֶׁהוּגְלָה מִשֶׁם (Sal. P.); V. 15: הִנֵּה בַקַּחְתִּי אֹתְךָ בַחֲלָה וְלֹא בְאֹנֶם וְלֹא בְכַח וְלֹא כַמְנַהֵג נִשְׁוֹאֵן (Sal. P.); 32, 10 מִצַּחְתִּי für כְּצַחְתִּי; 45, 12





zusammengehöriger Stücke<sup>1)</sup>, ungehörige Schreibung<sup>2)</sup>, Aenderungen aus Missverständniss<sup>3)</sup> und allerlei Ungenauigkeiten<sup>4)</sup>. — Ferner brachten die Wirkungen des Gedächtnisses Fehler hervor, wenn sie entweder zu schwach waren und mangelhafte Erinnerungen erweckten<sup>5)</sup> oder an unpassender Stelle eintraten und so dem Schreibenden ein Wort aus einem andern Zusammenhange unterschoben<sup>6)</sup>. — Endlich ergab die mangelhafte Kenntniss der hebräischen Sprache Verstösse im Ausdruck und ungehörige Formen<sup>7)</sup>.

b) In den benutzten Vorlagen begründete Fehler der Handschrift knüpfen sich theils an Ursachen, wie sie bei jeder Art

<sup>1)</sup> Zu וְהָיָה מִשְׁחַחָה 1. Mos. 24, 21 sind mitten in der Erklärung die Worte וְגַם לְגַמְלִיךָ אֲשַׁחֵךְ so durch trennende Punkte ein- und abgeschlossen, als ob die vorangehende Erklärung bereits zu Ende wäre. Der erste Herausgeber wurde hierdurch zu der Annahme verleitet, dass jene, dem Bibeltext entnommenen Worte behufs ihrer eignen Erklärung an die Spitze eines neuen Stückes gesetzt seien und versah sie mit der Verszahl 19. Die Folge davon war, dass ed. Amst. v. 1729 dieselben zu V. 19 zurücksetzte. Die späteren Ausgaben entwickelten dann, wie wir noch sehen werden, den Irrthum weiter und machten ihn unheilbar ohne handschriftliche Hülfsmittel. — Ebenso sind die Worte נְשִׂיאַת הָאָרֶץ mitten in der Erklärung von עֵיר שָׂכָם 1. Mos. 33, 18 fehlerhaft durch Punkte eingeschlossen, und nach dem Sinne nicht mit Unrecht die Worte לֹא כֵן אָבִי in der Erklärung von כִּי יֵשִׁיעַ 1. Mos. 48, 17 f.; in beiden Fällen hat das Missverständniss der Herausgeber eine vollständige Auflösung der bezüglichen Erklärungsstücke herbeigeführt; zu 2. Mos. 2, 23 sind vor den Worten וְמִשָּׁה הָיָה רֹעָה zwei trennende Punkte fälschlich gesetzt, was in der ersten Ausgabe durch die Verszahl 1 verschlimmert und in ed. Amst. v. 1729 durch die Umstellung des mit diesen Worten beginnenden Stückes hinter die Erklärung zu וַיִּזְכֹּר אֱלֹהִים V. 24 unheilbar wurde.

<sup>2)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 49, 4 הייח für הייח.

<sup>3)</sup> Zu וְאִם כֵּן תִּקְרָאוּהוּ וְסָף 1. Mos. 30, 24 fälschlich וְסָף für וְאִם כֵּן תִּקְרָאוּהוּ אִסָּף wie schon DUBNO zweifelnd vermuthete.

<sup>4)</sup> So zu 1. Mos. 22, 13 וְכִּי הִגַּשְׁתָּם für וְכִּי הִגַּשְׁתָּם (HEIDENHEIM: הגשם); 24, 2 ist לֹא כִּי hinter בֵּן weggelassen; 35, 8 in der im Druck ausgefallenen Stelle (s. unten) וְהִגְדִּיתָ לְשָׂכָם עֵירוֹ שָׂכָם fälschlich für וְהִגְדִּיתָ לְשָׂכָם עֵירוֹ שָׂכָם; 37, 2 וְהִגְדִּיתָ לְשָׂכָם עֵירוֹ שָׂכָם fälschlich für וְהִגְדִּיתָ לְשָׂכָם עֵירוֹ שָׂכָם; — zu 2. Mos. 2, 3b וְכִּי יֵשִׁיעַ וְכִּי יֵשִׁיעַ für וְכִי יֵשִׁיעַ וְכִי יֵשִׁיעַ; 49, 9 וְכִי יֵשִׁיעַ für וְכִי יֵשִׁיעַ; 6, 26 וְהָיָה לְךָ אִרְתְּמוֹת וְהָיָה לְךָ אִרְתְּמוֹת; 8, 12 כִּינָה für כִּינָה (Sal. P.) u. a. m.

<sup>5)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 19, 17 רָאִינוּ כִּי ה' רָאִינוּ für רָאִינוּ כִּי ה' רָאִינוּ; 41, 42a בְּרִקְמָה für בְּרִקְמָה.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 24, 2 heisst es כְּרִיתוֹת דָּבָר für כְּרִיתוֹת דָּבָר; V. 53 וְשִׁמְלוֹת in dem Citat aus 4. Mos. 31, 20 (Sal. P.); 29, 27 Schl. וְשִׁשׁ שָׁנִים בְּצִאֲנָךְ hinter כְּשֶׁחֵי בְּנוֹחֶיךָ (Sal. P.); 49, 8 כִּי vor עַמִּים יִהְיוּךָ כִּי עַל כֵּן עַמִּים יִהְיוּךָ aus Ps. 45, 18.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 22, 1 מַחֲוִיר מַחֲוִיר fälschlich für מַחֲוִיר מַחֲוִיר, wie es in dem angeführten Midrasch zu den Büchern Samuels heisst; 48, 14 כָּמֹן כָּמֹן für כָּמֹן כָּמֹן; 48, 14 כָּמֹן כָּמֹן für כָּמֹן כָּמֹן.

zu 2. Mos. 1, 16b וְשָׁב שָׁבָה für וְשָׁב שָׁבָה u. a. m.

von Handschriften vorkommen, theils an Eigenheiten der Schreibweise, die im neuhebräischen Schriftenthume besonders häufig sind.

a) Die gewöhnlichste Ursache von Fehlern der ersten Art ist die Unleserlichkeit der Vorlage, welche einerseits zu absichtlicher Weglassung des Unermittelten mit gewissenhafter Andeutung der Lücke<sup>1)</sup> oder mit Beseitigung jeder Spur<sup>2)</sup>, andererseits zu falschem Ersatz durch ähnliche Wörter<sup>3)</sup> führte. — Aber auch die Verbesserung von Fehlern, Ergänzung eines Ausfalles oder Erläuterung selten gewordener Ausdrücke durch Worte am Rande oder zwischen den Zeilen ohne Ausstreichung des Fehlerhaften sowie ohne Angabe über Ort und Zweck des Hinzugesetzten gab Anlass zu neuen Fehlern in unserer Handschrift und in deren Quellen, wenn unaufmerksame Abschreiber Fehler und Berichtigung zugleich aufnahmen und wie friedliche Nachbarn neben einander stellten<sup>4)</sup>, wenn sie zum dunklen das erläuternde Wort hinzufügten<sup>5)</sup>, wenn sie Wörter und Sätze an eine falsche Stelle rückten<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Wie das Wort מוחזק zu 1. Mos. 41, 50 (ergänzt in ed. princ.) und חמחי zu 5. Mos. 32, 18 (v. SAL. POS. bemerkt).

<sup>2)</sup> So zu 5. Mos. 32, 10 b והמפרש בהקף עננים אינו טועה, wo אלא טועה oder Aehnliches weggelassen worden ist. Andere Beispiele mögen sich unter den S. 32 A. 2 genannten noch befinden.

<sup>3)</sup> Hierher sind wohl manche Beispiele aus S. 32 A. 1, S. 33 A. 2 und sonst zu ziehen.

<sup>4)</sup> So zu 1. Mos. 32, 5 והשלוחים לא ידעו יודעין דאגתו של יעקב, wo ידעו vermuthlich eine Berichtigung für das fehlerhafte יודעין war und vom Rande einer Vorlage neben dasselbe bei der Abschrift gesetzt worden ist. Ein Leser der Hdschr. bezeichnete aber gerade ידעו durch Punkte als überflüssig und so blieb, dadurch veranlasst, in der ersten Ausgabe יודעין, der ursprüngliche Fehler, wieder allein stehen und alle späteren mir bekannten Ausgaben haben also die sprachwidrige Verneinungsform לא יודעין ohne Scheu wiederholt. Nur SALOMO DUBNO im *Biur* z. St. ändert stillschweigend לא היו יודעין, ohne hier den Wink der Handschrift zu benutzen oder zu verstehen.

<sup>5)</sup> Zu כי יפליא 3. Mos. 26, 2: וכדיל כמו לשון מפרש, wo das ursprüngliche לשון bei RSBM sehr gewöhnlich, für Leser späterer Zeit durch das allbekannte כמו wahrscheinlich am Rande erklärt war.

<sup>6)</sup> בקריח ארבע 1. Mos. 23, 2 wird mitten zwischen den Stücken zu V. 4 erklärt; die Worte: והיירף טעמו למטה בריש וגו' zu 1. Mos. 32, 26 gehörig, sind in der Hdschr. zwischen die Erklärungen zu כי עלה השחר und zu כי אם ברכתני in V. 27 gerathen, was dann in den Ausgg. zu weiterer Irrung geführt hat (S. 39 A. 7); ויפקד 41, 22 vor בגדי שש 1. Mos. 36, 22 ist hinter V. 24 erklärt; ואחות לוטן חמנע

β) Unter den im Neuhebräischen häufigen Eigenheiten der Schreibweise ist die Schlusskürzung, d. h. die Andeutung weggelassener Buchstaben am Ende des Wortes durch einen Oberstrich eine Quelle von Fehlern dadurch geworden, dass die angedeutete Ergänzung trotz Weglassung des Zeichens dennoch unterblieb<sup>1)</sup> oder dass dieselbe falsch vollzogen wurde<sup>2)</sup>. Ebenso hat der zu weit ausgedehnte Gebrauch der Anfangsbuchstaben für viel gebrauchte und geläufige Wortgruppen nicht selten zu einer falschen Auflösung<sup>3)</sup> geführt. Auch die beliebte Unvollständigkeit in der Anführung der zu erklärenden oder der benutzten Stellen führte zu irre leitenden Versehen, da nicht selten die unentbehrliche Andeutung des Verfahrens wegblieb<sup>4)</sup> oder umgekehrt neben nachträg-

פקידים V. 34 (in späteren Ausgg. berichtigt); zu 2. Mos. 3, 11 gehören die Worte ומה שאח ירא לפני פרעה hinter וזה לך האות 2. Mos. 10, 22 ist vor חשך אפלה —; ויחד 18, 9 Hdschr.: מגורת V. 21 erklärt (in den Ausgg. berichtigt); כמו עון וחדוה כמו שיש בהם טועים וסבורים: zu 20, 20 Anf.: חרה על וחדוה כמו (כדין כל חיבות של בניד כפי' וגו' richtig: שיש טועים וסבורים שיש בהם ממש שיש ממש falschlich für חרה על וחדוה כמו 28, 28 hinter וירכסו V. 25 erklärt; אס חבל תחבל 22, 24 ist hinter חשימון: (בהם כל אלו כתוב ה' בהם מתנות לפנים — zu 3. Mos. 6, 23 heisst es חסד הוא V. 17 hinter דמיו בו: וכל אלו כתוב בהם ה' מחנות ל' falschlich für אס חבל תחבל V. 25 erklärt; אך בחמשה עשר יום 26, 36 hinter כל האזרח V. 42 hinter מן השרה האכלו V. 12 (seit ed. Frkf. a. O. v. 1746 berichtigt); — בכתבים 4. Mos. 11, 26 hinter למען ידעו ונחתי להם נותן לך ארץ כנען ושמת 5. Mos. 26, 5 hinter סמל V. 16; — כטנא in falscher Reihenfolge für ונתתי להם ארץ כנען, womit das vorangehende Erklärungsstück vermuthlich schloss, worauf לך ושמת כטנא aus V. 2 nachträglich in grammatischer Hinsicht erklärt wird. Die Ausgg. haben hier durch einen Zusatz das ursprüngliche Sachverhältniss verdunkelt.

<sup>1)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 21, 17 heisst es: נתרקה für נתרקה; שמפרש 27, 2 für שמפרש; — zu 2. Mos. 12, 2 שמיני לכם בחדשי שמיני (urspr.: שמפרש): רבותי 16, 3 für הבאים; zu 3. Mos. 1, 5 רבותי für רבותי וגו' כחדשים וגו' תשיעי für רבותי וגו' רבותי, wie eine Vergleichung mit RASCHI's Commentar zeigt; — בירציל בלעז für בירציל בלעז 5. Mos. 3, 11 הגה ערשו —.

<sup>2)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 49, 9 שעלה aus שעליה für שעליה (solche Abkürzungen sind bekanntlich in Handschriften nicht selten); zu 4. Mos. 5, 12 שטה מעליה für שטה מעליו (Spr. 4, 15).

<sup>3)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 37, 28 steht אס כן (aus א"כ) für אף כן; zu 5. Mos. 32, 8 כמו שפירשתי (aus כ"ש) für כמה שנים (Sinnlos und verdunkelt in den Ausgg.: כמה שנים). Andere Beispiele weiter unten gelegentlich.

<sup>4)</sup> וגומר, abgek. וגו' (d. h. und so weiter) fehlt zu 1. Mos. 27, 9 hinter וקח לי משם, weil deren Fortsetzung אל הצאן den zu erklärenden Schriftworten וקח לי משם אומנותו שהיה יושב אהלים eigentlich nur erklärt wird durch die Worte וקח לי משם.



licher Vervollständigung der Anführung dennoch stehen blieb<sup>1)</sup>.

c) Sichtbar verbanden sich auch zwei oder mehrere der genannten Ursachen zur Bewirkung versteckterer und darum schlimmerer Fehler, wie beispielsweise die Buchstabenverwechslung mit der Doppelschreibung<sup>2)</sup> oder mit unterlassener oder falscher Ergänzung der Schlusskürzung<sup>3)</sup> oder auch mit falscher Lesung der Anfangsbuchstaben<sup>4)</sup>.

### B. Die erste Ausgabe.

Aus der besprochenen Handschrift ist nun die erste Ausgabe in Berlin 1703 begonnen und 1705 vollendet worden<sup>5)</sup>.

5. *Mos.* 26, 5 fehlt es hinter der aus *Jos.* 24, 2 angeführten Stelle, da die Fortsetzung bis V. 13 das. nothwendig mitgemeint ist.

<sup>1)</sup> Zu *1. Mos.* 32, 10 bei der Anführung aus 28, 13 zu *4. Mos.* 4. חטאת האדם. *Mos.* 5, 6 lautet die Anführung 'בעמיתו כפקדון וגו'.

<sup>2)</sup> Zu *1. Mos.* 49, 3 ist vermuthlich כחי חילי ממוני zunächst כחי חילי ממוני geworden, dann weiter in unserer Hdschr. zu חילי ממוני weiter entartet. Dazu kam durch einen Druckfehler in der ersten Ausgabe die noch weitere Verderbniss כמו חילי ממוני, wodurch die Doppelschreibung für SAL. A. POS. und die späteren Herausgeber ohne handschriftl. Unterstützung ganz unkenntlich wurde und willkürliche Aenderungen eintraten; — zu *2. Mos.* 25, 9 ebenso שהראהו בככל במראות אלהים für urspr. שהראהו בככל בכל מראות אלהים; zu *3. Mos.* 26, 1 Hdschr. ויאני מוצא לו חבר כי אם חברו עברו משכיות לבב. wo חברו aus der Doppelschreibung von עברו entstanden ist. Gleiche und andere Fälle s. ob. S. 33 A. 1.

<sup>3)</sup> Die Buchstaben-Verwechslung ist in diesem Falle zuweilen absichtlich. — Beispiele: Zu *1. Mos.* 24, 57 מיד ליד כדבריו, offenbar für מיד לילך כדבריו; zu *2. Mos.* 14, 30 כבראשונה aus כבראש, was in Wahrheit כבראשית heisst, wie bereits SAL. POS. bemerkt hat.

<sup>4)</sup> Ein merkwürdiges Beispiel sind zu *1. Mos.* 49, 1 die Worte: כי שבעים נפש הגדילו באלו שבע עשרה שנה ונעשו עם רב וכדברי רבוחינו לחת (לשש ל). Der Ausdruck עם רב spielt ganz deutlich auf *1. Mos.* 50, 20 an; allein wo im *Talmud* oder *Midrasch* ist von שש מאות אלף zur Zeit Jakob's die Rede? SALOMO AUS POSEN in קרן שמואל (s. unter C.) p. 19 b sagt, er habe «gehört», dergleichen fände sich in *Midrasch*-Werken und reiht daran eine sehr gezwungene Erörterung der naheliegenden Frage, weshalb dann beim Auszuge dieselbe Zahl und nicht eine grössere vorhanden gewesen sei. Näheres über eine solche *Midrasch*-Stelle weiss er nicht anzugeben, hat ihm auch Niemand mitgetheilt. Ich vermthe, dass וכדברי רבוחינו zunächst eine (vielleicht absichtliche) Buchstaben-Verwechslung enthält und aus ובראשונה hergestellt, dieses aber eine falsche Auflösung aus der Abkürzung durch die Anfangsbuchstaben ובראש ist, welche in Wahrheit רביעי ודור רביעי zu lesen sind in Rücksicht auf *1. Mos.* 15, 16: ודור רביעי ישובו הנה. So erst wird die Stelle für RSBM passend.

<sup>5)</sup> חמשה חומשי תורה . . . תרגום אונקלוס ותרגום יונתן כ"ע ותרגום הירושלמי . . . רש"י הרשב"ם והראב"ע המסורה בעל הטורים תולדות אהרן פירוש רד"ק על ההפטרות.

Dieser Ausgabe ist die Wiederherstellung unserer mehrere Jahrhunderte entschwundenen Bekanntschaft mit der Schrifterklärung R. SAMUEL'S zu verdanken. Zu bedauern ist die Fehlerhaftigkeit dieses ersten Abdrucks, welche Anlass zu gerechter Klage gegeben<sup>1)</sup> und übertriebene Vorstellungen von der Unleserlichkeit der Handschrift hervorgerufen hat<sup>2)</sup>. Zwar ist der Abdruck nicht überall gleich gedankenlos und lässig besorgt worden; an manchen Stellen erkennt man sogar eine bessernde Hand mit glücklichem Erfolge<sup>3)</sup> oder doch mit guter, wiewohl irreführender Absicht<sup>4)</sup>. Aber daneben erscheinen Aenderungen aus Mangel an Verständniss<sup>5)</sup> oder aus Missverständniss<sup>6)</sup> sowie ganz willkürliche Abweichungen von der Handschrift<sup>7)</sup> und ein ganzer Schwarm neuer Fehler; zunächst solche, die an die hier zuerst versuchte Angabe der Verszahlen sich anschliessen<sup>8)</sup>, dann aber in grösserer Zahl und Mannigfaltig-

והסופר המעתיק ממנו (מכ"י שלנו) לא היה בקי בכחב הישן ההוא וטעה פעמים רבות גם השמיט כמה שורות לפעמים.

also 1705; doch findet sich die Jahreszahl חסג = 1703 auf dem Titelblatte der Haftaren. Hgg.: JOS. B. SAL., dann SAL. A. LISSA. Druck des Hofpred. JABLONSKI (S. 30).

<sup>1)</sup> MENDELSSOHN in der *Vorrede* zu seiner Pentateuch-Ausgabe sagt: והסופר המעתיק ממנו (מכ"י שלנו) לא היה בקי בכחב הישן ההוא וטעה פעמים רבות גם השמיט כמה שורות לפעמים.

<sup>2)</sup> SALOMO AUS POSEN im *Vorwort* zu קרן שמואל folgert zu viel in dieser Hinsicht aus den Aeusserungen DAVID OPPENHEIM'S (S. 30) in der *Vorrede* zur ersten Ausgabe und schliesst aus fehlerhaften Citaten irrthümlich, in der Hdschr. seien ש ופ und ק von täuschend ähnlichem Aussehen.

<sup>3)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 19, 30 אולי יהפוך העיר richtig für das hdschr. בעיר א' י' אכל' 10, 49; 32, 11 hinzugefügt (ob. S. 32 A. 2); 41, 50 מוחו richtig ergänzt; 49, 10 אכל' 10, 49; 32, 11 ח' הגדולה רצה להפרש richtig für חוסר הגדולה לא רצה להפרש א' ח' u. dgl. m.

<sup>4)</sup> Ein Beispiel s. S. 33 A. 2.

<sup>5)</sup> Zu פי ראשו 2. Mos. 28, 32 Schl. ist für das verschriebene גחלים d. Hdschr. כומרים gesetzt worden; es heisst גלחים; zu 3. Mos. 26, 39 Schl. ward das zweimalige יסעו für eine fehlerhafte Doppelschreibung angesehen, während RSBM die Form in pausa hinzugefügt hatte, es also heisst יסעו יסעו; zu 5. Mos. 3, 11 בירציל בלע nicht verstanden (S. 36 A. 1) und so בירציל בל"א gedruckt worden, als ob *bercel* (= *berceau*) deutsch wäre.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 44, 5 על הכוס ויש מפרשים חכם שכמותי ינחש על הכוס verandelt in על ידי הכוס während על הכוס heisst «wegen des Bechers» wie R. JONA bei IBN ESRA in der That erklärt; — zu 4. Mos. 20, 17 Anf. ist במסלה fälschlich hinzugefügt, um eine Beziehung auf V. 19 klar zu machen, welche RSBM nicht im Sinne hatte.

<sup>7)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 24, 22 מעשה נתינתה für מעשה לנתינתה; zu 3. Mos. 24, 2 השלחן ומסידורו für השלחן ומנורה; zu 5. Mos. 21, 17 לירש כי הוא ראוי לירש durch Aenderung entstellt.

<sup>8)</sup> So ist das Stück פני הפרכה אה u. s. w. fälschlich auf 3. Mos. 4, 6 bezogen, was SAL. POS. zu Aenderungen veranlasst, während es zu V. 17 gehört und so ganz

keit Fehler, die von derselben Natur wie die angeführten der Handschrift sind, hervorgegangen aus Umstellung der Buchstaben<sup>1)</sup> und verschriebenen Wörtern<sup>2)</sup>, Verwechslung ähnlicher und Ver-  
kennung zusammengefloßener Buchstaben<sup>3)</sup>, Doppelschreibung<sup>4)</sup>,  
Verwechslung ähnlich lautender Ausdrücke<sup>5)</sup>, Verbindung ge-  
trennter<sup>6)</sup> und Trennung zusammengehöriger Wörter und Stücke<sup>7)</sup>,

verständlich ist; — das zu 4. Mos. 35, 32 gehörige, mit ער מוח הכהן beginnende Stück wird, ungeachtet seiner Stelle hinter der Erklärung zu V. 31, dennoch mit V. 25 bezeichnet und hat spätere Ausgaben zu Umstellungen verleitet; — das Stück V. 29 bezeichnet und hat spätere Ausgaben zu Umstellungen verleitet; — das Stück V. 29 bezeichnet und hat spätere Ausgaben zu Umstellungen verleitet.

<sup>1)</sup> Z. B. zu 4. Mos. 34, 7 תחתימו für das richtige תחיתו von תחום.

<sup>2)</sup> So zu 2. Mos. 25, 40 die Glosse פוכדוק für das hdschr. פוכדוק; zu 3. Mos. 21, 7 Anf. כאותן falsch für אוותן.

<sup>3)</sup> Zu I. Mos. 19, 4 או עשרה für מן העשרה V. 9 ור für גר; 24, 48 f. לאברהם ולכנז f. לאברהם ולכנז; 25, 25 f. הרועים (Bettelmönche), nach BERLINER in *Hebr. Bibliogr.* v. STEINSCHN. 1864 S. 2 A. 2 absichtlich wegen der Censur geändert; das wäre ein seltenes Beispiel geistreich machender Censurnoth, glaublicher ist die gedankenlose Buchstaben-Verwechslung; 25, 27 f. איש יושב f. אצל יושב; 26, 23 f. מהם f. מהם; V. 26 f. פיטת אשגורר f. פיטת אשגורר; 27, 36 f. ודייך f. ודייך; 30, 11 f. רב רב f. רב רב... דלתא... דלתא (HEIDENHEIM richtig nach DUBNO); 32, 26 f. וכן גול f. וכן גול; 37, 2 a f. כראיות הפשט f. כמדרש אגדה לפי פירושי; — zu 2. Mos. 12, 4 f. או סכב f. מן סכב; 17, 11 f. קונפנן ביל f. קונפנן ביל; 25, 8 f. ומדקדש ומודמן f. ומדקדש ומודמן; 34, 21 f. הראה לו ממש הק' למשה f. הראה לו מעשה ה' למשה; V. 9 f. שאחקדש ואודמן f. שאחקדש ואודמן; — zu 3. Mos. 26, 43 f. שבחות f. שבועות; V. 9 f. וצריכה לבריות f. וצריכה לבריות; — zu 4. Mos. 5, 6 f. ואת הגר f. ואת הגר; 13, 18 f. ארץ מטוננת f. ארץ מטוננת; 30, 2 f. כמו שמנה f. כמו שמנה; 30, 2 f. חשוכתו f. חשוכתו; 30, 2 f. חשוכתו f. חשוכתו; 27, 15 f. שאפרש f. שאפרש; S. 9 A. 5); — zu 5. Mos. 3, 11 f. לחמהן f. לחמהן; 27, 15 f. שאפרש f. שאפרש.

<sup>4)</sup> Verbunden mit Buchstaben-Verwechslung: zu I. Mos. 27, 28 מעל vor מטל; zu 5. Mos. 25, 13 אחת כחתיכה אחת und מצומצם וישך verdunkelte Doppelschreibung des nicht weit darauf folgenden אחת כחתיכה אחת.

<sup>5)</sup> Zu I. Mos. 49, 9b: פשוק של פשוטו f. פשוק של פשוטו; zu 5. Mos. 18, 11 f. הניגון בחיה f. הניגון בכיה.

<sup>6)</sup> Zu 3. Mos. 14, 11 wird ואותם durch ein einziges Wort: הכבשים erklärt. Schon in der Hdschr. fehlt der trennende Punkt zwischen diesen zwei Wörtern. In der ersten Ausgabe wird nun das ganze ואותם הכבשים nebst dem folgenden שקערוות (V. 37) und dessen Erklärung ohne Trennungszeichen mit der Erklärung zu ודוה (V. 7) zu Einem unverständlichem Stücke verbunden. SAL. Pos. bemerkt bereits das Richtige. Aber in der Amsterdamer Ausg. v. 1729 werden die dem Herausgeber unverständlichem Worte ואותם הכבשים ganz weggelassen und so fehlen dieselben auch in den neueren Ausgaben. — Zu 3. Mos. 19, 13a f. עושק שר שר שר f. עושק שר שר שר.

<sup>7)</sup> Durch Punkte und eine neue Verszahl werden die Worte des Commentars sinnteststellend getrennt. So zu 1. Mos. 18, 26 sind in der Erklärung המלאך המלאך zwei trennende Punkte nach dem ersten Worte המלאך לפני המלאך לבקש פניו.

ungehörige oder flüchtige Schreibung<sup>1)</sup>, falsche Ergänzung der Schlusskürzung<sup>2)</sup>, Weglassung einzelner oder mehrerer Wörter<sup>3)</sup>

Punkte und die Verszahl 22 fälschlich gesetzt. Dies hat dann in ed. Amst. v. 1729 weiter zu einer Zurückversetzung des so abgelösten Stückes geführt. In Wahrheit aber gehört das Stück ebenfalls nur zu V. 26. RSBM will sagen: Wie 'ה' in V. 26 «Engel» bedeutet, so auch oben in V. 22. Vielleicht ist das Wörtchen וכן vor עומד ausgefallen; aber bei der Kürze unseres Commentars ist es auch ohne ausdrückliche Schreibung hinzuzudenken. — Zu 1. Mos. 24, 21 s. ob. S. 34 A. 1; zu 24, 63 sind falsche Trennung und Verszahl vor den Worten ויצא יצחק; — zu 31, 31. 32 vor den Worten עם אשר המצא, wodurch der Anschein entsteht, als ob V. 31 nur angeführt und ohne Erklärung geblieben wäre; — die Worte למה למה u. s. w. zu 32, 26 (ob. S. 35 A. 6) werden nun mit der falschen Verszahl 33 versehen und später in weiterer Folgerung in ed. Frkf. a. O. v. 1746 entsprechend umgestellt, so dass sie nun überall bei V. 33 stehen; — zu 48, 17 vor לא כן אבי wodurch das mit diesen Worten beginnende Stück als zu V. 18 gehörig gedacht und seit ed. Amst. v. 1729 in der That hinter die Erklärung zu אותה להסיר fälschlich gesetzt worden ist; — 2. Mos. 2, 23 s. ob. S. 34 A. 1; zu 3, 14 Punkte und Verszahl 15 vor ויאמר עוד אלהים למה V. 15 bildeten, wo in den Schriftworten אל משה nicht למשה steht, — weshalb denn auch neuere Ausgaben אל משה im Commentar gewaltsam herstellen; zu לאשמח העם 3. Mos. 4, 3 Punkte und Verszahl hinter לרבים, was dann in ed. Amst. v. 1729 weiter zu einer verwirrenden Rückversetzung der nachfolgenden Worte אם הכהן ואת המשיח u. s. w. bis עמו vor den Anfang jener Erklärung geführt hat; — zu לכם מאדעם 5. Mos. 2, 5 Punkte und Verszahl 12 vor den zur Erklärung gehörigen Worten לישאל לישאל כמשל; zu 5. Mos. 19, 6 lautet der Comm. hdschrftl.: פן ירדה ושלש פן ירדה. RSBM will sagen, dass die Worte פן ירדה in V. 6 nicht auf V. 5 allein, sondern schon auf ושלש in V. 3 und alles seitdem Gesagte zurückgehen. Unverstanden wird das anfängliche פן ירדה in ed. Berlin wie überflüssig weggelassen und das Uebrigbleibende mit der Verszahl 3 versehen, als ob das Wort ושלש daselbst durch die folgenden Worte פן ירדה zu erklären nöthig oder möglich wäre. Seit ed. Amst. v. 1729 sind denn auch die Worte an die Stelle von V. 3 zurückgeschoben worden, wodurch der ursprüngliche Sinn nicht mehr zu ahnen möglich ist.

<sup>1)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 25, 34 fälschlich אכילה für בשכיל אכילה; 41, 10 לולי אלהי וגו' für לולא ה' אב למלך; zu 4. Mos. 22, 33 לולא ה' für לולי אלהי וגו' (aus 1. Mos. 31, 42), weil die in dem zweiten Bestandtheile unserer Hdschr. leicht zu erkennende Kürzungsform יר' für אלהי (wie z. B. 4. Mos. 30, 3 יר' und 5. Mos. 6, 4 יר' dem Herausgeber aus Mangel an Aufmerksamkeit entgangen ist.

<sup>2)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 21, 16 u. 4. Mos. 11, 20a u. sonst: כחרגו für כחרגו aus d. hdschrftl. כחרגו oder כחרגו. — Verbunden mit Buchstabenvertauschung zu 5. Mos. 4, 28b: ואין רוח בפיהם f. בדבר ואין רוח בפיהם (d. h. כרכתב). Uebrigens sind die Worte ואין רוח בפיהם eine irrthümliche Erinnerung aus *Jezechk.* 37, 8 und *Ps.* 135, 17 mit anscheinender Rücksicht auf *Ps.* 115, 6.

<sup>3)</sup> Zu חקותי וחורתי 1. Mos. 26, 5 heisst es הניכרות für כל המצות הניכרות: כיודע ענינים על ידי קסם וגחש ושמה בכוס היה f. כיודע ענינים על ידי קוסם 44, 5

und ganzer Stücke<sup>1)</sup> aus Versehen, aus Missverständniss und, in einzelnen Fällen, aus Absicht<sup>2)</sup>). Ebenso absichtlich ist hier die Umstellung, welche eine richtige Reihenfolge herzustellen vermeint<sup>3)</sup>,

קוסם; 49, 9 hinter פשוטו זהו עיקר פשוטו fehlen die Worte של יהודה בני כפילו (etwas undeutlich in d. Hdschr. und so ist das Ganze lieber übergangen); 49, 18 fehlt אני מן פניו; — zu 2. Mos. 3, 14. 15 hinter מצפץ מצפץ fehlt שישוע מקוה ה'; bedeutet eben den eigentlichen Gottesnamen, von dem die Rede ist; 29, 37 fehlen hinter ויקדש ויטהר החלה כתרם יקרב אל המזבח וקרב אל המזבח שאהיה נראה לישראל V. 43 mit den Worten ויערכום יפה כמו ישים ים; 30, 25 Schl. lies: כמו חרוט או חרוש; 32, 16 lies: במרקחה לשון הערובה; 34, 29 hinter הוד fehlt דין אין לו פדיון מן האדם. — Die vier Worte ויטהר החלה כתרם יקרב אל המזבח וקרב אל המזבח ויערכום יפה כמו ישים ים. — Zu 4. Mos. 12, 12a fehlen hinter מרים מרחם אמו die Worte אל חפן מן פנה, כמו; 16, 15 Anf. lies: וחרב משאה בנימין מן רכה. אל חפן אל חפנה, אל חפן אל חפנה; — 21, 5 Schl. fehlt: יחרם מן האדם. אדם שיתחייב מיתה. — Zu 5. Mos. 19, 5 Schl. fehlen die Worte: שהוא מבקע כי זה ודאי שונג הוא; 22, 6 Anf. hinter דרך ארץ ככר fehlen die Worte וחשוכה המינין ככר (viell. Einfluss der Censur).

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 35, 8 Schl. (mitgetheilt von SALOMO DUBNO im *Biur* z. St.); 49, 10 (BERLINER in *Stschn. Hebr. Bibliogr.* 1864, S. 2 A. 2 als Beispiel der Rücksicht auf die Censur. Beide Stellen auch von LANDSBERG in *Frkls. Mtschr.* 1865 S. 418 mitgetheilt); zu 2. Mos. 17, 12 etwa zwei Zeilen der Hdschr. wegen Wortähnlichkeit; zu 22, 6 Anf. eine grosse Lücke aus demselben Grunde; 27, 10 eine kurze Bemerkung zu וחסוקיהם כסף; — zu 4. Mos. 6, 23 vier Zeilen der Hdschr. wegen der das zweimal vorkommenden Worte ופניתי אליכם.

<sup>2)</sup> So aus Rücksichten auf die Censur: s. A. 1 und den Schluss der vorangehenden Anmerkung.

<sup>3)</sup> Die in den späteren Ausgaben häufiger vorgenommene Umstellung kommt nur vereinzelt in der erst. Ausg. vor. So zu 1. Mos. 33, 18. In d. Hdschr. hat die Stelle folg. Ordnung: (l.: עד בואנה) ויבא יעקב שלם אל עיר ששמה שלם כמו ותבאנה (עד בואנה) וירא בית לחם: עיר שכם. עירו של שכם כמו כי חשבון עיר סיחון מלך האמורי היא כדכת' וירא אותה שכם בן חמור החוי נשיא הארץ. והמפרש שכם שם העיר טועה הוא שלא מצינו בכל מקום עיר ציון עיר ירושלים אלא העיר נזכרת אחרי השם. ואפילו אם זאת היא שכם שמה לזכרון גבורת בני יעקב שמו אח שמה שכם כדכת' בלון שנקרא ביתאל וכדכת' ויקראו ללשם דן על שם דן אביהם לזכרון גבורתם שהרגו אנשי העיר, וכדכת' ויהי בונה עיר ויקרא שם העיר כשם בנו חנוך: קשיטה. מין מטבע ששמה כן: וגם מי שמפרש שלם בחורחו שלם בממונו טועה הוא לפי הפשט שאין דרך המקרא לדבר כך וגם מה שצורך וכי בשביל מיעוט דרוק שנתן לעשו הוצרך לכתוב כן. Die aus grobem Versehen mitten in die Erklärung zu V. 18 geschobene Erläuterung von קשיטה in V. 19 verleitete nun den ersten Herausgeber zu einer Zurückversetzung des darauf folgenden Stückes ויבא יעקב שלם, wobei über-

während die Umstellung aus Versehen<sup>1)</sup> nur selten ist. Bedauerlich ist der Leichtsinn, wenn unverstandene Anführungen nach dem ersten Eindrucke der gerade etwas unleserlichen Schrift barbarisch entstellt<sup>2)</sup> und wenn spätere Zusätze, welche in der Handschrift in der Regel durch Zwischenräume oder kleinere Schrift kenntlich gemacht worden, ohne jedes Unterscheidungs-Zeichen in den Text aufgenommen<sup>3)</sup> erscheinen.

### C. Ein Supercommentar.

Die Neuheit des durch den ersten Abdruck wieder bekannt gewordenen *Pentateuch-Commentars*, dessen Verfasser auf talmudischem Gebiete als Erklärer und Tossafist rühmlichst bekannt war, lenkte die Aufmerksamkeit und den Fleiss eines strebsamen jungen Mannes, SALOMO, in Posen wohnhaft, auf die nach seiner Meinung nicht genügend beachtete und gewürdigte Arbeit des gefeierten RSBM. Neben dem Talmud hatte er sich auch mit Bibel und hebräischer Grammatik beschäftigt und in letzterer sich Kenntnisse erworben, die für die damalige Zeit in seinem Kreise nicht gering anzuschlagen sind. Sein Vater HESSEL DEUTSCH (JECHEKIEL ASCHKENASI) stammte aus Märzbach, er selbst lebte als junger Ehemann

dies eine Abänderung zu ומי שמופרש וכו' ohne Scheu vorgenommen wurde. Da aber flüchtiger Weise in derselben erst. Ausg. נשיא הארץ durch trennende Punkte und die Verszahl 2 von dem Vorangehenden abgelöst ward, so entstand der Schein, als ob die Textesworte נשיא הארץ (34, 2) im Folgenden erläutert wären und fand man darin den Anlass zu weiterer Versetzung in ed. Amst. v. 1729 dergestalt, dass die Worte נשיא הארץ u. s. w. bis כשם בנו הנוך hinter die Erkl. zu ותצא דינה (34, 1) ganz unverständlich hinabgerückt wurden. Und diese Verwirrung blieb Muster für die späteren Ausgg., ausgenommen ed. Frkf. a. O. von 1746 und ed. Heidenheim, welche wenigstens zur Reihenfolge der erst. Ausg. zurückkehrten. DUBNO im *Biar* zu 33, 18 giebt die hdschrftl. LA ohne die Umstellung in derselben, welche eben die erste Ursache zur weiteren Verwirrung gewesen. — Ebenso wurde die zu עד מוח הכהן 4. Mos. 35, 32 gegebene Erklärung, welche mit הגדול beginnt, fälschlich so gelesen, als ob die Ueberschrift wäre עד מוח הכהן הגדול und zu V. 25 gehörte, welche Verszahl denn auch davor gesetzt wurde. Und wirklich haben auch hier neuere Ausgaben das Stück vor die Erklärung zu V. 32 zurückversetzt.

<sup>1)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 48, 17 in dem dazu gehörigen fälschlich mit der Verszahl 18 bezeichneten Stücke לא אבי לא עשיתי כן אלא הכבוד לימינך וגו' für das hdschrftl. לא אבי לא עשיתי כן אלא הכבוד הבאתי לימינך וגו'.

<sup>2)</sup> Aus vielen Beispielen genügen die zwei von SAL. Pos. im *Vorw.* zu קרן ומלכיות angeführten: Zu 1. Mos. 30, 38: ומלכיות אגור יעפנה für das hdschrftl. ומלכיות ויקראו ללשם דן ויקראו ללפוף דן; 33, 18: מגוי יעמדנה

<sup>3)</sup> Näheres über die fremden Zuthaten s. am Schlusse dieses Kapitels.

im Hause seines Schwiegervaters WOLF in Posen, Sohnes des ALEXANDER SÜSSKIND in Peiser. Für den Augenblick jeder dringenden Sorge um den äussern Bedarf durch die Grossmuth seines Schwiegervaters überhoben, theilte SALOMO seine Zeit zwischen dem Studium des Talmud, der Erziehung seiner jungen Kinder und einiger geschäftlichen Thätigkeit, erkannte aber in dem erst seit etwa zwei Jahrzehenden veröffentlichten *Pentateuch-Commentar* des RSBM ein ergiebiges Arbeitsfeld für seinen Geist, um das durch Fehler entstellte Buch lesbar und vermittelt seiner Erklärungen Allen zugänglich zu machen, beiläufig wohl auch, um seinem freigebigen Schwiegervater Ehre und Freude durch seine Leistung zu bereiten. So widmete er denn ein halbes Jahr ausschliessend der Ausarbeitung eines *Supercommentars* zu R. SAMUEL'S *Pentateuch-Commentar* und übergab die Schrift der Oeffentlichkeit<sup>1)</sup>.

So ganz ist SALOMO AUS POSEN dieser seiner Aufgabe nicht gewachsen, wenn er auch in ihrem Bereiche sich mehr zutraut als auf talmudischem Gebiete. Die hebräische Grammatik ist ihm nicht ganz zum Eigenthum geworden. In der Erörterung der vorkommenden grammatischen Fragen folgt er mit Aengstlichkeit dem Wortlaute der Bücher, aus denen er gelernt hat, insbesondere den Schriften des SALOMO HANAU (st. 1746), und geräth zumeist in eine ermüdende Breite, die ihm zuweilen selbst fühlbar wird, so dass er sich damit entschuldigt, der Anfänger wegen so ausführlich sein zu müssen<sup>2)</sup>. Hiermit verbindet sich nun die auf talmudischem Boden angeeignete Discussionsform, welche bei grammatischen und exegetischen Fragen ebenso fremdartig wie zweckwidrig ist<sup>3)</sup>. Hier und da fehlt es dem Verfasser sogar an

<sup>1)</sup> ספר קרן שמואל על פי הרשבים 1) Frkf. a. O. 1727, kl. 4<sup>o</sup>. Die vorangehenden Angaben sind dem Vorworte entnommen.

<sup>2)</sup> So z. B. zu I. Mos. 24, 23 (Abschn. חיי שרה § 11). Bei aller Ausführlichkeit und Breite beachtet er den lückenhaften Zustand des Wortlautes im *Commentar* R. SAMUEL'S an dieser Stelle nicht. Wahrscheinlich ist zu lesen: בין דין לדין מן דין אֵנְכִי (מן דנני אלהים) כמו כן לין שם דבר מן וילן שם בלילה; ההוא HEIDENHEIM setzt nur die Worte לין כן hinzu, was jedoch nicht genügt. Mit Unrecht weist übrigens SAL. POS. den Einspruch ELIA MISRACHI'S gegen den schon von RASCHI angenommenen Substantivcharakter der Form לין ab; er weiss eben noch Nichts von den Doppelformen des Infinitivs mancher Verben, wie שום und שים und vollends Nichts von Verben ע"ע neben ע"ע.

<sup>3)</sup> Zu השוקה I. Mos. 24, 20 (Abschn. תולדות § 9) ist die aufgeworfene Frage besser als die auf dem Wege der Discussion gegebene und dann von ihm selbst ab-

einem richtigen Verständniss für den von ihm zu erklärenden *Commentar*<sup>1)</sup> sowie an Kenntnissen in der hebräischen Sprachlehre und Wortbedeutung<sup>2)</sup>. Nicht selten vermisst man den Blick und die Besonnenheit, welche gerade die von ihm unternommene Prüfung und Berichtigung des Wortlautes erfordert, indem er oft unzweckmässig verfährt<sup>3)</sup> oder ohne genügenden Grund ändert<sup>4)</sup> oder ein gewaltsames Verfahren da einschlägt, wo leichtere Wege sich ungesucht eröffnen<sup>5)</sup>. Doch nicht alle Schuld des vielfachen

gewiesene Auskunft; — 25, 22 (חולדות § 3) giebt er zuerst etwas weitschweifig die richtige Erklärung, glaubt aber noch eine frühere, von ihm selbst verworfene Erklärung hinzufügen zu müssen, in Form dialektischer Erörterung und ohne jeden Werth und doch sehr weitläufig vorgetragen; — 30, 24 spitzfindige Vertheidigung der falschen LA וסף (S. 34 A. 3); — zu 2. Mos. 9, 17 giebt er neben richtiger Textesbesserung veraltete Erörterungen, zum Theil in der Form halachischer Discussionen, über die Bedeutung des *Hitpael* im Hebräischen.

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 18, 16 Schl. ändert er das schon in der Hdschr. fehlerhafte שלשי מדברים in מדברי שלישי, der Ausdrucksweise des RSBM nicht entsprechend. Lies: מדברים כשלישי; — zu 29, 17 kann er נאום sich nicht erklären und verändert es in לחות, früher gar in לבנות; zu 31, 39 liest er im Commentar גנבתי st. גנבתי;

zu 40, 13 b glaubt er gar, RSBM nehme והשיבך das. für eine Form von ישב und erörtert weitläufig die Erscheinungen bei ע'ו und פ'י. — Zu 4. Mos. 23, 8 versteht er לא הכעים in der Bedeutung «kränken» nicht, weshalb er ohne Nutzen weitschweifig redet; — zu 5. Mos. 2, 19 versteht er nicht, wie Lot אנרהם של נכדו heissen könne, weil er nur von der biblischen Bedeutung «Enkel» weiss (nach 1. Mos. 21, 23), während RSBM נכר dem lat. nepos entsprechend auch auf den «Neffen» ausdehnt.

<sup>2)</sup> Zu 2. Mos. 5, 22 hält er רוע für die Wurzel dieses Verbs; — zu 5. Mos. 20, 19 kennt er כרים in der Bedeutung «Sturmböcke» (Jech. 4, 2; 21, 27) nicht und macht daraus das dort nicht einmal verständliche צרים.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 24, 62 für das fehlerhafte והיו נוטעים setzt er נ' והיו st. שהיו נ'; zu 2. Mos. 25, 8 für מחוכן setzt er מוכן st. מחוכו; zu 4. Mos. 4, 10 für ככת' בכתף setzt er על כתף יסבלוהו st. כדכתיב בכתף ישאו mit Bez. auf Jes. 46, 7.

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 19, 13 verändert er משקל רגש in משקל רגש; 26, 5 verwandelt er das ihm unverständliche הנצרכות («deren Grund bekannt ist») in הנצרכות (S. 40 A. 3); zu 2. Mos. 2, 2 setzt er הוה שטוב unnöthiger Weise hinzu (da der Leser dies selbst hinzudenkt); zu 5, 22 (ob. Anm. 2) verändert er das ihm unverständliche בשביל שהוא in שמך להי 7, 14 will er ושפל רום אנשים lesen, weil er Jes. 2, 11 im Sinne hat, während RSBM nur ושפל רום אנשים aus Jes. 2, 17 meint; — zu 5. Mos. 1, 1 verwandelt er das hdschrftl. בעבר הירדן in בעבר הירדן ולא בעבר הירדן לצד ש' לצד ארץ ישראל in ירושלים st. תלוי בו. 26, 17 will er תלוי כך st. תלוי בו aus zu flüchtiger Beurtheilung lesen.

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 20, 13 streicht er bei משם שהוגלה משם das erste משם st. es in משום zu verbessern; 30, 38 ומלכיות (S. 32 A. 1 u. S. 42 A. 2) verwandelt er in מלכיות st. in מלכיות ים; — zu 2. Mos. 15, 10 Schl. ist das hdschrftl. כמשכרי ים



Misserfolges trifft den Verfasser selbst. Gar zu oft wurde sein Urtheil von der einzigen, fehlerhaften Ausgabe, die ihm vorlag, nothwendig irre geleitet<sup>1)</sup>, und das handschriftliche Material, die sicherste Grundlage aller Textesprüfung, stand ihm nicht zu Gebote<sup>2)</sup>.

sehr wohl zu verstehen, wenn man hinter *צלו כעופרה וגו'* hinzudenkt, so dass die nachfolgenden Worte *במים אדירים* mit erklärt werden sollen. Die gewaltige Bewegung des Meeres, will RSBM sagen, hinderte nicht das Sinken der Aegypter bis auf den Grund.

<sup>1)</sup> Zu *נקרא לנערה וגו'* 1. Mos. 24, 57 fehlen schon in d. Hdschr. die trennenden Punkte hinter *כרבריק לילך* (S. 37 A. 3), womit die Erklärung dieses Verses in Wahrheit schliesst; ferner fehlen daselbst schon die Textesworte *ויקראו לרבקה וגו'* aus V. 58, wozu das Folgende bis *קישוטי עצמי* als Erklärung gehört. Die Verknüpfung dieses Verhältnisses bewog SAL. POS., dem dann auch SAL. DUBNO im *Biur* und W. HEIDENHEIN folgten, zu der übereilten Abänderung von *אמרו לנו* in *ואמרו לה* und zur Streichung von *ואעפ"כ* vor *שמנהג הוא*. Allein der Satz *ואמרו לה* nebst Erkl. ist von dem Vorangehenden nicht zu trennen, sondern ist Ausführung zu *ואעפ"כ* nachdem die eingeschalteten Worte *הוא עצמה . . . שמנהג הוא* die Anwendung des Ausdruckes *ואעפ"כ* erklärt und begründet haben. Die Hauptfrage, will RSBM sagen, ob die Ehe zu Stande kommen solle oder nicht, war nach V. 50f. durch die Fügung Gottes für alle Theile bereits entschieden. Jetzt handelte es sich nur um die Zeit der Reise und Eheschliessung. Darüber allein wollen nach V. 57 Mutter und Bruder das Mädchen befragen und befragen V. 58 sie in der That, und zwar der guten Sitte (*דרך ארץ*) wegen, welche die Zustimmung des betheiligten Mädchens bei einer Eheschliessung erheischt. Sie geben ihr anheim, die Reise zu dem durch Gottes Fügung ihr einmal zugewiesenen Gatten sogleich mit dem zur Abreise drängenden Knechte oder später mit einem andern Abgesandten zu unternehmen. Doch sie machte von der ihr zustehenden Jahresfrist keinen Gebrauch. — Zu 38, 26 b verleitet ihn der schon hdschr. Fehler *מלדעה* für *לדעה* (S. 32 A. 2) zur Verwandlung von *ולא יסף* in *ולא יסוף*; — 48, 17 veranlasst ihn die Versetzung von *הבאתי* (S. 42 A. 1) es weiter in *להבאתי* zu ändern; — zu 2. Mos. 1, 7 hat die erste Ausgabe das hdschrftl. *שלא יכלה הרחם* aus Mangel an Verständniss dieser plene geschriebenen Pielform abgeändert, und so verwandelt er den Ausdruck weiter zu *יכלו כרחם*. — 6, 16 verändert SAL. POS. *נח ואח"כ מונה* in *חשוביהם שני חייהם* während vielmehr davor *מונה* fehlt, veranlasst durch zweimaliges Vorkommen desselben Wortes; zum Beweise dienen JOSEPH BECHOR SCHOR zu 2. Mos. 6, 13 p. 96 Z. 4 ed. Jellinek, ferner ISAAK HALEVI in *Paaneach rasa* sowie JEHUDA B. ELIESER in *Minchat Jehuda*, beide zu 1. Mos. 5, 29; — 28, 7 g. E. ändert er *שמאחריו של בהן* in *שמאחריו של כהן*, weil in der Ausgabe nicht kenntlich gemacht ist, dass die vorangehenden Worte *שני קצותיו* die eben zu erklärenden Textesworte sind; — z. V. 23 das. hat der Druckfehler *חח הטבעות* st. *חח הטבעות* ihn verleitet, *שחי טבעות* für die Richtige zu halten; — zu 4. Mos. 3, 1 ändert er *נמי הלויים*, einen sinnlosen Druckfehler für *עם הלויים* (Hdschr.) seinerseits ab zu *נמי כלויים*; 13, 18 setzt er *ארץ מטונפת* f. d. Druckf. *ארץ מטועה* (S. 39 A. 3).

<sup>2)</sup> Man sehe z. B. wie vergeblich er in Ermangelung einer hdschr. Quelle zu 3. Mos. 27, 29 Schl. (S. 40 A. 3) sich abmüht.

Unter diesen Umständen sind die unstrittigen Verdienste und Vorzüge des *Supercommentars* um so höher anzuschlagen. Den erwähnten verfehlten Versuchen lassen sich zu Gunsten des Verfassers eine mindestens ebenso grosse Zahl gelungener Besserungen und Erläuterungen gegenüberstellen. Er bemerkt und rügt nicht allein die leichtfertigen Verstösse der ersten Ausgabe<sup>1)</sup>; es gelingt ihm oft, deren Wortlaut vortrefflich in Ordnung zu bringen, in richtiger Ahnung der handschriftlichen Lesart<sup>2)</sup>. Ja die Fehler, welche aus der Handschrift in den ersten Abdruck gelangt sind, berichtigt er zuweilen so zutreffend<sup>3)</sup>, dass eine etwaige neue Ausgabe nach der Handschrift viele seiner glücklichen Versuche aufnehmen müsste. Nur nach und nach fanden die Ergebnisse seiner Bemühungen, freilich nicht mit prüfender Auswahl, in den nachher erschienenen Ausgaben des *Pentateuch-Commentars* R. SAMUEL'S Berücksichtigung und Aufnahme. Dies zeigt sich schon an den nächsten drei Ausgaben.

#### D. Die nächstfolgenden drei Ausgaben.

I. Zuerst erschien, etwas später als der besprochene *Super-Commentar*, die zweite Ausgabe in Dyhrenfurt, begonnen 1727, vollendet 1728<sup>4)</sup>. Sie hatte den ausgesprochenen Zweck, ein

<sup>1)</sup> So erkennt und rügt er in der Regel die fehlerhafte Trennung der zusammengehörigen Stücke durch Punkte und Verszahlen z. B. zu 1. *Mos.* 24, 21; 33, 18. Doch lässt er sich auch hierin zuweilen täuschen, wie durch die Trennung bei der Erklärung zu 1. *Mos.* 24, 62 (vgl. ob. S. 45 A. 1).

<sup>2)</sup> So zu כסות עינים 1. *Mos.* 20, 16 richtig כך לראות aus Jech. 28, 17 erkannt und hergestellt; ebenso HEIDENHEIM; — zu 1. *Mos.* 21, 20 berichtigt er die sehr fehlerhafte LA in Uebereinstimmung mit der Hdschr., wobei ein Fehler der Handschrift (אנ für אן) zugleich beseitigt wird. Ebenso berichtigt er vortrefflich die Fehler zu כמכסת 2. *Mos.* 12, 4; — zu 3. *Mos.* 23, 2 Schl. richtig הכסיל für הכפול hergestellt; — zu כי הרג חהרגנו 5. *Mos.* 13, 10 erräth er die fehlende Erkl.: אלא הרג חהרגנו genau nach *Abschrift* II.

<sup>3)</sup> Ausser den bei Besprechung der Hdschr. gelegentlich angeführten Beispielen wäre noch anzugeben: Zu 1. *Mos.* 19, 11 wird לא אוכל richtig nach Jer. 20, 9 in ולא אוכל verwandelt; 22, 1 die Lücke durch ובעון שילה und גענוסות richtig aus *Bereschit rabba* ergänzt; — zu 4. *Mos.* 7, 3 richtig עשרות für d. hdschr. עשרים; 14, 36 כי היתה סבה מעם ה' aus 1. *Kön.* 12, 15 für das fehlerhafte כי מוה שכן הוא . . . für . . . שאלו כן היה הענין הנה לא היתה נראה gut; 17, 23 כי היתה סבה . . . וזהנה: 18, 19 richtig מלח ברית מלח ולבניו ברית מלח aus 2. *Chr.* 13, 5 für das hdschr. חמחי richtig; zu 5. *Mos.* 32, 18 g. E. ergänzt er richtig ברית מלח

<sup>4)</sup> Zu קון שמואל ist die älteste Approbation die des Rabbiners JAKOB in Posen, vom 6. Marcheschwan 5487 (1826), die andere des Rabbiners MICHEL in Berlin

möglichst getreuer Abdruck der inzwischen vergriffenen ersten Ausgabe zu sein<sup>1)</sup>. In der That geht die Uebereinstimmung so weit, dass die Seiten mit ihrem Inhalte bis auf die Zeilenanfänge übereinstimmen und, mit geringen Ausnahmen, die Fehler der ersten Ausgabe ungescheut wieder auftreten, auch solche, die bei geringer Aufmerksamkeit erkannt und verbessert werden konnten<sup>2)</sup>. Schwache Besserungsversuche fallen unglücklich aus<sup>3)</sup> und dabei werden uns neue Fehler nicht erspart<sup>4)</sup>; es war gut, dass diese Ausgabe den nächstfolgenden nicht zur Vorlage diente<sup>5)</sup>. Der *Supercommentar* liegt beim Abdruck des *dritten Buches Mos.* bereits vor, findet aber nur eine ganz vereinzelt Beachtung<sup>6)</sup>.

II. Die nun folgende dritte Ausgabe, in Amsterdam 1729 erschienen<sup>7)</sup>, wurde zwar fast gleichzeitig unternommen und

vom 27. Adar 5487 (1827) datirt, während die früheste zu ed. Dyhrenfurt am 4. Adar 5487 (1827), die jüngste vom 18. Schebat 5488 (1828) ausgestellt ist. Auf dem ersten Titelblatt der Ausgabe ist das Jahr תפ"ז (1827) angegeben, im Uebrigen lautet dasselbe wie bei der ersten Ausgabe. Herausg. und Drucker: BÄR COHN in Dyhrenfurt.

<sup>1)</sup> Vgl. die im ersten Bande vorgedruckten Approbationen damals lebender Rabbiner, besonders die des R. LÖB KARO in Kalisch.

<sup>2)</sup> Hierin steht diese Ausgabe nicht allein. Zu 3. Mos. 25, 27 heisst es in den jetzigen Ausgg.: הַעֲוֹרָה הַמַּעֲרִיף חָרַע עַל שְׁנַיִם שֶׁאֵינָם כָּבֵר. Das widersinnige חָרַע wird jeder denkende Leser als störend erkennen und hinwegdenken. Wie aber ist es in den Text gekommen? In der ersten Ausgabe schliesst an jener Stelle die RSBM-Columnne der bezüglichen Seite mit dem Worte הַמַּעֲרִיף und beginnt links davon die RASCHI-Columnne mit dem Worte חָרַע des Schlusses seiner Erkl. zu V. 23. Dieses Wort חָרַע wurde beim Drucke flüchtiger Weise für die Fortsetzung zu RSBM gehalten und unter die Columnne dieses Commentars als Fortsetzungs-Zeichen gesetzt. Es wurde überdies durch ein neues Versehen unkenntlich, indem es in חָרַע zugleich verwandelt wurde. Das so gedruckte Wort hat ed. Dyhrenfurt noch an derselben Stelle; die nächsten Ausgaben nahmen חָרַע vollends mitten in die Worte R. SAMUEL's auf.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 48, 17f wird das an eine falsche Stelle in ed. Berlin gerathene הַבְּחֵרִי (S. 42 A. 1) an die Stelle des kurz darauf folgenden עֲשִׂיתִי gesetzt und dieses gestrichen. Ed. Amst. zeigt keine Kenntniss hiervon und lässt jenes הַבְּחֵרִי einfach weg, ohne עֲשִׂיתִי zu verändern.

<sup>4)</sup> Z. B. zu וַאֲחֵר 1. Mos. 32, 5 für das in ed. Berl. ganz richtige וַאֲחֵר וְאֵל וְאֵמֶר.

<sup>5)</sup> So hat die nächste Ausg. (ed. Amst. v. 1729) den in vor. Anm. genannten Druckfehler wiederum nicht, sondern richtig, wie ed. Berlin וַאֲחֵר; die dann folg. Ausg. (ed. Frkf. a. O. v. 1746) hat einen neuen Druckfehler וַאֲחֵר der sich in den jetzigen Ausgaben eingebürgert hat, jedoch wiederum nur von וַאֲחֵר ausgeht, nicht von וַאֲחֵר der Dyhrenf. Ausgabe.

<sup>6)</sup> Zu 3. Mos. 1, 1: וְעִישׂ כֹּהֵן שְׂמוּאֵל מִגִּיהַ כֹּהֵן וְעִישׂ.

<sup>7)</sup> חֲמִשָּׁה חֳמוֹשֵׁי תוֹרָה עִם שְׁלֹשָׁה חֲרוֹמוֹת עִם פִּירוּשׁ רִשִׁי וְנִכְדוֹ הַרְשָׁבִים וְשִׁפְתוֹ  
kl. Fol. חֲכָמִים . . . הָרִי כַעַל הַטּוֹרִים וְגוֹ' אֲמַשְׁטַרְדָּם לְפָרֵט נֶפֶת חֲטָפְנָה

angebahnt mit der Dyhrenfurter Ausgabe<sup>1)</sup>, jedoch später vollendet und veröffentlicht<sup>2)</sup>. Sie bezeichnet einen merklichen Fortschritt in der Textgeschichte unseres *Commentars*. Die Ausgabe will nicht mehr, wie ihre nächste Vorgängerin, lediglich ein getreuer Abdruck der Berliner Veröffentlichung sein, wiewohl diese allein zur Vorlage für den *Commentar* R. SAMUEL'S dient<sup>3)</sup>. Der beigefügte umfangreiche Supercommentar zu RASCHI<sup>4)</sup> erforderte schon ein anderes Format und eine gewisse Selbständigkeit, und so ist denn auch die Behandlung unseres *Commentars* eine freiere geworden. Der Wortlaut desselben wird an einzelnen Stellen wirklich verbessert<sup>5)</sup> und Lücken werden ergänzt<sup>6)</sup>, wiewohl viele alte Fehler stehen bleiben<sup>7)</sup> und neue hinzukommen<sup>8)</sup>. Auch sind die wohlgemeinten Aenderungen nicht immer zu billigen<sup>9)</sup> und hat namentlich das Bestreben, die für irrig gehaltene Reihenfolge durch Umstellungen in Ordnung zu bringen, neben recht guten Erfolgen<sup>10)</sup> doch auch oft das umgekehrte Ergebniss gehabt, die Verwirrung nur zu vergrößern<sup>11)</sup>. Ebenso werden unverstandene Stellen einfach weggelassen<sup>12)</sup>.

<sup>1)</sup> Die Approbation des Rabbiners JAKOB in Posen, ist schon vom 23. Ijar 4487 (1727). Corrector ist: ELIESER B. ISR. a. Pos.; Drucker: HIRZ SÜSSKIND a. Emden.

<sup>2)</sup> Das Titelblatt der einbändigen Ausgabe hat die Jahreszahl ט"שפ"ח d. i. 1729.

<sup>3)</sup> Siehe S. 47 A. 3 und 5. <sup>4)</sup> שפתי חכמים von Sabbatai Bass (1641—1718).

<sup>5)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 48, 17 (18) Schl. לימיני richtig für d. hdschr. לימיני; zu 3. Mos. 19, 18 לא hinzugefügt; — zu 5. Mos. 32, 31 ואעפ"כ ושפטים für ושפטים ואעפ"כ.

<sup>6)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 22, 1 ניהן לאברהם hinter פלשחים.

<sup>7)</sup> Z. B. ועפנה אגור ומוכיות zu 1. Mos. 30, 38 (S. 42 A. 2).

<sup>8)</sup> Neben vielen Druckfehlern seien nur genannt פשוטו כחרגו als falsche Ergänzung von פשוטו כחרגו der Berliner Ausg. und jenes hier zum ersten Male in den Text aufgenommene תדע zu 3. Mos. 25, 27 (S. 47 A. 2), worauf dann noch fälschl. כל שנים für על שנים folgt.

<sup>9)</sup> Zu 1. Mos. 18, 16 מדברים משלישי (S. 44 A. 1); zu 33, 18 (fehlerh. 34, 2) רעד הוא אם 3. Mos. 19, 18 ואהבת לרעד כמוך (S. 42 A. 2); — zu 19, 18 הוא רשע אם רשע für d. hdschrfl. הוא רשע אם רשע טוב אבל לא אם הוא רשע statt טוב הוא אבל לא אם הוא רשע. — fehlerhafte רשע הוא רשע אם רשע טוב אבל לא אם הוא רשע.

<sup>10)</sup> So ist hier das Stück עליהם עומד zu 1. Mos. 18, 8 richtig hinter das Stück חמאה gesetzt worden, während d. Hdschr. es an fehlerhafter Stelle hat.

<sup>11)</sup> Beispiele s. ob. S. 39 A. 7 und S. 41 A. 3. Eine Verbindung von richtiger und falscher Umstellung bietet diese Ausg. zu 2. Mos. 28, 28, wo die in d. Hdschr. an eine falsche Stelle gerathene Erkl. zu וירכסו (S. 35 A. 6) an ihre richtige zu V. 28 gesetzt, aus Versehen aber zugleich die Erkl. zu מעיל האפד V. 31 mit zurückversetzt worden ist.

<sup>12)</sup> Zu 2. Mos. 32, 32 Schl. הרגני נא הרוג, welche Worte aus 4. Mos. 11, 15 wörtlich als erläuternde Parallele zu dem bildl. Ausdrücke נא וגו' benutzt werden. Ein and. Beispiel aus 3. Mos. 14, 11 s. S. 39 A. 6.

III. Die vierte Ausgabe erschien sodann in Frankfurt an der Oder im J. 1746<sup>1)</sup> und enthält gleichfalls einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Wortlautes. Zwar wird das Format der ersten Ausgabe wieder gewählt und eine Blatt für Blatt möglichst getreue Wiedergabe derselben, wie ehemals in Dyhrenfurt, unternommen und geliefert; allein ein unveränderter Abdruck will diese Ausgabe nicht mehr sein. Dazu wird sie schon deshalb ungeeignet, weil sie zuerst den *Supercommentar*, den sie wiederholentlich anführt, fleissig benutzt<sup>2)</sup>, wiewohl dies keineswegs überall geschieht<sup>3)</sup>, auch da nicht, wo nur eine gedankenlose Hast die grössten Fehler nachdrucken konnte<sup>4)</sup>. Doch neben der ersten liegt auch die vorangegangene Amsterdamer Ausgabe dem Herausgeber zur Benutzung vor<sup>5)</sup>; er entscheidet sich, zuweilen ohne ersichtlichen Grund, bald für die eine, bald für die andere Vorlage<sup>6)</sup>, geht aber auch selbständig vor, indem die Verbesserung mancher früheren Fehler entweder ohne Weiteres versucht<sup>7)</sup> oder dem Leser

חמשה חומשי חורה עם ג' תרגומים וחמש מגלות וההפטרות ועם פירושים<sup>1)</sup>  
 חמשה חומשי חורה עם ג' תרגומים וחמש מגלות וההפטרות ועם פירושים in 5 Bdn. 8°. Herausgeber: AHRON FRAENKEL.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 33, 18 ללשם richtig für ללפוף (S. 42 A. 2 und S. 48 A. 9):  
 48, 17 vortreffl. Einschaltung von שלא vor דקדקתי; — zu 2. Mos. 8, 5 b אין מנהג  
 קרן שמואל richtig f. כינהו — Alles nach שמואל (S. 32 A. 1); 8, 12 כינהו richtig f. כינה  
 — Alles nach שמואל (S. 32 A. 1); 3. Mos. 4, 3 keine Umstellung, mit ausdrücklicher Anführung des *Supercomm.*;  
 zu 2. Mos. 28, 32, wo פי חרורא in Klammern gesetzt und derselbe angeführt wird;  
 zu 5. Mos. 21, 23 ושלא חטמא nach dem ausdrücklich gen. *Supercomm.* — Vgl. auch  
 schon das *Vorwort* des Herausgebers.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 18, 16 Schl. wie ed. Amst. (S. 48 A. 9); 39, 8 (s. unten A. 7);  
 48, 17 (18) wird הכחתי (S. 42 A. 1) an der fehlerhaften Stelle d. erst. Ausg. und  
 an der richtigen der Hdschr. zugleich in Klammern gesetzt, ohne Beachtung der  
 Aenderung להכחתי im *Supercomm.* sowie der in ed. Dyhrenfurt (S. 47 A. 3).

<sup>4)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 30, 38 ומלכיות אגור יעפנה (S. 42 A. 2 u. S. 48 A. 7).

<sup>5)</sup> Zeigt das sicherlich nicht zufällige Zusammentreffen in den Aenderungen  
 מדברים משלישי zu 1. Mos. 18, 16 (S. 48 A. 9); לימינך zu 1. Mos. 48, 17 (S. 31  
 A. 4); רעך הוא zu 3. Mos. 19, 18 (S. 48 A. 9); ושפטים u. ואעפ"כ zu 5. Mos. 32, 31  
 (S. 48 A. 5). — Die unmittelbare Benutzung der erst. Ausg. geht aus A. 3 über  
 die LA zu 1. Mos. 48, 17 deutlich hervor.

<sup>6)</sup> S. vor. Anmerkung sowie S. 50 A. 3 u. 4. Ferner zu 3. Mos. 25, 27  
 (S. 47 A. 2), wo ed. Amst. den Druckfehler על für כל hat (S. 48 A. 8), ed. Frkf.  
 aber wieder richtig das urspr. על giebt.

<sup>7)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 39, 8 עד ergänzt (S. 32 A. 2); ebenso HEIDENHEIM:  
 לא היה רואה. Weniger anschliessend an d. hdschrfl. לא היה רואה עד שעה אכילה  
 und in unnöthiger Vermittelung die späteren Ausgg. לא היה רואה רק בשעה אכילה.

zu eigener Entscheidung angedeutet wird<sup>1)</sup>, auch eine grössere Rücksicht auf die Censur sich bemerklich macht<sup>2)</sup>. Wiewohl nur ein Theil der Umstellungen, wie sie die Amsterdamer Ausgabe gewagt hat, angenommen<sup>3)</sup>, ein anderer aber, wahrscheinlich unter dem Einflusse der ersten Ausgabe und des *Supercommentars* verworfen wird<sup>4)</sup>, so kann doch eine allgemeine Abneigung gegen unüberlegte Versetzungen dem Urheber dieser Ausgabe nicht zugesprochen werden, da hier an anderen Stellen auf Grund falscher Verszahlen Versetzungen vorgenommen werden, die in der Amsterdamer Ausgabe versäumt zu sein schienen<sup>5)</sup>. Doch bleibt der Frankfurter Ausgabe das Verdienst, die in der Handschrift fehlerhafte Reihenfolge zuweilen berichtigt zu haben<sup>6)</sup>.

### E. Die späteren Ausgaben.

Mit den besprochenen vier ersten Ausgaben ist auch der Weg im Allgemeinen bezeichnet, den die Entwicklung des Wortlautes in unserem *Commentar* in den späteren Ausgaben genommen hat. Neben fast unveränderten Abdrücken einer Vorlage nach Art der ersten und zweiten Ausgabe finden wir solche, wo das eigne Urtheil der Herausgeber mehr oder weniger hervortritt nach Art der dritten und vierten Ausgabe sowie eine fortschreitende Benutzung des *Supercommentars*<sup>7)</sup> in der Weise der vierten Ausgabe. So wiederholen sich denn dieselben Erscheinungen, welche uns in den vier ersten Ausgaben bekannt geworden, auch in den

<sup>1)</sup> Wie zu 1. *Mos.* 48, 17 (18) das an beiden Stellen in Klammer gesetzte הכאח (S. 49 A. 2).

<sup>2)</sup> Zu 2. *Mos.* 12, 11 Schl. העכורים für d. hdschr. הגויים; ebenso העכורים zu 3. *Mos.* 11, 3.

<sup>3)</sup> So zu 1. *Mos.* 18, 26; 24, 21; 48, 17 u. 5. *Mos.* 19, 6 (S. 39 A. 7).

<sup>4)</sup> So zu 1. *Mos.* 33, 18 (S. 41 A. 3); zu 2. *Mos.* 2, 23 und 3. *Mos.* 4, 3 (S. 39 A. 7) unter ausdrücklicher Berufung auf קרן שמואל. Da indessen auch die ganz berechtigte Umstellung zu 1. *Mos.* 18, 8 (S. 48 A. 10) nicht angenommen wird, so scheint hier der Zufall bisweilen entschieden zu haben.

<sup>5)</sup> Zu 1. *Mos.* 32, 26 (S. 39 A. 7).

<sup>6)</sup> Zu 3. *Mos.* 25, 16 u. 12 (S. 35 A. 6).

<sup>7)</sup> Eine solche zeigt bereits ed. Amst. v. 1764 in וקרקע בניו zu 1. *Mos.* 18, 17 für hdschr. ולא קרקע שכניו (besser: ואו קרקע שכניו); 24, 53 גשמלות gestrichen (S. 34 A. 6); 5. *Mos.* 20, 19 צרים (S. 44 A. 2); 21, 23 וגם שלא für שלא mit missverständlicher Benutzung des *Supercomm.*, wo diese Worte zwar gebraucht, aber als LA nicht empfohlen werden, vielmehr das ולא des Schrifttextes als Beginn eines neuen Erklärungsstückes empfohlen wird.

späteren, nur dass sie an anderen Beispielen hervortreten. Neben unverändert von Ausgabe zu Ausgabe fortschleichenden Gebrechen und neuen Druckfehlern finden wir absichtliche Aenderungen einer bessernden Hand, die das Richtige bald trifft<sup>1)</sup> bald verfehlt<sup>2)</sup>, unwillkürliche Doppelschreibung<sup>3)</sup> und falsche Ergänzungen der Schlusskürzung<sup>4)</sup>, Weglassung<sup>5)</sup> und Zusatz<sup>6)</sup> und endlich Versetzungen, welche die richtige Reihenfolge herstellen<sup>7)</sup>, neben solchen, die sie verwirren<sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Z. B. zu 5. Mos. 25, 6 richtig אחיו (S. 33 A. 2).

<sup>2)</sup> So zu 2. Mos. 3, 11 ist לשער דברים אני שוטה anscheinend eine scharfsinnige Aenderung für das unverständliche לשאר דברים der Hdschr. und der früheren Ausg. Allein der Sinn: «so bin ich unkundig, die Worte abzumessen» setzt für שוטה eine Bedeutung voraus, die es am wenigsten hier haben kann, nachdem es in dem Satze פרעה הוא שוטה וכי kurz vorher in der bekannten Bedeutung «thöricht», «blödsinnig» gebraucht worden ist. Sachgemässer erscheint es, שוטה entweder als Doppelschreibung des in der folgenden Zeile vorkommenden gleichen Wortes, wozu dann אני der Erläuterung wegen hinzugekommen wäre, mit diesem Zusatze zusammen zu streichen, wobei לשאר דברים an das Frühere sich vortrefflich anschliessen würde, oder שישא פני שוטה für verschrieben aus שישא פני שוט' (שוט' aus שוט' אני) zu denken.

<sup>3)</sup> Z. B. zu 3. Mos. 6, 23 ופך ושעיר של יום הכפורים ושעיר של יום הכפורים ושעיר עכוים.

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 12, 7 in ed. Amst. v. 1764 falsch כלשון העברים für כלשון העברי wegen irrig angenommener Schlusskürzung (hiernach ist die Folgerung in Frankel's *Mtschr.* 1865 S. 419 A. 1 irrtümlich); zu 3. Mos. 11, 21b כחרגם oder כחרגום für כחרגום aus כחרגו' (vgl. S. 40 A. 2); zu שקערורות 3. Mos. 14, 37 in ed. Amst. v. 1764 בזכרים für das an falscher Stelle in ed. Berlin hinzugefügte 'בזכרי', womit aber כזכריה gemeint war.

<sup>5)</sup> In neueren Ausgg. fehlt zu 1. Mos. 18, 1 Schl. ולא vor וסעדו; seit ed. Amst. v. 1764 fehlen: zu 2. Mos. 28, 32 zwei kleine Stücke, a) zur Erklärung von פי in פי ראשו (fehlerh. פי ראשון schon in der Hdschr.) und בראשו zu פי ראשו; — zu 32, 29 Anf. fünf Worte, da die Stelle hdschrfl. lautet: כי מלאו ידכם היום כמו כי מלאו ידכם היום אחרי ה' לשעבר היום הינבו כל יד ויד שלכם בקרבן לה' wie *Pseudo-Jonatan* (so auch schon von MENDELSSOHN verstanden, irrtümlich von SAL. Pos.). Zu 3. Mos. 3, 9 fehlen in n. Ausgg. die Schriftworte לעמה העצה, für welche eben das Wort הכליות zur Erkl. dient und deshalb fälschl. Verszahl 10 für 9 gesetzt. Zu 3. Mos. 11, 3 fehlen seit ed. Amst. v. 1764 hinter נקראו שמאים die Worte מובהקים ואלף רופאים מובהקים אומרים כן.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 23, 16 די vor לחכימה ברמוזא; zu אל רעואל 2. Mos. 2, 18 sind seit ed. Amst. v. 1764 aus קרן שמואל die Worte eingedrungen: בפרשה בהעלותך ויאמר; משה לחובב בן רעואל; zu 5. Mos. 28, 20 ist וכו' vor על פלשחים überflüssig, veranlasst freilich durch den alten Fehler של (S. 32 A. 1).

<sup>7)</sup> Erst seit ed. Amst. v. 1764 steht die Erkl. zu שש בגדי שש an richtiger Stelle (S. 35 A. 6).

<sup>8)</sup> Seit ed. Amst. v. 1764: a) Rückversetzung der Stelle שחיה לשון שחיה an ihren früheren Ort zu 1. Mos. 24, 21 ohne das dazu gehörige vorangehende Stück

**F. Rückblick.**

Werfen wir einen Rückblick auf die bisher beschriebenen Vorgänge in Betreff des Wortlautes in dem *Pentateuch-Commentar* R. SAMUEL'S, so fehlen den Ausgaben desselben die zwei Erfordernisse, welche allein eine möglichst richtige Anordnung und einen annähernd getreuen Wortlaut verbürgen: die gewissenhafte Benutzung handschriftlicher Quellen und eine prüfende Erforschung der Form und des Inhalts. Mit Ausnahme der ersten, nicht sorgfältigen Ausgabe benutzte keine der folgenden die Handschrift, sondern waren alle auf frühere Ausgaben mit ihren Fehlern angewiesen. Und an ein ernstes Studium des *Commentars* konnten die gewerbsmässig für das Bedürfniss sorgenden Herausgeber bei ihrer zumeist mechanischen Thätigkeit nicht denken; es schien und war unter den gegebenen Verhältnissen genug, dass sie bei der Buchstaben-Correctur gelegentlich auch einmal eine Berichtigung in Widerspruch mit ihren Vorlagen wagten; in Fällen der Eile aber oder bei geringerer Aufmerksamkeit liessen sie es beim Alten bewenden, verwirrten durch flüchtige Aenderungen Ordnung und Wortlaut und verstatteten neuen Fehlern ahnungslos den Zutritt. Der einzige Mann, der die Arbeit R. SAMUEL'S eingehend studirte, war der angeführte Verfasser des *Supercommentars*, SALOMO AUS POSEN. Aber wir haben gesehen, wie unzulänglich seine Kraft war und dass er neben manchen Verbesserungen auch irrigem Lesarten den Weg gebahnt hat, zumal da ihm die Handschrift unzugänglich war. Auch sind viele seiner trefflichen Bemerkungen und Verbesserungen in den Ausgaben unbeachtet geblieben, wiewohl seine Arbeit in den neueren Ausgaben schon stärker benutzt erscheint, theilweise zum Nutzen, andererseits aber auch zum Nachtheile des ursprünglichen Wortlautes.

**G. Urheber neuer Besserungsversuche.**

In der späteren Zeit haben zwei Männer ihre Aufmerksamkeit dem *Pentateuch-Commentar* des RSBM zugewendet, welche von Seiten ihrer wissenschaftlichen Gedicgenheit ganz dazu geeignet

וגם לגמליך אשנב (S. 34 A. 1), so dass die Erkl. zu V. 21 nun doch lückenhaft und schwerverständlich ist; — b) zu ררך שלשה ימים 4. Mos. 10, 33 ward וירי העם bis כמחאווננים ובלהים ובמשה'ה' gedruckt, während die zwei ersten Ausgg. trennende Punkte, die dritte und vierte Ausgabe aber auch die Verszahl 1 fälschlich mitten hinein gesetzt hatten. — In neueren Ausgg. wird die Erkl. zu עד מוח הכרן 4. Mos. 35, 32 vor die Erkl. zu V. 31 gesetzt in Folge der Verszahl 25 in den älteren Ausgaben (S. 41 A. 3).



waren, eine neue Wendung in der Gestaltung desselben herbeizuführen, der oben bereits angeführte MOSES MENDELSSOHN und WOLF HEIDENHEIM (st. 1832). Allein für M. war diese Arbeit des R. SAMUEL nur ein Hilfsmittel zur Herstellung desjenigen *Pentateuch-Commentars*, den er in Gemeinschaft mit Gelehrten seiner Umgebung unter dem Namen *Biur* zugleich mit seiner Uebersetzung erscheinen liess, und von HEIDENHEIM'S Ausgabe erschien nur ein geringer Theil und war überdies ohne Einblick in die seit M. verschollene Handschrift zu Stande gekommen. Dennoch haben beide Männer in vielen Einzelheiten des Wortlautes ihre Spuren zurückgelassen.

I. MENDELSSOHN gebührt das Verdienst, auf die Bedeutung des RSBM als Schrifterklärer sowie auf die Handschrift des *Pentateuch-Commentars* und deren Werth zuerst hingewiesen zu haben<sup>1)</sup>. Er stellte diese seinem Mitarbeiter am *Biur*, SALOMO DUBNO (st. 1813), welcher das *erste Buch Mos.*, den ersten Wochen-Abschnitt ausgenommen<sup>2)</sup>, bearbeitete, zur Verfügung. Diesem Umstande sind eine Anzahl von Berichtigungen zu verdanken, die DUBNO bei gelegentlichen Anführungen nach der Handschrift mittheilte<sup>3)</sup>, wiewohl er nicht immer vollen Gebrauch davon machte<sup>4)</sup>. Auch an eignen Vermuthungen lässt D. es nicht fehlen, zum Theil gelungenen<sup>5)</sup>, zum Theil irrenden<sup>6)</sup>. Die Benutzung des besprochenen *Supercommentars* ist bei D. deutlich zu erkennen<sup>7)</sup>. Aber auch MENDELSSOHN selbst verbesserte die Lesarten bei RSBM durch einleuchtende Aenderungen<sup>8)</sup>, in einzelnen Fällen thaten seine anderen Mitarbeiter ein Gleiches<sup>9)</sup>.

<sup>1)</sup> Hebräische *Einleitung zur Pentateuch-Ausgabe*, Berlin 1783.

<sup>2)</sup> Diesen erklärte M. selbst.

<sup>3)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 26, 23 מרם statt כישם der Ausgg.; — 33, 18 urspr. Ordnung nach d. Hdschr. (S. 41 A. 3); 35, 8 ein aus Versehen ausgefallenes Ortsverzeichniss (S. 41 A. 1).

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 32, 5 (S. 35 A. 4); zu 48, 17 wird die Rückversetzung der ed. Amst. (S. 39 A. 7) unverändert beibehalten.

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 45, 27 הינהוהוה richtig hinzugefügt vor אינהוהוה. Andere Beispiele s. S. 32 A. 2 und sonst.

<sup>6)</sup> Wie משה שאירע יארע für das hdschrftl. משה שיארע יארע zu 1. Mos. 43, 14.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 24, 57 (S. 45 A. 1). Hingegen 48, 17 שלא (S. 49 A. 2) kann D. allerdings auch aus ed. Frkf. v. 1746 entnommen haben.

<sup>8)</sup> In dem von M. selbst verfassten *Biur* zu 2. Mos. setzt er zu 7, 26 in der aus RSBM angeführten Stelle die in d. Hdschr. fehlenden Worte להחיהוהוה hinzu; zu 29, 2 verbessert er das fehlerh. ונהוהוה שמוהוהוה כן zu ונהוהוה שמוהוהוה כן.

<sup>9)</sup> AHRON JAROSLAW im *Biur* zu 4. Mos. 9, 2 liest richtig כצוהוהוה statt des fehlerh. כצוהוהוה.

II. HEIDENHEIM unternahm es, in einer weitschichtig angelegten, aber nicht einmal bis zum Ende des *ersten Buches Mos.* geführten *Pentateuch-Ausgabe mit kritisch-exegetischem Apparat*<sup>1)</sup> unter anderen Commentaren auch den des RSBM zu geben. Das H. eigne Bestreben nach möglicher Richtigkeit des Wortlautes fand hier eine Schranke in unzulänglichen Vorlagen. Als älteste Quelle lag ihm die erste Ausgabe vor<sup>2)</sup>; wo diese ihm nicht genügte, suchte er mit eignen Vermuthungen nachzuhelfen<sup>3)</sup>. Auch DUBNO's *Biur*, der ja jedenfalls in seinen Händen war, scheint er beiläufig zu benutzen<sup>4)</sup>, wiewohl er manche richtige Aenderung desselben sich entgehen lässt<sup>5)</sup> und sogar dessen Mittheilungen aus der Handschrift nicht immer beachtet<sup>6)</sup>. Nicht wahrscheinlich ist es, dass ihm der *Supercommentar* zur Verfügung gestanden, obgleich anscheinend Manches dafür spricht<sup>7)</sup>; er hätte sonst nach seiner Art nicht verfehlt, eine falsche Anführung danach zu berichtigen<sup>8)</sup>.

#### H. Ergebniss.

Der *Pentateuch-Commentar* R. SAMUEL'S ist im Laufe der Zeit zufolge seiner durch viele Hände geförderten günstigen und ungünstigen Entwicklung schliesslich in so vielen Punkten seinem ursprünglichen Wortlaute ungleich geworden, dass man sehr oft bewusst oder unbewusst auf Fehler stösst und zu irriger Auffassung verleitet wird. Eine gründliche Erforschung und Prüfung des

<sup>1)</sup> תורת האלהים (bis I. Mos. 43, 16 reichend), Offenbach 1797.

<sup>2)</sup> Zu I. Mos. 24, 21 und 33, 18 hat er Alles, wie d. erste Ausg., jedoch ohne die fehlerh. Trennung und Verszahl (S. 34 A. 1 und S. 41 A. 3).

<sup>3)</sup> Zu I. Mos. 20, 16 wie SAL. POS. (S. 46 A. 2); zu 22, 13 יבא (S. 34 A. 4); 26, 29: אחה שאחה ברוך ה' für אחה שאחה עחה ברוך ה'; 39, 8 עד (S. 49 A. 7); 40, 13 b richtig vocalisirt וְהִשְׁיבָהּ, וְהִשְׁיבָהּ, während SAL. POS. diese Formen nicht verstand, und וישב für den schon hdschr. Fehler וישב.

<sup>4)</sup> Zu I. Mos. 24, 57 hat er die von SAL. POS. vorgeschlagenen Aenderungen (S. 45 A. 1) wahrscheinlich DUBNO entlehnt. Aber zu 26, 23 kann er aus eigener Eingebung vorgegangen und die Uebereinstimmung mit DUBNO (S. 53 A. 3) nur zufällig sein.

<sup>5)</sup> Zu I. Mos. 38, 26 b (S. 32 A. 2).

<sup>6)</sup> Zu I. Mos. 33, 18 (S. 41 A. 3) und 35, 8 (S. 41 A. 1).

<sup>7)</sup> Zu I. Mos. 20, 16 (S. 46 A. 2); 24, 21 und 33, 18 (A. 2); 24, 57 (S. 45 A. 1) stimmt er mit קרן שמואל überein, jedoch in Dingen, die seiner Aufmerksamkeit auch ohne fremde Hülfe nicht entgingen.

<sup>8)</sup> ושמלוח zu I. Mos. 24, 53 (S. 34 A. 6).

*Commentars* ist kaum mehr abzuweisen; es ist an der Zeit, mit umsichtiger Benutzung der Handschrift und der im *Supercommentar* wie in den Ausgaben niedergelegten Abänderungen einen nach den Regeln der wissenschaftlichen Kritik gesichteten Text herzustellen. Dann erst wird eine zuverlässige Beurtheilung und Verwerthung dieses *Commentars* in weiteren Kreisen möglich sein und dessen ganze Eigenthümlichkeit sich in ihrer vollen Reinheit dem Leser darstellen.

### I. Fremde Zuthaten.

In den Bereich der Textgeschichte gehört zum Schlusse noch die nähere Feststellung der fremden Zuthaten, die in den *Pentateuch-Commentar* des RSBM eingedrungen sind. Ein Theil derselben ist in der Handschrift durch kleinere Schrift oder einen neuen Absatz kenntlich gemacht; die Ausgaben haben nach dem Vorgange des ersten Abdrucks die Stücke dem *Commentar* ohne Unterscheidung einverleibt<sup>1)</sup>. Um so dringender ist deren genaue Bezeichnung geboten.

Die fremden Zuthaten sind von viererlei Art:

I. Exegetische Zwischenbemerkungen des ersten Abschreibers, dem die erste Aufzeichnung des RSBM zur Vorlage diente. Er nennt sich den «Kleinen» oder «Geringen» (הצעיר) und ist Schüler des Schrifterklärers ELIESER AUS BEAUGENCY<sup>2)</sup>, der selbst Schüler R. SAMUEL'S gewesen sein kann<sup>3)</sup>. Es sind im Ganzen fünf Zusätze, die jenen ersten Abschreiber ausdrücklich als ihren Urheber bezeichnen<sup>4)</sup>, ein sechster gleicher Art, mit

<sup>1)</sup> S. 42 A. 3.

<sup>2)</sup> Zu 5. Mos. 1, 2: האמת על העמודני על האמת. Im Uebrigen s. ob. S. 12 A. 5 g. E. — Für בלייננצי liest übrigens die Hdschr., aus der NUTT kürzlich R. ELIESER'S *Commentar zu Jesajah* herausgegeben hat, בלנגנצי (*Belgency*). Beiläufig sei bemerkt, dass nach diesem *Comm.* zu *Jes.* 52, 15 nunmehr bei Gg. *Parschandata* hebr. Th. p. 40 nicht אליעזר ממנגנצא (also = ראב"ן) sondern אליעזר מבלנגנצי zu lesen ist.

<sup>3)</sup> Wenn nämlich שמואל רכנו am Schlusse einer im Namen des RSBM mitgetheilten Erkl. in R. ELIESER'S *Comm.* zu *Jes.* 33, 24 auf eine unmittelbare Theilnahme an Lehrvorträgen schliessen lässt. S. jedoch S. 6 A. 9 g. E.

<sup>4)</sup> Nämlich a) zu 1. Mos. 45, 28 ואני הצעיר שמעתי bis כטרם אמות; b) 47, 6 לפירוש רבינו ואין צורך (vermuthlich ist dort לפירוש רבינו ausgefallen); c) zu 5. Mos. 1, 2 Anf. bis וכן הורה לי הרב; d) zu 2, 4 זה פירוש רבינו bis וזהו האמת; e) zu 2, 14 ואני הצעיר אומר bis כשנלחמו המרגלים.

kleinerer Schrift eingetragen, hat vielleicht einen andern Verfasser<sup>1)</sup>.

II. Agadische Zusätze finden sich im Ganzen an sechs Stellen<sup>2)</sup>. Einer derselben liegt unvollendet vor, an derjenigen Stelle abgebrochen, wo eine Pergamentseite unserer Handschrift zu Ende war, während der leer gelassene Raum auf der folgenden Seite unbeschrieben blieb<sup>3)</sup>; andererseits sind zwei ungeschickt an einem falschen Orte, wahrscheinlich vom Rande einer Vorlage, eingetragen<sup>4)</sup>, zwei ausdrücklich als «Zusatz» bezeichnet<sup>5)</sup>, vier durch kleine Schrift in ihrer ganzen Ausdehnung kenntlich gemacht<sup>6)</sup>, einer erst einige Worte nach dessen Anfang<sup>7)</sup>. In *Ab-schrift II*<sup>8)</sup> sind die Zusätze nicht vorhanden.

III. Halachischen Inhalts ist ein durch kleinere Schrift erkennbarer Zusatz<sup>9)</sup> und eine mitten in die Worte R. SAMUEL'S eingeschobene irrthümliche Zuthat eines Unkundigen<sup>10)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 5. *Mos.* 3, 13 ואני שמעתי bis Ende. Das Wort אברהם ist eben vielleicht der Name des Einschaltenden; indessen kann auch כשכיל vor demselben ausgefallen sein.

<sup>2)</sup> Nämlich: a) zu 1. *Mos.* 45, 23 אמרינן בחלמוד bis Ende (*Makk.* 11 a und b etwas ungenau aus dem Gedächtniss angeführt); b) am Schlusse des WA חשן (hinter der Erkl. zu 2. *Mos.* 34, 34 f.): ועתה אם חשן הטאחם וגו' (in ed. Amst. v. 1729 u. i. n. Ausgg. weggelassen); c) zu 5. *Mos.* 2, 23 Anf.: כפרק אלו טרפוח bis עיווי; d) 3, 24: ואחחנן בילמדנו bis ותראה משם; e) am Schlusse des WA אחחנן (hinter der Erkl. zu 5. *Mos.* 7, 11: בהגדת ילמדנו bis Ende); f) 11, 10: שני מילין. חוספת. והיה אם שמוע תשמעו אם שמעו.

<sup>3)</sup> Vorige Anm. unter b.

<sup>4)</sup> Der Zusatz zu 1. *Mos.* 45, 23 gehört zu 44, 32 und nach der gemeinten Talmudstelle (*Makk.* 11 a) zu 43, 9. — Der zu 5. *Mos.* 11, 10 ist mitten in die Erkl. des Zusammenhanges von 11, 10—17 hineingerathen.

<sup>5)</sup> Mitten in dem Stücke zu 5. *Mos.* 7, 11 und zu 11, 10 am Ende steht das Wort חוספת.

<sup>6)</sup> Ob. Anmerk. 2, b. c. d. e.

<sup>7)</sup> Zu 5. *Mos.* 11, 10 (ob. Anmerk. 2, f) beginnt die kleinere Schrift erst mit den Worten: כך שנויה באגרת שמואל.

<sup>8)</sup> S. 29 A. 4.

<sup>9)</sup> Zu 4. *Mos.* 35, 31 בכרייתא דרכי אליעזר bis לוקחים כופר aus der *Boraita* שלשים ושחים מרות דריא כנו של ר' יוסי הגלילי (in den Talmud-Ausgg. Bd. I) § 25.

<sup>10)</sup> Zu 3. *Mos.* 15, 23 sagt RSBM ואת על המשכב הוא. Was dann folgt: ומשקין: מדרם שלה אע"פ שאינו נוגע בה יטמא עד הערב. כמו ששנינו במס' נדה שעליונו של זכ מטמא אדם לטמא כנגעו בו יטמא עד הערב. stimmt so wenig mit der Erklärung des RSBM, dass nur ein Unwissender dieses Einschleissel verfasst haben kann. Nur ein Unkundiger sagt ferner כמו ששנינו von einer weder aus der *Mischnah* noch aus einer *Boraita* entnommenen Talmudstelle, wie die aus *Nidd.* 32 b, die RSBM zu V. 24 selbst anführt.

IV. Verse am Schlusse des *Commentars* zum *ersten* und zum *dritten Buche Mos.*<sup>1)</sup>, von einem ungenannten Abschreiber herrührend und von derselben Art wie die Verse am Schlusse des *Raschi-Commentars* zu einem Wochenabschnitte des *dritten Buches Mos.*<sup>2)</sup>.

Alle diese fremden Bestandtheile müssen bei der Feststellung des literarischen Zusammenhanges, des Charakters und des wissenschaftlichen Standpunktes der von R. SAMUEL auf uns gekommenen Schriffterklärung ausgeschieden werden.

### Zweites Kapitel.

#### Literarische Beziehungen.

Die Schriffterklärung R. SAMUEL'S bezeichnet den Höhepunkt der exegetischen Thätigkeit im nördlichen Frankreich. Die Erkenntniss seiner Quellen, der von ihm benutzten Vorarbeiten und der einschlägigen Leistungen seiner Zeitgenossen eröffnet uns einen Blick in die geschichtliche Entwicklung der zu immer grösserer Vollendung sich emporarbeitenden Exegese in den jüdischen Gelehrtenkreisen seines Landes. SAMUEL B. MEIR dient uns hierin selbst zum Führer, indem wir die von ihm genannten oder benutzten Gewährsmänner, mit Uebergang der in den fremden Zuthaten vorkommenden Anführungen, nach der Zeitfolge und den hier in Betracht kommenden Seiten besprechen.

A. Die *heilige Schrift* ist als Quell und Mündung, Ausgangs- und Zielpunkt aller Schriftauslegung in erster Reihe zu nennen. RSBM ist im Bereiche derselben ausserordentlich heimisch. Aehnliche oder entsprechende Stellen, Beweise oder Belege aus derselben stehen ihm fast immer in überraschender Trefflichkeit und Fülle zu Gebote; nur äusserst selten ist er genöthigt, zu nachbiblischen oder selbstgebildeten Beispielen seine Zuflucht zu nehmen<sup>3)</sup>. Er führt zumeist nach Abschnitten an, die entweder

<sup>1)</sup> Die Verse am Schlusse des *ersten Buches Mos.* sind sehr fehlerhaft in den Ausgg. gedruckt; die am Ende des *dritten Buches* sind in Frankel's *Mtschr.* 1865 S. 421 mitgetheilt, aber durch Fehler beim Abdruck entstellt.

<sup>2)</sup> Zum WA אמור. Diese letzteren Verse sind noch nicht veröffentlicht worden.

<sup>3)</sup> Z. B. וישוב als Hophal von ישוב zu 1. Mos. 50, 26; יקנני zu 2. Mos. 2, 10; יחברך aus den alten Gebeten und מצטרף aus der *Mischnah* zu 2. Mos. 9, 17 (das. ist wohl שכר משחבר st. שכר משחבר zu lesen); כעשוה zu 2. Mos. 11, 4 ist wahrscheinlich aus dem damals üblichen Paradigma עשה für die Verben ליה; לברם zu 2. Mos. 12, 14; — לעלה und לברה zu Koh. 3, 18.



dem Gedächtnisse widerfahren sein können<sup>1)</sup>. Doch nahm RSBM es keinesweges leicht mit dem Wortlaute der h. Schrift. Er achtete genau auf die innerhalb des massoretischen Textes vorkommenden Lesarten und vergleicht zu diesem Behufe französische, deutsche und spanische Bibelhandschriften<sup>2)</sup>.

שון הראשון מכתב הלוחות על ויכתוב nach 2. Mos. 34, 1 und 5. Mos. 10, 4 (durch Wiederholung der Worte על הלוחות ist der Ausfall veranlasst); — zu 3. Mos. 19, 13 מידו für המצרי (2. Sam. 23, 21); — zu 5. Mos. 24, 15 נפשו für נפשם (Hos. 4, 8); 23, 15 נבל גוי für נבל.

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 19, 8 irrthümlich מרודך בלארן für מרודך בלארן (2. Kön. 20, 14; Jes. 39, 3); — 19, 11 וכלו לשחוח ממי היאר ולא יכלו לשחוח ממי היאר ungenau nach 2. Mos. 7, 21, 24; — 23, 18 וקם לו וקם ונתן הכסף וקם לו ungenau nach 3. Mos. 27, 19 (S. P.); — 33, 18 שם על שם וקם לו für שם וגו' (Jos. 19, 47); 37, 17 Buch Richter für 2. Könige (6, 13) angegeben (Biar von DUBNO); zu 1. Mos. 41, 45 und zu 4. Mos. 13, 16 hdschr. וישראל ויהודה רבים ל' ב' וישם ל' ב' ויקרא לרניאל בלשאר (Dan. 1, 7); — 49, 11 איש חתח גפנו ואיש חתח האנתו im Gedächtniss verschmolzen aus 1. Kön. 4, 20 und 5, 5; 49, 15 ואת שדוחיכם יעשר ואת שדוחיכם יעשר aus 1. Sam. 8, 14, 15 zusammengesetzt; zu 2. Mos. 1, 11 היתה על הכיה לך Abschnitt לך קרח für קרח genannt in Bezug auf 4. Mos. 18; — 4. Mos. 5, 9 wird Abschnitt לך קרח für קרח genannt in Bezug auf 4. Mos. 18; — 6, 23 hdschr. לא נשא פני שרים für לא נשא פני איש nach Ij. 34, 19 mit Erinnerung an 5. Mos. 10, 17 und Ij. 32, 21; — zu 5. Mos. 7, 23 כבנור יהמה לא ימצא כן für לא יהיה כן (13, 4) verschmolzen aus Jes. 16, 11 und Jer. 48, 36; — 13, 4 חט אל חט אל דרכיה (18, 9); — 32, 18 ב דרכיה אל חט אל entstanden aus Spr. 4, 5 und 7, 25.

<sup>2)</sup> An vierzehn Stellen sind abweichende LAA im Bibeltexte zu bemerken: a) 2. Mos. 5, 16 hält RSBM sowohl וְהִטְאַחַח עִמָּךְ als וְהִטְאַחַח עִמָּךְ für zulässig, kennt aber וְהִטְאַחַח (s. Massorah und IBN ESRA z. St.), wie unsere Texte lesen, gar nicht. Ebenso RASCHI, nur dass dieser sich für die erstgenannte Form entscheidet; b) 12, 14 las man in französ. Bibeln nach RSBM z. St. וְהִטְאַחַח, nicht mit Kamez wie in den unserigen; — c) 14, 5 scheinen die französ. Handschriften מְעַבְדֵינוּ geboten zu haben; — d) 23, 21 hat RSBM אל חמר mit schwankender LA, mit oder ohne Dagesch in ח; e) 23, 24 lasen die französ. Bibeln וְהִטְאַחַח als Kal, spanische und deutsche וְהִטְאַחַח wie wir; — f) 3. Mos. 25, 35 las RSBM nach s. Comm. zu 2. Mos. 8, 25 וְהִטְאַחַח כו; — g) zu 4. Mos. 23, 7 verlangt er וְעָמָה mit Patach, also nicht וְעָמָה wie bei uns; — h) 35, 33 sagt er, es müsse וְשָׁפְכוּ, und nicht anders, gelesen werden; es gab also eine וְשָׁפְכוּ; — i) zu 5. Mos. 7, 14 erklärt er die Vocalisation von עקר mit zwei Kamez für allein richtig, wie sie sich auch in den spanischen Bibeln finde; sie war also in den französischen anders; — k) 18, 11 hatten die französischen Bibeln וְהִטְאַחַח, die spanischen וְהִטְאַחַח, und in diesen findet RSBM seine Ansicht bestätigt; — l) zu Jes. 40, 12 sagt RSBM in einem Bruchstücke bei ABR. B. ASR. (ob. S. 13, A. 2. 3):

B. Aus der Uebersetzungsliteratur führt RSBM an:

I. Die in jüdischen Kreisen gangbaren *Targume*, und zwar

1. Das *Onkelos-Targum zum Pentateuch*, welches seines Alters wegen in hohem Ansehen und wegen seiner meist wortgetreuen Uebertragung bei den Vertretern einer schlichten Auslegung sehr beliebt war<sup>1)</sup>. Es wird entweder als schätzbares Zeugniß nur mitgenannt<sup>2)</sup> oder als Quelle einer berechtigten Schrifterklärung benutzt<sup>3)</sup> und erläutert<sup>4)</sup> oder es wird als irrig bekämpft<sup>5)</sup>.

2. Das babylonische *Fonatan-Targum zu den Propheten* wird im *Pentateuch-Commentar* erklärlicher Weise seltener benutzt und erläutert<sup>6)</sup>.

3. Das *palästinische Targum*<sup>7)</sup> zum *Pentateuch*, und zwar das s. g. *Fonatan-Targum zum Pentateuch*, welches RSBM in theilweise verschiedenem Wortlaute vorlag, benutzt er ebenfalls selten<sup>8)</sup>.

4. Das *palästinische Targum zu den Hagiographen* schreibt

בְּשֵׁעֵלֹי ש' כפחה ועיין בחמף פחה ושם דבר שעל  
 während unsere Bibeln *Kames* und  
*Chatef Kames* haben; — m) *Ezech.* 13, 13 liest er לְכֵלָה (zu *Koh.* 3, 18 b ed. *Jell.*  
 p. 8); — n) zu *Koh.* 2, 18 (ed. *Jell.* p. 6) liest er das אחריו für unser אחרי; —  
 o) *1. Chr.* 12, 33 liest er רעה für unser לדעה (*Comm.* zu *Koh.* 1, 17; bereits von dem  
 Herausgeber JELLINEK im *Vorwort* X Anm. hervorgehoben).

<sup>1)</sup> Wie der ausgedehnte Gebrauch bei RASCHI, KARA und IBN ESRA beweist.  
 Vgl. auch des Letzteren *Einleitung zum Pentateuch-Comm.* g. E.

<sup>2)</sup> Z. B. zu 5. *Mos.* 16, 2: חכמים פירשוהו כחרגומו; 32, 24: לפי ענינו  
 כחרגומו.

<sup>3)</sup> Z. B. zu 1. *Mos.* 25, 28; 40, 11; 41, 45; 45, 24 (aus 5. *Mos.* 28, 65); —  
 zu 2. *Mos.* 1, 10; 9, 30; 21, 18; — zu 3. *Mos.* 11, 21; 19, 20; 23, 2; — zu 4. *Mos.*  
 11, 20; 24, 20; — zu 5. *Mos.* 4, 28; 16, 9; 17, 18; 23, 13; 24, 6; 28, 65 (ohne  
 das Wort כחרגומו).

<sup>4)</sup> Z. B. zu 3. *Mos.* 19, 6 לא תיכול קורצין; zu 3. *Mos.* 1, 16 ופקיה.

<sup>5)</sup> Zu 1. *Mos.* 49, 9 ist unter המפרשו במכירת יוסף und V. 16 unter המפרשו  
 על שמשון *Onkelos* mit zu verstehen neben Anderen, die ihm folgen; — zu 4. *Mos.* 21, 30.

<sup>6)</sup> Zu 2. *Mos.* 2, 6 und 25, 30 חולק חד בחיר (aus *Fonatan* zu 1. *Sam.* 1, 5).  
 חרגום ארץ ישראל, חרגום ירושלמי.

<sup>7)</sup> Zu 3. *Mos.* 11, 28 מסיט etwas abweichend von unserer LA in *Pseudo-Fon.*  
 ודיוסיט (wenn nicht מסיט fehlerhaft für יוסיט ist); — zu ודילמא שלחופי *Bab. batr.*  
 99a führt er nach R. CHANANEL eine Uebersetzung des *palästin. Targ.* שלחופונן  
 פרנ ית ידוי für שכל את ידוי (1. *Mos.* 48, 14) an, die in unseren Ausgg. vielmehr  
 לידוהי lautet. — Eine andere Uebersetzung hatte sein *Targum-Exemplar* wohl auch zu 1. *Mos.*  
 37, 13, wo unser *Ps.-Fon.* die bei RSBM beifällig angeführte Erklärung KARA'S, wie  
 DUBNO im *Biur* z. St. bemerkt, bereits enthält.



er R. JOSEPH zu und benutzt es an zwei Stellen in theilweise abweichendem Wortlaut<sup>1)</sup>.

II. Die in der christlichen Kirche massgebende *Vulgata* führt er an, wo er gegen deren Uebertragungsweise einen Einspruch erheben muss<sup>2)</sup>. Den Anlass dazu gaben ihm gelehrte Unterhaltungen mit christlichen Gelehrten über Fragen der Schriftauslegung<sup>3)</sup>.

C. Aus der halachischen und agadischen Literatur des talmudischen Zeitraumes führt RSBM an:

I. An vorwiegend halachischen Schriften

1. Die *Mischnah*, bekanntlich eine von R. JUDA, dem Patriarchen (st. 219), geordnete Zusammenstellung der Halachah, der sich agadische Bestandtheile anschliessen. RSBM gebraucht bei der Anführung derselben bald den üblichen und bezeichnenden Ausdruck<sup>4)</sup>, bald allgemeine Namen, wie *Halachah*, *die Weisen*, *der Talmud*, oder er nennt den Tractat oder unterlässt auch jede nähere Angabe<sup>5)</sup>.

2. Die *Mechilta*, das Buch der wesentlich halachischen Auslegungen zum *zweiten Buche Mos.* wird theils namentlich angeführt<sup>6)</sup> theils ist sie neben anderen Schriften hinzuzudenken möglich<sup>7)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 15, 2; 3. Mos. 20, 17.

<sup>2)</sup> Zu *שילה* 1. Mos. 49, 10 Hdschr.: ולא שליח כדבריו הנותרים mit Bezug auf die Uebersetzung für *שילה*: *qui mittendus est*; — zu *לא תרצח* 2. Mos. 20, 13 mit Bezug auf die Uebersetzung *Non occides* für *לא תרצח* und (5. Mos. 32, 39) *Ego occidam et ego vivere faciam* für *ואחיה ואחיה*.

<sup>3)</sup> Vgl. S. 9 A. 3. <sup>4)</sup> שנינו

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 18, 10 (בהלכה): *Joma* 8, 1; — 24, 57 (כמו ששנינו): *Ketub.* 5, 2; — 26, 26: *Rosch hasch.* 4, 9; — 27, 36 (בתורה שנינו פרק מי שמתח): *Bab. batr.* 9, 1; — 45, 19 (בחלמוד): *Bechor.* 4, 4; — zu 2. Mos. 21, 15 (רכוחינו): *Kerit.* 11, 1; — 25, 29 (במנחות): *Menach.* 11, 6; — zu 3. Mos. 4, 2 (חכמים): *Sabim.* 5, 3; — 13, 4: 1, 2 und *Gemara* 3a das.; — 11, 28 (ובים): *Sabim.* 5, 3; — 13, 4: *Negaim* 1, 1; — 13, 18: *Neg.* 11, 1; — zu יקציע 14, 41: *Kelim* 27, 4; — 16, 10: *Bez.* 5, 7; — 19, 26 (כעין שאנו אומרים): *Sabb.* 6, 10; — 21, 18: *Bech.* 7, 3 und *Gemara fol.* 40; — zu 4. Mos. 15, 20 Hdschr. וכשכת וכן שנינו בעז' וכשכת vermuthlich durch Verwechslung der in der Hdschr. ähnlichen Buchstaben ו and ז aus שנינו וכן שנינו entstanden): *Edujot* 1, 2 und *Sabbat* 15a (in Rücksicht auf *Eruv.* 83 über עריסוחים); — 24, 3: *Abod. sar.* 5, 3; — zu 5. Mos. 28, 57: *Nidd.* 3, 4.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 6, 14 eine verlorene Stelle zum *WA ורא* (da unsere *Mech.* erst mit 2. Mos. c. 12 beginnt); — zu 4. Mos. 11, 35 eine verlorene Stelle zum Anfang des *WA בשלה* und eine uns erhaltene zum *WA כא*, *Perek* 14.

<sup>7)</sup> Zu 4. Mos. 15, 22: *Mech.* zu *כא* *Per.* 5 (zu den Schriftworten והיה לכם ולמשמר); — 18, 13: *Mech.* zu *בשלה* 4, 1 (zu 2. Mos. 15, 25); — 21, 34. 37: *Mech.* z. St.; — zu 5. Mos. 10, 6: *Mech.* *בשלה* 4, 1 (zu ויסע משה).

3. *Torat Kohanim*, das Buch der vorwiegend halachischen Auslegung zum *dritten Buche Mos.*, sonst auch *Sifra* genannt, führt RSBM namentlich an<sup>1)</sup> und mag er auch an anderen Stellen mitverstanden haben<sup>2)</sup>.

4. *Sifre*, Bücher der zumeist halachischen Auslegung zum *vierten* und zum *fünften Buche Mos.* Diese Schrift wird gleichfalls zuweilen bei RSBM genannt<sup>3)</sup>, sonst wohl auch mitverstanden<sup>4)</sup>.

5. *Boraita des R. Ismael* von den dreizehn halachischen Deutungsregeln<sup>5)</sup>.

6. *Talmud von Babylon*, die an die *Mischnah* sich anschliessende Auslegung, Zusammenstellung, Ausglei chung und Erweiterung des meist halachischen Stoffes in den Schulen Babylons führt RSBM in bestimmten oder allgemeinen Ausdrücken an sehr vielen Stellen seines *Commentars* an<sup>6)</sup>.

## II. An agadischen Schriften

1. aus dem Gebiete der Auslegungs-Agadah: die *Boraita des R. Elieser, Sohnes des R. Jose, des Galiläers*, von den zwei- unddreissig Deutungsregeln<sup>7)</sup>.

2. aus dem Gebiete der geschichtlichen Agadah: das *Seder olam* des R. JOSE B. CHALAPTA<sup>8)</sup>.

D. Aus der Midraschliteratur der nachtalmudischen Zeit führt RSBM an:

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 21, 18: *Tor. Koh.* zu 3. Mos. 14, 40; 27, 20a: *T. K.* zum WA 13 Anf.

<sup>2)</sup> Zu מארח מונה 3. Mos. 4, 2 unter חכמים; 7, 12 unter רבותינו; 15, 11 חכמים; 15, 23; 19, 7; 21, 4; 26, 19 unter אנדה: überall *T. K.* z. St.

<sup>3)</sup> Zu 2. Mos. 27, 20: *Sifre* Anf.; — zu 4. Mos. 11, 35 und 15, 39 *Sifre* z. St.

<sup>4)</sup> Zu 4. Mos. 15, 22 unter חכמים; 15, 39 unter רבותינו; 31, 5 unter מדרש אנדה; — zu 5. Mos. 16, 2 unter חכמים.

<sup>5)</sup> Gedruckt mit Beispielen für jede Regel in *Sifra* Anf., ohne die Beispiele im *täglichen Gebetbuche* am Schlusse der Vorgebete für den Morgen, mit *Commentar* in den gewöhnlichen *Talmud*-Ausgaben Bd. I hinter Tractat *Berachot*. — Angeführt von RSBM zu 1. Mos. 37, 2. — Uebr. s. ZUNZ, *GV* 50.

<sup>6)</sup> Eine vollständige Angabe muss als zu umfangreich für einen andern Ort aufgespart werden. Doch werden bei der Besprechung des Verhältnisses, in welchem die exegetischen Arbeiten R. SAMUEL'S zur Halachah stehen, Beispiele genug von jenen Anführungen gelegentlich zu nennen sein.

<sup>7)</sup> ZUNZ, *GV* 86. — Eine Bearbeitung derselben findet sich in unseren *Talmud*-Ausgg. Bd. I hinter Tractat *Berachot*. — Angeführt von RSBM zu 1. Mos. 1, 27 (in *Ker. chem.* S. 46 Z. 1) und zu 37, 2.

<sup>8)</sup> Zu 3. Mos. 26, 35 mit dem allgem. Ausdruck רבותינו פירשו, der allerdings neben *Sed. ol.* Kap. 26 auch *Talm. Sanh.* 39a bedeuten kann.

## I. An Schriften der Auslegungs-Agadah

1. *Bereschit rabba*<sup>1)</sup>, bald in namentlicher Angabe<sup>2)</sup>, bald in allgemeinen Ausdrücken<sup>3)</sup>.
2. *Perakim des R. Elieser*<sup>4)</sup>, einmal angeführt<sup>5)</sup>.
3. *Tanchuma*<sup>6)</sup> sowohl mit Namen als in allgemeiner Bezeichnung<sup>7)</sup>.
4. *Schocher tob* oder der mit diesen Worten beginnende *Psalmenmidrasch*<sup>8)</sup> ist von RSBM selbst nur Ein Mal angeführt<sup>9)</sup>.
5. Aus dem *Midrasch zum Buche Samuel* ist eine Stelle mitgeteilt<sup>10)</sup>.

## II. Aus der geschichtlichen Agadah:

1. Die *Chronik Moseh's*<sup>11)</sup> wird ein Mal ausdrücklich genannt und benutzt<sup>12)</sup>, wo ihr Bericht RSBM einleuchtet; ein anderes Mal wird sie ohne Nennung den unbeglaubigten Schriften beigezählt und wegen der Unwahrscheinlichkeit der damit zusammenhängenden Schrifterklärung abgewiesen<sup>13)</sup>.

<sup>1)</sup> ZUNZ, *GV* S. 173—179.

<sup>2)</sup> *Ber. r.* z. St.: zu 1. *Mos.* 19, 24 b; 30, 11 Hdschr.: רב' רב' אחת מולא; וכן בכ' רב' אחת מולא (In unseren Ausg. des BR heisst es גרנ für מולא; vgl. fern. S. 39 A. 3).

<sup>3)</sup> Zu 1. *Mos.* 18, 14 (ספר הגדות) und 2. *Mos.* 19, 11 (הגדות) ist *Ber. r.* zu 1. *Mos.* 19, 24 b gemeint (s. vor. Anm.); — zu 1. *Mos.* 37, 35 (דרשו הכמים) und 39, 10 (מדרש אנדה) ist *Ber. r.* zu den Stellen gemeint. — Aus den Worten des RSBM zu מדרש בתרא in *Bab. batr.* 157 b folgt bekanntlich RAPPOPORT in *Osar nechmad* I p. 28, 29, dass R. SAMUEL die *Midrasche Wajikra rabba, Bem. r. u. Deb. r.* nicht gekannt habe.

<sup>4)</sup> ZUNZ, *GV* S. 271—278.

<sup>5)</sup> Zu 2. *Mos.* 32, 19 aus *Per.* 45.

<sup>6)</sup> ZUNZ, *GV* S. 226—238.

<sup>7)</sup> *Tanchuma* zu 1. *Mos.* 19, 24 ist bei RSBM zu dieser Stelle genannt und zu 18, 14 sowie zu 2. *Mos.* 19, 11 mitzuverstehen. Vgl. A. 3.

<sup>8)</sup> ZUNZ, *GV* S. 266—268.

<sup>9)</sup> Zu 1. *Mos.* 36, 12 theilt er eine aus dem gedruckten טוב שוחר mir nicht erinnerliche Stelle mit. — Im Zusatz zu 5. *Mos.* 7, 11 findet sich *Schocher tob* noch einmal angeführt.

<sup>10)</sup> Zu 1. *Mos.* 22, 1. — S. übr. ZUNZ *GV* 269—270. — Gelegentlich sei bemerkt, dass dieser *Midrasch*, ebenfalls nach seinen Anfangsworten benannt, מדרש עת, מדרש עת, heisst (bei RASCHI, *Hapardes* p. 24 a, wie denn auch die dort angeführte Stelle sich in מדרש שמואל רבתי 17 zu 1. *Sam.* 13, 1 findet).

<sup>11)</sup> דברי הימים דמשה רבינו. ZUNZ, *GV* 145. Erste Ausg. Constpl. 1516; neue Ausg. mit *Einl.* in JELLINEK's *מדרש בית II* p. 1—11 u. VII—XI.

<sup>12)</sup> Zu 4. *Mos.* 12, 1 die Stelle p. 7 ed. Jellinek. —

<sup>13)</sup> Zu 2. *Mos.* 4, 10 Schl.: ואין לחוש לספרים החיונים vgl. mit der *Chronik* p. 3f bei *Jell.* — Die Agadah zu *Exodus* (שמות רבא), wo die hier gemeinte Erzählung ebenfalls vorkommt, war damals vielleicht noch nicht verfasst (s. ZUNZ *GV* 256—258).

2. *Josippon*<sup>1)</sup>, sonst auch *Buch des Joseph b. Gorion* genannt, führt RSBM einmal wie eine glaubhafte Geschichtsquelle an<sup>2)</sup>.

E. Von synagogalen Dichtern theilt R. SAMUEL erläuternde Stellen mit:

1. Aus R. ELEASAR KALIR's Dichtungen<sup>3)</sup> unter ausdrücklicher Nennung seines Namens<sup>4)</sup>.

2. Aus den Dichtungen des R. SIMEON B. ISAAK in Mainz<sup>5)</sup> in einer Stelle, wo dessen Name oder allgemeine Bezeichnung schon frühzeitig ausgefallen sein muss<sup>6)</sup>.

F. Der sprachwissenschaftliche Standpunkt des RSBM, den wir später noch näher anzugeben uns vorbehalten, weist auf eingehende Studien hin, zu denen die Benutzung einschlägiger literarischer Schöpfungen, zum Theil aber auch mündliche Mittheilungen fortgeschrittener Zeitgenossen gehören. Hieraus allein lässt sich erklären, dass R. SAMUEL, wie wir noch sehen werden, über die Stufe der von ihm angeführten sprachwissenschaftlichen Arbeiten in mancher Hinsicht wesentlich hinausgekommen ist. Indessen sind nur dieselben zwei Schriftsteller dieses Faches bei ihm nachzuweisen, die schon RASCHI benutzt und angeführt hat, weil sie sich, obwohl Spanier und des Arabischen mächtig, des Hebräischen in ihren hierher gehörigen Schriften bedient hatten, MENACHEM und DUNASCH.

<sup>1)</sup> ZUNZ, *Ztschr.* S. 300—304; *GV* 146—154; über die Abfassungszeit (c. 940) S. 152; MUNK, *Notice sur Aboutwalid* p. 54; GRAETZ, *Gesch.* V 281; STEINSCHN. *Catal. Bodl.* 1547 ff.

<sup>2)</sup> Zu 1. *Mos.* 36, 31. Jedoch finden sich «nahezu dreissig Namen» an der gemeinten Stelle I, 2 in unseren Ausgaben nicht.

<sup>3)</sup> ZUNZ, *Literaturgeschichte* S. 29—64.

<sup>4)</sup> Zu 1. *Mos.* 27, 27 aus dem *Piut* אגרתה im *Gebete um Thau* für den ersten Tag des Pessachfestes.

<sup>5)</sup> ZUNZ, *Literaturgesch.* S. 111—115; 235—238.

<sup>6)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 10 heisst es schon in der Hdschr.: יסוכבנהו במלאכיו ששמרום. כדכת' לנו מלאכך סביב יחנה חונה מלאך ה' סביב ליראיו ויחלצם (Ps. 34, 8) אמתך צרופה der *Schacharit-Kerobah* des R. SIMEON B. ISAAK zum zweiten Neujahrstage entnommen. Da nun RSBM weder diesen Vers für eine Bibelstelle halten, noch auch die allbekannte und ebenso passende Psalmenstelle vergessen haben kann, so lautete vermuthlich seine durch Wortähnlichkeit lückenhaft gewordene Erklärung ungefähr so: ששמרום כדכת' חונה מלאך ה' סביב ליראיו ויחלצם וכן פייט ר' שמעון בר יסוכבנהו במלאכיו ששמרום (oder: ייסד הפייטן) לנו מלאכך סביב יחנה. Vgl. S. 32 A. 2 u. S. 58 A. 6 g. E.

M. I. MENACHEM IBN SARUK B. JAKOB aus Tortosa (um 950), wohnhaft in Cordova und berühmt durch sein Wurzelwörterbuch der hebr. Sprache, *Machberet* genannt<sup>1)</sup>, das auch Gegnern Staunen und Anerkennung abnöthigte. Es ist indessen bekannt, dass dieser in seiner Art erste Versuch einer vollständigen Zusammenfassung des ganzen biblischen Sprachschatzes neben grossen Verdiensten noch erhebliche Mängel aufweist, grösstentheils hervorgerufen durch eine ungenügende Ermittlung der Wurzellaute in denjenigen Wortformen, worin vokalisiert gewordene, assimilirte, zusammengezogene oder abgeworfene Laute nicht so leicht zu erkennen waren, ferner durch eine unvollständige Beobachtung der Flexionsformen, deren Hülfs-laute MENACHEM zuweilen für Wurzellaute galten. Neben richtigen werden oft falsche, neben drei- und mehrlautigen auch zwei-, ja einlautige Wurzeln angenommen, wobei Verschiedenartiges vereinigt und Zusammengehöriges getrennt wird<sup>2)</sup>. RSBM ist, wie sein Grossvater und die anderen Schrifterklärer Nordfrankreichs, mit diesem Werke bestens vertraut, steht demselben jedoch noch selbständiger gegenüber als RASCHI. Dies wird sich später an so manchem Beispiele zeigen. Hier sei nur bemerkt, dass R. SAMUEL in seinen *Commentaren* MENACHEM wiederholentlich nennt, sei es um ihm zu folgen<sup>3)</sup> oder auch um ihn zu bekämpfen oder doch von ihm abzuweichen<sup>4)</sup>; ferner dass M. einen erkennbaren Einfluss auf seine Darstellung<sup>5)</sup> und auf seinen Sprach-

<sup>1)</sup> מַחְבֵּרֵת מְנַחֵם ed. FILIPOWSKI, London 1854.

<sup>2)</sup> Z. B. ist ihm אָר (p. 32a) Wurzel für אָרָה אָרָה und אָרָר zugleich; — אָר VI (p. 109b) und אָר II (p. 123) sind ihm zwei Wurzeln statt verschiedener Conjugationsordnungen des Einen אָר; — אָר I (p. 185a) und אָר II (p. 186b) sind ihm zwei Wurzeln statt verschiedener Formen von אָר.

<sup>3)</sup> Zu 3. Mos. 19, 20 פָּחַדוּהוּ רִוּשׁ וּמְנַחֵם (Machberet unter אָר III p. 47b und *Teschubot des Dunasch* p. 53 unten).

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 50, 2 in Bezug auf אָרָה I p. 91 a Filip., wogegen schon DUNASCH, *Einwürfe* p. 66 Widerspruch erhoben hatte; zu 2. Mos. 27, 9 Anf. אָרָה מְנַחֵם Hdschr., Ausgg. fälschl. אָרָה מְנַחֵם (אָרָה fälschl. אָרָה gelesen und in אָרָה aufgelöst); zu 3. Mos. 26, 21 gegen אָרָה II p. 158a; zu 4. Mos. 6, 3 gegen אָרָה p. 182a (auch DUNASCH in den *Einwürfen gegen Saadia* § 59 p. 19 ed. Schröter eignet sich hierin MENACHEM's Auffassung an; RSBM bekämpft also, ohne es zu wissen, auch *Dunasch* unter Benutzung gerade von dessen *Einwürfen* gegen MENACHEM zu אָרָה p. 36); — zu אָרָה 4. Mos. 33, 55 geg. אָרָה I p. 150b.

<sup>5)</sup> Das alphabetische Verzeichniss der Verben im *Hitpael* zu 2. Mos. 9, 17 folgt dem Vorbilde, das M. in den (theilweise unvollständigen) alphabetischen Beispielen für die einzelnen Spracherscheinungen in der *Einleitung zum Machberet* von p. 1 an gegeben hat.

gebrauch<sup>1)</sup> ausübt und dass auch an manchen Stellen, wo er M. nicht nennt, derselbe ihn entweder zu übereinstimmender Auffassung angeregt<sup>2)</sup> oder zum Widerspruch veranlasst hat<sup>3)</sup>.

2. DUNASCH (ADONIM) HALEVI B. LABRAT, der Zeitgenosse und literarische Gegner MENACHEM's, grösstentheils der Sache nach im Rechte, aber mit Unrecht hämisch und grosssprechend, da in dem mühsam aufgeführten Bau des M. ein Anderer leicht einzelne Mängel entdecken und richtigstellen konnte, während im Wesentlichen der Gesichtspunkt des M. bei D. nur begrenzt, nicht aber aufgegeben erscheint. Seine ebenfalls hebräisch verfassten *Einwürfe gegen Saadia*<sup>4)</sup> waren, wie es scheint, RSBM und dessen Vorgängern in Nordfrankreich nicht bekannt<sup>5)</sup>, wohl aber die *Einwürfe gegen Menachem*<sup>6)</sup>, welche als ein Zubehör zu dem

<sup>1)</sup> MENACHEM's lebhaftere Berufung auf das eigne Urtheil seiner Leser und den gesunden Menschenverstand z. B. p. 1 b ראו גם ראו גם; p. 7 b כינו נא וזאת אנשי לבב ראו גם; אבל על המשכיל לדעת; p. 16 ויחזו המשכיל אורחותם findet bei RSBM oft Nachahmung in mannigfach wechselndem Wortlaute, wie zu 1. Mos. 1, 1 (*Ker. chem.* VIII, 42) ישכילו ויבינו אזהבי שכל... ועתה 2, 37; — המדקדק יתן לב 2, 36; — יבינו המשכילים ירעו ויבינו יודעי שכל. *Vorw.* zu 2. Mos. 21, 1; — יראו המשכילים מי האיש החכם 9, 25 *Abschr.* II; — מי חכם ויבין את זאת צדלה ושמחה (Ausgg.: ישיים לב); zu Ester 8, 15 (in *Nite naaman.* p. 11 a) יבין המכין (oben S. 18 A. 3 und S. 21 A. 1).

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 35, 16 Anf. giebt er ohne Nennung einer Quelle die von RASCHI angeführte aber nicht angenommene Erkl. des M. (nach *כבר* III p. 102 b); zu 2. Mos. 2, 6 und 25, 30 in der beiläufigen Erkl. von *מנה אחת אפים* 1. *Sam.* 1, 5 folgt er M. zu *אף* IV; zu 13, 4 folgt er dem, was M. zu *אב* I p. 11 b ob. für wahrscheinlich erklärt; zu *לאוה על ירך* 13, 9 schliesst er sich der allegorischen Deutung des M. unter *אף* III p. 99 a an; — die sinnverwandte Gliederung (den synonymen Parallelismus) im Hebr. fand er bereits bei M. unter *אב* IV p. 11 b erkannt und mit vielen Beispielen belegt vor; hieran schloss sich seine Entdeckung einer anderen Art von Gliederung (ob. S. 18 A. 5); — zu 5. Mos. 18, 8 wie M. zu *כר* IX p. 110 a.

<sup>3)</sup> Zu *שוריה* 1. Mos. 32, 29 unterscheidet er *שרה* von der Wurzel in *וישר* (*Hos.* 12, 5) im Gegensatz zu dem nicht genannten M. unter *שר* p. 181 a; — zu *מכסת* 2. Mos. 12, 4 trennte er *תגרת ירך* (*Ps.* 39, 11) aus der *לרה*-Wurzel von *וגר* (*4. Mos.* 22, 3) und *ומגרותם* (*Jes.* 66, 4), während M. p. 2 a und p. 59 a sie Einer Wurzel zurechnet; — zu 4. Mos. 22, 33 sind *המפרשים* die bekämpft werden, M. und RASCHI.

<sup>4)</sup> *ספר תשובות דונש הלוי בן לברט על רבי סעדיה גאון* ed. SCHROETER, Bresl. 1866.

<sup>5)</sup> Zu 4. Mos. 6, 3 scheint RSBM keine Kenntniss von dieser Schrift zu haben; s. ob. S. 65 A. 4.

<sup>6)</sup> *ספר תשובות דונש בן לברט עם הכרעות רבינו יעקב חם* ed. Filipowski, London 1855. Vgl. ob. S. 5 A. 3.

Wörterbuche MENACHEM'S mit diesem zugleich in die nur hebräisch lesenden Kreise der nordfranzösischen Exegeten Eingang gefunden hatten. Ueber den grammatischen Standpunkt auch des D., der im Wesentlichen die Fehler des M. in der Ermittlung der Wurzel-laute und in der Verbindung oder Trennung der vermeintlich ein- oder dreilautigen Wurzeln, wenn auch in eingeschränkter Weise, beibehalten hatte, durch eine fortgeschrittene mündliche Belehrung hinweggehoben, benutzt RSBM die *Einwürfe des Dunasch gegen Menachem* entweder stillschweigend<sup>1)</sup> oder unter ausdrücklicher Nennung des Verfassers<sup>2)</sup>; doch nennt er ihn auch einmal, um seine abweichende Ansicht der des D. entgegenzusetzen<sup>3)</sup>.

G. Von älteren Zeitgenossen erkennt man bei RSBM

1. KALONYMUS (B. SCHABTAI) aus ROM, gegen Ende des elften Jahrhunderts nach Worms übergesiedelt<sup>4)</sup>, ein vielfach genannter und bedeutender Lehrer des Talmud und synagogaler Dichter<sup>5)</sup>. Er dient in seinen *Bescheiden*, die RSBM anführt, demselben als Gewährsmann für eine in Paris vorgetragene Auslegung einer dunklen Agadahstelle<sup>6)</sup>.

2. MENACHEM B. CHELBO<sup>7)</sup>, der erste bekannte Vertreter der nordfranzösischen Schrifterklärung, wird zwar nicht ausdrücklich von RSBM angeführt, aber ohne Nennung seines Namens widerlegt<sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu לשך 4. Mos. 11, 8 nach חשובות p. 14 (schon bei RASCHI); von der Benutzung und Weiterführung einer Ansicht des D. zur Widerlegung des M. (und des D. selbst) zu 4. Mos. 6, 3 s. ob. S. 65 A. 4.

<sup>2)</sup> Zu מסה 2. Mos. 34, 33 nach *Teschub.* p. 26 geg. M. im *Machberet* p. 127 b — zu ומלק 3. Mos. 1, 15 aus *Tesch.* 75 geg. *Machb.* 117 b; — zu בקרת תהיה 3. Mos. 19, 20 nach *Tesch.* 53 unten (S. 65 A. 4); — zu מסה 5. Mos. 16, 10 unter Mittheilung der Strophe 86 aus *Tesch.* p. 18 und eines Reimes zu מסה p. 19 gegen *Machb.* p. 118 b.

<sup>3)</sup> Zu 2. Mos. 16, 15 in Bezug auf *Tesch.* p. 20 f.

<sup>4)</sup> RASCHI zu ולערב מסורין *Bez.* 24 b.

<sup>5)</sup> ZUNZ, *Ztschr.* S. 319; *Z. G. S.* 47. 61. 64; *Literaturgesch.* S. 250; — BERLINER, *Pl. Sof.* deutsch S. 8. 19. Vgl. auch *Eben haëser* fol. 143 b וכן הורה רבינו רבי קלונימוס בר שבתי מעיר רומי.

<sup>6)</sup> Zu 4. Mos. 11, 35: קלונימוס איש רומי כמותי ושוב מצאתיה בחשובות ר' קלונימוס איש רומי מעיר רומי. Vgl. ob. S. 9 A. 4.

<sup>7)</sup> ZUNZ, *Z. G. S.* 61; GEIGER, *Parsch.* hebr. Th. S. 17—20; A. WOLF in *Haschachar* II, 7 S. 289 ff.

<sup>8)</sup> S. ob. S. 14 A. 4.

3. SALOMO B. ISAAK, gen. RASCHI, sein berühmter Grossvater und Lehrer<sup>1)</sup>, der in nicht mehr als 65 Lebensjahren, neben einer zeitraubenden Wirksamkeit als Gesetzeslehrer und einem umfangreichen gelehrten Briefwechsel, es zu Stande brachte, den ganzen babylonischen Talmud mit geringen Resten und die ganze heilige Schrift, die Bücher *Esra-Nehemia* und *Chronik* ausgenommen<sup>2)</sup>, mit fürsorglich begleitenden Erklärungen zu versehen. In seinen Erläuterungen zum *Talmud* nun wurde zwar Einzelnes von seinen Freunden, Schülern, Enkeln und Nachkommen in den *Tossafot* bemängelt und durch andere Erklärungen ersetzt. So schlug RSBM gleichfalls oft seinen eignen Weg unbeirrt von der Verehrung für seinen Grossvater ein<sup>3)</sup>. Allein R. hat doch auf diesem Ge-

<sup>1)</sup> S. 3 und 6.

<sup>2)</sup> Ueber den *Commentar zu Esra-Nehemia* s. oben S. 21 f. Den unter RASCHI's Namen in den Bibel-Ausgaben gedruckten *Commentar zu den Büchern der Chronik* hat, in Uebereinstimmung mit ASULAI (in *שער יוסף* 104 und *שם הגדולים* I unter *רש"י* p. 83a ed. Wilna) und Anderen, ZUNZ (*Ztschr.* S. 344 f. und *ZG* S. 62) demselben endgültig abgesprochen. Ueber den Verfasser dieses *Commentars* s. ZUNZ, *ZG* S. 73 und dageg. KIRCHHEIM, *Ein Commentar zur Chronik*, Frkf. a. M. 1874 *Vorw.* S. IV; vgl. auch *Gg. Os. nehm.* IV, 45. Dass die Anführung RASCHI's in diesem *Comm.* nicht etwa zu dem Schlusse berechtigt, R. habe dennoch einen *Chronik-Commentar* verfasst, derselbe sei aber verloren gegangen, haben JETTELES bei JOSEPH WEISSE in *Ker. chem.* V, 237 Anm. und Letzterer S. 236 Nr. 6, ohne es zu wollen, dadurch festgestellt, dass sie für sämtliche Anführungen den *Raschi-Commentar* zu den *BB. der Könige* als Quelle nachwiesen. Doch wird das ehemalige Vorhandensein eines *Raschi-Commentars* zur *Chronik* von WEISSE a. a. O. p. 238 und von BLOCH in *Toledot Raschi* p. 35, Anm. 55 aus den Worten des RSBM zu *משנה החורה* 5. *Mos.* 17, 18 *וקני פירשו בדברי הימים שני ספרי החורה* gefolgert. Und was wäre hiergegen zu bemerken? — RAPPOPORT (zu WEISSE a. a. O. S. 238 A. \*) will für jene Worte des RSBM einen andern Sinn in Anspruch nehmen, ohne sich näher zu erklären; welchen Sinn er gemeint habe, ist mir unerfindlich. Aber der Wortlaut dieser Stelle ist augenscheinlich falsch. Wie sollte RSBM eine Erklärung seines Grossvaters, die sich in dessen Pentateuch-Commentar an Ort und Stelle findet, aus dessen vermeintlichem Commentar zur *Chronik* anführen? Wie sollte er ferner übersehen, dass jene Erklärung nicht in RASCHI, sondern in einer *Boraita* im *Talmud* (*Sanh.* 22a) ihren Ursprung hat? — Alles wird mit Einem Male klar, wenn wir hier eine falsche Lesung von Anfangsbuchstaben, verbunden mit einer Verwechslung ähnlicher Buchstaben wiederum annehmen (Vgl. ob. S. 37 A. 4). RSBM hatte wahrscheinlich mit Bezug auf die genannte Talmudstelle geschrieben: *וקני פירשו בדברי חכמים* abgekürzt *כר"ה* und da dafür leicht *כר"ה* zu lesen oder zu schreiben war, so war der Fehler *דברי הימים* *וקני פירשו* eine ganz natürliche Folge. —

<sup>3)</sup> S. 6 A. 2. 9; *Eb. haës.* 145c: *ופירוש רבינו שלמה... לא תקשי ליה לומר* שהרי לא הזכירו לפניו תשובה אדוני.



biete sich als ein unübertroffener Führer für alle Zeit behauptet und bewährt. Anders war es mit seiner Schrifterklärung. Unter seinen Bibelcommentaren ist gerade der zum Pentateuch ihm selbst als der Verbesserung bedürftig erschienen. Es war eben sein Enkel SAMUEL B. MEIR, welcher, von dem Drange der Zeit nach schlichter Exegese aufs lebhafteste ergriffen, unter den Augen des Grossvaters und mit ihm selbst exegetische Fragen erörterte und die schnell veralteten Erläuterungen in dessen *Pentateuch-Commentar* so mit den damals rasch auf einander folgenden neuen Erklärungsversuchen zusammenhielt, dass der wahrheitsliebende R. SALOMO seinen *Commentar* gern den Anforderungen der Zeit gemäss umarbeiten wollte, wenn ihm auch noch hierzu die erforderliche Musse vergönnt gewesen wäre<sup>1)</sup>.

Wenn es nun RSBM um so dringender fand, einen neuen zeitgemässen Commentar dem seines Grossvaters an die Seite zu setzen, so war er weit davon entfernt, denselben verdrängen oder auch nur ganz entbehrlich machen zu wollen. Er wünscht es ausdrücklich, dass seine Leser den Commentar RASCHI's gleichzeitig mit dem seinigen benutzen und daraus entnehmen, was er selbst entweder gar nicht oder nur in Kürze zu wiederholen für angemessen hielt. Insbesondere verweist er hinsichtlich der Halachah auf R., während er dieselbe bei all ihrer Wichtigkeit doch unter seinen einfachen Erläuterungen nur in dem Sinne berücksichtigen könne, wie sie aus dem Wortlaute der Schrift oder aus dem bürgerlichen Leben sich ungezwungen ergebe<sup>2)</sup>.

Hiernach gestaltet sich denn auch im Einzelnen das Verhältniss der beiden Commentare zu einander. Die Fälle der Uebereinstimmung sind ausserordentlich zahlreich. Kurzgefasste Erklärungen kommen in wörtlicher Wiederholung bei RSBM vor<sup>3)</sup>. In anderen sehr häufigen Fällen unterscheidet Beide lediglich eine veränderte, zumeist bei RSBM kürzere Fassung<sup>4)</sup>, welche zuweilen so knapp und andeutend ist, dass der Mitgebrauch des *Raschi-*

<sup>1)</sup> RSBM zu 1. Mos. 37, 2.

<sup>2)</sup> Einleitung zum WA משפטים (2. Mos. 21 f.) und ob. S. 12 A. 5.

<sup>3)</sup> Z. B. zu 2. Mos. 19, 6; 3. Mos. 22, 14, 23; 4. Mos. 19, 13; 5. Mos. 24, 12.

<sup>4)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 1, 11; 20, 13 Schl.; 33, 20; 34, 9; — zu 2. Mos. 6, 2, 3; 10, 1; — zu 3. Mos. 7, 10; 15, 4, 19 u. s. w. — zu 4. Mos. 2, 17a, b; 3, 49 (שלש מאות גו); — zu 5. Mos. 1, 41; 4, 28a u. v. a.

*Commentars* offenbar bei jedem Leser vorausgesetzt wird<sup>1)</sup>. Die Uebereinstimmung dauert als Grundlage noch fort, wenn die Erklärung bei R. in dem jüngern Commentar vervollständigt erscheint<sup>2)</sup>, verbessert auftritt<sup>3)</sup>, nur für den Einen Theil des zu erklärenden Verses angenommen<sup>4)</sup>, von zwei bei R. gegebenen Erklärungen die Eine gewählt<sup>5)</sup> oder eine anderswo bei R. gefundene Erläuterung zu einer Stelle benutzt wird, die er selbst anders auslegt<sup>6)</sup>. Auch die weiter geführte Benutzung einer bei R. angeführten Agadah<sup>7)</sup> stört die Einmüthigkeit in den beiden Arbeiten noch nicht. Der Gegensatz tritt erst dann und zunächst noch ganz leise auf, wenn einer von R. genehmigten Agadah durch eine anderweitige Erklärung der bezüglichen Schriftstelle jeder Halt entzogen<sup>8)</sup> oder wenn eine bei R. aufgeworfene Frage anders als von ihm selbst gelöst wird<sup>9)</sup>; stärker schon, wenn eine von R. nur angeführte, aber nicht festgehaltene Auffassung eben als die richtige anerkannt<sup>10)</sup> oder eine Schriftstelle so erläutert wird, dass auch ohne ausdrücklichen Hinweis die Erklärung RASCHI's dadurch beseitigt wird<sup>11)</sup>; er steigert sich zum Widerspruch, doch immer noch in schonender Form, wenn RSBM

<sup>1)</sup> Zu אשר יעשה 4. Mos. 24, 14 bedarf die Erläuterung des RSBM der Vermittelung, die eben R. in s. ausführlichen Erklärung giebt. Dass. ist der Fall bei den Worten zu ארנב 5. Mos. 3, 4; קטב 32, 24; מפאיהם 32, 26.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 1, 1; 18, 5; 20, 6; 24, 21. 23; — zu 2. Mos. 6, 1; 16, 22. 23 u. a. m.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 24, 21; 27, 28; — 2. Mos. 11, 4. 8; 23, 2; zu ערכך 3. Mos. 27, 3 (wie R., aber die demselben räthselhafte Form durch Analogie — unzulänglich — erklärt); 4. Mos. 5, 13 b u. a. m.

<sup>4)</sup> Z. B. zu 1. Mos. 20, 12; 2. Mos. 15, 2.

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 38, 26 b; 2. Mos. 15, 14; 5. Mos. 5, 19.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 18, 9 nach R. zu 3, 9; zu רודאים 30, 10 wie R. zu HL 7, 14.

<sup>7)</sup> Z. B. zu 2. Mos. 2, 2.

<sup>8)</sup> Z. B. 1. Mos. 27, 27 כבושמים כמוגמר היו וכגריהם היו will (allerdings durch einen unzulässigen Anachronismus) gegenüber dem aus d. Agadah bei R. angeführten Wunder einen schlichten Grund geltend machen.

<sup>9)</sup> Zu 1. Mos. 47, 29 setzen die Worte des RSBM die Frage R.'s: למה פרשה למה סחומה ון voraus; zu 4. Mos. 7, 88 (wo R. Sifre folgt); 11, 21 (desgl.).

<sup>10)</sup> Zu 1. Mos. 35, 16 (ob. S. 66 A. 2).

<sup>11)</sup> Zu 1. Mos. 38, 26; 39, 1 verglichen mit R. zu הטכחים 37, 36; — zu 2. Mos. 7, 14 erkl. er ככר für eine Verbalform gegen R., der es nur als Nomen (שם דכר) gelten lassen will; zu והאיר 25, 37; zu 40, 29; — zu 3. Mos. 5, 13; 4. Mos. 16, 15 b; 17, 25 b; — zu 5. Mos. 1, 46; 3, 11 Schl.; 28, 57.

nach Mittheilung der Auffassung RASCHI'S ohne dessen Nennung derselben seine eigne entgegenstellt<sup>1)</sup>; er wird schroff und abweisend, wenn er die Erklärung des ungenannten Grossvaters geradezu bekämpft<sup>2)</sup>, was er ohne Verletzung seiner persönlichen Anhänglichkeit thut, wie ja das Ansehen und das Band der Liebe keinen der Talmudforscher aus der Nachkommenschaft RASCHI'S gehindert hat, seine Meinung wahrheitsgetreu auch diesem lebenswerthesten der Ahnen gegenüber ungescheut geltend zu machen<sup>3)</sup>.

4. TOBIAH B. ELIESER aus Mainz (zwischen 1090 u. 1106), ist vertreten durch Anführung seines vorwiegend agadischen Commentars zum Pentateuch und zu den *fünf Megillot* genannt *Lekach tob* (auch *kleine Pesikta*<sup>4)</sup>. RSBM führt diese Schrift nur Ein Mal an<sup>5)</sup>.

5. MEIR B. SAMUEL, seinen Vater und Lehrer, nennt RSBM, wie wir früher gesehen haben, in seinen Erläuterungen zum *Talmud* und in seinem *Pentateuch-Commentar*, wo er zwei Erklärungen desselben mittheilt<sup>6)</sup>.

6. Seine Lehrer, die er im *Pentateuch-Commentar* ebenso ohne nähere Angabe nennt<sup>7)</sup> wie in seinen Erklärungen zum *Talmud*, sind, wie oben bemerkt worden, nach seinen Aeusserungen möglicher Weise keine anderen als eben sein Vater und Grossvater<sup>8)</sup>.

7. Seine Vorgänger in der Erläuterung der h. Schrift, die

<sup>1)</sup> Wie zu 1. Mos. 36, 24; 2. Mos. 12, 7; 4. Mos. 5, 31.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 1, 1 (והמפרשו... גם זה הכל) 23, 2; 28, 12b; 33, 7, 18 (והמפרשו במכירת יוסף לא ידע בשיטה של פסוק ובפיסוק טעמים כלל) (טועה הוא) zugleich auch gegen *Onkelos*, *Bereschit rabba* und *Tanchuma*; 49, 16 (המפרשו על) zugleich gegen *Onkelos*; zu 2. Mos. 2, 6; 12, 7; 19, 23; 23, 21; — zu 4. Mos. 22, 32; 30, 3; — zu 5. Mos. 17, 18 Schl.; zu 5. Mos. 23, 20; zu יסוכבנהו 32, 10 (S. 35 A. 2).

<sup>3)</sup> Das zeigen R. TAM'S *Sefer hajaschar* und die *Tossafot* fast auf jeder Seite. Als Beispiel aus den *Commentaren* des RSBM diene die Stelle zu *Pesach*. 107 b g. E. (ob. S. 10 A. 2, wo ebenfalls 107 b zu lesen ist): כך נראה בעיני שיטה זו ועיקר'. ורבינו שלמה זקני פירשה כן... ולא נהירא.

<sup>4)</sup> ZUNZ, *GV* 293—295; *ZG* 61 und sonst. — Zu 3. 4. und 5. Mos., Vened. 1546; zum Segen Jakobs in JELLINEK'S *Bet hamidrach* V S. 191 ff.; Auszüge zu *Klgl.* in dess. oben angeführten Ausg. (ob. S. 20 A. 1).

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 41, 10 aus dem ungedruckten Theile.

<sup>6)</sup> S. 4 und 6 und besonders S. 6 A. 7.

<sup>7)</sup> Zu 4. Mos. 11, 35 (S. 9 A. 4). Ueber den Schreibfehler zu 3. Mos. 1, 5 s. ob. S. 36 A. 1.

<sup>8)</sup> S. 6 A. 9.

er an einigen Stellen, ohne sie zu nennen, mit Schärfe tadelt, sind theilweise im Vorstehenden bereits angegeben worden<sup>1)</sup>, jedoch hinsichtlich eines noch nicht ermittelten Restes<sup>2)</sup> einer weiteren Untersuchung vorzubehalten.

H. Von den Zeitgenossen gleicher Altersstufe kommen etwa die folgenden in Betracht:

1. Ungenannte Vertreter der wortgetreuen Erklärungsweise, die gerade in den Zeiten R. SAMUEL'S die ergiebigste Pflege fand<sup>3)</sup>, verschweigt er schonend, indem er deren Ansichten tadelnd abzuweisen genöthigt ist<sup>4)</sup>.

2. Von gleichzeitigen Schrifterklärern in Narbonne theilt er die provençalische Uebersetzung eines biblischen Wortes zur Unterstützung seiner eignen Erklärung mit<sup>5)</sup>.

3. JOSEPH KARA B. SIMEON<sup>6)</sup>, Neffe und Schüler des oben genannten MENACHEM B. CHELBO, war ein gelehrter, im Gebiete der Schrifterklärung selbständig forschender und schaffender Abschreiber, verkehrte mit RASCHI, der den jungen Gelehrten schätzte und seine exegetischen Mittheilungen oder Bemerkungen gern hörte und annahm<sup>7)</sup>, und schloss sich — wahrscheinlich in dessen Hause — enger an RSBM, der ihn in seinem *Pentateuch-Commentar* anführt und als seinen Freund bezeichnet<sup>8)</sup>. Die wechselnde

<sup>1)</sup> S. 60 A. 5; S. 66 A. 3 Schl.; S. 71 A. 1, 2.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 49, 8 כִּידו שְׁטוֹת אַחִיךָ וְשִׁבְחוֹךָ אַחִיךָ שְׁטוֹת כִּידו 2, 2 הראשונים ממני לא הבינו בו כלל 3, 11 כלל... מי שמפרשים ענינים אחרים לפי שראתו הטמינתו שקר הוא והמפרש והניחותו לך... כלל... 33, 14... (Bis auf die Erklärung des Verschlusses folgt er selbst seinem Grossvater); 33, 14... וְאִשֶׁר הוֹרְגֵלוּ לַפֶּרֶשׁ לֹא יִקְשֶׁה בְּעֵינֶיךָ וְגו'... 5. Mos. 15, 18 Abschr. II: שְׁטוֹת הוּא שְׁטוֹת הוּא כִּידִם.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 37, 2 לפי הפשטות המתחדשים בכל יום.

<sup>4)</sup> Das. Schl. פשטות לא עמדו על העיקר. פשטנים אחרים לא עמדו על העיקר. פשטות 45, 28 פשטנים של ערמוניות אומ' והנם הכל.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 25, 33. Näheres weiter unten.

<sup>6)</sup> ZUNZ, ZG 68 ff., wo auch die frühere Literatur; GEIGER, Beiträge S. 10, 17—29; Parschand, deutsch S. 18—20, hebr. S. 21—33; BERLINER, Plet. Sof. deutsch S. 19 ff.

<sup>7)</sup> RASCHI zu 1. Mos. 19, 9 ed. Berliner A. 7; — zu 4. Mos. 17, 5 bei BERLINER, Plet. Sof. hebr. p. 21; zu Jes. 10, 24: יוֹסֵף מִנְחָם אָמַר לִי ר' יוֹסֵף (Luzzatto, Ker. chem. VII 60); 64, 3 (ZUNZ, ZG 69): וְיֹסֵף וְהַנְּאֻנִי. KARA nennt R. מורנה שלמה, רבנו שלמה, מורנה המורה ohne dessen eigentlicher Schüler zu sein; so erklärt sich das ר' vor seinem Namen bei R. — Vgl. LUZZATTO a. a. O.

<sup>8)</sup> Zustimmend zu 1. Mos. 24, 60 und 37, 13 (מִר' יוֹסֵף קָרָא חֲבֵרְנוֹ), ablehnend zu 4. Mos. 4, 10.

Uebereinstimmung und Abweichung der beiden im Alter nicht nothwendig verschiedenen Genossen in Sachen der Exegese war bei ihrer engen Verbindung ohne Zweifel auch da vorhanden, wo die Rücksicht auf einander nicht angegeben wird<sup>1)</sup>. Anführung und Beziehung, Zustimmung oder Ablehnung müssen aber als gegenseitig gedacht werden, wie wir ja an früheren Stellen auch eine Benutzung des RSBM durch K. ganz deutlich erkannt haben<sup>2)</sup>. So kommt es denn vor, dass in Fällen der Uebereinstimmung Beider nicht immer mit Sicherheit festzustellen ist, wem der Vortritt zuzusprechen sei<sup>3)</sup>.

Veröffentlicht ist von den exegetischen Arbeiten KARA's nur ein Theil<sup>4)</sup>; das Meiste ist in Handschriften zerstreut, über welche

<sup>1)</sup> Ein interessantes Beispiel dieser Art dürfte RSBM zu 1. Mos. 25, 25 sein, wo er אֲדָמָה mit «roth» (*roux*) zu erklären nöthig findet und zu V. 30 das., wo er den Namen אֲדָמָה auf die Farbe Esau's und der Linsen zugleich bezieht. Was bewog R. SAMUEL zu diesen Erklärungen? — Ich glaube, die befremdliche Thatsache, dass das Kind nach der ausdrücklich in V. 25 angegebenen Farbe nicht sogleich אֲדָמָה, sondern עֵשָׂו benannt wurde, hatte KARA (bei BERL., *Pl. Sof.* hebr. p. 15) veranlasst, אֲדָמָה eine ganz neue Bedeutung «mannbar», «gereift» (von אָדָם) mit Beziehung auf den behaarten Körper des Kindes zu geben, um eben diesem Namen dieselbe Bedeutung wie dem Namen עֵשָׂו = עֵשָׂו וְנִמְרָה כְּשֵׁעָרָו (RSBM) d. h. der «Fertige» zu geben. R. SAMUEL hält diese Auskunft für überflüssig, hebt daher im Gegensatze dazu die gewöhnliche Erklärung von אֲדָמָה hervor und beseitigt die Schwierigkeit durch die doppelte Beziehung, die er dem Worte אֲדָמָה in V. 30 giebt, wonach dort die Angabe der Farbe in V. 25 nachträglich begründet erscheint. — Vgl. übrigens auch S. 19 A. 7, wo RSBM eine Auffassung KARA's weiterführt.

<sup>2)</sup> S. 13 A. 4; S. 14 A. 4; S. 15 A. 6.

<sup>3)</sup> Die exegetische Regel, Vieles sei wegen späterer Fälle in der h. Schrift vorsorglich bemerkt, findet sich, wie wir noch sehen werden, bei RSBM ausserordentlich häufig, aber nicht selten auch bei K., wie GEIGER (*Beitr.* S. 27 A. 3 und *Parsch.* hebr. 32) und BERLINER (*Pl. Sof.* deutsch S. 23 unten) gezeigt haben.

<sup>4)</sup> Dessen Beiträge zur Erklärung des Pentat. hat BERLINER, *Plet. Sof.* hebr. p. 12—25 und 49 am umfassendsten gesammelt. Die Bruchstücke bei GEIGER, *Nit. naam.* p. 1—16 sind (nach KIRCHHEIM, *Literaturbl. des Orients* 1848 S. 435—437 und BERLINER, *Pl. S.* deutsch S. 20 f.) nur theilweise von K. — Einzelnes theilt KIRCHHEIM selbst mit a. a. O. und das. 1844 S. 232, 250—253. — Der *Commentar zu Hosea* erschien in Breslau 1861 in 4<sup>o</sup>, der zu *Ijob* in Frankel's *Monatschr.* 1856, beide aus Cod. 104 Semin. (27 Saraval). — Von den durch HUEBSCH herausgegebenen *Commentaren zu den fünf Megillot* (S. 19 A. 7; S. 20 A. 1) lautet der zu *Kohelet* wörtlich gleich demjenigen in Cod. 104 Semin.; die zu *Rut*, *Klgl.* und *Ester* hingegen zwar gleich den Mittheilungen aus KARA in Cod. 32 Hamb., herausgeg. von Jellinek (S. 20 A. 1), aber nur ähnlich und in keinem Stücke ganz gleich ist der *Commentar zu den Klgl.* dem in Cod. 104 Semin. dem K. zugeschriebenen, dem wiederum ganz gleichlautend ist der *Comm. zu d. Klgl.* in der Ausgabe der *Hagiographen mit Commentaren*,

auch irrthümliche Folgerungen vorkommen<sup>1)</sup> und selbst den bestimmten Angaben der Verzeichnisse nicht durchgängig zu trauen ist<sup>2)</sup>.

4. ABRAHAM IBN ESRA (st. 1167), der gefeierte vielseitige Denker, Schrifterklärer und Sprachforscher wird nirgends in den Schriften R. SAMUEL'S genannt. Auch deutet keine Spur auf eine persönliche Annäherung oder Bekanntschaft Beider, obgleich ein flüchtiger Austausch weniger Verse zwischen TAM, dem jüngeren Bruder R. SAMUEL'S, und IBN ESRA stattgefunden hat<sup>3)</sup>. Bei tiefgreifender Verschiedenheit zwischen den Commentaren des RSBM und IBN ESRA, — einer Verschiedenheit, die ja hinreichend begründet war in der Ungleichheit aller die Persönlichkeit gestaltenden Momente, der Heimath und des Bildungsganges, der Anlagen und des Charakters, der Wissensgebiete und der Lebensstellung, war doch in Beiden der Drang nach einem gemeinsamen Ziele mächtig und wirksam. Beide suchten den schlichten Sinn der Schriftworte den für unzulänglich gehaltenen Auslegungen der Vergangenheit gegenüber zu ermitteln und geltend zu machen<sup>4)</sup>; nur dass RSBM beiläufig der Halachah, so weit der Sinn der Worte es erlaubte, gerecht zu werden suchte, während I. E. wiederum den philosophisch-mystischen Lehren seiner Schule bei dargebotener Gelegenheit einen breiten Raum in seinem Commentar verstattete. Bei dem in der Hauptsache aber gleichen Bestreben können wir uns nicht wundern, an sehr vielen Stellen Beide selbständig dieselbe Schrifterklärung finden zu sehen<sup>5)</sup>, und haben keinen Grund, daraus

Neapel 1486 (9. Tischri וְשֵׁנָה וְזֵכֶר) und aus Cod. Paris. in *Dibre chachamim*, Metz 1849. Entweder also hat K. seinen *Commentar zu d. Kgl.* umgearbeitet oder ein anderer Verf. hat denselben sehr stark benutzt.

<sup>1)</sup> Der *Comm. zu Ester* in Cod. 104 *Sem.* ist weder von K. noch von RSBM, wie ed. Jellinek zeigt. GEIGER irrt also, wenn er von demselben in *Oz, nechm.* IV p. 43 sagt וַיִּחְכֵּן כִּי הוּא לְרֵי קָרָא.

<sup>2)</sup> Der *Comm. zu Jeremia* in Cod. 104 *Sem.* (27 *Saraval*) ist fälschlich K. zugeschrieben; er ist vielmehr von RASCHI, mit fremden agadischen Zusätzen im Anfange. — Ueber den *Comm. zu Esra-Nehemia* in dems. Codex s. STEINSCHNEIDER bei BERLINER, *Plet. Sof.*, deutsch S. 11.

<sup>3)</sup> *Ker. chem.* VII S. 35.

<sup>4)</sup> Vgl. IBN ESRA'S *Einleitung zum Pent.-Comm.*, fünfte Methode, und RSBM zu 1. *Mos.* 37, 2.

<sup>5)</sup> Z. B. giebt I. E. zu 1. *Mos.* 25, 32 eine Erklärung, die RSBM im Namen seines verstorbenen Vaters mittheilt. Vgl. ferner Beide zu 1. *Mos.* 26, 5; 29, 17; RSBM zu וְנִתְּנָה 29, 27 und I. E. zu 1, 26 über dass. Wort; Beide zu 31, 33; 40, 13;

allein eine gegenseitige Kenntnissnahme und Benutzung zu folgern. Selbst wo Einer den Andern unter allgemeinen Ausdrücken anzuführen scheint<sup>1)</sup>, können andere uns unbekannte Schrifterklärer gemeint sein, da nur ein geringer Theil der damals gangbaren exegetischen Ansichten und Arbeiten uns überliefert oder erhalten ist. Jedenfalls kann von einer durchgängigen wechselseitigen Kenntniss und Benutzung ihrer auf uns gekommenen Commentare, bei der offenbaren gegenseitigen Nichtbeachtung in einzelnen Fällen, die Rede nicht sein<sup>2)</sup>. Indessen ist es immerhin möglich, dass einzelne Erklärungen ihnen mündlich von einander zugetragen worden<sup>3)</sup>. Daraus liessen manche auffallende Aeusserung bei Gelegenheit solcher Anführungen sich leichter erklären<sup>4)</sup>. Und von der Einen Seite ist diese Annahme sogar höchst wahrscheinlich. Es giebt einige Beispiele, die darauf hinzuweisen scheinen, dass der an Jahren jüngere I. E. von der Exegese des RSBM eine nähere Kenntniss besessen und dessen neue Erklärungen sich angeeignet habe<sup>5)</sup>.

41, 32. 42 u. a. m.; zu 2. Mos. 2, 18; 10, 23a; 11, 7; 12, 16. 51; 17, 19 über אמונה u. a. m.; — zu 3. Mos. 7, 35; 13, 30; 19, 19. 26; 20, 17; 23, 22. 36 u. a. m.; — zu כבלע 4. Mos. 4, 20; 5, 31; 14, 17; 21, 1; — zu כיום הזה 5. Mos. 4, 38: גרילים 22, 12; 27, 15 über die Auswahl der mit dem Fluche belegten Uebertretungen; — zu Kohel. 4, 13.

<sup>1)</sup> RSBM bei I. E. zu 2. Mos. 4, 10 mit והאומר; 17, 11 mit יש אומרים; zu 4. Mos. 10, 31 יורכים אומרים — I. E. bei RSBM zu 1. Mos. 30, 11 והמפרש; zu 5. Mos. 15, 18 ויש מפרשים. — RSBM zu 1. Mos. 37, 2 deutet mit שפירשו מזה הר אשונים nur auf Vorgänger, wie RASCHI und AA., obschon die daselbst angeführten Worte ליעקב שפירשו ומאורעות ומקראות אלה sich wörtlich jetzt nur bei I. E. finden.

<sup>2)</sup> RSBM giebt zu 3. Mos. 4, 23 mit ואני אומר und zu 4. Mos. 14, 33 mit כן נראה כעניי Erklärungen aus eigener Eingebung, die bei I. E. zu lesen sind; zu 3. Mos. 19, 3 musste er mehr sagen, wenn ihm die tieferblickende Bemerkung des I. E. zu V. 1 bekannt gewesen wäre. — Wiederum ahnt I. E. zu 4. Mos. 12, 1 Nichts von den zwei Einwüfen des RSBM gegen eine auch bei ihm vorkommende Auffassung; zu 5. Mos. 32, 17 giebt er im Namen eines שאל ר' יצחק בן שאול oder nach Cod. 53 Semin. eines שאל ר' יצחק בן מר שמואל eine Etymologie von לערועם die er bei RSBM hätte finden können.

<sup>3)</sup> Wie RSBM selbst ein solches Beispiel der Verbindung zwischen Nord- und Südfrankreich, wo I. E. und seine Exegese bestens bekannt waren, in Sachen der Schrifterklärung liefert zu 2. Mos. 25, 33: ושוב שמעתי שכן מפרשים בנרכונא וגו'.

<sup>4)</sup> Bei I. E. zu 2. Mos. 25, 6 wird eine bei RSBM vorkommende Erklärung mit den Worten אמרו חכמי הדור angeführt.

<sup>5)</sup> Wo in Fällen der Uebereinstimmung sich die Merkmale der Neuheit und eignen Entdeckung finden, sind sie bei RSBM und nicht bei I. E. anzutreffen. So

Dass aber jene Kenntniss fürs erste eben nur auf mündlichen Mittheilungen Anderer beruhte, geht daraus hervor, dass I. E. erst im Jahre 1158 in England den *Pentateuch-Commentar* des RSBM zu Gesichte bekam<sup>1)</sup> und von einer auf dessen ersten Blättern befindlichen Auslegung ganz überrascht war. Es ist jene dem gesetzlichen Herkommen hinsichtlich des Sabbat-Anfanges widersprechende Auffassung, die I. E. schon früher von anderer Seite vernommen und mit Gegen Gründen bekämpft<sup>2)</sup>, bei einem Manne aber wie RSBM nimmermehr vermuthet hatte. Seine Entrüstung darüber müssen wir als eine ungeheuchelte gelten lassen. Hatte er doch zu abschreckende Beispiele einer der Ueberlieferung und religiösen Praxis rücksichtslos widerstreitenden Schriftauslegung bei Karäern und Freigeistern kennen gelernt, als dass er den — allerdings nichts Böses ahnenden — Freimuth des in seiner gewissenhaften Frömmigkeit und tiefen talmudischen Gelehrsamkeit einflussreichen Gesetzeslehrers ohne den nachdrücklichsten Einspruch konnte gewähren lassen. So ward RSBM von einem

spricht I. E. wie ein Bekanntes und kurz, mitunter kaum verständlich aus, was der im *Pent.-Comm.* sonst nicht minder wortkarge R. SAMUEL mit grossem Nachdruck vorträgt oder anderen Erklärern gegenüber geltend macht. Z. B. ist die Tragweite der zu כְּוֹרֵךְ סִינֵי 4. *Mos.* 1, 1 von I. E. ausgesprochenen Bemerkung nur ersichtlich, wenn man den wahrscheinlichen Urheber derselben (RSBM z. St. sowie zu 3, 1) nachliest; dasselbe zeigt eine Vergleichung der knapp zugemessenen Worte bei I. E. zu כִּי הָאֵרֶץ 5. *Mos.* 11, 10 mit der stark hervortretenden Ausführung bei RSBM, ferner der fünf Worte des I. E. וַיִּזְוּ עֵינָיו שָׁב אֶל לְבָבִי zu *Koh.* 8, 16 mit der nothwendigen, wenn auch kurzen Darlegung im *Koh.-Comm.* z. St. ed. Jell. p. 24 unten. — Kaum ist es ein zufälliges Zusammentreffen, wenn die neu gefundene und eigenthümliche Erklärung des RSBM zu 2. *Mos.* 3, 11 wie eine bekannte von I. E. ausgesprochen wird. Vollends aber unwahrscheinlich ist deren Uebereinstimmung eine zufällige in der Deutung der Gottesnamen zu 2. *Mos.* 3, 14. 15. Die neue Erklärung, die RSBM dort nur in feierlichem Tone und in einer Art von Geheimschrift (אֶתְנַסֵּה) anzudeuten sich getraut, giebt I. E. zu V. 15 in dürren Worten ohne Scheu, bekundet aber die Entlehnung eines fremden geistigen Eigenthums dadurch, dass er dann doch seine eigne, mit einer grossen Abschweifung verbundene mystische Deutung derselben Gottesnamen nach Laut und Zahlenwerth ihrer Buchstaben hinzufügt, was RSBM durch seine Erklärung eben überflüssig gemacht hatte.

<sup>1)</sup> Wie GRAETZ, *Gesch.* VI, 210. 447 f. nachgewiesen hat.  
<sup>2)</sup> Zu 2. *Mos.* 16, 25 wird bei I. E. eine Deutung von הַיּוֹם das. und von כֹּהֵר V. 23 angeführt, welche RSBM weder z. St. giebt, noch bei seiner die Halachah nie geradezu angreifenden Auslegungsweise jemals gegeben haben kann. Auch auf diese Stelle hat bereits GRAETZ a. a. O. S. 448 hingewiesen. Der von ihm angedeutete Widerspruch löst sich wohl am besten in der hier versuchten Weise.



Manne angegriffen, der in seinem erfolgreichen Kampfe für eine richtige Methode der Schrifterklärung gerade ihn als seinen angesehensten und willkommensten Bundesgenossen hätte erkennen und preisen müssen.

### Drittes Kapitel.

Charakter der exegetischen Schriften R. Samuel's.

Der eigenthümliche Charakter der Schrifterklärung R. SAMUEL'S (S. 22) zeigt sich in dem leitenden Gedanken und in der Ausführung desselben. Der leitende Gedanke tritt in dem ausgesprochenen oder angedeuteten Zweck sowie in den Regeln hervor, welche seine Exegese bestimmen. Die Ausführung dieses Gedankens aber geschieht in bestimmter sachgemässer Form und hat zum Ergebnisse eine Leistung, die ungeachtet mancher Mängel RSBM eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte der Schriftauslegung für immer gesichert hat.

#### A. Zweck.

Wir unterscheiden einen Hauptzweck, die eigentliche Aufgabe, die RSBM sich gestellt hat, und einen Nebenzweck, der in gelegentlicher Vertheidigung des Judenthums besteht.

I. Die Aufgabe der Commentare R. SAMUEL'S ist im Grunde so alt wie das Bedürfniss einer Vermittelung für das Verständniss der heiligen Schrift, nachdem die Ursprache derselben, das Alt-hebräische, deren Bekennern unter dem Einflusse geschichtlicher Ereignisse fremd und unverständlich geworden. Anfangs wurde mit einer mündlichen Uebersetzung und Erklärung der unverständlichen Stellen vorübergehend nachgeholfen<sup>1)</sup>. Als aber die Entfremdung in Bezug auf die ältere Sprache und Anschauungsweise immer weiter griff und zugleich die erweckte Theilnahme für die Kenntniss der heiligen Bücher in grösseren Kreisen sich geltend machte, so wurden für die in weite Länderstrecken zerstreuten Glaubensgenossen Uebertragungen in die ihnen verständlichen Sprachen, insbesondere griechische und aramäische Uebersetzungen nach und nach verfasst und aufgezeichnet, und so wurde die schliesslich vollständige Sammlung derselben ein neuer Quell religiöser Belehrung neben dem alten,

<sup>1)</sup> Nehem. 8, 7. 8.

durch die gewonnene Vermittelung stets neu zu erschliessenden Urquell. Zu dem Bedürfnisse des volksthümlichen Verständnisses trat das der Rechtsprechung und gesetzlichen Entscheidung durch gelehrte Forschung in der h. Schrift, welche wie jede Gesetzesquelle zu diesem Behufe den vorkommenden Fällen gemäss ausgelegt werden musste. An den so durch Folgerung und Deutung nach einer überlieferten Methode hergeleiteten gesetzlichen Stoff, die Halachah, schloss sich die Agadah, der ebenfalls durch Auslegung der h. Schrift gefundene Stoff zur Erbauung und Belehrung bei den gottesdienstlichen Zusammenkünften. Als Halachah und Agadah immer mehr zum Bedürfnisse geistiger Arbeit und Anregung wurden, immer mehr sich ausbreiteten und zur Herrschaft gelangten, erschien das Schriftwort schliesslich vorwiegend in ihrem Lichte und ward die Beachtung des Wortsinnes<sup>1)</sup> immer mehr zurückgedrängt. Es ist dem Elementar-Unterrichte, der ja der Jugend die ersten Kenntnisse der Schrift in einfacher Weise beizubringen hatte, vielleicht zum grossen Theile zu verdanken, dass eine Neigung und Befähigung für einfache Erklärung nie ganz aufhörte und dass bei jenem Uebergewichte des Midrasch oder der auf Halachah und Agadah gerichteten Deutung diejenigen sprichwörtlich klingenden Regeln sich erhielten, welche das Recht einer schlichten Auslegung daneben zu wahren offenbar bestimmt sind<sup>2)</sup>. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass erst später der Midrasch ein so ausschliessendes Gepräge annahm, während in den ältesten Denkmälern der halachischen Auslegung<sup>3)</sup> eine wortgemässe Erklärung noch vielfach da angetroffen wird, wo die Herleitung oder Anknüpfung der in der Lebenspraxis herrschenden Gesetze oder Anschauungen nicht geboten war. Als aber dann vollends der ganze halachische und agadische Stoff in den *Talmuden* und verschiedenen *Midrasch*-Werken gesammelt vorlag und nun als Schriftenthum

<sup>1)</sup> פשט הכתוב פשוטו של מקרא (Eruv. 23 b und sonst).

<sup>2)</sup> a) אין מקרא יוצא מירי פשוטו Bab. Sabb. 63 a; Jebam. 11 b. Dieser Satz wird weder beharrlich festgehalten (רבה in Jebam. 24 a), noch ist er Allen bekannt (R. KAHANA, der erst darauf hingewiesen werden musste: Sabb. a. a. O., was RSBM selbst zu I. Mos. 1, 1 und 37, 2 anführt); b) Ein zweiter, etwas engerer Satz lautet; דברה חורה כלשון בני אדם Berach. 31 b und noch in achtzehn dort am Rande verzeichneten Stellen.

<sup>3)</sup> Ob. S. 61, I, 2-4.

eine erhöhte Bedeutung für die Geister gewann, da bedurfte es einer entschiedenen, ganz abweichenden Strömung, um dem einfachen Wortsinne die ganze Breite des exegetischen Gebietes wieder zu gewinnen. Den ersten Anstoss hierzu gaben bekanntlich ANAN (st. um 761) und die ersten Karäer, die seiner der Ueberlieferung feindlichen Richtung folgten und mit ihm an die Stelle der talmudischen eine andere Schriftdeutung zu setzen sich bemühten. Ihnen trat als Vertheidiger der Ueberlieferung SAADIA (892—942) entgegen, ausgestattet mit grammatischer Bildung und der Kenntniss der dem Hebräischen so nahe verwandten arabischen Sprache. Das Ziel seines, Uebersetzung und Erklärung vereinigenden Bibelwerkes war eine wissenschaftlich gehaltene, getreue Wiedergabe des Urtextes der h. Schrift. Die dieser Arbeit und denen seiner Nachfolger unter den Gaonen anhaftenden Mängel wurden theilweise überwunden von den Sprachforschern und Schrifterklärern der spanischen Schule, unter denen MENACHEM IBN SARUK und DUNASCH B. LABRAT, die bereits genannten<sup>1)</sup>, wiederum von den Grammatiker JEHUDA CHAJUG' (u. 1000) und JONAH IBN G'ANNACH<sup>2)</sup> (c. 995 bis c. 1050) übertroffen und vielfach ergänzt wurden. — Mit ihnen wirkte, gleichfalls in Spanien, eine stattliche Reihe von Schrifterklärern, die ihre Aufgabe mit wissenschaftlichem Ernst erfassten und zu lösen suchten, bis ABRAHAM IBN ESRA<sup>3)</sup> die Exegese auf den Gipfel des damals Erreichbaren erhob. Wie wir früher gesehen haben, wirkte gleichzeitig mit ihm als der bedeutendste Schrifterklärer der selbständig fortentwickelten nordfranzösischen Schule unser RSBM, der unter ganz verschiedenen Verhältnissen herangebildet, in der Exegese die von MENACHEM B. CHELBO<sup>4)</sup> begonnene und in seinem Grossvater RASCHI<sup>5)</sup> zu ihrer vollen Bedeutung gelangte Arbeit für seine Landsleute fortzusetzen und zu vollenden berufen war. In Gemeinschaft mit seinem Freunde KARA<sup>6)</sup>, aber gründlicher, vielseitiger und schärfer blickend als dieser, war er bemüht, die Erklärung der h. Schrift nach den Regeln einer möglichst schlichten Auslegung in seinen *Commen-*

<sup>1)</sup> S. 5. 65 und 66.

<sup>2)</sup> MUNK, *Notice sur Aboul-Walid*, Paris 1851; KIRCHHEIM in תולדות רבינו יונה  
im Eingang zu הרקמה ד' ed. B. Goldberg, Frkf. a. M. 1856, u. AA.

<sup>3)</sup> Ob. S. 74 ff.

<sup>4)</sup> S. 67.

<sup>5)</sup> S. 3. 6 und 68 ff.

<sup>6)</sup> S. 72 ff.

taren mit Entschiedenheit zu vertreten. — Sehen wir zu, wie er selbst sich diese seine Aufgabe vorgestellt hat.

1. Zunächst fasste er dieselbe im Verhältniss zu den Leistungen RASCHI's auf. Es galt nun, dasjenige, was R. in dieser Hinsicht gewollt hatte, folgerichtig durchzuführen und einen *Commentar* herzustellen, der mit den damals täglich bemerkbaren Fortschritten der Schrifterklärung im Einklange wäre. Dass R. selbst dieser Aufgabe bei grösserer Musse noch gern genügt hätte, haben wir nach R. SAMUEL'S ausdrücklichem Zeugniß bereits oben erfahren<sup>1)</sup>.

2. Das Schlichte und Einfache in der Erklärung des Schriftwortes<sup>2)</sup> ist nach RSBM nicht so leicht zu treffen, als man glauben sollte; es ist deshalb oft genug von den es eifrig Suchenden verfehlt worden. RSBM betrachtet es als seine Aufgabe, das wahrhaft Einfache<sup>3)</sup> zu suchen, sich hierbei nicht mit der Oberflächlichkeit des ersten Eindruckes zu begnügen, sondern in eingehender Prüfung bis zur Wurzel der Sache und des Wortes<sup>4)</sup> vorzudringen und so die wirkliche Tiefe des Schriftsinnes<sup>5)</sup> zu erschliessen. Seine Erfahrung hat ihn vorsichtig gemacht. Es hatten selbst Gleichstrebende versäumt, bis auf den Grund in redlicher Forschung zu gelangen<sup>6)</sup>; die schlichten Erklärungen wieder Anderer musste er sogar als Blendwerk und eitlen Tand tadeln<sup>7)</sup>.

3. Die Aufgabe des Festhaltens an dem mit Geist und Verstand erfassten Wortsinn behielt RSBM fest im Auge, wenn ihm Halachah oder Agadah mit ihren jedem Kundigen geläufigen und gerade in seinem Kreise ausserordentlich angesehenen Deutungen entgegentraten und eine klare Auseinandersetzung mit der einfachen Schrifterklärung erheischten. Dem frommen und gewissenhaften Gesetzeslehrer konnte es nicht beikommen, die Geltung und Wahrheit jener Ueberlieferungen in Frage zu stellen. Zu wiederholten Malen erklärt er feierlich, die Gesetze und Lehren

<sup>1)</sup> S. 69 und A. I daselbst.

<sup>2)</sup> פשוטו של מקרא: zu 1. Mos. 34, 25; 3. Mos. 11, 3.

<sup>3)</sup> אמרו פשוטו: zu 3. Mos. 10, 3.

<sup>4)</sup> עיקר הפשט: zu 1. Mos. 49, 15; עיקר פשוטו: zu 1. Mos. 24, 33; 45, 1. 12; 49, 9; zu 2. Mos. 3, 11. 22.

<sup>5)</sup> עיקר עומק פשוטו של מקרא: zu 1. Mos. 37, 28; עומק דרך פשוטו של מקרא הללו: zu 2. Mos. 3, 14. 15.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 37, 2 (S. 72 A. 4).

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 45, 28 (das.)

der aus dem Alterthum empfangenen Schriftdeutung seien an sich begründet und wahr; allein sie gingen nicht aus dem einfachen Sinne der Worte hervor, sondern fänden ihre zureichenden Stützen in entbehrlichen Worten und auffallenden Wendungen<sup>1)</sup>, verbunden mit den bekannten Deutungsregeln des R. ISMAEL und R. ELIESER<sup>2)</sup>. Indem ihnen selbst also die volle Berechtigung vorbehalten bleibe, könne und müsse die Exegese an dem Satze festhalten: «Das Schriftwort giebt seine schlichte Bedeutung niemals auf<sup>3)</sup>.» Daher erkennt RSBM es als seine Aufgabe, dem Wortsinne unbeirrt zu folgen, während er der überlieferten Deutungsweise in ihrem Gebiete ihr Recht nicht schmälere<sup>4)</sup>. Selbst in den vorwiegend gesetzlichen Theilen des Pentateuch solle sein *Commentar* nicht die talmudische Halachah erläutern, wie RASCHI wenigstens in den dem Wortlaute sich leicht anschliessenden Fällen gethan, sondern, wo die Gesetze zu erklären seien, da müsse es im Anschluss an die Regeln der bürgerlichen Lebensgemeinschaft geschehen<sup>5)</sup>. Näher stellt sich das Verhältniss R. SAMUEL'S zur überlieferten Deutungsweise, wie folgt.

a) Wo die überlieferte Deutung ihm mit dem Wortsinne zusammenzufallen scheint, eignet er sich dieselbe an, gleichviel ob sie halachischen oder agadischen Inhalts sei, indem er dieselbe entweder geradezu als Erklärung ausspricht<sup>6)</sup> oder doch

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 1. 1; 37, 2. Wirkliche Beispiele einer solchen Ableitung giebt RSBM selbst zu 1. Mos. 1, 1 über כְּהֵרָאם; 37, 35; zu 4. Mos. 5, 10 Schl.; 5. Mos. 10, 6 Schl.

<sup>2)</sup> Ob. S. 62 Nr. 5 und II, 1.

<sup>3)</sup> S. 78 A. 2.

<sup>4)</sup> Vgl. die in Anm. I Anf. angegebenen Stellen.

<sup>5)</sup> Einleitung zum WA מִשְׁפָּטִים (vor 2. Mos. c. 21) und zu 3. Mos. (S. 12 A. 5).

<sup>6)</sup> Beispiele halachischen Inhalts: Zu 2. Mos. 12, 48 nach *Mechilta* (auch RASCHI); 21, 13 Schl. nach *Sanh.* 86a; 21, 30 nach *Mech.* und *Sanh.* 15b (auch R.); 22, 20 n. *Bab. mez.* 58b; 23, 18 n. *Mech.* (auch R.); — zu 3. Mos. 5, 17 und 15, 4 wie R.; 12, 8 n. *Jebam.* 74b; 15, 25 n. *Nidd.* 73a; 16, 32 n. *Sifra* und *Jom.* 52; 22, 8 nach RABBINA in *Menach.* 45a; 23, 11 n. *Sifra* und *Men.* 65b; 23, 16 n. *Sifra* und *Men.* 84b; 27, 11 n. *Temur.* 33a; — zu 4. Mos. 15, 22, 30 n. *Sifre* und *Mech.* כֹּחַ Nr. 5 zu לֶחֶם לְמִשְׁמֶרֶת und *Horaj.* 8b; 15, 23 n. *Sifre* u. *Hor.* das.; — zu 5. Mos. 14, 28 n. *Sifre*; 15, 12 n. *Mech.* מִשְׁפָּטִים bei RASCHI hier; 15, 17 n. *Sifre* bei R.; 16, 6 n. *Mech.* zu כֹּחַ in מִסְכַּחַח רַפְסַחַח 6 bei R. hier; 27, 12 לפִי הַפֶּשֶׁט n. *Mischn. Sot.* 7, 5. — Beispiele agadischen Inhalts: Zu 1. Mos. 18, 7 Ethisches nach R. ELASAR in *Bab. mez.* 87a; 42, 8 Anf. wie R. n. *Bab. mez.* 39b und *Ketub.* 27b; — zu כְּחֹמֶר 2. Mos. 2, 3 mit Vereinfachung des Beweggrundes; 16, 4 (וְחָעַל שִׁכְבַּת הַטֹּל) nach *Tanchuma*; 18, 21 Anf. wie R. aus *Mech.*;

zu beliebiger Annahme seinen Lesern mittheilt<sup>1)</sup>. Bedarf es in solchem Falle noch einer Vermittelung, so unterlässt RSBM nicht, dieselbe zu schaffen<sup>2)</sup>. Auch erweitert er die genehmigte Auslegung zuweilen in seinem Sinne, um sie ganz zu verwerthen<sup>3)</sup>.

b) Unter widerstreitenden Auslegungen der Alten trifft er eine Wahl nach seinem eignen Urtheile<sup>4)</sup>, und sollte dieselbe bei halachischem Inhalte die für gesetzliche Entscheidungen massgebende Ansicht auch nicht vertreten<sup>5)</sup>.

c) Seiner Aufgabe zufolge ist er nicht selten genöthigt, sich — zumeist mit dem Ausdrücke «dem Wortsinne gemäss»<sup>6)</sup> — auch

20, 5 wie R. nach *Onkelos* und *Sanh.* 27b; 20, 7 Ende im Anschluss an *שורה* *Kidd.* 30b (hier: *שדוקש*); zu *אנה לידו* 21, 13 wie R. aus *Mech.* und *Makk.* 10b; 25, 10 *ואע"פ וגו'* nach *Berach.* 55a; 25, 12 Schl. wie R. aus *Menach.* 98; 29, 35 (*שבעת ימים*) wie *Sifre* und R. zu 4. *Mos.* 7, 1; 32, 20 (*וישק*) wie R. n. *Ab. sar.* 44a; 40, 35 Schl. wie *Sifra* (auch R.); — zu *באתח* 4. *Mos.* 2, 2 aus einem *Midrasch*, aus dem dann *Bemidb. rabb.* geschöpft hat; 22, 25 und 23, 3 nach *Sanh.* 105a; — zu 5. *Mos.* 21, 13 wie *Sifre* (auch R.).

<sup>1)</sup> Halachisch: Zu 2. *Mos.* 21, 35 nach *Bab. kam.* 34a; zu 2. *Mos.* 21, 37 n. *Mech.* u. *Bab. k.* 79b. — Agadisch: zu 1. *Mos.* 39, 10 Schl. aus *Ber. r.*; zu *כרבים* 2. *Mos.* 25, 18 aus *Sukk.* 5b; — zu 4. *Mos.* 15, 39 n. *Sifre* u. *Menach.* 43b; 31, 5 wie R. aus *Sifre*.

<sup>2)</sup> Halachisch: Zu *לא חבשל גדי* 2. *Mos.* 23, 19 nach *Chull.* 113a und b; Zu 5. *Mos.* 16, 2 nach *Sifre*, nach *Pesach.* 70b u. *Targum* mit den Worten: *לפי הפשט* — Agadisch: Zu 1. *Mos.* 42, 1 n. *Taan.* 10b und *RASCHI*.

<sup>3)</sup> Halachisch: Zu 4. *Mos.* 8, 24 wird die Deutung in *Sifre* und *Chull.* 24 a zu V. 26 auf V. 24 ausgedehnt. — Agadisch: 1. *Mos.* 20, 12 wird unter Voraussetzung des bekannten Satzes *יסקה זו שרה* (*Megill.* 14a; *Sanh.* 69b) erklärt, damit aber in origineller Weise zugleich ein weiterer Vertheil (*אך לא כח אמי*) in Uebereinstimmung gesetzt; zu 32, 29 (vgl. zu 2. *Mos.* 4, 14) macht er von dem agadischen Satze *אף עושה רושם* eine andere Anwendung als der *Talmud* (*Sebach.* 102a) selbst; 36, 12 zur Bemerkung aus *Schocher tob* (ob. S. 63); — zu *והוא מותו* 2. *Mos.* 2, 2 an die *Chronik Moseh's* (ob. S. 63) und *Pseudo-Jonatan* bei *RASCHI* angeschlossen.

<sup>4)</sup> Halachisch: Zu 5. *Mos.* 15, 19 geg. R. ISMAEL in *Mischn. Arachin* 8, 7. — Agadisch: Zu 1. *Mos.* 21, 33 wie *RESCH LAKISCH* und R. JUDA oder R. NEHEMIA in *Sot.* 10a u. *Ber. r.* z. St.; zu 4. *Mos.* 12, 1 nach der *Chronik Moseh's* (*והו עיקר פשוטו*) gegen *Sifre*.

<sup>5)</sup> Zu 2. *Mos.* 22, 4 wie R. IDI B. ABIN nach R. ISMAEL in *Bab. kama* 6b und nicht wie R. AKIBA in *Mech.* u. *Bab. k.* das.; — zu 2. *Mos.* 30, 34 geg. R. JOCHANAN u. R. HUNA in *Kerit.* 6b, aber ähnlich wie die Schule R. ISMAEL's das.; — zu 3. *Mos.* 12, 4 wie LEWI in *Nidd.* 35b; — zu 5. *Mos.* 19, 5 wie R. JEHUDAH HANASSI in *Makk.* 7b geg. *הכמים*; 22, 15 *לפי הפשט* wie R. ELIESER B. JAKOB in *Ketub.* 46a u. *Sifre*; 25, 9 *לפי פשוטו* *דרך ארץ* wie LEWI geg. RAB und wie R. JUDA geg. *Ungenannten* in *Bab. mez.* 47a.

<sup>6)</sup> *לפי פשוטו של מקרא, לפי פשוטו, לפי הפשט* u. dgl.

gegen die überlieferte Deutung in Halachah und Agadah zu wenden. Dies ist im Grunde schon dann der Fall, wenn seine eigne Auslegung jene entbehrlich macht<sup>1)</sup>. Bestimmter äussert sich der Widerspruch, ebenso bei halachischem wie bei agadischem Stoffe, wenn er seine Erklärung an die Stelle der überlieferten oder derselben gegenüber aufstellt<sup>2)</sup>. Zu einer directen Be-

<sup>1)</sup> Halachisch: Zu 2. Mos. 21, 33 vgl. mit *Bab. k.* 51a (auch bei RASCHI). — Agadisch: Zu ויקח חמאה 1. Mos. 18, 8 wird מקרא של פשוטו של מקרא die von RASCHI nach *Bab. mez.* 87a und *Ber. r.* aufgeworfene und gelöste Frage anders erledigt; 27, 27 geg. *Ber. r.* bei R.; 32, 16 wird die gezwungene Deutung ובנאיהם entbehrlich gemacht; 33, 7 wird לפי הפשט *Ber. r.* bei R. unnöthig; — zu 3. Mos. 19, 3 mit Bezug auf *Tor. Koh.* und *Jebam.* 6a bei R.; — zu לפני צען מצרים 4. Mos. 13, 22 לפי פשוטו mit Bezug auf *Sot.* 34b und *Ketub.* 112a bei R.

<sup>2)</sup> Halachisch: Zu 1. Mos. 1, 1. 4. 5. 6 gegen die halachische Regel היום הולך אחר הלילה in *Mischn. Chull.* 5, 5; zu 2. Mos. 3, 14 f.: אהיה sei unaussprechbar, יהוה aber auszusprechen gestattet gegen die halachische Auffassung in *Pesach.* 50a u. *Kidd.* 71a; zu לאוח על ירך 2. Mos. 13, 9 wie MENACHEM (ob. S. 66 A. 2); — zu לעולם 21, 6 geg. *Mech.* u. *Kidd.* 15a; zu ועונחה 21, 10 geg. *Mech.* u. *Ketub.* 47b; zu ויצאה חנם 21, 11 geg. *Mech.* u. *Kidd.* 4a; zu 21, 20 geg. *Mech.*; zu 21, 28 geg. *Bab. k.* 41a; 21, 34 geg. *Mech.* u. *Bab. k.* 10b; 22, 6 (S. 41 A. 1) geg. *Bab. mez.* 94b; 22, 7 geg. *Bab. k.* 63b; zu בעליו אין עמו 22, 13 geg. *Bab. m.* 95b; 23, 13 näml. *Schabb.* 18a; — zu לרצונו 3. Mos. 1, 3 geg. *Sifra* u. *Rosch hasch.* 6a bei R.; zu לאשמח העם 4, 3 geg. *Horaj.* 7b; zu 5, 3 geg. *Sifra* u. *Scheb.* 5a; 5, 13 geg. *Sifra* bei R.; 6, 13 geg. *Menachot* 51b; 6, 23 geg. *Sifra* zu צו § 8 u. *Seb.* 82a bei R.; 11, 36 geg. *Pesach.* 16b bei R.; 11, 40 geg. *Nidd.* 42b; 12, 2 geg. *Ber.* 60 u. *Nidd.* 27b, letzt. Stelle bei R.; zu וכפר בערו 16, 6 geg. d. angef. Erkl. aus *Sifra* u. *Jom.* 36b bei R.; zu 21, 4 geg. *Sifra* u. *Jebam.* 22b; — zu 4. Mos. 30, 11 geg. *Sifre* zu V. 7; 36, 6 geg. SAMUEL bei R. *Juda Bab. b.* 120a; — zu 5. Mos. 17, 5 geg. *Sifre* u. R. OSCHAJA in *Nidd.* 19a; 18, 8 geg. *Sifre* und *Sukk.* 56a; zu אשר עניחה 21, 14 geg. *Sifre*; zu 23, 20 geg. *Sifre*, *Bab. mez.* 75b u. R.; 25, 6 geg. *Sifre* u. *Jebam.* 24a; 26, 14 geg. *Maasser scheni* 5, 12. — Agadisch: Zu 1. Mos. 25, 1 u. 31, 7 geg. *Ber. r.* u. *Tanch.* bei R.; 31, 32 geg. *Ber. r.* bei R.; 34, 25 geg. *Ber. r.* «nach Analogie des weltlichen Lebens und dem Wortsinne»; 38, 15 geg. *Sot.* 10b bei R.; zu פוטיפרע 41, 45 geg. *Sot.* 13b bei R.; 47, 29 Anf. geg. *Ber. r.* bei R.; — zu 2. Mos. 2, 1 geg. *Sot.* 12a u. *Bab. b.* 119b; zu מתחתיו 10, 23 geg. *Tanch.* bei R.; zu על שפת הים 14, 30 geg. *Mech.*, *Pesach.* 118b u. *Arach.* 15a; 15, 14 geg. *Mech.* bei R.; zu הנביאה 15, 20 geg. *Sot.* 12b bei R.; zu אהות אהרן das. geg. *Mech.* bei R.; 16, 31 geg. *Joma* 75b; 18, 11 geg. *Mech.*, *Sot.* 11a und *Onkelos*; 28, 38 geg. *Joma* 25a bei R.; — zu לאמר 3. Mos. 1, 1 u. 11, 1 und 26, 18. 19 geg. *Sifra* bei R.; — zu 4. Mos. 6, 13 geg. R. ISMAEL in *Sifre* bei R.; 7, 88 (vgl. zu V. 84) geg. *Sifre* zu V. 84 bei R.; 13, 22 selbst gegen eine dem Wortsinn, nach seiner Erklärung, anscheinend entsprechende Agadah aus *Sot.* 34b; zu 5. Mos. 1, 1 geg. *Sifre* u. *Targum* bei R.; 10, 6 Schl. ist *Mech.* zu יוסע משה im WA בשלה gemeint; 28, 67 geg. *Sot.* 49a bei R.

kämpfung schritt der Gesetzeslehrer nur bei agadischen<sup>1)</sup>, nie bei halachischen Stoffen. Ja er schloss bei einem einzelnen Gebiete halachischen Inhalts jede Einmischung einer Erklärung nach dem Wortsinne ebenso aus wie eine Entscheidung nach den Erfahrungen des weltlichen Lebens<sup>2)</sup>.

4. Indem RSBM ohne Rücksicht oder Eingenommenheit ganz der einfachen Bedeutung der Worte nachging, ergab sich für ihn zugleich die Aufgabe, ganze Stücke in ihrem Zusammenhange ebenso aus sich heraus zu erklären wie die einzelnen Sätze und Worte. Ohne durchgängig oder in grösserem Massstabe das Ganze zu übersichtlicher Anschauung seinen Lesern vorzuführen, richtet er doch recht oft und zu wesentlicher Förderung des Verständnisses sein Augenmerk auf zusammengehörige Stücke, um den Gedankengang derselben klar zu stellen<sup>3)</sup>.

5. Wiewohl aber RSBM ein tiefes Eindringen in den Gedanken der einfach zu nehmenden Worte sich und Anderen auferlegt, so ist er doch weit davon entfernt, eine Geheimlehre im Hintergrunde des Gotteswortes anzunehmen. An der einzigen Stelle, wo er der unreifen Menge gegenüber eine Geheimschrift anwendet<sup>4)</sup>, belehrt er die ihn verstehenden Leser gerade darüber, dass das Wesen des hochgehaltenen Gottesnamens den einfachsten, wenn auch zugleich erhabensten Gedanken, den des ewigen Seins, in bestimmter grammatischer Form, durchaus aber nicht ein unfassbares Geheimniss enthalte.

II. Die Vertheidigung des Judenthums betrachtet RSBM als einen beiläufigen, im Falle des Bedürfnisses mit zu verfolgenden Zweck der Schrifterklärung. Der Fortbestand des

<sup>1)</sup> Zu ונכחח 1. Mos. 20, 16 mit den auf *Ber. r.* zielenden Schlussworten; zu עולים ויורדים 28, 12 geg. *Ber. r. u. R.*; zu ויבאו על העיר בטח 34, 25 geg. *Ber. r.* bei R.; — zu 2. Mos. 17, 16 geg. *Sanh.* 20 als וימי; — zu וירם אהרן 3. Mos. 10, 3 Schl. geg. *Sebach.* 115 b.

<sup>2)</sup> Zu 3. Mos. 13, 2: כל פרשיות נגעני אדם ונגעני כנדים... אין לנו אחר פשוטו של מקרא כלום ולא אחר בקיאות ררך ארץ של בני אדם אלא המדרש של חכמים והקותרים וקבלותיהן מפי החכמים הראשונים.

<sup>3)</sup> So z. B. zu 1. Mos. 21, 14, 22; 22, 1; 28, 4; 32, 11; 37, 2; 48, 17; — zu 2. Mos. 1, 1; 2, 23 bis 3, 1; 3, 11; 13, 17; 15, 25, 26; 23, 16, 19; 33, 4 b. 15; 34, 19; — zu 3. Mos. 23, 43 wird 5. Mos. 8, 2—18 im Zusammenhange erklärt; zu 3. Mos. 26, 46; — zu 4. Mos. 3, 1; — zu 5. Mos. 8, 7, 20 (lies das.: וזה סיום כל הפרשה. חללה הפרשה והיה עקב חשמעון 24, 8; 26, 5 ff.; 28, 23 שטיק; 32, 4; 26 ff.; 33, 1; — zu *Koh.* 1, 6, 7, 11.

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 3, 14 (ob. S. 75 A, 5).



Judenthums schien den damaligen Häuption und Lehrern der Kirche einer Verneinung des Christenthums und der Alleinberechtigung desselben gleichzukommen. Mit Eifer wurde die Bekehrung der für hartnäckig und verblendet gehaltenen Anhänger des Judenthums auf gütliche oder gewaltsame Weise betrieben. Zugleich wurden Religionsgespräche, in friedlicher Stille oder mit feindseligem Zwange öffentlich veranstaltet, wobei die äusserlich mächtige Kirche auch die Geister leicht zu besiegen hoffte. Aber die Lehrer in Israel wussten ihre gute Sache auch gut zu führen, und manches treffliche Wort, bei solcher Gelegenheit gefunden, gelangte auch in das Strombett der eifrig betriebenen Schriftekklärung<sup>1)</sup>. So ertheilt RSBM, wie noch mancher andere Schriftsteller, den minder Kundigen hier und da einen Wink, wie sie den zudringlichen Fragen bekehrungssüchtiger oder spottender Mitmenschen etwa begegnen könnten. Zwiefach aber waren die Anfechtungen, denen die Bekenner des alten Gottesbuches ausgesetzt waren. Einerseits sollte dasselbe durchaus den Stifter der christlichen Kirche im Voraus angekündigt haben. Eine in dieser Hinsicht oft genannte Stelle ward von RSBM mit dem Muthe und der Wahrhaftigkeit einer wissenschaftlichen Ueberzeugung besprochen, indem er in unparteilicher Weise die messianische Deutung seiner Glaubensgenossen ebenso wie die ihrer Angreifer abwies<sup>2)</sup>. Von anderer Seite wurde, der Berufung auf das klare Gebot der von den damaligen christlichen Gegnern nicht geläugneten Offenbarung gegenüber, die «Gesetzlichkeit» als eine geringere Stufe des religiösen Bewusstseins dadurch bezeichnet, dass man die Grundlosigkeit mancher biblischen Gebote behauptete und wohl auch angebliche Verstösse der Vorfahren Israels gegen das Sittengesetz nach den Erzählungen der h. Schrift anführte. R. SAMUEL macht daher auf Gründe aufmerksam, die sich erforderlichen Falles zu Gunsten der mosaischen Gesetze geltend machen liessen<sup>3)</sup>. Die Angriffe ferner auf die Ahnen lehrt RSBM durch eine auch sonst wohlbegründete Exegese abwehren, ohne ausdrücklich auf diesen Gebrauch an allen Stellen hinzu-

<sup>1)</sup> Z. B. kommt תשובת המינין bei RASCHI vor zu 1. Mos. 1, 26.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 49, 10 Hdschr. (S. 41 A. I und unten C, II g. E.).

<sup>3)</sup> Zu 3. Mos. 11, 3. 34; 19, 19. Das Gebot wider die Kanaaniter 5. Mos. 20, 16 mildert er dadurch, dass er das Beispiel der Gibeoniten verallgemeinert; — zu 5. Mos. 22, 6 Hdschr. (S. 40 A. 3 Schl.).

weisen<sup>1)</sup>. Dass RSBM selbst mit gelehrten Christen Unterhaltungen über biblische Stoffe geführt habe, ist bereits an einer früheren Stelle nachgewiesen worden<sup>2)</sup>.

### B. Regeln.

R. SAMUEL verbindet mit der klaren Erkenntniss seiner Aufgabe eine Reihe vortrefflicher, auf gründlichen Kenntnissen und feiner Beobachtung beruhender Regeln, denen er mit Bewusstsein folgt und denen die Sicherheit und Gleichmässigkeit seines Verfahrens zu verdanken ist. Dieselben betreffen sowohl das sprachliche wie das exegetische Gebiet.

I. Sprachwissenschaftlich ist die Regel, gleichlautenden hebräischen und aramäischen Stämmen nicht ohne Weiteres eine gleiche Bedeutung beizumessen<sup>3)</sup>. Hiermit sollte jedoch die Vergleichung dieser Sprachen nur zu vorsichtiger Einschränkung geleitet, nicht aber gänzlich ausgeschlossen werden, weshalb denn auch RSBM selbst in einzelnen Fällen keinen Anstand nimmt, nach dem Beispiele des MENACHEM und des DUNASCH<sup>4)</sup> das Aramäische bei der Erklärung des Hebräischen heranzuziehen, in der Regel freilich von biblischen Beispielen unterstützt<sup>5)</sup>, doch auch ohne deren Zeugnis<sup>6)</sup>, und ebenso biblische Ausdrücke aus dem Neuhebräischen zu erläutern<sup>7)</sup>. — Die andere hierher gehörige

<sup>1)</sup> Die Erklärung zu מַכְרָה כִּיּוֹם 1. Mos. 25, 31 und zu וַיַּעֲקֹב נָתַן לְעֵשָׂו V. 34 soll wohl neben ihrer sachlichen Richtigkeit zur Abwehr der Angriffe gegen den Patriarchen Jakob dienen, und ebenso die Erkl. von וַיַּעֲקֹב נִיּוֹהַ פְּעָמַיִם 27, 36 (wenn auch allerdings הכי RSBM eigentlich zu derselben veranlasst hat); zu ושאלה אשה משכנתה 2. Mos. 3, 22 mit den Worten והיו עוקר פשוטו וחשובה למונין.

<sup>2)</sup> S. 9 A. 3.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 45, 24; 2. Mos. 12, 7: — zu Koh. 8, 10 וישחברו sei nicht lautende Schluss etwa so zu verbessern wäre: ואת של משנה דונמה האונם והמפתה; המאנם את הכחולה.

<sup>4)</sup> MENACHEM zu נָךְ II p. 58a, דָּבָר II p. 61b, זָר III 81b; DUNASCH zu מִסַּח p. 19, וַיַּחַדְרוּ p. 62, כְּסוּחִים p. 72, פָּנָרוּ p. 88. Doch verlangt auch D. schon eine Einschränkung dieser Vergleichung auf Fälle dringender Art in den *Einwürfen geg.* Saadia p. 8 unten und p. 18, 55 ed. Schröter.

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 30, 11; zu 2. Mos. 15, 1; zu 3. Mos. 20, 17 nach RASCHI; zu 5. Mos. 14, 1.

<sup>6)</sup> Zu מוֹי רַעֲב 5. Mos. 32, 24.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 27, 36 וְכִי הָכִי mit וכי in *Mischn. Bab. b.* 9, 1 [und sonst!] verglichen; zu 2. Mos. 1, 13; zu 3. Mos. 6, 3; 26, 3. 36; zu יִתְקַפוּ Koh. 4, 12.

Regel, dunkle Ausdrücke aus dem Zusammenhange zu erklären, hat er — gleich den Genossen seiner Schule seit RASCHI — aus MENACHEM entlehnt, wie die Wiederholung der darauf bezüglichen Redewendungen aus dessen *Wörterbuch* zeigt<sup>1)</sup>. — In Bezug auf bestimmte, oft wiederkehrende Ausdrücke spricht er Regeln für die Feststellug ihrer Bedeutung aus<sup>2)</sup>. — Im Bereiche der Wortbildung gilt es ihm als Regel, dass Eigennamen nicht ganz nach gleichen Gesetzen wie andere Wörter gebildet zu werden pflegen<sup>3)</sup>. — Endlich bereichert er die Satzlehre durch die Entdeckung der aufschiebenden Gliederung<sup>4)</sup> und der kreuzweise (chiastisch) geordneten Verhältnissglieder<sup>5)</sup>.

II. Exegetischer Natur ist die Regel, den Accenten hinsichtlich der Verbindung und Trennung der Wörter einen entscheidenden Einfluss beizulegen<sup>6)</sup>; ferner die andere, auf untergeordnete Dinge, wie einen Buchstaben mehr oder weniger sowie die Bedeutung der Eigennamen und unwichtiger Wörter vom Standpunkte einer dem Wortsinne einfach folgenden Schrifterklärung nicht allzuviel Gewicht zu legen<sup>7)</sup>. Hieran schliessen sich die allgemeinen Bemerkungen über die Angaben in der h. Schrift, welche lediglich die Zeitfolge ersichtlich zu machen bestimmt seien<sup>8)</sup>, und über die Wahl eines der vielen Gottesnamen je nach dem Zusammenhange der Rede<sup>9)</sup>, sowie die Regeln, es sei Vieles

<sup>1)</sup> Zu dem S. 15 A. 4 genannten Ausdrücke wären noch hinzuzufügen לפי הענין zu I. Mos. 30, 20 und sonst; ענינו יורה עליו zu Est. 3, 12.

<sup>2)</sup> Ueber הרבנים zu I. Mos. 19, 37; über בעת ההיא 21, 22; über אחר הכרבים 22, 1; über מלאך = ה' zu I. Mos. 18, 15 und 4. Mos. 20, 19; über לא ימוש לא oft der Gottesname einem Redenden beigelegt wird, der selbst von Gott spricht: zu I. Mos. 18, 1. 13. 14. 16. 20. 26; 19, 24; 2. Mos. 3, 4; 13, 21 (wegen ימוש V. 22) und 14, 19; 19, 11; 24, 1. Befremdlicher Weise wird auch umgekehrt ואל erklärt. ואל חמור לפני הק' Koh. 5, 5 ohne Weiteres לפני המלאך

<sup>3)</sup> Zu כה נגד I. Mos. 30, 11.

<sup>4)</sup> S. 18 A. 5 und weiter unten.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 2, 6 an dem Beispiele I. Sam. 1, 5 nachgewiesen.

<sup>6)</sup> Zu פסק יש בנתיים zu I. Mos. 18, 21; zu 4. Mos. 13, 2; zu מסכן Koh. 4, 13. — Ueber RASCHI in dieser Beziehung s. ZUNZ, Ztschr. 292 f.

<sup>7)</sup> Zu ואיה וענה I. Mos. 36, 24; die abweichende Schreibung איה וענה I. Chr. 1, 40 und Aehnliches verdiene eine eingehende Untersuchung nicht; auch nicht, ob ימים das. Thiere oder Menschen bezeichne; zu V. 39, was der Name מי וזהב bedeuten möge, darüber grüble er nicht sonderlich. Vgl. ob. S. 21 A. 2.

<sup>8)</sup> Zu יוסף בן שבע עשרה שנה I. Mos. 37, 2.

<sup>9)</sup> Zu 2. Mos. 23, 17.

in der Schrift wegen späterer Fälle vorsorglich mitgetheilt<sup>1)</sup>, Einzelnes werde mit Rücksicht auf eine vorangehende Stelle gesagt<sup>2)</sup>, es werde zuweilen der Zusammenhang unterbrochen, um das Verständniss des Folgenden zu vermitteln<sup>3)</sup>, und anscheinende Wiederholungen müsse man als Folge der in der Schrift oft hervortretenden Gewohnheit auffassen, das Allgemeine neben dem Besondern entweder vorher<sup>4)</sup> oder nachher<sup>5)</sup> oder auch vorher und zugleich nachher<sup>6)</sup> hervorzuheben.

### C. Form.

Die Aufgabe, welche RSBM sich gestellt hatte, seinen französischen Glaubensgenossen das Verständniss der auf einem andern Boden, in einer andern Zeit, in einer andern Sprache geschaffenen biblischen Literatur zu vermitteln, bestimmte für ihn wie für seine Vorgänger und Zeitgenossen die Form der dazu dienenden exegetischen Arbeit. Sie musste aus zwei Grundtheilen bestehen, aus der Erklärung, welche bei ihm als Commentator das Wesentliche war, und aus der Uebersetzung einzelner Ausdrücke in seine Landessprache, ins Altfranzösische, welche in seinem *Commentar* hier und da zur Aushilfe eingestreut ist.

I. Die Erklärung des RSBM ist dazu bestimmt, dem Leser der Bibel auf schriftlichem Wege diejenige Hülfe zu gewähren, die der Unterricht des kundigen Lehrers dem Schüler darbietet. Dunkle Worte und Wendungen soll sie verständlich machen, Schwierigkeiten ebnen, den Gedankeninhalt darthun, das Fremdartige vermitteln — Alles zum Behufe einer ungekünstelten, aus

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 1, 1 (wobei וַחַם הוּא אֲבִי כְנָעַן aus 9, 18 in gleicher Weise erklärt wird); 1, 5; 18, 1 b; 19, 15; 20, 4; 24, 1 (auch in Bezug auf וַחַם הוּא אֲבִי כְנָעַן); 35; 25, 28; 34; 26, 15 (mit dem Schlusse וַחַם הוּא אֲבִי כְנָעַן); 34, 35; 29, 31; 35, 20, 22; 37, 2 a (וּכְלֹל זֶה הָיָה צְרִיךְ מִשֶּׁה וְגוֹ'). 2 b. 11, 23; 41, 50; 46, 26 in Bezug auf V. 27; — zu 2. Mos. 2, 23 in Bezug auf 4, 19 (m. d. Schlusse וַחַם הוּא אֲבִי כְנָעַן) und nochmals zu 4, 19 kürzer; 6, 14, 18; 9, 32 (weg. 10, 5, 15); 12, 39 (וּגַם צִידָהּ); 14, 7 (וּשְׁלִישִׁים); 16, 15; 18, 2 (sogar als Postulat geltend gemacht); 30, 36; — zu 4. Mos. 13, 20; — zu 5. Mos. 1, 2; 4, 11, 41. — Vgl. übrigens ob. S. 73 A. 3.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 26, 1.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 28, 16.

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 1, 27 (wo die hdschrftl. LA וַחַם הוּא אֲבִי כְנָעַן beizubehalten ist, wie aus den hier sogleich folgenden Stellen sich ergibt; GEIGER im *Ker. chem.* VIII p. 46 Z. 1 giebt mit Unrecht פֶּרֶט als Vermuthung); — zu 2. Mos. 2, 15; 19, 8; 21, 3 überall mit dem Ausdrücke מִפֶּרֶט וַחַם הוּא אֲבִי כְנָעַן.

<sup>5)</sup> Zu 5. Mos. 20, 5 וְכֹלֵל וְחֹזֵר וְכֹלֵל.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 30, 34; 4. Mos. 16, 14.

der Schrift geschöpften, Nichts in sie hineintragenden Auffassung. Ueber die thatsächliche Leistung R. SAMUEL's in dieser Beziehung werden wir unten eine Anzahl von Proben noch vorzuführen haben. Hier beschränken wir uns darauf, die Form, deren er sich dabei bediente, hervorzuheben und über den Ton, die Weise, das Mass seines Ausdruckes sowie über die Vertheilung seines Erklärungsstoffes das Erforderliche darzulegen.

1. Der Ton, den RSBM bei seiner exegetischen Thätigkeit anschlägt und festhält, ist zwar durchaus sachlich und mild; aber der Ernst, womit dieser Mann seine Aufgabe als Schrifterklärer erfasste, bewog ihn von der andern Seite zu derjenigen Entschiedenheit, ohne welche ein eingreifender Erfolg nicht zu erzielen war. So nimmt denn RSBM, wie wir früher bereits gesehen haben, keinen Anstand, einen Irrthum zu rügen<sup>1)</sup> und ginge er auch von seinen Nächsten und Liebsten aus<sup>2)</sup>, und wo er eine bedenkliche Verkehrtheit zu finden glaubt, mit rücksichtsloser Entschiedenheit seine — in diesem Falle ungenannten — Vorgänger ohne Unterschied zu tadeln<sup>3)</sup>. Umgekehrt äussert er seine Freude unverhohlen über eine von Andern gefundene richtige Erklärung<sup>4)</sup>.

2. Die Ausdrucksweise R. SAMUEL's ist, wie bei RASCHI und den Exegeten seiner Schule überhaupt, eine durchaus einfache, sachgemässe, möglichst klare, ohne jeden entbehrlichen Schmuck. Indessen fehlt es derselben an Gefälligkeit und Schönheit im Einzelnen nicht, weil RSBM so vertraut mit der Sprache der Bibel und so gewandt im Gebrauch derselben ist, dass ihm Anklänge an deren klassische Wendungen natürlich und ungesucht sich darbieten. Vorwiegend aber gebraucht er ein leichtverständliches Neuhebräisch, bei Gelegenheit mit Redeweisen aus dem *Talmud*<sup>5)</sup> und der *Massorah*<sup>6)</sup>. Doch giebt es daneben eine Anzahl von Eigenheiten in seinem Sprachgebrauche, die er mit Vorgängern theilt oder allein im Unterschiede von denselben anwendet<sup>7)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 37, 2 (S. 72 A. 4); 2. Mos. 3, 11 (S. 72 A. 2).

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 33, 18 gegen RASCHI (S. 71 A. 2); zu 4. Mos. 4, 10 gegen KARA (S. 72 A. 8); 22, 33 gegen R. und MENACHEM (S. 66 A. 3).

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 1, 1 (S. 71 A. 2); 45, 28 (S. 72 A. 4); 49, 8 (S. 72 A. 2); 49, 9, 16 (S. 71 A. 2); — zu 2. Mos. 2, 2 und 33, 14 (S. 72 A. 2); — zu 3. Mos. 26, 21 (S. 65 A. 4); — zu 5. Mos. 15, 18 (S. 72 A. 2).

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 37, 13: וְהִנָּחֵה לִי.

<sup>5)</sup> Z. B. der Euphemismus כִּישְׂרָאֵל für כְּשׁוֹנֵי יִשְׂרָאֵל: zu 5. Mos. 32, 37.

<sup>6)</sup> Beispiele finden ihre Stelle im folgenden Kapitel.

<sup>7)</sup> Beispiele s. S. 80 A. 3—5 und gelegentlich im Folgenden.

3. Das Mass des Umfanges, welches RSBM seinem Ausdrucke verstatet, ist ein durchaus ungleiches, lediglich von dem Gesetze der Zweckmässigkeit bestimmt, je nachdem die Klarheit der Darstellung und die Ueberzeugung seiner Zuhörer eine grössere Ausführlichkeit ihm auferlegten oder die Einfachheit der Sache und die Vorarbeiten anderer Schrifterklärer, insbesondere die seines Grossvaters, das Verständniss erleichterten und ihm die erwünschte Kürze verstatete. Während RSBM als Erklärer des *Talmud* den Tossafisten nicht verläugnen kann und RASCHI an Kürze und Schärfe der Darlegung nicht zu erreichen vermag, lässt er ihn hinsichtlich ebenderselben Eigenschaften in seinem *Pentateuch-Commentar* weit hinter sich zurück<sup>1)</sup>. In ungesuchter Eleganz erscheint zuweilen zum Behufe kürzester Verständigung ein bekanntes Sprüchwort mit oder ohne eigne Zuthat des Verfassers als Erläuterungsmittel<sup>2)</sup> oder werden Worte der Schrift in gleicher Weise und zu gleichem Zwecke verwendet<sup>3)</sup>. Selbst dieser Aufwand wird an anderen Stellen erspart und durch die Einschaltung Eines oder mehrerer Worte in den angeführten Schrifttext die Erklärung vollzogen<sup>4)</sup>; ja die Vertauschung einiger Schriftworte mit verständlicheren Ausdrücken<sup>5)</sup> oder deren Umstellung mit oder ohne eignen Zusatz<sup>6)</sup> und endlich die Zusammenstellung der mit einander in

<sup>1)</sup> Z. B. zu 1. *Mos.* 1, 16; 17, 15; 28, 10; 31, 42; 32, 2; 40, 16; — zu 3. *Mos.* 23, 22; — zu 4. *Mos.* 14, 21; — zu 5. *Mos.* 20, 16 (ob. S. 85 A. 3).

<sup>2)</sup> Zu 1. *Mos.* 40, 16a aus *Sotah* 9b; — 42, 21 Anf. aus *Nedar.* 32a; — dass. zu 2. *Mos.* 22, 23.

<sup>3)</sup> Zu 1. *Mos.* 28, 11; 31, 33; 37, 8; — zu 2. *Mos.* 15, 3. 8. 12; 16, 5; 23, 26. 27a; 35, 28; — zu 3. *Mos.* 19, 13 (S. 39, A. 6 Schl.) aus *Maleachi*, 3, 5; — zu 5. *Mos.* 1, 41; 4, 26. 37; 15, 11; zu *המנערה* 28, 21; zu *חמר* 32, 14; zu *אלוה עשרו* und *וינבל* 32, 15.

<sup>4)</sup> Für diesen am häufigsten vorkommenden Fall wird eine Anzahl von näheren Angaben genügen: Zu 1. *Mos.* 18, 25; 22, 14; 23, 12; 34, 7 und 8 zusammen! — zu 2. *Mos.* 2, 1. 2a; 3, 8; 4, 26; 24, 11 Anf. (ob. S. 33 A. 1!); — zu 3. *Mos.* 6, 2b *היה העולה* bis Ende; 9, 23b und 24 zusammen; 11, 26 von *הבמה* an! 16, 34; 27, 9. 11 (mit *ואם מכר* beginnend). 20; — zu 4. *Mos.* 10, 31; 14, 36. 41. 43; 16, 30; — zu 5. *Mos.* 2, 14 Anf.; 3, 29 bis *ואחם הרבקים וגו'*; 21, 9b; zu *רבש* 32, 13; 32, 26—28.

<sup>5)</sup> Besonders durch kurze Umschreibung von *כי* mit *אלא* oder *שררי*: zu 1. *Mos.* 19, 2; 28, 19; 45, 8; 49, 6; — zu 2. *Mos.* 23, 23; — zu 4. *Mos.* 14, 21; — zu 5. *Mos.* 11, 7; 15, 8; 21, 17; 29, 18. 19; 30, 14; — zu *Koh.* 5, 6.

<sup>6)</sup> Zu 1. *Mos.* 30, 33 Umstellung von *לפניך* nebst kurzen Einschaltungen; 41, 57 ohne Zuthat; zu 2. *Mos.* 14, 30; zu *והזהר* 3. *Mos.* 14, 7 (voran geht *ואח תהיה* als Name des Wochen-Abschnittes; S. 58 A. 3); — zu 5. *Mos.* 12, 2.

Gedanken zu verbindenden Textesworte<sup>1)</sup> müssen dem aufmerksamen Leser genügen, um den Sinn zu erkennen, den RSBM in den bezüglichen Stellen gefunden hat.

4. Die Vertheilung des Erklärungsstoffes schliesst sich naturgemäss in der Regel an die Reihenfolge der zu erläuternden Stellen in den biblischen Büchern an. In dem solcher-gestalt den Schrifttext begleitenden *Commentar* R. SAMUEL'S wurden die Worte, worauf die Erklärungen sich beziehen, in üblicher Weise an deren Spitze gestellt. Bisweilen wurden ausserdem Verse oder Wochenabschnitte durch Voranstellung ihrer Anfangsworte bei der Aufzeichnung des *Commentars* ohne Bibeltext zur Erleichterung des Gebrauches besonders kenntlich gemacht<sup>2)</sup>. Jedoch hat RSBM inmitten dieser regelmässigen Ordnung und Unterbringung seines Stoffes manche Ausnahme zugelassen. Bei dargebotener Gelegenheit erklärt er zugleich anderwärts vorkommende Stellen, indem er entweder der Kürze wegen es ohne Wink dem denkenden Leser überlässt, seine Absicht zu erkennen<sup>3)</sup>, oder verwandte Stellen ausdrücklich heranzieht und mehr oder weniger ausführlich erläutert<sup>4)</sup>. — —

II. Das Altfranzösische als Uebersetzung einzelner Ausdrücke wendet RSBM, gleich anderen Schrifterklärern seines Vaterlands, zur Erleichterung für die einheimischen Leser seiner Commentare an, indem er jene Uebertragungen den gegebenen Erklärungen zu grösserer Deutlichkeit beifügt oder statt derselben als kürzestes Mittel der Verständigung gebraucht<sup>5)</sup>. Nach der

<sup>1)</sup> Zu 5. Mos. 19, 6 (S. 39 A. 7 Schl.); zu וּנְנָשׁוּ הַכֹּהֲנִים בְּנֵי לֵוִי 21, 5.  
<sup>2)</sup> Beispiele aus der Hdschr. des *Pentat.-Comm.* sind: Versanfang כִּי יִכְרִיחַ zu 5. Mos. 12, 29; — Anfang des WA וַיִּשְׁלַח vor 1. Mos. 32, 4; — וַיְהִי יַעֲקֹב in der Mitte der Zeile als Ueberschrift vor 1. Mos. 47, 29; — וְצוֹ אֶחָ אֲהָרֵן vor 3. Mos. 6, 2; — וְאִתָּה תְהִיָּה vor 3. Mos. 14, 7; — וְאֶחָזְנֶן vor 5. Mos. 3, 24. — Solche Ueberschriften verlieren ihren Werth, wo der Comm., wie in all unseren Ausgaben, unter dem Bibeltexte steht und mit den Zahlen der Verse versehen ist. Dennoch sind sie in denselben nicht allein beibehalten, sondern noch vermehrt und überdies missverstanden und entstellt worden, wie Letzteres z. B. vor 3. Mos. 14, 7 der Fall ist.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 31, 8 dienen seine Worte nur zur Erklärung von V. 9, was SAL. POS. nicht verständlich war, durch NACHMANIDES z. St. aber gewiss wird; — zu 2. Mos. 13, 21 wird zugleich eine Erklärung für 14, 19 geliefert.

<sup>4)</sup> Ein vollständiges Verzeichniss dieser gelegentlichen Erklärungen müssen wir für einen späteren Ort aufsparen.

<sup>5)</sup> Im ersten Bestandtheile unserer Hdschr. und im Anfange des zweiten werden die altfranzösischen Ausdrücke mit dem Zusatze כִּלְשׁוֹן לְעוֹ d. h. an späteren Stellen

Reihenfolge der erklärten biblischen Bücher, von denen wir hier, der Vollständigkeit halber, das HL ebenso wenig wie *Kohelet* ausschliessen wollen — da ja das Altfranzösische aus dem Commentar R. SAMUEL'S<sup>1)</sup> herrühren kann — finden sich in den Erklärungen desselben altfranzösische Ausdrücke zu folgenden Stellen.

1. Zu *ו. הנה נחתי לכם* 1. *Mos.* 1, 29 (*Ker. chem.* VIII S. 46) hinter der Erklärung *נחתי לכם עתה* folgt: *דוויינש, doins* (i. s. pr. act. v. *doner*), gebe<sup>2)</sup>.

2. Zu *נסה* 22, 1 *קונטרס אריאה*, *contraria*, war entgegen<sup>3)</sup>.

3. Zu *ו. השרה נחתי לך* 23, 11 Hdschr. hinter *נחתי לך* folgt: *דוויינץ בל, doinz<sup>4)</sup>*, gebe.

4. Zu *ו. הלה* 24, 65 Hdschr. heisst es (im Anfange) *ציל ביל, cil*, jener, und (am Schlusse) *צישט ביל, cist*, dieser<sup>5)</sup>.

5. Zu *אדמוני* 25, 25 *רוש, roux, roth<sup>6)</sup>*.

6. Zu 26, 26 Hdschr. *פייט אשגרייר* (<sup>7)</sup> *fait esgarer*, lässt Acht haben, Erklärung zu dem angeführten *יחר<sup>8)</sup>*. *Esgarer* ist hier im Sinne des provençalischen *esgarar* = *garar*, französisch *garer*, Acht haben, behüten, vom althochd. *wâron*, gebraucht. Das französische Compositum *égarer* freilich heisst: ausser Acht lassen, irre führen und altfr. wie provençalisch *esgaré* heisst verirrt<sup>9)</sup>; auch intransitiv wird das altfranzösische *esgarer* im Sinne von irre gehen genommen<sup>10)</sup>. Allein etwa bei RSBM

aber mit *בלע* oder *בלעו* angegeben, während die Ausgaben abweichend und theilweise fehlerhaft diese Bezeichnung wiedergeben. — *לעו* (RSBM zu 1. *Mos.* 45, 24 u. 49, 10 Hdschr.) heisst nach RASCHI zu *Mischn. Megill.* 2, 1 fol. 17a jedes nichthebräische Wort (כל שאינו לשון הקדש נקרא לעו), bedeutet also «Fremdwort» vom Standpunkte des Hebräers. Fast scheint es jedoch, als ob die *Mischnah* selbst a. a. O. von der Transcription des Hebräischen in fremde Schrift, nicht von fremder Sprache handelte. FRANKEL, *Mtschr.* XI 276 weist *בלעו* in der *Tosefta Bab. batr.* 9 und im *palaestin. Talmud* das. 8, 8 nach. Die Mehrheit solcher Uebersetzungen heisst (ZUNZ, *ZG* 198, c) *לעוים*, die sie enthaltenden Bücher *לעוים*.

<sup>1)</sup> Ob. S. 17, 6 und S. 19, 7.

<sup>2)</sup> DIEZ, *Gramm. d. rom. Sprachen* II<sup>4</sup>, 236.

<sup>3)</sup> Den Infinitiv *קונטרס ארייר* *contrarier* oder *contrarieir* hat RASCHI in unserer Hdschr. zu 2. *Mos.* 22, 20. Vgl. auch hier 7.

<sup>4)</sup> So ist die Schreibung in Cod. 103 des Bresl. Sem., *doins* in Nr. 1 ist aus Cod. 5 München.

<sup>5)</sup> Vgl. RASCHI zu 2. *Sam.* 14, 1 und DIEZ Gr. II, 109.

<sup>6)</sup> Ob. S. 73 A. 1.

<sup>7)</sup> Ob. S. 39 A. 3.

<sup>8)</sup> Aus *Spr.* 12, 26.

<sup>9)</sup> DIEZ, *WB d. roman. Sprachen* II c unter *garer*.

<sup>10)</sup> Bei ELIESER V. BEAUGENCY zu *Jes.* 58, 12 ed. NUTT p. 135.



העם durch *fait esgarer*, lässt irre gehen, erklärt zu denken, ist deshalb kaum möglich, weil יתר wohl eher wegen des darauf folgenden מרעהו bei RSBM das Interesse in Anspruch nimmt, wie sich aus seinen auf die Uebersetzung folgenden Worten als zweifellos herausstellt.

7. Zu מרה רוח 26, 35 קונטרריאנץ, *contrarianz* = *contrariantes*, widerstrebend.

8. Zu אפוא 27, 33 Hdschr. אה אורש ביל, *atoras* oder *atores*<sup>1)</sup>, also.

9. Zu רכוח 29, 17 וורש, *vers* (*verts*), grün, von den Augen der Leah, die nach RSBM schön (נאות), nämlich hell (לבנות) und nicht schwarz (שחורות) und demgemäss eher sanft (רכוח) im Schrifttexte genannt werden konnten<sup>2)</sup>.

10. Zu חום ככשבים 30, 33 Hdschr. am Schlusse רוש ביל wie oben in 5.

11. Zu הלזה 37, 19 ציל und צישט wie oben in 4.

12. Zu וחפעם רוחו 41, 8 טרישפשא ביל, *trespassa*, verging (nfr. *trépassa*, parf. déf. v. *trépasser*), von der Gemüthsruhe Pharao's.

13. Zu אל חרנו 45, 24 טרנבלר, *trembler* (nasales m durch n wiedergegeben), zittern.

14. Zu מכחיהם 49, 5 לור פרנטייש ביל, *lor parenteis* (nfr. *leur parenté*), ihre Verwandtschaft.

15. Zu ורבו 49, 23 שיטרנט ביל, verderbt aus שיטרנט, *saeterent*, schossen, von einem altfranz. Verb *saeter* (lat. nachklass. *sagittare*), abgeleitet von *saeta* oder *saete*, Pfeil<sup>3)</sup>.

16. Zu וחשב כאיתן קשחו 49, 24 Hdschr. ארבלטרא, *arbaletra*<sup>4)</sup> (nfr. *arbalète*, ital. *balestra*), Armbrust.

<sup>1)</sup> Bei DIEZ *WB* I zu *Ora* noch aus der Mundart der Champagne, wo Rameru lag, nachzutragen. DUBNO im *Biur* z. St. schlägt unnöthiger Weise ארמטאורש zu lesen vor, indem er wohl an das neufranzösische *à cette heure* denkt.

<sup>2)</sup> Vgl. S. 44 A. 1.

<sup>3)</sup> Verb und Substantiv wären hiernach für das Altfranzösische bei DIEZ, *Romanische Wortschöpfung* S. 76 nachzutragen, wo nur das Subst. und zwar als provençalisch und spanisch neben *sageta*, ital. *saetta*, lat. *sagitta* angeführt wird, während RSBM im Verlaufe seiner Erkl. z. St. die Ableitung von «Pfeil» ganz deutlich ausspricht.

<sup>4)</sup> RASCHI zu *Jer.* 9, 2 hat in d. Ausgg. noch die ältere Form ארבלישטרא und in Hdschr. 104 Sem. (Sarav. 27), wo R., nicht KARA, Verf. ist (ob. S. 74 A. 2) die urspr. lat. Form ארקבלשחא, *arcuballista*.

17. Dasselbst פורקא, *furca* (nfr. *fourche*), gabelförmiges Holz.
18. Zu ישעו 2. Mos. 5, 9 איתנדאנט ביל, *attendent*, erwarten, hoffen.
19. Zu ונלאו 7, 18 אנווי ביל, *ennui*, Ermüdung (vgl. *ennuyer*, ermüden).
20. Zu הערב 8, 17 Hdschr. נוי טריניר ביל, viell. aus נוטורני verderbt, *nuiturne* (= *nocturne*), nächtlich.
21. Zu ככפר 16, 14 גרישלא, *gresle* (nfr. *grêle*), Hagel.
22. Zu כאשר ירים 17, 11 Hdschr. ביל<sup>1)</sup>, *confanon*<sup>2)</sup>, Kriegsfahne.
23. Zu כעשן הכבשן 19, 18 folgt auf die Erklärung כעישן (Hdschr.) das Wort פומיאה ביל, *fumee*, das Rauchen (?), nfr. *fumée* concret: Rauch.
24. Zu משקדים 25, 33 קולירק ביל, vielleicht dem מצירין bei *Onkelos* und der vorangehenden Erklärung בליטות כען entsprechend, also *couleurez* (?), nfr. *colorés*, farbig<sup>3)</sup>.
25. Dasselbst wird die in Narbonne übliche Uebersetzung des Textwortes משקדים durch אמונדליון angeführt, also *amondalez*, von einer älteren Form *amondala* (?) für das zur Herrschaft gelangte provençalische *amandola*, Mandel<sup>4)</sup>. Hiernach hiesse jenes Particip mandelförmig gearbeitet, eig. gemandelt, wie RSBM auch angiebt, es werde das bezügliche Texteswort in diesem Falle mit der Bedeutung von Mandeln (לשן שקדים) verbunden<sup>5)</sup>.
26. Zu נרוחיה 25, 37 Hdschr. לוצש, *lucēs*<sup>6)</sup>, Lampen; nfr. *lampes*.
27. Zu 25, 40 lesen wir in der Handschrift: מראה לשון מופעל על ידי אחרים אמושטריק ביל. אשר אחה מראה. ממש הראה לו חכניה המנורה אמושטריק ביל. אבל לה' הנראה אליו מעצמו פוכדוק ביל.

<sup>1)</sup> Ob. S. 39 A. 3 und BERLINER, *Plet. Sof.*, deutsch. Theil, S. 24.

<sup>2)</sup> Altfranzösisch neben *gonfanon*, neufranzös. *gonfalon*: DIEZ, *WB* I 217 f.

<sup>3)</sup> Vgl. RASCHI z. St., wo מצירין bei *Onkelos* durch *nieller*, schwärzen, erklärt wird.

<sup>4)</sup> Letzteres bei DIEZ, *WB* I 262 unter *Mandorla*. — Vgl. übr. ob. S. 72, H. 2 und S. 75 A. 3.

<sup>5)</sup> MENDELSSOHN's Aenderung אמאנדליון, *amandalin*, nach Analogie von *amygdalin* im Anschluss an das französ. *amande* gebildet (im *Biur* z. St.), wird kaum annehmbar erscheinen.

<sup>6)</sup> Das Wort ist durch RASCHI gleichfalls beglaubigt. Er übersetzt הנרוח Hdschr. 103 Sem. zu 30, 7 mit לוציש (nicht לושיש<sup>1)</sup>) und zu 4. Mos. 4, 9 mit לוצש, also wie RSBM.

a) Das erste *אמושטרין* ist vielleicht *es mostrez* (nfr. *es montré*), aber nicht in der gebräuchlichen Bedeutung «wirst gezeigt», sondern nur zur Veranschaulichung der in den Textesworten *אחה מראה* erkennbaren Construction der hebräischen Sprache, wo der französische (und deutsche) Ausdruck «dir wird gezeigt» vielmehr lautet: «du wirst zu sehen veranlasst», da «zeigen» (*mostrer*, nfr. *montrer*) im Hebräischen «sehen lassen» oder «zu sehen veranlassen» heisst.

b) Das zweite *אמושטרין* giebt die erklärenden Worte R. SAMUEL'S: *הראה לו*, also das Perf. act. wieder, heisst also *a mostrez* (nfr. *a montré*), hat gezeigt.

c) *פורהו*<sup>1)</sup> ist *fut veduz* = *fut vëu* (nfr. *fut vu*), wurde gesehen, offenbarte sich, von *veder* = *voir*, sehen<sup>2)</sup>.

Das Ganze hat also den Zweck, zu zeigen, dass *Hophal* (nebst dem dazu gehörigen Activ, dem *Hiphil*) und *Niphal* desselben hebr. Verbs *ראה* zwei verschiedenen französischen Verben, nämlich *mostrer* (nfr. *montrer*) und *veder* (nfr. *voir*) entsprechen<sup>3)</sup>.

28. Zu *ועיו* 27, 3 Hdschr. *וודיל*, *vadil* oder *vedil*, Feuer-schaukel<sup>4)</sup>.

29. Zu 28, 13 Hdschr. *ולסוף כעין בוטון ביל שעושין בראשי וגו'*. Gemeint ist *bouton*, Knopf.

30. Zu *נחנים נחנים* 4. *Mos. 3, 9* Hdschr. *דוננט דונק*, *donant donez* (nfr. *donnant donné*), wobei das erste *נחנים* nach der vorangestellten Erklärung des *Commentars* die Stelle eines *Gérondif* hat und durch ein solches auch übersetzt, das zweite aber einfach als Particip *«gegeben»* verstanden wird. Die fremdartige Zu-

<sup>1)</sup> S. 39 A. 2.

<sup>2)</sup> Als Uebergangsform aus dem lat. *videre* wäre das Particip *vedu* demgemäss zu dem bei DIEZ, *Gramm.* II, 245 angeführten Part. *vëu* noch hinzuzufügen. — Von dems. altfr. *veder* ist auch das *Gérondif* *בדנן* *vedans* (nfr. *voyant*) bei RASCHI zu dem adjectivischen *וראה* *lj. 10, 15* und mit veränderter Schreibung *וודונט* (l. *וודנט*), *vedant* zu *וראה* *Koh. 9, 11* (in Hdschr. 103 Sem. zu dieser Stelle nicht vorhanden, vermuthlich also spät. Zusatz).

<sup>3)</sup> Ebenso hebt er den Unterschied der Participien des *Hophal* und des *Niphal* an diesen und anderen Beispielen hervor zu 1. *Mos. 28, 12*.

<sup>4)</sup> Nach dem lat. *batillum*, wofür eine LA *vatillum* lautet. Dasselbe Wort hat RASCHI z. St., wo ebenfalls weder an *videlle*, angeblich = «Schaufel», noch, wie in der *Raschi*-Ausgabe des MENDELSSOHN'schen Pentateuch angenommen wird, an *pale* oder *pelle*, Schaufel, zu denken ist. BLOCH in *Toledot Raschi* p. 19 b A. 12 führt das Wort aus dem *Raschi-Comm.* zu 1. *Kön. 7, 40* und *Bab. mez. 30a* an, hält es aber gar für d. deutsche Wedell!

sammenstellung soll wohl nur die Eigenthümlichkeit des hebräischen Ausdrucks anschaulich machen.

31. Zu הקלקל 21, 5 Hdschr. ביל (לוישנט ביל<sup>1)</sup>, *luisant*, schimmernd, hellglänzend.

32. Zu ירשה 24, 18 Hdschr. מאירטירא, verschrieben aus מאירדטירא, *héréditaire*, erblich, angeerbt.

33. Zu וצים 24, 24 בלעו, דרומון, *dromon*, grösseres Kriegsschiff<sup>2)</sup>.

34. Zu הנה ערשו 5. *Mos.* 3, 11 Hdschr. כירציל בלע, *bercel* (nfr. *berceau*), Wiege<sup>3)</sup>.

35. Zu האמרה 26, 17 פאישדירא בלעו, *fais dire*, lässest sagen.

36. Zu כאישן עינו 32, 10 פלפיירא, *palpiere*<sup>4)</sup> (nfr. *paupière*), Augenlid.

37. Dasselbst פרונילא, *prunelle*, Pupille.

38. Zu עשר פעמים חכמימוני זה עשר פרולא 3, *Ijob* 19, 3 אינפלישר פרולא<sup>5)</sup>, *emplisser* (nfr. *emplir*) *parole*, das Wort voll machen, eine runde Zahl gebrauchen.

39. Zu החמלא בסוכה עורו 40, 31 in einer von KARA nicht herührenden Stelle der *Raschi*-Ergänzung<sup>6)</sup>, also vielleicht aus R. SAMUEL'S *Commentar* entnommen, nach der Erklärung אם חמלא חמותך folgt in Hdschr. 5 München לשון כלשון לעו וחעשה סוכה מעורו, viell. fehlerhaft für טיירשווירש, *tei rejouiras* (nfr. *te réjouiras*), wirst dich erfreuen, nämlich seiner Haut (der Haut des *Behemot*) in Zelten, indem du Zelte aus seiner Haut anfertigst, als Erläuterung des eigenthümlich erklärten החמלא im Schrifttexte<sup>7)</sup>.

40. Das. wird חמלא דגים durch חמלא דגים erklärt und חמלא דגים mit חמלא דגים übersetzt (letzteres nicht in Cod. 5 Münch.) Passen könnte חמלא דגים, *ombrel*, Sonnenschirm.

41. Zu אל חוסף 40, 32 רקרייטרש בלעו, *recreteras* (nfr. *regretteras*), wirst bereuen<sup>8)</sup>.

42. Zu וינודו לו 42, 11 Hdschr. 5 Münch. לשון קונפלנט בלעו, *complainent* (nfr. nur das *Simplex*), bemitleiden<sup>9)</sup>.

<sup>1)</sup> S. 40 A. 3.

<sup>2)</sup> DIEZ, *WB*, II c, S: 278.

<sup>3)</sup> S. 38 A. 5.

<sup>4)</sup> Bei DIEZ, *WB*, I, S. 302 nachzutragen, wo als altfr. nur *palpre* genannt wird.

<sup>5)</sup> *Ker. chemed* VIII, p. 46 Mitte.

<sup>6)</sup> S. S. 16 oben.

<sup>7)</sup> Es ist sonderbar, aber ohne Bedeutung, dass gerade das bezeichnende Wort חמותך in Cod. 5 Münch. ausgefallen ist.

<sup>8)</sup> Hierdurch fände die Etymologie von *queritari* doch wieder eine Stütze. S. DIEZ, *WB*, II c, S. 412 unter *regretter* und I, S. 223 unter *gridare*.

<sup>9)</sup> Vgl. ELIESER VON BEAUGENCY zu ועניים מרודים *Jes.* 58, 7 קומפליינץ (vermuthlich fehlerh. f. קומפליינגץ) und NUTT A. 1 daselbst.

43. Zu רוח טלנט בלעו *Kohelet* 1, 14 *talent*, Lust, Neigung<sup>1)</sup>.

44. Zu דברתי אני 1, 16 פנשיימי בלע' *pensai mi* (? nfr. *moi [je] pensai*), in Nachahmung des hebräischen Ausdrucks, ich — ich dachte<sup>2)</sup>.

45. Zu אמרתי אני 2, 1 פוי פנשיימי, viell. statt פנשיימי *puis pensai mi* (?), dann dachte ich. Vgl. 44.

46. Zu רעה חולה 5, 12 ist חולה übersetzt בלעו *infirme*, siech, leidig. Es soll als Adj. zu רעה gefasst werden: «ein leidiges Uebel.»

47. Zu סכתי אני וגם אחי לבי 7, 25 der Erklärung סכתי אני ולבי סכתי סכתי gemäss ורעתי סכתי *eo tournai* (nfr. *je tournai*), ich wendete und ich wendete mich.

48. Zu ביד 9, 1 איינלא דשטינא, vielleicht איינלא אשטינא בלע' *en la destinee*, in der Bestimmung, in der Verfügung.

49. Zu בחורותי 11, 9 אונטיין בלע' durch Buchstabenverwechslung vermuthlich aus ייונטיין *jeune temps*, Jugendzeit.

50. Zu השקד 12, 5 הנקא בלע' *hanche*, Hüfte<sup>4)</sup>.

51. Zu תרשיש *Hoh. Lied* 5, 14 p. 54 ed. Jell. unten קרישטל *crystal*, Krystall.

52. Zu אימה כנגלוח 6, 10 p. 55 אשפאו טבלא קונפייטיאש בלעו *esfroyable com compaignies* (nfr. *effroyable comme compaignies*), schrecklich wie Heeresschaaren<sup>5)</sup>.

53. Zu ודלח ראשך כארגמן 7, 6 p. 57 ושער ראשך נאה והגון heisst es ודלח ראשך קלייראש בלעו *indecis couleurs*, unbestimmte Farben.

54. Zu השדה 7, 12 p. 59 קנפניא *campagne* (nfr. *campagne*), flaches Land, Flur.

55. Zu פתח 7, 13 p. 59 אשפנוא *espanit*, ist aufgeblüht. Es ist Pf. v. *espanir*, nfr. *épanouir*, aufblühen.

<sup>1)</sup> Aeltere Bed. dieses Wortes. — S. JELLINEK p. 3 A. 1 das. u. DIEZ, *WBI* 407.

<sup>2)</sup> S. JELL. z. St. <sup>3)</sup> Nach JELL. daselbst. <sup>4)</sup> Nach JELL. daselbst.

<sup>5)</sup> Ein unkundiger Schreiber hat wohl, wie dergleichen oft geschah, das zweimalige קון für fehlerhaft gehalten und falsch berichtet, ״ und װ konnten in einer Hdschr. leicht zu ן zusammenfliessen. Nun sind unverständene Fremdwörter ein besonders ergiebiger Boden für weitergreifende Fehler; da aber einmal ן eingedrungen war, so brachte es beim ersten Worte so den Anschein des geläufigen Subst. טבלא (*tabula*) hervor, dass diese Buchstaben gesondert geschrieben wurden.

56. Zum Schlusse liegt noch eine Stelle vor, worin RSBM das gemeinte Fremdwort als bekannt voraussetzte und deshalb nur audeutete. Nachdem er שילה כי יבא שילה 1. Mos. 49, 10 selbständig erklärt hat, fährt er folgendermassen fort<sup>1)</sup>: ופשט זה השובה למונין שאין כחוב כי אם שילה שם העיר, שאין לעז במקרא, לא שלו כחוב כאן כדברי העברים ולא שילה כדברי הנוצרים. Was ist hier unter לעז zu denken? etwa das von jüdischer Seite herrührende שילו<sup>2)</sup>, welches auf den erwarteten Messias hinweisen, oder das von christlicher Seite geltend gemachte שלייה<sup>3)</sup>, das den Stifter der christlichen Kirche bedeuten sollte? — Keines von beiden konnte als לעז bezeichnet werden, da beide hebräische Umgestaltungen des Texteswortes שילה sind. Es ist also neben שלו und שלייה noch ein Drittes, was RSBM verwerfen will. Vermuthlich meint er *salut* (oder lateinisch *salus*), Heil, welches auch noch in dem vielgeprüften שילה zu Gunsten der durchaus hineinzuzwängenden christlichen Deutung gefunden werden sollte. Mit Recht bemerkt RSBM, dass mitten im hebräischen Texte der Schrift ein abendländisches Wort unmöglich vorkommen könne.

#### D. Leistung.

Die Leistung R. SAMUEL'S als Schrifterklärer, im Ganzen genommen von überragender Bedeutung im Kreise seiner Landsleute, ist im Einzelnen ebenso ungleich wie die Natur und der Grad der Schwierigkeiten, die der Text der heiligen Schrift seiner exegetischen Thätigkeit darbot. Neben vortrefflichen und mindestens bemerkenswerthen Erklärungen finden sich solche, die ansprechend aber unhaltbar und solche, die ganz unzulässig sind.

I. Vortreffliche Erklärungen sind in so grosser Zahl vorhanden, dass wir nur eine willkürliche Auswahl zur Probe hier geben können. Theilweise haben ja auch die gelungensten Auffassungen R. SAMUEL'S theils durch unmittelbare Benutzung, theils auf Umwegen ihren Weg in die neuere Schrifterklärung gefunden,

<sup>1)</sup> Weggelassen in den Ausgaben (S. 41 A. 1) hinter den Worten ולכבוד משכן אשר בשילה הסמוך שם.

<sup>2)</sup> *Onkelos* zuerst, dann SAADIA (s. *Einwürfe des Dunasch geg. Saadia* p. 19 § 61) und RASCHL.

<sup>3)</sup> S. 61 A. 2.

während freilich andere, die denselben nicht nachstehen, keinesweges allgemein bekannt sind, sondern noch jetzt eine mehr als geschichtliche Bedeutung haben.

1. Vortrefflich erklärt RSBM die scheinbar weitschweifige Ausführlichkeit in den abschliessenden Bemerkungen der Schrift zum Ankauf der Höhle Machpelah, indem er den Unterschied hervorhebt zwischen dem Zustandekommen des Kaufes, der schon bei der Zahlung eingetreten, und der bleibenden Bestimmung des Grundstücks als Erbbegräbniss, welche erst durch die tatsächliche Beerdigung der Sarah festgestellt worden sei. Beides aber habe die Schrift ausdrücklich feststellen müssen<sup>1)</sup>.

2. Fein bemerkt RSBM nach dem Vorgange RASCHI'S<sup>2)</sup>, dass bei der Bewerbung um Dinah dem Jakob und seinen Söhnen dadurch geschmeichelt werden sollte, dass gegenseitige Heirathen als Ergebniss ihrer Entschliessung dargestellt wurden, während man den Einwohnern von Sichem, um sie für den Vertrag zu gewinnen, die Sache in umgekehrter Weise vorbrachte<sup>3)</sup>.

3. Mit Recht verwirft RSBM<sup>4)</sup> — RASCHI und dessen Gewährsmännern<sup>5)</sup> gegenüber — die Annahme eines pleonastischen *Waw* im Wortanfang und erklärt bei dieser Gelegenheit eine dafür zum Belege dienende Psalmenstelle<sup>6)</sup> vortrefflich<sup>7)</sup>.

4. Die im *ersten Buche Mos.* gebräuchliche Ueberschrift «diese sind die Abkömmlinge<sup>8)</sup>» will er nicht mit RASCHI und anderen Erklärern bildlich auf die aus dem Leben der Personen sich entwickelnden Ereignisse beziehen, sondern auf Kinder und Enkel, wenn deren Nennung auch nicht in der Form einer Aufzählung, sondern mitten in dem Berichte der mannigfachen Erlebnisse sich eingestreut finde<sup>9)</sup>.

5. Die Benennung Joseph's mit ägyptischem Namen bei seinem Eintritte in eine engere Beziehung zum königlichen Hause und Throne stellt RSBM mit dem neuen Namen, den Moseh dem

<sup>1)</sup> Zu I. Mos. 23, 18.

<sup>2)</sup> Zu I. Mos. 34, 16.

<sup>3)</sup> Zu בְּנוֹתֵיכֶם חָתְנוּ לָנוּ I. Mos. 34, 9 bei Vergleichung mit V. 21.

<sup>4)</sup> Zu I. Mos. 36, 24.

<sup>5)</sup> RASCHI das. und zu Ps. 76, 7; DUNASCH zu בָּנָה p. 9.

<sup>6)</sup> Ps. 76, 7.

<sup>7)</sup> Schon MENACHEM in s. *Erwiderungen an Dunasch* war ihm hierin zuvorgekommen (s. Mittheilung aus מְעַשֵׂה אִשֵּׁר im *Machberet des Menachem* p. 76 b Filip.)

<sup>8)</sup> I. Mos. 6, 9; 36, 1. 9; 37, 2.

<sup>9)</sup> Zu I. Mos. 37, 2; vgl. zu 36, 9.

Josua, und mit dem babylonischen Namen, den Nebukadnezar dem Daniel gegeben, zusammen und folgert daraus, es sei Sitte gewesen, dem in ein Dienstverhältniss Tretenden einen neuen Namen beizulegen<sup>1)</sup>.

6. Die Vergleichung Juda's im Segen des Jakob mit einem jungen Löwen hält er bei der Erläuterung des Zusammenhanges an jener Stelle fest und zeigt, dass das Bild nur getreu ausgeführt werde<sup>2)</sup>. Richtig setzt er auch eine geschichtliche Beziehung in der geweissagten künftigen Grösse dieses Stammes voraus, indem er jede in die weitesten Fernen der Zukunft schweifende Auslegung abweist und so den Religionsstreitigkeiten seiner Zeit sein unparteiisches Urtheil entgegensetzt<sup>3)</sup>.

7. Sehr schön erklärt er im Allgemeinen und im Besondern den Segen Jakob's für den Handelsstamm Sebulun und für den Ackerbau treibenden Stamm Isachar<sup>4)</sup>. Ebenso zutreffend wird die Weissagung für den Stamm Benjamin geschichtlich erläutert<sup>5)</sup>.

8. Als Meister in der Ermittlung der einfachsten Bedeutung bewährt sich RSBM in der Erklärung der Stelle von den zwei eigentlichen, dem Moseh offenbarten Gottesnamen. Dieselben seien für Verbalformen erklärt, deren Eine (אֱהִיָּה) nur bei dieser Gelegenheit gebraucht werde, um Gott selbst die Aussage seines ewigen Seins (אֱהִיָּה אֲשֶׁר אֱהִיָּה) in den Mund zu legen, während die andere (יְהוָה) im Munde der Menschen von Gott in der dritten Person eben dasselbe bekunde<sup>6)</sup>. — Ganz eingenommen von dieser unzweifelhaft richtigen Auffassung der Stelle kann indessen RSBM der Versuchung nicht widerstehen, diese Unterscheidung auch in den Schlussworten des folgenden Verses<sup>7)</sup> nachzuweisen, obgleich er am wenigsten hätte verkennen dürfen, dass dort die ihm wohlbekannte sinnverwandte Gliederung der gebundenen oder gehobenen Rede im biblischen Hebräisch<sup>8)</sup> und durchaus nicht ein gegensätzliches Auseinanderhalten vorliege. Indem R. SAMUEL aber gegen seine Gewohnheit hierbei

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 1, 5 und besonders zu 41, 45 unter Vergleichung von 4. Mos. 13, 16 und Dan. 1, 7; 4, 5; — ferner zu 4. Mos. 13, 16.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 49, 9. <sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 49, 10 (S. 98).

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 49, 13—15. <sup>5)</sup> Das. 49, 27.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 3, 14 (S. 33 A. 2; S. 39 A. 7; S. 75 A. 5; S. 84 Nr. 5).

<sup>7)</sup> 2. Mos. 3, 15 Schl. וְזֶה שְׁמִי לְעֹלָם וְזֶה זְכוּרִי לְדָר דָּר.

<sup>8)</sup> S. 18 A. 5; S. 66 A. 2 und weiter unten.



genau wie der Midrasch verfäbrt, findet er dennoch ein der Halachah<sup>1)</sup> widerstreitendes Ergebniss. Es sei, sagt RSBM, eine Sache der Schicklichkeit auch bei menschlichen Königen, sie nicht mit dem Namen zu bezeichnen, den sie selbst für sich gebrauchen, sondern dabei einen dem Untergebenen geziemenden Ausdruck der Verehrung anzuwenden. So sei es gemeint, wenn an dieser Stelle die Form der ersten Person (אהיה) als «Name» Gottes (שמי), die der dritten Person (יהוה) aber als dessen «Gedenken» (זכרי) erscheine, weil nur dieser Name im Munde der Menschen vorkommen dürfe<sup>2)</sup>. — Dass aber RSBM eine Art von Geheimschrift anwendet, um jene Erklärung der Gottesnamen der grossen Menge unzugänglich zu machen, hat wohl seinen Grund darin, dass dieselbe bei ihrem Mangel an Bildung den einfachen Sinn des hochverehrten Gottesnamens ohne Schaden für ihr religiöses Gefühl nach der Meinung R. SAMUEL'S nicht vertragen konnte<sup>3)</sup>.

9. Treffend bemerkt RSBM zu Moseh's Worten an Pharaon bei der Androhung einer Plage: «Hieran sollst du erkennen, dass ich der Ewige bin» (2. Mos. 7, 17), es sei dies eine schlagende Antwort an den Mann, der sich vermessen hatte, zu sprechen: «Wer ist der Ewige, dass ich seiner Stimme gehorche?» (2. Mos. 5, 2)<sup>4)</sup>.

10. Scharfblickend erkennt er als eine leicht erklärliche Anführung aus dem Munde Anderer, was nach der gewöhnlichen Auffassung eine sonderbare Wiederholung wäre<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Pesach. 50 a und Kidd. 71 a, wonach 2. Mos. 3, 15 Schl. (S. 100 A. 7) besagt, der mit י und ה beginnende Name Gottes (יהוה) dürfe nur geschrieben, und statt dessen müsse der mit א und ו anfangende (אני) gelesen werden.

<sup>2)</sup> Irrthümlich werden in Ker. chem. VIII S. 49 Anm. \* die Worte R. SAMUEL'S so aufgefasst, als ob er mit der halachischen Deutung ganz übereinstimme. Vgl. ob. S. 83 A. 2.

<sup>3)</sup> In der hierher gehörigen, nach der Hdschr. (S. 40 A. 3) berichtigten Stelle zu 2. Mos. 3, 14 sagt RSBM: «Und dass die Schrift den Gottesnamen mit י und ה (und nicht lediglich mit א ו י ו ה) giebt, will ich in der Geheimschrift ש"ח אהב"ש erklären.» Hierauf folgt (in die richtige Schrift wieder umgesetzt): הוא קורא עצמו אהיה ואנו קורים אותו יהיה יהוה ויו במקום יוד כמו כי מה הוא לאדם d. h. Gott selbst nennt sich אהיה («Ich bin») und wir nennen ihn יהיה oder — was dasselbe ist — יהוה («er ist»), indem ו für י in diesem Gottesnamen erscheint, wie in dem Beispiele Koh. 2, 22. «Das ist», schliesst RSBM, «die wirkliche Tiefe des Wortsinnes in diesen Versen. Nur Frommen thut man ihren Sinn kund.»

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 7, 17; vgl. auch zu 12, 12.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 13, 15.

11. Die den Sieg verschaffende Rechte des Moseh denkt er emporgehoben mit dem Führerstabe, der wie eine Kriegsfahne auf die Kämpfer ermutigend wirkte, gesenkt aber auch den Muth zum Sinken brachte<sup>1)</sup>.

12. Die im Früheren bereits angeführte Regel vom Allgemeinen und Besondern<sup>2)</sup> weiss er an vielen Stellen zur Erklärung anscheinender Wiederholungen gut zu verwerthen<sup>3)</sup>.

13. Unbemerkte Sprachformen stellt er klar und gleicht dadurch scheinbare Widersprüche überzeugend aus<sup>4)</sup>.

14. Die für verkehrt gehaltene Reihenfolge in der Bereitwilligkeitserklärung des Volkes: «Wir wollen thun und hören» erklärt RSBM so, dass das «Thun» der bereits erhaltenen Weisung gelte, das «Hören» aber (und das selbstverständlich darauf folgende Thun) sich auf noch zu erwartende Gebote beziehe<sup>5)</sup>.

15. Klar und bündig giebt er die Beschreibung des Heiligthums in der Wüste im Verlaufe der ganzen darauf bezüglichen Vorschriften<sup>6)</sup>.

16. Wo andere Erklärer von der Noth sich bestimmen lassen, den Worten eine ganz vereinzelte örtliche Bedeutung, abweichend von der gewöhnlichen und herrschenden, zu geben, hält RSBM beharrlich an der letzteren fest und gelingt es ihm, einen sehr guten Sinn damit zu verbinden<sup>7)</sup>.

17. Die Feier des Hüttenfestes in Verbindung mit dem «Feste der Einsammlung» begründet er einfach und schön dadurch, dass Demuth und Dankbarkeit gerade zur Zeit des reichsten Erntesegens durch die Vertauschung des behaglichen und reichen Wohnhauses mit der ärmlichen Hütte und durch die Erinnerung an das Zeltleben in der ertraglosen Wüste rege erhalten oder erweckt werden sollen<sup>8)</sup>.

18. Ein treues Festhalten an den Worten der Schrift führt

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 17, 11.

<sup>2)</sup> S. 88 A. 4, 5 und 6.

<sup>3)</sup> Zu 2. Mos. 19, 8; 3. Mos. 10, 2.

<sup>4)</sup> So zu 2. Mos. 20, 6 אלפי als Einzahl des dort vorkommenden אלפים nach Analogie der entsprechenden שלשים und רבעים, wonach לאלף דור 5. Mos. 7, 9 eine gleiche Bedeutung mit אלפים hat.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 24, 7.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. K. 25 ff.

<sup>7)</sup> Zu אן הודע 3. Mos. 4, 23. Hier giebt auch IBN ESRA eine gleiche Erklärung.

<sup>8)</sup> Zu 2. Mos. 23, 16; 3. Mos. 23, 43.

RSBM zu einer überzeugenden Auslegung in dem Gebote vom Priestersegen (4. Mos. 6, 22—27). Nicht die Priester sollen sich als die Segnenden ansehen und geberden; von Gott sollen sie den Segen für Israel erbitten, wie ja auch die von ihnen zu sprechenden Worte Gott denselben zuschreiben. Wenn sie so, schliesse die Schrift jenes Gebot, den Namen Gottes über Israel ausgesprochen, dann werde Gott Israel segnen<sup>1)</sup>.

19. Der dreimaligen Wiederkehr desselben Wortes in drei aufeinander folgenden kurzen Sätzen benimmt RSBM alle Härte durch den Nachweis, dass beim dritten Male ein bedeutsames Wortspiel beabsichtigt worden sei<sup>2)</sup>.

20. Selbst von gewinnenden ethischen Auslegungen lässt er sich nicht bestechen, sondern sucht mit gutem Erfolge einen neuen Weg an der Hand des einfachen Wortsinnes zu finden<sup>3)</sup>.

21. Zuweilen war es ihm vorbehalten, die schlichteste Erklärung, die keiner seiner Vorgänger gefunden, neu zu entdecken und so eine für räthselhaft gehaltene Redewendung vollständig ins Licht zu setzen<sup>4)</sup>.

22. Weshalb gerade die angeführten Vergehen bei der Besitznahme Palästina's mit dem Fluche ausdrücklich belegt worden seien, erklärt er sehr gut aus der ihnen gemeinsamen Strafflosigkeit vor dem menschlichen Richter<sup>5)</sup>.

23. Der Ausdruck «vor dem Könige sprechen» im Buche *Ester* habe seinen Grund in der damaligen Sitte, die es verbot, den König selbst anzureden, und nur die Ansprache an die anwesenden Räte der Krone gestattete, wobei der König seinerseits nach Belieben inhörte<sup>6)</sup>. —

Es würde zu weit führen, die vortrefflichen Erklärungen weiter darzulegen. Der eignen Kenntnissnahme aufmerksamer Leser muss es im Uebrigen überlassen werden, nach den gegebenen Proben die zahlreichen Stellen dieser Art, auch wenn sie

<sup>1)</sup> Zu 4. Mos. 6, 23.

<sup>2)</sup> Zu וְהָיָה לָכֶם לְצִיצִית 4. Mos. 15, 39.

<sup>3)</sup> Zu 5. Mos. 24, 8, 9 verglichen mit *Sifre* zu V. 9 bei RASCHI.

<sup>4)</sup> Zu הַמְּאִירָה und הַמְּאִירָה 5. Mos. 26, 17, 18. — Ohne dass RSBM es wissen konnte, hatte ein Zeitgenosse in Spanien, JEHUDA HALEVI, nach dem Zeugnisse IBN ESRA'S z. St. dieselbe Erklärung gefunden. Der ruhmgekrönte Dichter und Denker war R. SAMUEL kaum dem Namen nach bekannt.

<sup>5)</sup> Zu 5. Mos. 27, 15, 26; vgl. zu 29, 28.

<sup>6)</sup> Zu *Ester* 1, 16 (auch bei Gg. נִשְׁעֵי נְעֻמָּיִם p. 10 a).

in ihrer Kürze recht unscheinbar aussehen, gebührend zu würdigen und zu benutzen<sup>1)</sup>.

II. Viele der von R. SAMUEL gegebenen Erklärungen können nicht auf volle Zustimmung rechnen, sind aber bemerkenswerth wegen ihrer Anregung zu weiterer Forschung oder als bezeichnende Denkmäler des Standpunktes, den RSBM und seine Schule in der Schrifterklärung und Sprachforschung eingenommen haben. Wir geben einige Proben, wie sich dieselben aus der Menge darbieten.

1. Unter dem Einflusse der aristotelischen Physik und der arabischen Auffassung derselben gestalteten sich die Lehren von der Welterschöpfung im vermeintlich biblischen Sinne bei den jüdischen Schrifterklärern, Religionsphilosophen und Chronologen im Orient und in Spanien. Unberührt von solchen Einwirkungen folgt RSBM unbefangen dem unmittelbaren Eindrucke des Schriftwortes, wobei er mit jenen Männern insoweit übereinstimmt, als auch sie einer natürlichen Auslegung getreu blieben. Zuerst seien, erklärt er<sup>2)</sup>, der «oberste» Himmel<sup>3)</sup> und die Erde zwar bereits geschaffen gewesen (V. 1); allein sie waren ohne die Geschöpfe, die wir jetzt an ihnen wahrnehmen; Wasser füllte den Zwischenraum zwischen beiden aus und ein Wind (רוח אלהים) wehte oberhalb dieses Wassers (V. 2)<sup>4)</sup>. Nach längerer oder kürzerer Zeit schuf dann Gott das Licht (V. 3), und hiermit trat der erste Tag des Schöpfungsberichtes ein. Darauf am zweiten Tage schuf Gott einen nach allen Weltgegenden gebreiteten Zwischenraum (רקוע פרוש = רקיע

<sup>1)</sup> Es gehören hierher, ausser den eben angeführten, die Erklärungen zu עומד עליהם 1. Mos. 18, 8 (vgl. zu 5. Mos. 4, 11); zu 1. Mos. 18, 13; 20, 13; 21, 17; 26, 25; 27, 30; 28, 18; 29, 17; 31, 42; 32, 2; 34, 25a; 39, 6; 40, 14; 41, 2. 4. 41; 43, 14; zu ויחמרו 43, 33; 45, 12; 46, 1; 47, 31; 48, 14; — zu 2. Mos. 2, 3. 6. 23; 5, 2; 6, 26; 8, 18; 10, 10; 11, 9; 12, 1. 34. 42. 51; 13, 15; 16, 22. 23; 17, 12. 15; 22, 17. 24. 26; 24, 11; 25, 37; 32, 19 (l. n. d. Hdschr. והשליכם). 24; 35, 27; — zu 3. Mos. 3, 17; 9, 4. 17. 23 f. nebst 10, 1. 2; 23, 24; — zu 4. Mos. 4, 10; 5, 31; 11, 20; 12, 7; 14, 17; 17, 23; 30, 2. 3; 31, 13; — zu 5. Mos. 7, 1. 9; 8, 20; 9, 4. 5; 11, 10; 24, 16; 29, 18; 32, 4. 26—28; zu לרוח אחריו Ester 10, 3; לא רקדק הכחוב. הוא הדין לכל אחיו לפי פשוטו (im Gegensatze zu RASCHI und KARA).

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 1, 1. 6. 9 (*Ker. chem.* VIII p. 42 ff.).

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 1, 1. 6. 9 (*Ker. chem.* VIII p. 42 ff.).

<sup>4)</sup> In letzterer Auffassung stimmt RSBM mit IBN ESRA z. St., mit MAIMONIDES, *Moreh* III, 30 und mit NACHMANIDES z. St. überein.

V. 6), welcher das Gewässer schied. Derselbe wurde ebenfalls Himmel benannt (V. 8); es ist aber der «untere» Himmel. Jener Gotteswind über dem Gewässer blieb jedoch nicht ohne Wirkung; durch dessen scharfes Wehen ward am dritten Tage das Festland der längst vorher geschaffenen Erde sichtbar (V. 9).

2. Die bereits in der alten Agadah aufgeworfene Frage nach der Schöpfung der Engel erledigt R. SAMUEL durch die Bemerkung, der biblische Schöpfungsbericht umfasse nur die sichtbare Welt. Ueberhaupt sei ja dieser Bericht in die h. Schrift nur als Vorbereitung zu der späteren Gesetzgebung in Betreff des Sabbat gelangt, bei dessen Anordnung ausdrücklich auf die Schöpfung der sichtbaren Welt Bezug genommen werde (2. Mos. 20, 11)<sup>1)</sup>.

3. Die Betheuerungsform beim Knechte Abraham's diesem (1. Mos. 24, 2) und bei Joseph seinem Vater gegenüber (Das. 47, 29), in der Handlegung unter die Hüfte des Verpflichtenden bestehend, fasst RSBM als einen Ausdruck der Unterwürfigkeit auf, wie er dem Knechte oder Sohne gezieme, während der Handschlag (*Spr.* 6, 1; 17, 18; 22, 26) oder der Durchgang zwischen den Theilen eines zerschnittenen Thieres (*Jer.* 34, 18) unter Gleichstehenden üblich gewesen sei<sup>2)</sup>.

4. Dass ein grosser Stein, den Jakob wegwälzen musste, den Hirtenbrunnen auf dem Felde bedeckte, erklärt RSBM aus der Besorgniss, es könnten Menschen hineinstürzen oder Unbefugte daraus schöpfen<sup>3)</sup>.

5. Den Namen Phara'o erklärt er, ohne von seinem frühesten Vorgänger<sup>4)</sup> zu wissen, für gleichbedeutend mit «König»<sup>5)</sup>.

6. Den Segen Jakob's für den Stamm Dan sträubt sich RSBM auf Simson zu beziehen, der ein elendes Ende gefunden. Der ganze Stamm scheint ihm gemeint zu sein, welcher zur Zeit Moseh's und Josua's im Nachtrabe marschirte (4. Mos. 10, 25; Jos. 6, 9. 13) und die schwierige Aufgabe hatte, gegen nachdringende Angriffe

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 1, 27 (a. a. O.) unter Bezugnahme auf die Erkl. zu 1, 1. — IBN ESRA erledigt die Frage ebenso, aber mit anderer Begründung zu 1. Mos. 1, 1 in der längeren Bearbeitung seines *Pentateuch-Commentars*; s. *Ibn Ezra Literature* IV, hebr. Anh. p. 20, von MICH. FRIEDLÄNDER, London 1877.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 24, 2. s. u. *ibid.* p. 20.

<sup>3)</sup> Zu וְהָאֵלֶּיךָ יִרְדּוּן הַבְּרִיחַ הַזֶּה דַּן הַבְּרִיחַ הַזֶּה das. 29, 2. Wahrscheinlicher ist die Annahme, dass die Verschüttung des Brunnens durch Flugsand verhütet werden sollte.

<sup>4)</sup> JOSEPHUS, *Antiqu.* 8, 6, 2.

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 41, 10.

den Rücken des Heeres zu decken<sup>1)</sup>. Diese gefährliche Lage habe auch Jakob zu dem Ausrufe veranlasst: «Zur Hülfe für dich (o Dan!) hoffe ich auf den Ewigen»<sup>2)</sup>.

7. Der Stamm Gad wiederum sei wegen seines Zuges an der Spitze der übrigen Stämme (5. Mos. 3, 18) von Jakob gepriesen worden. «An Gad wird die Schaar Israels sich anreihen; er aber wird sich ihnen anreihen beim Rückzuge»<sup>3)</sup>.

8. Ein anderes Lob habe Naphtali empfangen. «Schnellfüßig wie eine Hindin im Kampfe, bringe dessen Mannschaft eilenden Fusses auch die erste Freudenbotschaft (אמרי שפ) von dem errungenen Siege»<sup>4)</sup>.

9. Mit einigem Zwange verbunden ist sein im Uebrigen gelungener Versuch, sinnverwandte Ausdrücke durch eine bestimmtere Erklärung auseinanderzuhalten<sup>5)</sup>.

10. Bei den wechselnden Namen, welche für Jitro an verschiedenen Stellen der h. Schrift gebraucht zu werden scheinen, entscheidet RSBM sich für die Annahme, Chobab (4. Mos. 10, 29; Richt. 4, 11) sei Jitro, der Schwiegervater Moseh's; Réuel aber sei Vater des Jitro, also Grossvater der Zipporah gewesen<sup>6)</sup>.

11. Gern kommt er wiederholentlich auf eine Erklärung zurück, die einem oft gehörten Vorwurfe gegen die Vorfahren Israels begegnen soll. Nicht mit der Absicht einer Täuschung, sagt er, haben die Israeliten vor ihrem Abzuge aus Aegypten goldene und silberne Geräthe nebst Gewändern geliehen, sondern sie erbaten sich dieselben zum Geschenke und die Aegypter hiessen sie nur fordern<sup>7)</sup>.

12. «Schwer an Mund und schwer an Zunge» könne, meint RSBM, bei einem Propheten wie Moseh, dem Gott sich in auszeichnender Weise offenbarte und die Torah für Israel einhändigte, unmöglich einen Naturfehler in der Aussprache bedeuten. Es sei vielmehr nur ein Mangel an Geläufigkeit in der ihm durch lange

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 49, 16.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 49, 18 (S. 40 A. 3).

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 49, 19.

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 49, 21.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 1, 7.

<sup>6)</sup> Zu אל רעואל 2. Mos. 2, 18.

<sup>7)</sup> Zu 2. Mos. 3, 22; 11, 2; 12, 36. Vgl. ob. S. 86 A. 1 Schl. — In der That heisst לָנָה ebensowohl fordern und bitten wie leihen. Uebrigens hatte R. CHANANEL dieselbe Erklärung bereits früher gegeben (BERLINER, *Migdal Chananel* S. 29. 32 und XXIV unten), ohne dass RSBM es wüsste. — S. auch LIPMANN, *Nizzachon* § 49.

Abwesenheit fremd gewordenen Sprache von Aegypten damit bezeichnet<sup>1)</sup>.

13. Der Segen Gottes für den Sabbattag, der neben dessen Heiligung erwähnt wird (1. *Mos.* 2, 3; 2. *Mos.* 20, 11), findet R. SAMUEL darin, dass Alles geschaffen und vollendet war, als der siebente Tag zur Zeit der Schöpfung eintrat und so ausgestattet mit jeglichem Gute geweiht und geheiligt wurde zum Ruhetage für alle Zukunft<sup>2)</sup>.

14. «Richter sollst du nicht schmähen», gebiete das Gesetz (2. *Mos.* 22, 27), weil den Richtern die gehässige Aufgabe der Verurtheilung in bürgerlichen Streitigkeiten ebenso wie in Strafsachen obliege und die Erbitterung der Betroffenen sich gegen sie kehre. Darum dürfe auch der hingerichtete Verbrecher auf dem Pfahle nicht über Nacht bleiben; denn «der Gehängte führe zur Schmähung der Richter» (5. *Mos.* 21, 23)<sup>3)</sup>.

15. Das Gesetz, am Blute nicht zu essen, bezieht RSBM, wie auch IBN ESRA, auf Gebräuche im Gebiete des Zauberes<sup>4)</sup>.

16. Die Verwendung des Räucherwerks zur Abwehr der Seuche, welche im Volke nach der Empörung Korach's ausgebrochen war, erklärt R. SAMUEL so, dass derselbe Gegenstand, welcher nach der Meinung des murrenden Volkes<sup>5)</sup> schon an sich, in Wahrheit aber nur wegen seines unbefugten Gebrauches den Meuterern den Tod gebracht hatte, in den Händen der berufenen Priester Rettung und Heil bewirke<sup>6)</sup>.

17. Dass das Volk sich in der Wüste beklagte, ohne dass mitgetheilt wird, was die Ursache der Unzufriedenheit gewesen (4. *Mos.* 11, 1), erklärt RSBM aus der kurz vorangehenden Erzählung, das Volk habe drei Tagereisen vom Berge Sinai mit Einem Male zurückgelegt<sup>7)</sup>.

18. Der zweite Zehent und das Erstgeborne der Heerde sollen am Orte des Heiligthums verzehrt werden, «damit du», wie das Gesetz wörtlich hinzufügt, «den Ewigen, deinen Gott, alle Zeit fürchten lernest.» Gemeint sei, erläutert R. SAMUEL, der unmittelbare Anblick und Eindruck des Heiligthums und des Gottes-

<sup>1)</sup> Zu 2. *Mos.* 4, 10.

<sup>2)</sup> Zu על כן ברך 2. *Mos.* 20, 11.

<sup>3)</sup> Zu 2. *Mos.* 22, 27.

<sup>4)</sup> Zu 3. *Mos.* 19, 26.

<sup>5)</sup> Zu 4. *Mos.* 17, 6.

<sup>6)</sup> Zu 4. *Mos.* 17, 11.

<sup>7)</sup> Zu ררך שלשה ימים 4. *Mos.* 10, 33 (S. 51 A. 8).

dienstes, wodurch der religiöse Sinn erweckt und rege erhalten werde<sup>1)</sup>).

19. Das Lied Moseh's (5. Mos. 32) ist mit durchgängiger Klarheit und dem Bestreben erläutert, die Einheit und den Gedankengang des Ganzen überall ersichtlich zu machen. Nur im Einzelnen kann man nicht mit allen Erklärungen einverstanden sein.

20. Wofern der uns vorliegende *Commentar zu Kohelet* wirklich von RSBM selbst herrührt<sup>2)</sup>, so könnten Beispiele bemerkenswerther Erklärungen auch aus dieser Arbeit hervorgehoben werden:

a) Die Bemerkung, dass Anfang (1, 1. 2) und Schluss des Buches (12, 8) von den Ordnern desselben herrühre<sup>3)</sup>.

b) Die Unterscheidung zwischen praktischer Weltklugheit, die nicht speculativer Natur sei (שאין בה עומק שהיא צריכה לעולם) und theoretischer Weisheit, welche eben mit der praktischen und geläufigen Klugheit nicht zu verwechseln sei (היא חכמה עמוקה) (שאין בני אדם צריכין לה ואין רגילין בה<sup>4)</sup>).

c) Die unbedenkliche Art, wie die Aeusserungen des Zweifels und einer weltverachtenden Denkweise in ihrem natürlichen Wortverstande dargelegt werden, wenn man erwägt, wie alle älteren Erklärungen bemüht waren, dieselben zu mildern oder umzugestalten<sup>5)</sup>.

Andere Erklärungen dieser Art überlassen wir dem eignen Einblicke des Lesers<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 5. Mos. 14, 23.

<sup>2)</sup> Oben S. 19 f.

<sup>3)</sup> Hierauf hat bereits JELLINEK, *Vorw.* S. VIII, aufmerksam gemacht.

<sup>4)</sup> Zu וּלְבִי נִוְהַג בְּחִכְמָה *Koh.* 2, 3 unter Vergleichung dieser Stelle mit בְּרוּךְ הַחִכְמָה das. 1, 18. S. auch zu 2, 13 über לְחִכְמָה und לְחִכְמָה, wonach ersteres praktische Klugheit, letzteres theoretische Weisheit bedeuten soll. — Ist aber das Alles nicht den Zeichen einer fremden Hand (S. 19 A. 8. 9) beizuzählen?

<sup>5)</sup> Besonders zu מִי יוֹדֵעַ רוּחַ בְּנֵי הָאָדָם 3, 21 und zu אִם עוֹשֶׂק 5, 7 im Vergleich mit RASCHI zu diesen Stellen.

<sup>6)</sup> Wir verweisen auf die Erläuterungen zu 1. Mos. 1, 5. 21 (in *Ker. chem.* VIII, 44 f.); 18, 17; 20, 16; 22, 13; 26, 5. 14; 27, 7. 24; 29, 27; 30, 18. 24. 30; 32, 11; 33, 18 (ob. S. 41 A. 3); 35, 7—9 (S. 41 A. 1 Anf.); 36, 2. 31; 37, 28; 41, 1. 47; 42, 21. 25; 43, 32; 45, 19. 24; 48, 22; 49, 26; — zu 2. Mos. 1, 21; 3, 11. 12; 6, 3b; 7, 23. 26; 8, 5. 15. 17; 12, 16; 14, 24. 25; 15, 2. 8. 11b. 12. 26; 16, 15. 31; 19, 12. 23 mit 24; 20, 7. 20; 21, 7 f.; 23, 1; 25, 30; 28, 32. 36b; 30, 29; 32, 11; 33, 17. 18; — zu 3. Mos. 15, 11; 23, 2. 39; 26, 19. 20; — zu 4. Mos. 1, 1 und 3, 1; 4, 20; 10, 21; 13, 2. 19. 20; 16, 1. 28. 29. 30 und 17, 6; — zu 5. Mos. 1, 2; zu כָּל קִרְאָנוּ אֵלָיו 4, 7; zu 4, 37; 6, 4; 8, 9; 9, 25; 12, 23; 15, 2; 19, 5; 26, 14; 28, 23. 24; 32, 8. 14; — zu *Koh.* 1, 6. 7. 11 vgl. zu 5. Mos. 20, 5 (ob. S. 19 A. 7); 4, 14; 8, 16; 10, 10.



III. Auch von den ansprechenden, aber unhaltbaren Erklärungen lassen wir einige Beispiele folgen.

1. Dass Gott, der Allwissende, den Menschen prüfe, war von jeher eine Schwierigkeit, deren Vermittelung denkende Exegeten ebenso wie Religionsphilosophen für ihre Aufgabe ansahen<sup>1)</sup>. RSBM beseitigt die Frage durch eine ganz andere Auslegung desjenigen Wortes, welches allgemein in der Bedeutung von «prüfen» verstanden wird<sup>2)</sup>.

2. Die Behauptung, der Name des späteren Tempelberges laute eigentlich nicht Moriah, sondern Amoriah, und bedeute «Amoräerland»<sup>3)</sup>, ist mehr geistreich als begründet, da nicht der Stamm Emori, sondern Jebusi in der Landschaft dieses Berges wohnte (*Jos.* 15, 63), weshalb ja auch Jerusalem vormals Jebus geheissen hatte (*Richt.* 19, 10. 11).

3. Das R. SAMUEL befremdlich scheinende Verlangen Moseh's, Gottes Herrlichkeit zu schauen, erklärt er sich<sup>4)</sup> als Bitte um eine augenscheinliche Bundesschliessung auf die eben empfangene zwifache Verheissung Gottes, erstlich «Moseh und Israel auszuzeichnen» durch die wunderbare Lichterscheinung in des Ersteren Antlitz, und zweitens inmitten Israels als siegreicher Helfer selbst zu wandeln. Die für diese Deutung herangezogenen Belege haben viel Blendendes; doch kann man bei weiterer Erwägung kaum daran festhalten.

4. In dem Satze «Jeder Einheimische in Israel soll in Hütten wohnen» legt RSBM Gewicht darauf, dass in diesem Ausdrucke der Besitz eines Hauses angedeutet sei; auch der Hausbesitzer solle also seine bequeme Wohnung am Hüttenfeste verlassen, um dem Gebote zu genügen<sup>5)</sup>. — In Wahrheit aber hat jener Ausdruck den Zweck, den Nicht-Israeliten auszunehmen, da

<sup>1)</sup> Z. B. IBN ESRA zu 1. *Mos.* 22, 1 und MAIMONIDES, *Moreh* III, 24.

<sup>2)</sup> Zu 1. *Mos.* 22, 1 erklärt RSBM וְהֵאֱלֹהִים נָסָה אֶת אַבְרָהָם «Gott griff den Abraham an» (S. 92 Nr. 2), zur Strafe nämlich dafür, dass er sich vermessen hatte, mit dem Philistäerkönige einen für Sohn und Nachkommenschaft verbindlichen Freundschaftsbund zu schliessen, während nach dem Rathschlusse Gottes das Philistäerland einstmals mit dem übrigen Lande Kanaan hätte angegriffen und erobert werden sollen. — Die Beweise für die angenommene Bedeutung von נָסָה sind allesammt nicht überzeugend und die Erklärung von *Ijob.* 4, 2 in diesem Sinne sehr gezwungen. — Nach der angeführten Stelle übrigens versteht man erst R. SAMUEL zu לָשֶׁעַן אֲנִסְנֹנוּ 2. *Mos.* 16, 4 und zu פִּדְדָן 20, 17.

<sup>3)</sup> Zu 1. *Mos.* 22, 2,

<sup>4)</sup> Zu 2. *Mos.* 33, 18.

<sup>5)</sup> Zu 3. *Mos.* 23, 42.

dieser eine ihm fremde Erinnerung an das Zeltlager Israels in der Wüste zu feiern nicht verpflichtet werden soll, auch wenn er mitten unter Israeliten in deren Lande wohnt<sup>1)</sup>.

5. Himmel und Erde, meint R. SAMUEL, rufe Moseh zur Verwarnung des Volkes auf, weil sie es sind, auf deren Gaben, den Regen des Himmels und den Ertrag des Bodens, das Volk nach Massgabe seines Gehorsams zu rechnen oder zu verzichten hatte<sup>2)</sup>. — Doch scheint RSBM hierbei das Verb nach einem nicht massgebenden Beispiele<sup>3)</sup> im Sinne der Verwarnung zu fassen, während Himmel und Erde in poetischer Belebung, wie an anderen Stellen<sup>4)</sup>, vielmehr als Zeugen aufgerufen werden<sup>5)</sup>. —

Die Beispiele liessen sich noch vermehren; wir begnügen uns damit, deren nicht geringe Zahl festzustellen<sup>6)</sup>.

IV. Unzulässig erscheinen auf den ersten Blick eine Anzahl einzelner Erklärungen, von denen einige zur Probe hier mitgetheilt werden sollen.

1. Irrthümlich stellt RSBM einer von anderer Seite gegebenen Erläuterung<sup>7)</sup> die Regel wie eine ausnahmslose entgegen, dass Eigennamen im Hebräischen ohne Artikel seien, wobei einige Beispiele einer begründeten Ausnahme, die im besprochenen Falle zuträfe, ihm entgangen sind<sup>8)</sup>.

2. Schon MENDELSSOHN<sup>9)</sup> und ZUNZ<sup>10)</sup> haben es ausgesprochen,

<sup>1)</sup> Ueber Versetzung der bezügl. Stelle s. ob. S. 36 Z. 21 v. u., wo übrigens 23, 36 statt 26, 36 zu lesen ist.

<sup>2)</sup> Zu העידתי ככם היום אח השמים ואח הארץ 5. Mos. 4, 26.

<sup>3)</sup> והועד בבעליו 2. Mos. 21, 29.

<sup>4)</sup> 5. Mos. 30, 19; 32, 1; Jes. 1, 1.

<sup>5)</sup> Schon RASCHI hat die poetische Ausdrucksweise richtig verstanden, führt aber zu 5. Mos. 32, 1 als zweite Auffassung die von RSBM gegebene aus *Tanchuma* an.

<sup>6)</sup> S. die Erklärungen zu 1. Mos. 18, 10, 17; 21, 9; 24, 48 (S. 39 A. 3); 28, 14; 46, 4; 49, 7 (zu אהלקם ביעקב); — zu 2. Mos. 14, 3 (נבכים); 19, 23; 25, 8 (מקדש); — zu 3. Mos. 16, 10 (לעואול); — zu 4. Mos. 22, 33 (מפני); 23, 9 (כרי מראש צורים); 24, 4 (נופל וגלוי עינים); — zu 5. Mos. 7, 7 (לא מרכבכם); 11, 26 (כליות חטה); 14 (מצאהו); 20, 19; 32, 10 (ושלשה מעשים הוכיר); 20, 19; 32, 10 (מצאהו); 14 (כליות חטה); — zu Koh. 1, 6.

<sup>7)</sup> Zu כפתח עינים 1. Mos. 38, 14.

<sup>8)</sup> העי, הלכנו.

<sup>9)</sup> *Einleitung zur Pentateuch-Ausgabe* (p. XXVI ed. Wien 1846) הרשכים ז"ל המעמיק עד מאד בפשוטו של מקרא ולפעמים יותר מהראוי עד שלא הבח הפשוט הוא נוסה לפעמים מנקודה האמת. Wenn GEIGER in *Parsch.*, deutsch. Th. S. 22, einem MOSES MENDELSSOHN zutraut, er habe, «wie es scheint, aus Furcht vor der noch nicht geläuterten Gesinnung, sein Lob etwas schmälern» wollen, so heisst das ein Verfahren auf einen Mann übertragen, der in seiner muthvollen Wahrheitsliebe über solchen Trug weit erhaben war.

<sup>10)</sup> *Zeitschr.* S. 332.

dass R. SAMUEL in einzelnen Fällen «allzusehr Anhänger der buchstäblichen Bedeutungen» sei. Ein auffallendes Beispiel dafür ist seine der Halachah sich entgegengesetzende und MENACHEM<sup>1)</sup> folgende Deutung des Gesetzes von den Tephillin<sup>2)</sup>, welches er ungeachtet der deutlichen Fingerzeige, die in ganz ähnlichen Geboten gegeben sind<sup>3)</sup>, zu einem bildlichen Ausdrucke für die durch die Tephillin eben zu bewirkende Erinnerung und Beherzigung der Wunderthaten und Gebote Gottes verflüchtigt. So gerieth der aufrichtige und gefeierte Vertreter der Halachah abermals ahnungslos auf die Wege der schlimmsten Gegner, der seinem Gesichtskreise freilich fern liegenden Karäer<sup>4)</sup>.

3. Allzu kühn und ganz unberechtigt ist die zur Ausgleichung anscheinender Widersprüche benutzte Annahme eines Unterschiedes zwischen dem Volke Edom und den Söhnen Esau's<sup>5)</sup> sowie von zweierlei Moab<sup>6)</sup>.

4. Die gelegentlich ausgesprochene Bemerkung, der Ausdruck des Befehlens finde sich nirgends bei Verboten<sup>7)</sup>, möchte man fast für untergeschoben halten, so bekannt sind die dieser Behauptung widerstreitenden Bibelstellen<sup>8)</sup>.

5. Bei einer Gelegenheit bleibt R. SAMUEL zwar seinem Bestreben treu, die vom Wortsinne zu weit abgehende Agadah abzuwehren, schlägt aber, durch die Noth gedrängt, seinerseits einen ähnlichen Weg ein<sup>9)</sup>. — Eine andere in agadischer Manier auf-

<sup>1)</sup> Zu תר III p. 99 a.

<sup>2)</sup> 2. Mos. 13, 9 (S. 66 A. 2; S. 83, A. 2).

<sup>3)</sup> In den Schauquasten 4. Mos. 15, 38 und in der Pfastenschrift 5. Mos. 6, 9 und 11, 20, wo schon die Nachbarschaft das nochmalige Gebot der Tephillin 5. Mos. 6, 8 und 11, 18 verständlich macht. Wie käme auch ein bildlicher Ausdruck dazu, so oft und in so ähnlichen Wendungen wiederholt zu werden?

<sup>4)</sup> Vgl. ob. S. 76.

<sup>5)</sup> Zu 5. Mos. 2, 4 (wogegen der als Abschreiber thätige Schüler z. St. seine Einwendungen bereits erhebt).

<sup>6)</sup> Zu 5. Mos. 2, 29.

<sup>7)</sup> Zu אלהיך ה' אשר צוה ה' 5. Mos. 5, 12 Abschr. II: כלומר כמו שמפורש הטעם בדברות הראשונים כי ששת ימים עשה ה' את השמים ואת הארץ וגו'. ובשביל ששמירת שבת וכבוד אב ואם מצוה עשה הם נאמר בהם כאשר צוה ה' אלהיך, אבל בכל שאר דברות שהן אזהרות לאוין אין ראוי לומר כאשר צוה, כדכח' מצוה היום לעשותם, אבל לא מצונו מצוה שלא לעשות.

<sup>8)</sup> 3. Mos. 4, 2. 13. 22. 27; 5, 17. Vgl. den halachischen Ausdruck מצוה לא תעשה.

<sup>9)</sup> Zu 5. Mos. 10, 6 Abschr. II (S. 32 A. 2 Schl.).

tretende und ganz verfehlte Erklärung<sup>1)</sup> im *Kohelet-Commentar* kann kaum von RSBM herrühren.

Doch wozu noch weitere Proben? — Es genüge, den Leser auf das Vorhandensein verfehlter Auslegungen auch bei diesem Meister andeutend verwiesen zu haben<sup>2)</sup>.

#### Viertes Kapitel.

##### Wissenschaftlicher Standpunkt.

Die Commentare des RSBM zur h. Schrift sind wohl die ergiebigste Quelle zur Ermittlung seines wissenschaftlichen Standpunktes. Zwar müssen wir seine Stellung und Bedeutung im Bereiche talmudischen Wissens einer eingehenden Erforschung seiner *Talmud-Commentare* und der in seinem Namen überlieferten *Zusätze (Tossafot) zum Raschi-Commentar* vorbehalten; allein das scharf begrenzte Gebiet eignet sich sehr wohl zu einer gesonderten nachträglichen Behandlung, während uns hier die Aufgabe obliegt, den Standpunkt R. SAMUEL'S in allen bedeutsamen Wissensfächern, soweit seine eignen Worte eine zuverlässige Kunde davon enthalten, näher anzugeben. Müssen wir auch, bei der Zufälligkeit und Unvollständigkeit seiner hierher gehörigen Aeusserungen, auf ein abgerundetes Bild seines geistigen Besitzthums verzichten, so wollen wir wenigstens versuchen, das deutlich Erkannte über-

<sup>1)</sup> Zu *יש צדיק אוכר בצדקו ונו'* *Koh.* 7, 15.

<sup>2)</sup> Man sehe die Erklärungen zu 1. *Mos.* 18, 5 von vermeintlich fehlendem *אשר* wie zu 2. *Mos.* 3, 18 und 20, 11; zu *כעה היה* 1. *Mos.* 18, 10 (wo RASCHI'S Hinweis auf *Kamez* und *st. absol.* in *כעה* unbeachtet geblieben); zu 1. *Mos.* 26, 28 erkennt RSBM nicht, dass *בינינו וביניך* zum Prädicat gehöre und dann durch *בינינו* als dessen Apposition erklärt werde, weil er *בינותינו* und *בינינו* an jener Stelle für gleichbedeutend hält; zu 27, 36; 37, 30; zu *כי טוב פתח* 40, 16 (wo *טוב* vielmehr «günstig» heisst, wie die zweite Erkl. bei NACHMANIDES z. St. schon besagt); zu 45, 11 (wo *תורש* eine falsche Bedeutung beigelegt wird); 49, 3; — zu 2. *Mos.* 14, 31 (zu eng und zu nüchtern); 15, 16 (בגדול זרועך); 19, 6 (ממלכת כהנים); 20, 15; 25, 4 (ותולעת שני); 25, 6 (ולקטרת הסמים); 28, 7 (das Ephod wie bei RASCHI unrichtig verstanden); 28, 38; 29, 37 (S. 40 A. 3); — zu 3. *Mos.* 26, 45; — zu 4. *Mos.* 10, 2, 31; 12, 12 (אל נא תהי כמות) als zweite Person fälschlich verstanden); 23, 8 (לא זעם ה'); 23, 9 (*Waw* des Folgesatzes in *ויכוב* und in *ויחנחם* übersehen); — zu 5. *Mos.* 15, 5 (והעבטת); zu *ראשית אוננו* 21, 17 (S. 38 A. 7) und ebenso *און* in der Bedeutung «Vermögen» zu *לא אכלתי באוני ממנו* 26, 14 «Ich habe nicht in meiner vermögenden Lage von dem Armen-Zehnten genossen»; — zu *זה זה* *Koh.* 8, 10 und *יש הכל* sowie *זה הכל* V. 14 (wo *הכל* «staunenerregend» bedeuten soll, als ob an eine Lautumstellung aus *נבהל* zu denken wäre.)

sichtlich zu ordnen und möglichst getreu, ohne Zuthat und Beschönigung, wiederzugeben. Es wird übrigens natürlich erscheinen, dass Theologie und Sprachwissenschaft in diesen Commentaren ihrem Inhalte und ihrer Aufgabe gemäss am meisten, anderes weltliches Wissen nur sehr spärlich vertreten ist.

Wir berichten nun zuerst über den Standpunkt des RSBM im theologischen Gebiete, dann in den Fächern weltlichen Wissens und zuletzt im Bereiche der Sprachwissenschaft.

#### A. Theologie.

Der Standpunkt R. SAMUEL'S im Gebiete der Theologie ist der des einfachen, nur selten einer Vermittelung bedürftigen Bibelglaubens. Die Lehren der Philosophie, welche in den hervorragenden Glaubensgenossen des Orients und Spaniens sich mit dem religiösen Bewusstsein zu einer folgerichtig denkenden und mit der Wissenschaft sich auseinandersetzenen Gläubigkeit verbunden, waren dem talmudisch geschulten und mit der Bibel vertrauten, aber sonst mit dem Leben und dem weltlichen Wissen nur praktisch verbundenen Gelehrtenkreise, dem RSBM angehörte, nur spärlich, ohne Zusammenhang und auf Umwegen bekannt geworden; einen beherrschenden Einfluss auf die Lebensanschauung, religiöse Ueberzeugung und Auffassung der h. Schrift konnten sie hier nicht gewinnen. Es war der feste, überlieferte Glaube, verbunden mit einer verständigen Ueberlegung und Vergleichung des Gegebenen, was den theologischen Standpunkt dieser Männer bildete. Eigenthümliches ist bei den Einzelnen nur in geringerem Masse vorhanden. Was in dieser Art von RSBM zu berichten wäre, mag in dem Nachfolgenden zusammengefasst werden.

I. In der Lehre von Gott ist die Geistigkeit und Allwissenheit durch die klaren Worte der Schrift zu fest begründet, als dass ein denkender und frommer Mann, wie RSBM, irgend einen Zweifel dagegen aufkommen lassen konnte. Auch in den scheinbar entgegenstehenden Aeusserungen der Bibel kann er einen wirklich davon abweichenden Sinn nicht anerkennen

1. Die Geistigkeit Gottes wird von RSBM bei verschiedenen Anlässen gewahrt.

a) Wenn Gott bei der Schöpfung des Menschen spricht: «Wir wollen Menschen machen in unserem Bilde, nach unserer Aehnlichkeit», so heisst dies nach RSBM<sup>1)</sup> im Bilde

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 1, 26 (*Ker. chemed* VIII S. 45).

der Engel, welche eben hierbei angeredet worden, und «ähnlich» hinsichtlich der Weisheit, zu welcher der Mensch die geistigen Anlagen empfangt. Erzählt die Schrift dann weiter: «Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Elohim's schuf er ihn», so bedeute dies, sagt RSBM wieder<sup>1)</sup>, Gott habe den Menschen in dem für den Menschen entworfenen Bilde und zugleich im Bilde der Engel geschaffen. — R. SAMUEL zeigt also, wie schon Andere vor ihm<sup>2)</sup>, das Bestreben, jedem an Sinnlichkeit streifenden Ausdrucke, wie «Bild Gottes» und dergleichen, in seiner Erklärung auszuweichen.

b) Nicht Gott der Herr erging sich im Garten, als Adam<sup>3)</sup> und Eva schuld bewusst seine Stimme vernahmen, sondern — nach R. SAMUEL'S Erklärung, die jedoch schon älter ist<sup>4)</sup> — die Stimme Gottes ging durch den Garten und drang bis zu den Ohren der ersten Menschen<sup>5)</sup>.

c) Wenn von einem Schauen Gottes geredet werde, so seien Lichterscheinungen, verbunden mit Rauch und Wolken, Gegenstand der sinnlichen Wahrnehmung, — dazu bestimmt, um in dem Menschen das Bewusstsein der Nähe Gottes zu anschaulicher Gewissheit zu erheben. Wie dem Abraham beim Bundesschlusse zwischen Gott und ihm «eine Feuerflamme und ein rauchender Ofen» nach dem Durchzuge «zwischen den Stücken» der getheilten Thiere sichtbar wurde (1. Mos. 15, 17), so habe auch Moseh eine Erscheinung dieser Art als Sinnbild der ihm nahen Herrlichkeit Gottes zum Behufe eines festen Bündnisses auf die ihm gewordenen Gnadenverheissungen erbeten<sup>6)</sup>, und sein Wunsch sei erfüllt worden, indem Gott in einer Wolke sich herabliess und den zur Bundesschliessung erforderlichen Durchzug vollbrachte, nach dessen Beendigung Moseh gleichfalls jene Lichterscheinung erblickte und in dieser wenigstens nachträglichen Schau die Bürgschaft des in der That abgeschlossenen Bundes sichtbar erkannte<sup>6)</sup>. Ebenso ward Israel ein Zeichen der Liebe Gottes darin gewährt, dass eine die Nacht wie helles Feuer erleuchtende Wolke sich auf

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 1, 27 (das.).

<sup>2)</sup> כַּלְמוֹנוֹ bezieht schon JEHUDAH HALEVI, *Kusari* IV, 3 p. 322 ed. 1. Cassel auf die Engel; כַּרְמוֹתָנוּ auf die geistige Anlage schon RASCHI; das Suffix in כַּלְמוֹנוֹ auf den Menschen ebenfalls schon R. und ungenannte Erklärer bei IBN ESRA.

<sup>3)</sup> R. CHILFAI in *Ber. rabba*, 19.

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 14, 30.

<sup>5)</sup> Ob. S. 109 Nr. 3.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 24, 10. 11 und zu 33, 18.

das Heiligthum lagerte und dann als sinnliches Zeichen des rein geistigen Gottes über der Lade verblieb<sup>1)</sup>. Als am achten Tage der Priesterweihe eine Flamme aus dem Allerheiligsten hervorbrach und die auf dem Altare aufgeschichteten Opfergaben vor den Augen des versammelten Volkes entzündete, so war das eben jenes Sichtbarwerden Gottes, wovon die Schrift bei dieser Gelegenheit spricht<sup>2)</sup>. Kurz, es ist Nichts ausser dem sinnlichen Zeichen der Nähe Gottes wahrnehmbar, weil Gott über alle Körperlichkeit erhaben bleibt.

2. Auch die Allwissenheit Gottes unterliegt einer Beschränkung nicht.

a) Wie RSBM einem Widerspruch begegnet ist, indem er die Prüfung des menschlichen Verhaltens durch Gott nach der gewöhnlichen Auffassung vermittelt einer neuen Erklärung wegdeutete, haben wir bereits oben gesehen<sup>3)</sup>.

b) Wenn Gott dennoch in der Erzählung von der verlangten und dann abgelehnten Opferung Isaaks die Worte spricht: «Denn nun weiss ich, dass Du gottesfürchtig bist», so drückt das nicht einen etwaigen Zuwachs an Wissen in Gott aus, sondern bedeutet nach RSBM<sup>4)</sup>: Jetzt sehe ich (es als Thatsache) und ist es demnach aller Welt kund geworden, dass Du gottesfürchtig bist.

c) Moseh's Einwand, das Volk werde nicht im Stande sein, auf den Berg Sinai nach geschehener Abgrenzung zu steigen, könne, meint RSBM<sup>5)</sup>, nicht den Sinn haben, als ob Moseh Gott auf etwas Ihm Unbekanntes habe aufmerksam machen wollen, sondern habe einen andern Sinn. — Dasselbe bemerkt er zu einer ähnlichen Stelle<sup>6)</sup>.

d) Dass aber nach den wiederholten Aeusserungen der Schrift das Gedächtniss Israels vor Gott durch Einsetzungen und Handlungen erhalten oder erweckt werden soll, fand R. SAMUEL so wenig im Widerspruch mit der Fülle göttlichen Wissens wie die Hoffnung gnadenreicher Erhörung und Wirkung, welche das religiöse Bewusstsein ohne Anstoss den Worten der Andacht beimisst. Er trägt daher kein Bedenken, jene Gedächtnisserregung

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 40, 35.

<sup>2)</sup> Zu 2. Mos. 29, 43 (S. 40 A. 3); zu 3. Mos. 9, 4. 23. 24; 10, 1. 2.

<sup>3)</sup> S. 109 Nr. 1.

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 22, 12.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 19, 23.

<sup>6)</sup> Zu 4. Mos. 11, 21.

zur Voraussetzung mancher von ihm ausgesprochenen Erläuterung ohne jeden Vermittelungsversuch zu nehmen<sup>1)</sup>.

Wie RSBM die Aeusserungen der Schrift über die zwei Gottesnamen im Wesentlichen vortrefflich erklärt habe, ist bereits oben auseinandergesetzt worden<sup>2)</sup>.

II. Ueber Wesen und Begriff der Engel darf man bei RSBM eine Untersuchung nicht erwarten. Es fehlte ihm die Anregung zu den Fragen über ihre geistige Natur, ihr selbstständiges und bleibendes Dasein und dgl. Die aus der Metaphysik des ARISTOTELES hergeleitete Lehre von den Sphäregeistern, die für einerlei mit den Engeln der Bibel erklärt wurden, war ihm völlig fremd, und ebenso fern lag ihm jede Speculation über die in den Erzählungen der Schrift wirksamen Engel. Er trägt deshalb kein Bedenken, neue Schwierigkeiten durch eine bereits im *Midrasch* vorkommende, von ihm jedoch auf viele Stellen ausgedehnte Annahme zu schaffen, welche ihm durch den Wortlaut der Schrift allerdings nahe gelegt war, deren Härten er jedoch in keiner Weise zu mildern das Bedürfniss hat<sup>3)</sup>.

III. Die Prophetie ist ihm nicht eine Stufe der Intelligenz wie den Religionsphilosophen und philosophisch gelehrten Schriftklärern seiner und der späteren Zeit<sup>4)</sup>. Dass Abraham ein Prophet, Mirjam eine Prophetin genannt wird, ist ihm einer undeutenden Erklärung bedürftig, weil von deren Wirksamkeit als weissagende oder ermahnende Volkslehrer, wie die Propheten sich der unmittelbaren Auffassung des Bibelwortes darstellen, nirgends berichtet wird. Darum ging RSBM auf den vermeintlichen Ursprung der Wortbedeutung zurück<sup>5)</sup>, benutzte die von MENACHEM gegebene Ableitung und Erläuterung<sup>6)</sup> und erklärte den Ausdruck bei Abraham für gleichbedeutend mit «Vertrauter, Wortführer, Fürsprecher»<sup>7)</sup>, bei Mirjam schon näher «Spender von Lob oder

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 28, 38; 3. Mos. 23, 24.

<sup>2)</sup> S. 100 Nr. 8.

<sup>3)</sup> Dass nämlich an vielen Stellen mit dem Namen Gottes ein Engel bezeichnet werde (S. 87 A. 2), besonders hart zu 1. Mos. 18, 13. 16. 20. 26. IBN ESRA spricht zu andern Stellen die gleiche Bemerkung aus, sucht sie jedoch zu 2. Mos. 23, 22 und sonst annehmbar zu machen.

<sup>4)</sup> Vgl. z. B. meine *Ethik des Maimonides* S. 112 f.

<sup>5)</sup> Der Bedeutung des Wortes נביאה und נביא.

<sup>6)</sup> Im *Machberet* unt. נב I p. 121 verbindet M. מרהנבות (1. Sam. 10, 13) und והתנבית (das. 10, 6) mit ניב שפתים (*Jes.* 57, 19) und erklärt: לשון מבטח הם.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 20, 7.



Tadel unter den Menschen»<sup>1)</sup>. Der eigentliche Prophet aber besitzt die Gabe der Weissagung, die als eine selbstverständliche Eigenschaft desselben einer weiteren Erörterung für RSBM nicht bedarf. Sie ist das Merkmal, woran, nach den Erklärungen der h. Schrift, der wahre Prophet erkannt wird, im Unterschiede von dem falschen, — vorausgesetzt, wie RSBM hinzufügt<sup>2)</sup>, dass nicht Busse und Besserung etwa ein geweissagtes Uebel abwenden, wie die Beispiele Chiskijah's<sup>3)</sup> und der Einwohner von Ninive<sup>4)</sup> zeigen. Ueber Bileam, dieses räthselhafte Gemisch eines Zauberers und Propheten, hält RSBM sich mit Untersuchungen nicht auf, lässt es dahingestellt<sup>5)</sup>, ob er vor seiner Berufung zu Balak durch eine wirkliche Prophetengabe oder durch Zauberkünste geweissagt habe, glaubt aber<sup>6)</sup> die Fähigkeit prophetischer Verzückung — im Gegensatz zu anderen Erklärern<sup>7)</sup> — ihm während der Segnung Israels auch bei Tage und in wachendem Zustande zusprechen zu dürfen.

IV. An den Wundern der biblischen Erzählungen findet RSBM nichts Räthselhaftes; sein Glaube war durch entgegenwirkende Einflüsse nicht erschüttert. Doch verhält er sich dazu verständig und massvoll. Obwohl er keinen Anstand nimmt<sup>8)</sup>, auch ein nicht ausdrücklich angegebenes Wunder, abweichend von Anderen<sup>9)</sup>, anzunehmen, wo die Auslegung einer Stelle es zu fordern scheint, so ist er keinesweges wundersüchtig, findet die natürlichen Mittel bei der Hervorbringung von Wundern sehr angemessen<sup>10)</sup> und widerspricht der Agadah in der Annahme derselben, wo das Schriftwort ohne solche verstanden werden kann<sup>11)</sup>. — Die Urim und Tumim aber am Brustschild des Hohenpriesters hält er

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 15, 20.

<sup>2)</sup> Zu 5. Mos. 18, 22.

<sup>3)</sup> 2. Kön. 20, 1—6.

<sup>4)</sup> Jon. 3, 10.

<sup>5)</sup> Zu 4. Mos. 22, 6.

<sup>6)</sup> Das. zu 24, 4.

<sup>7)</sup> RASCHI und IBN ESRA z. St.

<sup>8)</sup> Zu ויצא העם 2. Mos. 16, 4.

<sup>9)</sup> IBN ESRA z. St.

<sup>10)</sup> Zu 2. Mos. 14, 21.

<sup>11)</sup> Zu 5. Mos. 32, 10 (S. 35 A. 2) gegen *Sifre* bei den zwei palaestinischen *Targumen* und bei RASCHI (S. 71 A. 2 Schl.); — zu וזה אלי 2. Mos. 15, 2 in einer bei ISAAK HALEVI in רמז פוענה רומ erhaltenen, in unserer Handschrift wahrscheinlich ausgefallenen Erklärung R. SAMUEL's כמו »זה« לשון »זה« gegen *Mechilta* bei den palaest. *Targumen* und bei RASCHI. Dass in dem uns erhaltenen *Pent.-Commentar* auch sonst Einzelnes ausgefallen sei, zeigen R. SAMUEL's Worte zu סמים 2. Mos. 30, 34 Anf.: ככר פירשחיו למעלה während סמים nirgends vorher in dem jetzt vorliegenden *Comm.* sich erklärt findet.

für eine Vorrichtung zu «einer Art von Beschwörungen vermittelt der nach Gottes Weisung verzeichneten und in den Brustschild gelegten Namen, um Israel Fug und Bedürfniss zu künden»<sup>1)</sup>. Hier erkennen wir den Einfluss der Zeit und der Umgebung auf die Auffassung R. SAMUEL'S. Wenn es auch seiner eignen Nüchternheit wenig entsprochen haben mag, so liess er doch diejenige Weissagung, deren Hervorbringung vermittelt wunderkräftiger Gottesnamen damals wie eine Kunst gelehrt ward<sup>2)</sup>, nicht allein gelten, sondern bekräftigte sie auch durch solche Berufung auf dieselbe in seiner Schrifterklärung. Wenn, sagt er, Hausgötzen und Zaubermittel mit unlauterem Geiste den Heiden weissagen, so muss doch der Heiligkeit, ohne Vergleich, unzweifelhaft die Kraft der übernatürlichen Wahrheitskündung zukommen<sup>3)</sup>.

V. Wir sind hiermit bei dem Aberglauben angelangt, worin der sonst so besonnene RSBM sich als ein Kind seiner Zeit und seines Landes nicht ganz verläugnen konnte. Deutschland und Frankreich, kaum hundert Jahre später der Schauplatz massenhafter Hexenprocesse, waren nicht der Boden, auf dem der jüdische Geist damals schon vermöge der von ihm gelehrten Gottes- einheit sich allein zu entschiedener Lägung alles Zauberesens emporarbeiten konnte, zumal da der Buchstabe der h. Schrift an manchen Stellen, dem ersten Eindrucke nach, dessen Möglichkeit zu bestätigen schien. Es war den philosophisch geschulten jüdischen Theologen des Orients und Spaniens<sup>4)</sup> vorbehalten, solchem Aberglauben entgegenzutreten und den Sinn der biblischen Berichte so zu fassen, dass alle Zauberei lediglich ein Trugwerk schlauer Abenteurer dem leichtgläubigen Haufen gegenüber gewesen. Für RSBM und die damaligen Exegeten Nordfrankreichs war es genug, wenn sie die mit der buchstäblichen Auffassung anscheinend einstimmigen Vorstellungen möglichst beschränkten. Natürlich war es aber RSBM um so bequemer, die bezüglichen

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 28, 30. Aehnlich schon bei RASCHI z. St., wo über die äussere Einrichtung deutlicher gesprochen wird.

<sup>2)</sup> Z. B. im Buche *Hajaschar*, von dem ZUNZ, *GV* 169c, spricht.

<sup>3)</sup> Zu 2. Mos. a. a. O.

<sup>4)</sup> So z. B. SAMUEL B. CHOFNI (st. 1034) hinsichtlich der Todtenbeschwörerin von Endor (1. Sam. 28, 7 ff.) bei HARKAVY in *BERLINER'S Magazin* 1878 S. 16; — ABRAHAM IBN ESRA zu 3. Mos. 19, 31; — MAIMONIDES an mehreren Stellen (siehe meine *Ethik des Maim.* S. 134, IV).

Stellen der h. Schrift ohne jede Vermittelung und Umdeutung erklären zu können.

1. RSBM wundert sich darüber nicht im Geringsten, dass Rahe! die Hausgötzen (Teraphim) ihres Vaters als Mittel der Weissagung demselben entwendet, um, wie R. SAMUEL es auffasst, die Flucht Jakob's gegen deren Verrath sicher zu stellen<sup>1)</sup>.

2. Aller Götzendienst, meint er<sup>2)</sup>, beruht darauf, dass die Weissagungs- oder Hausgötzen (die eben erwähnten Teraphim) und Zaubermittel den «Geist der Unreinheit» (רוח הטומאה) in Wirksamkeit versetzen wie die Propheten den «Geist der Heiligkeit» (רוח הקדש). Alle Götzendiener, sagt RSBM, wissen, dass unser Gott im Himmel die Welt geschaffen habe, aber aus jener Wirksamkeit des unreinen Geistes schliessen sie auf vermeintliche Götterwesen, denen sie dann Ehren erweisen, die Gott allein gebühren. Nichts als eine Art von Weissagungsmittel habe Israel von Ahron zu seiner weiteren Berathung und Führung verlangt, da Moseh immer noch säumte, von Sinai wiederzukehren. Das goldne Kalb sodann, dem in der That vermöge des in ihm waltenden unreinen Geistes weissagende Kraft inne gewohnt habe<sup>3)</sup>, hätten sie dem heiligen Geiste zugerechnet und gewähnt, dass ein prophetischer Geist in diesem Kalbe sie leite. Auch Todtenbeschwörern und Wahrsagern sei ein Eingriff in die Weltleitung und eine Vorschau des Künftigen verstattet worden, damit es kund werde, wie treu ergeben Israel seinem Gotte sei, indem es in seiner Mitte keine Art der Zauberei hege und den Zeichen und Wundern falscher Propheten, welche durch und für den Geist der Unreinheit wirken, keinerlei Glauben schenken<sup>4)</sup>. — Einen eigentlichen Träger jenes unreinen Geistes nennt RSBM nirgends; die angebeteten Götzen, die er nach dem Vorgange der h. Schrift<sup>5)</sup> an einer Stelle seines *Commentars*<sup>6)</sup> «Bocksgestalten» nennt, sind ihm selbst nur Werkzeuge der Wirksamkeit für jenen unlautern Geist.

3. In diesem Sinne, meint RSBM, ist Israel untersagt worden, neben Gott, an den es festhält, noch «andere Götter» zu haben oder anzubeten, d. h. sich Weissagungsgötzen nach Art der heidnischen

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 31, 19.    <sup>2)</sup> Zu 2. Mos. 32, 1 und zu אלהיך ישראל V. 4.

<sup>3)</sup> Nach *Tanchuma* und RASCHI z. St. war das goldne Kalb ein lebendiges Wesen, wie die Agadah aus Ps. 106, 20 Schl. folgerte.

<sup>4)</sup> Vgl. auch zu 5. Mos. 13, 3. 4; 18, 12. 13.

<sup>5)</sup> 3. Mos. 17, 7.    <sup>6)</sup> Zu 5. Mos. 18, 13.

Teraphim anzuschaffen, um mit denselben Zauberei zu treiben<sup>1)</sup>. Ja selbst als Zeichen der Erinnerung an den wahren Gott sind silberne oder goldne Bilder untersagt, da es Menschen giebt, die irrgläubig sie selbst für Götter halten. Wohl seien die zwei Cherube auf der Lade angeordnet worden, aber nur als Zubehör des Gott geweihten Sitzes (לישיבתו נעשו) und als Abbilder der Cherube am himmlischen Gottesthrone, den der Prophet geschaut (*Jezechk.* Kap. 1 u. 10), keinesweges aber als Gegenstände der Anbetung<sup>2)</sup>. «Höre Israel», rufe Moseh seinem Volke zu, «der Ewige ist unser Gott» allein und kein anderer mit ihm; «der Ewige ist Einer» auch für unsere Anbetung, und keine andere Macht gesellen wir ihm zu, und wäre es auch nur zum Behufe der Wahrsagerei<sup>3)</sup>.

4. Astrologische Vorstellungen liegen R. SAMUEL wohl ebenso fern, wie seinen Landesgenossen in damaliger Zeit. Ausdrücke, die ursprünglich allerdings einen solchen Sinn hatten, sind in seinen *Commentaren* in abgeblasster, verallgemeinerter Bedeutung zu nehmen<sup>4)</sup>.

VI. Die biblische Sittenlehre in ihrer Einfachheit und Verständlichkeit giebt RSBM bei der knappen Darstellungsform seiner *Bibel-Commentare* wenig Gelegenheit zu eignen Gesichtspunkten und Zuthaten. Für drei getrennt von einander vorkommende Gesetze nimmt er einen gemeinsamen ethischen Grund an, für das Verbot der Speisebereitung aus Fleisch und Milch, der Schlachtung des Jungen und des Mutterthieres an Einem Tage und der Mitnahme der Vogelmutter bei der Aushebung eines Nestes. Es ist schimpflich, sagt er, es zeugt von hässlicher Gier und Gefrässigkeit, Altes und Junges zugleich zu verschlingen. Die h. Schrift wolle uns aber zu einer gesitteten Weise, zu einem auf guter Erziehung beruhenden Verhalten anleiten<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 5. Mos. 5, 7.

<sup>2)</sup> Zu 2. Mos. 20, 23.

<sup>3)</sup> Zu 5. Mos. 6, 4.

<sup>4)</sup> Das aus dem *Talmud* her geläufige Wort מול scheint bei RSBM nur «Lebensgeschick» zu bedeuten. An der wunderbaren Fügung Gottes soll Isaak erkennen, dass Rebekka ihm zur Lebensgefährtin (Schicksalsgefährtin, כה מולו) bestimmt sei: zu 1. Mos. 24, 66. — Der ängstliche Kriegsmann kehre vor der Schlacht heim, wenn er es für ein böses «Geschick» (מול) hält, dass er von seinem neuen Hause, Weinberge oder Weibe habe in den Kampf ziehen müssen, um vielleicht nie wieder heimzukehren: zu 5. Mos. 20, 5.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 23, 19 (דרך חרבות); zu 5. Mos. 22, 6 (דרך ארץ).

Sonst begnügt sich RSBM damit, einen sehr grossen Theil der biblischen Gebote im Allgemeinen als erkennbare, d. h. als solche Gebote zu bezeichnen, deren Grund sofort einleuchtet, weil die Nothwendigkeit derselben in der menschlichen Gemeinschaft unzweifelhaft ist, wie die schon vor der Gesetzgebung auf Sinai bei allen guten Menschen geltenden Vorschriften über Gastlichkeit und Rechtspflege, über Unzucht, Raub und Habgier<sup>1)</sup>. RSBM verfehlt auch nicht, auf die sittliche Seite einer Persönlichkeit, einer Handlungsweise, eines Ausspruchs aufmerksam zu machen. Er weist hin auf den Edelmuth Abraham's<sup>2)</sup>, auf den Edelmuth Joseph's<sup>3)</sup>, spricht von guter Sitte bei der Vermählung der Töchter<sup>4)</sup> und der sittlichen Lehre, die in einem richtig verstandenen Ausspruche Gottes liegt<sup>5)</sup>.

VII. Zur Begründung der biblischen Gesetze dienen RSBM nicht allein sittliche Gesichtspunkte, wie wir sie so eben bemerkt haben. Erwägungen verschiedenster Art bestimmten nach ihm den Gesetzgeber.

1. Als ein geschichtliches Erinnerungszeichen von nationaler Bedeutung erscheint ihm das Verbot des Hüftnervs (גיד הנשה), um an die Tapferkeit Jakob's im Kampfe und an seine Lebensrettung durch Gottes Beistand zu erinnern<sup>6)</sup>. Die häusliche Feier aber des Pessachfestes durch das mit allen Merkmalen der Eile zubereitete und verzehrte Opferlamm und durch die ebenso hastig bereiteten ungesäuerten Brode sollte Israel stets an die Hast und Eile erinnern, womit der gottlose Aegypterkönig nach seiner früheren verstockten Weigerung, durch Gottes strafende Hand überwunden, schliesslich Israel zum Auszuge drängte<sup>7)</sup>.

2. Zur Förderung des religiösen Sinnes dienen nach RSBM die Feier des Hüttenfestes, welche zu Demuth und Dankbarkeit gegen Gott anregen soll<sup>8)</sup>, und das Verbot wider-

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 26, 5 (ob. S. 40 A. 3 und S. 44 A. 4). Ueber die hierher gehörige Unterscheidung der biblischen Gesetze bei SAADIA und AA s. mein *Compendium der jüdischen Gesetzeskunde* S. 26 und *Ethik des Maimonides* S. 93 f.

<sup>2)</sup> חשיבותו של אברהם zu 1. Mos. 18, 17.

<sup>3)</sup> חשיבותו של יוסף zu 1. Mos. 37, 15.

<sup>4)</sup> דרך ארץ zu 1. Mos. 24, 58 (ob. S. 45 A. 1).

<sup>5)</sup> זהו מוסר zu 3. Mos. 10, 3.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 32, 33.

<sup>7)</sup> Zu 2. Mos. 12, 8. 9. 46 und zu כִּי בַעַצֵּם V. 17.

<sup>8)</sup> Ob. S. 102, Nr. 17.

natürlicher Mischungen und Verbindungen in der Thier- und Pflanzenwelt, welches die von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, eingesetzte Ordnung im Naturleben hochhalten und beachten zu lehren bestimmt ist<sup>1)</sup>.

3. Zum Gottesdienste gehört der Posaunenschall am Ersten des siebenten Monats. Im Anschlusse an den hierbei gebrauchten Ausdruck der Schrift erklärt RSBM jenen für ein Gnadenmittel der Erinnerung vor Gott<sup>2)</sup>. — Was aber die dem Gottesdienste geweihte Stätte betrifft, so ist ihm der goldene Leuchter im ehemaligen Heiligthume<sup>3)</sup> ein nothwendiger Gegenstand der Ausstattung für den geweihten Raum, da er auf den gegenüberstehenden Tisch mit den Edelbroden<sup>4)</sup> sein Licht werfen soll. — Zum Obergewande (כִּתְמוֹן) des Hohenpriesters sollte blauer Purpur genommen werden, weil derselbe der Himmelfarbe und dem Saphir des Gottesthrones (*Jechesk.* 1, 26; vgl. 2. *Mos.* 24, 10) ähnlich und zum Gedächtnisse Israel's vor Gott ebenso wie Ephod und Brustschild (2. *Mos.* 28, 12, 29, 30) bestimmt sei<sup>5)</sup>. Die goldenen Schellen aber am untern Saum jenes Obergewandes sollten dazu dienen, um den Hohenpriester im Heiligthum für Jedermann bemerklich zu machen, damit nach Vorschrift (3. *Mos.* 16, 17) Niemand darin verweile, so lange er daselbst die Sühne vollziehe<sup>6)</sup>.

4. Auf die Kehrseite des Gottesdienstes, den Götzendienst, bezieht RSBM das Gebot, den Altar Gottes entweder von Erde oder von unbehauenen Steinen zu errichten, um jedes bei den Heiden übliche Bildwerk auszuschliessen, das zur Anbetung gebraucht werden könnte<sup>7)</sup>. Das Verbot, am Blute zu essen, zieht er, wie wir gesehen haben<sup>8)</sup>, ebenfalls hierher, und ebenso das Verbot, einen Baum am Altare Gottes zu pflanzen, weil die an Bäumen gebräuchliche Bilderverehrung verhütet werden sollte<sup>9)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 3. *Mos.* 19, 19.

<sup>2)</sup> Ob. S. 115, d.

<sup>3)</sup> Zu 2. *Mos.* 25, 31.

<sup>4)</sup> So erklärt er לֶחֶם פְּנִים zu 2. *Mos.* 25, 30; eigentlich: «Brod zum Vorsetzen», welches vor das «Antlitz» einer hochgestellten Person gesetzt werden könne.

<sup>5)</sup> Zu 2. *Mos.* 28, 31.

<sup>6)</sup> Zu 2. *Mos.* 28, 35. Befremdend ist diese Begründung bei dem gelehrten RSBM, da die angegebene Vorschrift 3. *Mos.* 16, 17 nur vom Versöhnungstage gilt, an diesem aber der HP für alle nicht in den Vorhof gehörige Verrichtungen einfache Gewänder von Linnen, zu denen jenes Oberkleid nicht gehörte, anlegen musste (3. *Mos.* 16, 4).

<sup>7)</sup> Zu 2. *Mos.* 20, 21, 22. Ebenso später MAIMONIDES, *Mor.* III, 45.

<sup>8)</sup> Ob. S. 107 Nr. 15.

<sup>9)</sup> Zu 5. *Mos.* 16, 21 nach *Sifre* z. St.

5. Die mit dem ehemaligen Heiligthume und Gottesdienste zusammenhängenden Reinheitsgesetze lässt RSBM ohne Vermittelung, bis auf einen räthselhaft scheinenden Nebenumstand, den er einfach zu begründen sucht<sup>1)</sup>.

6. Einen praktischen Gesichtspunkt macht er für das Verbot unreiner Thiere zur Speise geltend. Diese Thiere, sagt er<sup>2)</sup>, sind in der That widerwärtig, schädigen und erhitzen den Leib, wie erfahrene Aerzte bestätigen, und darum sind sie eben «unrein» genannt worden. — Das Bedecken des Blutes aber beim Schlachten von Wild und Vögeln sollte nur dazu dienen, es für den gesetzlich verbotenen Genuss unbrauchbar zu machen<sup>3)</sup>.

7. Ebenso praktisch sind die zum Rechtsgebiete gehörigen Bestimmungen des Gesetzes nach seiner Auffassung. Warum soll, hatte schon ein alter Lehrer gefragt<sup>4)</sup>, der im Dienste gern verbleibende hebräische Knecht gerade an Thür und Pfosten das Zeichen bleibender Hörigkeit (2. Mos. 21, 6) empfangen? — RSBM antwortet einfach, weil Thür und Pfosten der Ort der Oeffentlichkeit am Hause sind und ausserdem zur vorübergehenden sinnbildlichen Befestigung des (nur dem Hause dienstbaren) Ohres sich am ehesten eignen, weil sie von Holz sind<sup>5)</sup>. — Warum soll der Dieb nach biblischem Gesetze das geschlachtete oder verkaufte Rind fünffach, das Kleinvieh aber in gleichem Falle nur vierfach ersetzen? — RSBM antwortet<sup>6)</sup> mit einer schon von den Alten<sup>7)</sup> ausgesprochenen Begründung: Den Ochsen, den er zugleich der Feldarbeit seines Herrn entzogen hat, soll er fünffach ersetzen, um den Eigenthümer auch dafür schadlos zu halten. — Selbständig erklärt und begründet RSBM die zwei Vorschriften über die Verantwortlichkeit für Verlust bei der Aufbewahrung von Geräthschaften oder Vieh<sup>8)</sup>. — Endlich fasst er, schwerlich richtig, das angeordnete Ausziehen des Schuhs,

<sup>1)</sup> Zu 3. Mos. 11, 34 über die durch Benetzung mit Flüssigkeiten eintretende Empfänglichkeit der Nahrungsmittel für eine übertragene Unreinheit.

<sup>2)</sup> Zu 3. Mos. 11, 3 (S. 51 A. 5). <sup>3)</sup> Zu 3. Mos. 17, 13.

<sup>4)</sup> R. SIMON, Sohn des R. JEHUDA HANASSI in *Kidd.* 22b.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 21, 6.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 21, 37.

<sup>7)</sup> *Mech. z. St. u. Bab.* k. 79b.

<sup>8)</sup> Zu 2. Mos. 22, 6 Hdschr. (ob. S. 41 A. 1): כי יחן איש אל רעהו כסף או כלים וגו'. בפרשה זו פוטר או (אח. 1). השומר מגניבה ואכידה ובפרשה שנייה מחייבו מגניבה (בגניבה. 1.) ואכידה, ופירושו רבותינו וכי' דף צד ע"כ. ראשונה בשומר חנם שנייה בשומר שכר. ולפי פשוטו של מקרא פרשה ראשונה שכת' בה כי יחן איש אל רעהו כסף או כלים לשומר מטלטלים הם u. s. w. wie in den Ausgaben.

vollzogen von der Wittve eines kinderlos verstorbenen Mannes an dessen Bruder, für eine sinnbildliche Handlung und Förmlichkeit, durch welche die abgewiesene Wittve das Erbtheil des Gatten sich aneigne, welches eigentlich dem Bruder gebühre, vorausgesetzt, dass er die Schwagerehe vorschriftsmässig eingeht<sup>1)</sup>. —

Das ungefähr ist Alles, was RSBM zur Begründung der biblischen Gesetze in seinem *Pentat.-Comm.* uns darbietet. Die Unvollständigkeit dieser Leistung erklärt sich aus der Stellung R. SAMUEL'S und der ganzen deutsch-französischen Schule, der er angehört, zu der Frage nach den Gründen der offenbaren Gesetze. Bei den philosophirenden Theologen und Schriftekklärern des Orients und Spaniens trat, nach dem bei arabischen Schriftstellern gegebenen Beispiele, das Bestreben, den Gedankengehalt der Religionsgesetze zu begreifen, grundsätzlich einer Richtung entgegen, welche die Gebote Gottes als Aeusserungen des weder zu prüfenden noch zu erkennenden göttlichen Willens hinstellte und jede Forschung hierüber für vermessen und bedenklich ansah<sup>2)</sup>. Ein mit solcher Entschiedenheit bestrittenes Beginnen wagte sich ohne den Zwang eines inneren mächtigen Dranges nicht hervor und musste wenigstens durch Gründlichkeit, Umsicht und Vollständigkeit seine Berechtigung nachweisen. Daher finden wir z. B. bei SAADIA<sup>3)</sup> und ABRAHAM IBN ESRA<sup>4)</sup> eine übersichtliche, später bei MAIMONIDES<sup>5)</sup> eine ausführliche Begründung des ganzen religionsgesetzlichen Gebietes. In Deutschland hingegen und in Nordfrankreich stand man dieser Frage, deren Zulässigkeit schon in *Talmud* und *Midrasch* verschiedentlich beurtheilt wurde<sup>6)</sup>, unbefangener und gleichgültiger gegenüber. Ohne die Hochhaltung und Verbindlichkeit der Gesetze im entferntesten von deren Verständniss abhängig zu machen, wusste man doch den Werth einer solchen Erkenntniss zu schätzen und wurde durch die von christlicher Seite erfolgenden Angriffe auf den Geistesgehalt und die dauernde Geltung des Gesetzes<sup>7)</sup> dazu gedrängt, über Einzelnes nachzudenken und mit Bescheid auf die vorkommenden Einwürfe sich zu

<sup>1)</sup> Zu 5. Mos. 25, 9.

<sup>2)</sup> S. MAIMONIDES, *Moreh* III, 26 und mein *Compendium der jüd. Gesetzeskunde*, S. 22.

<sup>3)</sup> *Compendium* u. s. w., S. 24 A. 5; *m. Ethik des Maimonides*, S. 17, A. 3.

<sup>4)</sup> *Jesod mora*, 5—10; *Ethik des Maim.*, S. 21 A. 5.

<sup>5)</sup> *Compendium*, S. 25; *Ethik d. M.*, S. 95.

<sup>6)</sup> *Compendium*, S. 23 ff.

<sup>7)</sup> Ob. S. 85.



versehen. Diesem Sachverhältnisse entspricht auch die Stellung R. SAMUEL's zu dieser Seite der Bibelforschung. Er beschränkte sich auf die gelegentliche Mittheilung von Gedanken, welche er in Anlass einer zufälligen äusseren oder inneren Anregung gefunden, und stellte dieselbe seinen Lesern behufs eigener Beachtung oder zum Gebrauche im Verkehr mit Andersglaubenden zu beliebiger Verfügung<sup>1)</sup>. Eine innere Nothwendigkeit, ein unabweisliches Bedürfniss hat weder ihn selbst beherrscht und geleitet, noch setzt er ein solches im Kreise seiner Landsleute, für die er schreibt, voraus.

### B. Weltliches Wissen.

Welchen Grad und welches Mass weltlicher Wissenschaft wir bei RSBM anzunehmen haben, kann aus seinen durchaus theologischen Schriften unmöglich mit Sicherheit erkannt werden. Die Stärke und Bedeutung des Mannes lag zunächst im talmudischen Fache, worin er in hohem Ansehen in Deutschland und Nordfrankreich stand, dann in seiner Kenntniss der heiligen Schrift und der hebräischen Sprache. Vermuthlich fehlte es dem frühzeitig als Gesetzeslehrer wirkenden R. SAMUEL an Musse und Gelegenheit zu einem eingehenden Studium irgend einer anderen Wissenschaft. Indessen darf ihm nach den vorliegenden Anzeichen das in seinem Kreise und bei seinen Fachgenossen gewöhnliche Mass weltlicher Bildung und weltlicher Kenntnisse nicht abgesprochen werden.

Mit seiner Muttersprache, dem Altfranzösischen, war er, wie sein Grossvater, bestens vertraut und machte von derselben, wie wir gesehen haben<sup>2)</sup>, reichlich Gebrauch zur Vermittelung des Verständnisses für die h. Schrift bei seinen Landsleuten. Aber auch des Lateinischen war er nach den angegebenen Proben<sup>3)</sup> so weit mächtig, um die *Vulgata* selbständig zu lesen und zu beurtheilen. Von seinem offenen Blicke für das Leben um ihn her haben wir im Anfange bereits andeutend gesprochen<sup>4)</sup>. Hier können wir Einiges zu näherer Erläuterung nachweisen. RSBM spricht in seinem *Pent.-Comm.* von der Aehnlichkeit des weltlichen Lebens, wonach biblische Verhältnisse aufzufassen seien<sup>5)</sup>,

מי שרוצה לחת טעם במצות לפי דרך ארץ ולחשובה מי המינין.  
<sup>1)</sup> Zu 3. Mos. 11, 34

<sup>2)</sup> Ob. S. 91 ff.

<sup>3)</sup> S. 61 A. 2.

<sup>4)</sup> S. 8.

<sup>5)</sup> לפי דרך ארץ: zu 1. Mos. 34, 25; 3. Mos. 11, 34. — Hiernach heisst zu 1. Mos. 41, 38 חכמת דרך ארץ Staatswissenschaft, Politik.

und von Erfahrungen im Bereiche desselben, welche für gewisse biblische Satzungen nicht massgebend sein könnten<sup>1)</sup>, von Brauch und Sitte im freien Verkehr oder in den bindenden Formen des bürgerlichen Lebens, welche zur Beleuchtung biblischer Zustände oder Vorschriften sich verwenden liessen<sup>2)</sup>. Dahin gehört auch die Verwerthung eigener Erfahrungen und Kenntnisse oder die Berufung auf die Aussagen von Fachmännern im Dienste der Exegese. Dieser Art sind seine Mittheilungen über Einrichtung und Behandlung der Armbrust<sup>3)</sup>, über die Fassung der Edelsteine in Kästchen, sowie über Einschneiden der Figuren in Siegelsteine bei den damals getragenen Ringen<sup>4)</sup>, über Becher mit Ciserlirarbeit<sup>5)</sup> und Seidengürtel mit einem schliessenden Knopf am Ende<sup>6)</sup>, über die Kutten der Geistlichkeit<sup>7)</sup> und den Schlitz an der Halsöffnung der Hemden oder Kittel<sup>8)</sup>, über Formen aus Thon und Wachs für den Metallguss<sup>9)</sup>. Er zieht das Urtheil hervorragender Aerzte als Zeugnisse für seine Schrifterklärung heran<sup>10)</sup>. Er verweist auf die im Mittelalter gewöhnlichen Verhaue und Wüsteneien, die an den Grenzen der Länder zu deren Schutz angebracht waren<sup>11)</sup>. Die in den Staaten germanischen Ursprungs üblichen Gerichtstage schweben ihm bei seiner exegetischen Thätigkeit vor<sup>12)</sup> und ausdrücklich beruft er sich auf die glänzenden Hoffeste der Landesfürsten seiner Zeit<sup>13)</sup>. Er nennt die ganze und halbe Mark als Gewicht<sup>14)</sup>, kennt durch Erkundigung bei Landwirthen die Fruchtwechselwirthschaft<sup>15)</sup> und weiss von der Bienenzucht in Frankreich und den griechischen Ländern zu erzählen<sup>16)</sup>.

Nur in Einer wissenschaftlichen Disciplin weltlicher Natur finden wir Gelegenheit, die Stärke und die Schwäche R. SAMUEL'S

<sup>1)</sup> Zu 3. Mos. 13, 2 (ob. S. 84 A. 2).

<sup>2)</sup> Ebenfalls ארץ ארץ genannt: zu היה רועה 1. Mos. 37, 2; zu 5. Mos. 25, 9.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 49, 24 (S. 93 Nr. 16).

<sup>4)</sup> Zu מלואים 2. Mos. 25, 7 Hdschr. שהאבן ממלאה עומק המשבצות כעין אבני כעין פתחי צורות של חוחמות שעושין בטבעות 28, 11 Hdschr. פתחי חוחם; הטבעו

<sup>5)</sup> Zu משקדים 2. Mos. 25, 33 (S. 94 Nr. 24).

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 28, 13 (S. 95 Nr. 29).

<sup>7)</sup> Zu בחוכו 2. Mos. 28, 32 (S. 38 A. 5 u. S. 51 A. 5).

<sup>8)</sup> Zu לא יקרע לך daselbst. <sup>9)</sup> Zu 2. Mos. 32, 4.

<sup>10)</sup> Zu 3. Mos. 11, 3 (S. 123, 6),

<sup>11)</sup> Zu 4. Mos. 13, 18, 19.

<sup>12)</sup> Zu קריאי מועד 4. Mos. 16, 2.

<sup>13)</sup> Zu Est. 1, 3 (bei Gg. נטעי נעמנים p. 10 a).

<sup>14)</sup> Zu 5. Mos. 25, 13.

<sup>15)</sup> Zu מחקיף לה ר"ג Bab. batr. 56 b.

<sup>16)</sup> Zu נוטל שלשה נחיליסח Bab. batr. 80 a.

kennen zu lernen, in der Erdkunde, und zwar in demjenigen Theile derselben, der bei der Schrifterklärung in Betracht kommt, in der Landeskunde von Palästina. Seine Kenntnisse beruhten, dem scholastischen Charakter der mittelalterlichen Wissenschaft gemäss, lediglich auf Folgerungen aus der h. Schrift selbst, und so musste jeder Fehlschluss eine falsche Vorstellung hervorrufen. Wenn wir bedenken, dass die heute allgemein verbreiteten Anschauungsmittel damals gänzlich fehlten, so können wir nur bewundern, dass wir nicht grössere und zahlreichere Irrthümer wahrnehmen<sup>1)</sup>. Waren doch selbst die römischen Eroberer in der Kaiserzeit über die Lage des von ihnen unterjochten Britanniens noch im Unklaren<sup>2)</sup>.

1. Richtig, wie es scheint, bestimmt RSBM die Lage des «Heerdenthurmes» in der Geschichte Jakob's nahe bei Betlehem<sup>3)</sup>, wiewohl diese Annahme vielfach bezweifelt wird. — In Ar erkennt er die Hauptstadt von Moab<sup>4)</sup>. — Der Ausdruck «jenseits des Jordan» erklärt er sehr gut, und meint ferner, auch das Ostjordanland habe mit diesem Namen im Pentateuch bezeichnet werden können mit Rücksicht auf dessen Israelitische Leser, welche ja später westlich vom Jordan mit Gewissheit zu denken waren<sup>5)</sup>. Ganz richtig fasst er ferner die Reihenfolge der Grenzen Palästina's nach den Angaben der h. Schrift zusammen<sup>6)</sup> und bemerkt in tadelloser Anschauung, dass der nach Norden sich wendende Zug der Israeliten in der Wüste auf Palästina zu gerichtet war<sup>7)</sup>.

2. Irrig hingegen ist die Annahme, dass Jakob den Fluss Jabbok überschritten habe, um vor Esau zu fliehen<sup>8)</sup>, da er im Gegentheil dadurch ihm näher rückte; dass das Suph-See (ים סוף) im Südosten von Palästina begonnen habe und dass es gleichbedeutend mit dem todten Meere sei<sup>9)</sup>. Endlich denkt er fälschlich den Euphrat sich genau im Norden des Israelitischen Staates<sup>10)</sup>.

<sup>1)</sup> Ueber mangelhafte geographische Anschauungen bei RASCHI s. ZUNZ, *Ztschr.* S. 282 A. 4.

<sup>2)</sup> Nach TACITUS, *Agricola* c. 10 dachte man sich Britannien so zwischen Germanien und Spanien belegen, dass letzteres westlich davon war.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 35, 21.

<sup>4)</sup> Zu 4. Mos. 21, 28.

<sup>5)</sup> Zu 4. Mos. 22, 1 שעברו את הירדן (לאותם). ראוי ליכתב מעבר לירדן und zu בעבר הירדן 5. Mos. 1, 1, קרוי ערבות מואב מעבר לירדן

<sup>6)</sup> Zu 4. Mos. 34, 2.

<sup>7)</sup> Zu 5. Mos. 2, 3. Noch genauer ist RASCHI z. St., allein RSBM setzt dessen Kenntniss bei seinen Lesern eben voraus (S. 69 f.)

<sup>8)</sup> Zu 1. Mos. 32, 23 vgl. 21; schon von SAL. DUBNO gerügt.

<sup>9)</sup> Zu 2. Mos. 23, 3 u. 5. Mos. 1, 1.

<sup>10)</sup> Zu 5. Mos. 11, 24. Das Wort והלבנון das. erklärt er gar nicht.

3. Möglich sind einzelne seiner neuen Vermuthungen über die Aufenthaltsorte Jakobs auf seinem Heimwege. Die Stadt, vor welcher derselbe verweilte, als ihn das Unglück mit Dinah traf, war nach seiner Meinung Salem, eine Stadt des Herrschers Sichem<sup>1)</sup>. El-Bet-El hält er für einen Ort ausserhalb der Stadt Bet-El, ehemals Lus<sup>2)</sup>. Ausserdem gab es nach ihm noch ein zweites Bet-El (i. *Mos.* 35, 15), ein freier Platz, von den früher genannten Orten verschieden<sup>3)</sup>.

### C. Sprachwissenschaft.

Im Bereiche der hebräischen Sprachwissenschaft (Grammatik im weiteren Sinne) steht RSBM auf der Höhe seiner deutschen und nordfranzösischen Zeitgenossen. Dass ihm, dem gefeierten Talmudisten, alle im *Talmud* vorkommenden Anfänge grammatischer Wissenschaft<sup>4)</sup>, wie seinem Grossvater, hinreichend bekannt waren, bedarf einer besonderen Hervorhebung wohl nicht. Mit der *Massorah* war er, wie RASCHI und die anderen Gelehrten seines Kreises, gleichfalls vertraut; die Zeichen hiervon werden uns im Folgenden noch begegnen. SAADIA'S arabisch verfasstes Bibelwerk und grammatische Abhandlungen waren ihm freilich der fremden Sprache wegen unzugänglich wie die exegetischen und sprachwissenschaftlichen Schriften der meistentheils arabisch schreibenden Glaubensgenossen in Babylon, Nordafrika und Spanien; aber wir haben gesehen, dass er MENACHEM und DUNASCH nicht allein gekannt, sondern in noch höherem Masse als sein Grossvater zufolge anderweitiger Belehrung durch fortgeschrittene Erkenntniss übertroffen hat, wie wir im Besonderen noch zeigen werden. Um eine bestimmtere Vorstellung von seinem sprachwissenschaftlichen Standpunkte zu ermöglichen, wollen wir die in seinen *Commentaren* zerstreuten Aeusserungen und Lehren geordnet zusammenstellen und zwar so, dass wir zuerst die hebräische Sprachlehre (Grammatik im engeren Sinne), und sodann die

<sup>1)</sup> So erklärt er שלם עיר שכם i. *Mos.* 33, 18 (ob. S. 41 A. 3).

<sup>2)</sup> Zu i. *Mos.* 35, 7; vgl. zu 28, 19.

<sup>3)</sup> Zu i. *Mos.* 35, 8. 9. Vervollständigt nach d. Hdschr. lautet der *Comm.* אלון בכות. לא נכתב אלא מפני שכל המקומות שהלך יעקב בחזרתו הולך ומפרש zu V. 8 פנואל סוכות. אל אלהי ישראל, שכם (ושלם) i. עירו של שכם. לזוה, אל בית אל. אלון בכות. בית אל השני שאחר וירא אלהים אל יעקב עוד, בית לחם אפרת, מגדל עדר. Vgl. ob. S. 34 A. 4 u. S. 41 A. 1.

<sup>4)</sup> Ueber dieselben s. A. BERLINER, *Beiträge zur hebr. Gramm. in Talmud und Midrasch*, Berlin 1879.

hebräische Wörterkunde (Lexikographie) nach den bei RSBM vorhandenen Bestandtheilen derselben möglichst getreu und ohne Ergänzung der zahlreichen Lücken darstellen.

I. Die hebräische Sprachlehre führt bei RSBM bereits, wie bei seinem Zeitgenossen IBN ESRA<sup>1)</sup> und bei seinem jüngeren Bruder TAM<sup>2)</sup>, den später herrschenden Namen «Gesetz» oder «Forschung» (DIKDUK, דקדוק)<sup>3)</sup>, eine Abkürzung der daneben noch vorwiegenden älteren Bezeichnung als «Sprachgesetz», «Sprachforschung» (דקדוק הלשון)<sup>4)</sup>. Die Sprache der Bibel, die aramäischen Bestandtheile in den Büchern *Daniel* und *Esra* ausgenommen, nennt er hebräisch (לשון עברי)<sup>5)</sup>.

In den besonderen Theilen der Sprachlehre haben wir sowohl Benennungen als Regeln zu verzeichnen, welche bei R. SAMUEL hervortreten.

1. In der Schrift- und Lautlehre wäre etwa Folgendes zu bemerken.

a) Die hebräischen Consonanten haben bei RSBM die allgemein üblichen, aus *Talmud* und *Massorah* her geläufigen Namen. Die Mehrheit derselben wird mit der von da herübergenommenen aramaisirenden Endung, wie bei *Menachem*, versehen, mit Suffixen aber in hebräischer Weise verbunden<sup>6)</sup>. Von der künstlichen Vertauschung der Buchstaben zur Herstellung einer Geheimschrift liefert RSBM uns selbst eine Probe<sup>7)</sup>.

b) Für die hebräischen Vocale gebraucht er fünf bekannte

<sup>1)</sup> Angeführt schon bei DUKES, *Litbl. d. Orients*, 1847, S. 636 A. 5.

<sup>2)</sup> דברעה in d. Ausg. der חשוכות דונש v. FILIPOWSKY p. 71.

<sup>3)</sup> In d. Bruchstücke oben S. 13 A. 5 und bei Kara zu *Ijob* 11, 17 über R. MENACHEM B. CHELBO: לא יתכן לשונו ופירונו ודקדוקו (S. 14 A. 4).

<sup>4)</sup> So heisst לשון הקדש (zu 1. Mos. 24, 23 Schl.) der Grammatiker im Bereiche des Hebräischen. Näheres über die Zusammenhänge und die Geschichte des Ausdrucks s. bei ZUNZ, *ZG* 201 und STEINSCHNEIDER, *Jüd. Literatur* in d. *Encycl.* v. Ersch u. Gruber S. 416 A. 49. Vgl. auch BERLINER, *Beiträge* S. 30. Hinzufügen möchte ich noch, dass RASCHI zu 5. Mos. 12, 30 von *Onkelos* sagt: שלא חש לדקדק כ לשון, und der unbek. Verf. des vermeintl. *Raschi-Commentars* zu *Esra-Nehemia* (ob. S. 21) zu *Esra* 3, 7 sagt: לפי שער הדקדוק. — Die Bedeutung «Gesetz», «Sprachgesetz» ist zuerst bei MENACHEM in den Ausdrücken דקדוקי חולדות p. 1 a unten, דקדוקי ענינים p. 3 b, דקדוקי נקודות p. 5 b u. dgl. m. anzunehmen.

<sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 12, 7 (S. 51 A. 4); zu *Koh.* 8, 10.

<sup>6)</sup> Beispielsweise אלפין zu 1. Mos. 22, 2; 4. Mos. 21, 1; שני דלחיו zu 1. Mos. 30, 11 Hdschr. (S. 39 A. 3).

<sup>7)</sup> Ob. S. 75 A. 5; S. 84 Nr. 5; S. 101 A. 3.

Namen: Kamez (קמץ)<sup>1)</sup>, Patach (פתח)<sup>2)</sup>, Zere (צירי, צירי)<sup>3)</sup>, Chirek (חירק)<sup>4)</sup>, und Melofum (מלאפום)<sup>5)</sup>, letzteres sonst als Cholem bekannt. Doch sagt er auch in der Weise MENACHEM'S und Anderer «Patach» für Kamez<sup>6)</sup>, «Klein-Kamez» für Zere<sup>7)</sup>, «Klein-Patach» für Segol<sup>8)</sup> und «Chatef-Kamez» für das kurze Kamez, unser Kamez chatuf<sup>9)</sup>. Das Schurek bezeichnet er durch dessen Laut (שׁ) allein<sup>10)</sup>.

c) Das Zeichen der Vocallosigkeit heisst bei RSBM «Chatef» (חטף)<sup>11)</sup> wie in der *Massorah*<sup>12)</sup>. Der uns dafür geläufige Name «Schwa», der sich schon bei MENACHEM findet<sup>13)</sup>, scheint von RSBM in den bis jetzt bekannten Commentaren nicht gebraucht worden zu sein<sup>14)</sup>. Von den drei Formen des Schwa compositum nennt er nur die zwei: Chatef Patach (חטף פתח)<sup>15)</sup> und Chatef Klein-Patach (חטף פתח קטן)<sup>16)</sup> d. h. Chatef-Segol<sup>17)</sup>.

d) Das Zeichen für consonantisches He am Wortende hat bei ihm den allgemein üblichen Namen Mappik<sup>18)</sup>.

e) Dagesch (דגש) heisst bei RSBM, wie sonst, ein geschärfter oder nicht aspirirter, Rafeh (רפה) ein nicht geschärfter

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 5, 16; 4. Mos. 24, 6. Vgl. auch קמוצה zu 2. Mos. 28, 11.

<sup>2)</sup> Zu 2. Mos. 28, 11; 4. Mos. 23, 7; 24, 6; — סמך נפתח sagt viell. er zu אל הוסף Job 40, 32 (jedenfalls nicht KARA).

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 49, 5; 2. Mos. 16, 23. <sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 49, 5; 4. Mos. 17, 10.

<sup>5)</sup> Zu 1. Mos. 26, 35; 38, 9; 3. Mos. 26, 35; 4. Mos. 23, 7.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 22, 19 (wie RASCHI das.); vgl. סוף פסוק פותח הריש zu Koh. 2, 16; ferner נפתחה bei MENACHEM zu כלב III p. 106 a u. sehr oft.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 49, 5 Hdschr. קטן קמץ הוא לצירי הוא קמץ קטן — bei MENACHEM p. 4 a u. sonst; — in der *Massorah*: s. FRENSDORFF, *Massora magna* p. 11 a.

<sup>8)</sup> Zu 1. Mos. 32, 26 (S. 39 A. 7); 2. Mos. 16, 23; Koh. 5, 7 e; bei MENACH. a. a. O. u. in der *Massorah*: FRENSD. das.

<sup>9)</sup> Zu 1. Mos. 26, 35; 38, 9; 2. Mos. 15, 2; bei MENACHEM a. a. O.; bei RASCHI zu 1. Sam. 1, 9.

<sup>10)</sup> Zu 2. Mos. 18, 26.

<sup>11)</sup> Zu 1. Mos. 1, 14; 38, 14; 2. Mos. 12, 4. — ויו חטף ist Waw mit Schwa: zu 4. Mos. 21, 30; — חטף מניע ist Schwa mobile zu 2. Mos. 15, 17; — הסמך החטף in Bezug auf כספיהם 1. Mos. 42, 35 ist eine Umschreibung für geschlossene Silbe oder Schwa quiescens.

<sup>12)</sup> FRENSDORFF, *Massora magna* p. 5 b.

<sup>13)</sup> שכא in *Machberet* p. 7 b Z. 6; שכא p. 16 a Z. 28.

<sup>14)</sup> שוא zu 1. Mos. 38, 14 ist eine in Klammer hinzugefügte Erklärung von חטף erst seit der vierten Ausgabe (oben S. 49 f.); שכא hinter החטף bereits in der Hdschr. zu 2. Mos. 15, 17 ist offenbar gleichfalls eine fremde Zuthat zur Erklärung von החטף.

<sup>15)</sup> Zu 2. Mos. 19, 18; 25, 10.

<sup>16)</sup> Zu 2. Mos. 16, 23.

<sup>17)</sup> Ein Buchstabe mit Chatef heisst חטופה: zu 2. Mos. 28, 11.

<sup>18)</sup> מפיק הי zu 1. Mos. 47, 13.

oder ein aspirirter Consonant<sup>1)</sup>. Als Regel spricht er aus, dass ein Zischlaut wie Samech die Silbe schliesst und die darauf folgenden בגרפה als Silbenanfänge nicht aspirirt werden<sup>2)</sup> und dass umgekehrt zuweilen ein Consonant durch eintretende Schärfung verdoppelt wird und so zugleich eine Silbe schliesst und die nächste eröffnet, wodurch die darauf folgenden בגרפה aspirirt werden<sup>3)</sup>; dass die abgekürzten Verbalformen der Verben ליה am Wortende nicht aspirirt erscheinen<sup>4)</sup> und endlich, dass das Fragewort למה (warum) vor He [und den anderen Kehllauten!] Raphe und Milra sei, sonst mit geschärftem Mittellaute und Milel<sup>5)</sup>.

f) Makkef (מקף) bewirkt die Verkürzung eines Cholem (מלאפס) in der Schlussilbe zu kurzem Kamez, wenn das folgende Wort in der ersten Silbe betont ist<sup>6)</sup>.

g) Accent heisst bald «Ton» (ניגון)<sup>7)</sup>, bald «Weise» (טעם = ratio)<sup>8)</sup> wie schon in der *Massorah*<sup>9)</sup>, vielleicht auch im *Talmud*<sup>10)</sup>. Der Wortton ist entweder oben (למעלה) auf der vorletzten<sup>11)</sup>, oder unten (למטה) auf der letzten Silbe<sup>12)</sup>. Auf der vorletzten Silbe sind betont von den Substantiven die Segolatformen, auch wenn sie ihren Vocal in Pausa verändert haben<sup>13)</sup>. Die Tonstelle dient auch zur Unterscheidung gleichlautender Formen von verschiedener Bedeutung<sup>14)</sup>. Ueber die Tonstelle bei למה s. oben in e. — König-

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 15, 17; 18, 9 u. sonst.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 42, 35 über נִסְפִיָּהֶם und נִסְפִיָּהֶם, von DUBNO in *Biur* z. St.

bestritten, von HEIDENHEIM in *שפירש* bestätigt.

<sup>3)</sup> Zu 2. Mos. 15, 17 über מִקְרָשׁ (das.), הַפִּינּוֹ (2. Mos. 2, 3); מִשְׁחֵי (Richt. 16, 28).

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 18, 9 über וַיִּחַד mit nicht ganz entsprechenden Beispielen.

<sup>5)</sup> Zu למה הרעה 2. Mos. 5, 22 (ob. S. 44 A. 4). Die Regel über למה ist bereits aus AHRON B. ASCHER's דקדוקי הטעמים bekannt: למה ולמה דסמך לאהי"ע. Vgl. auch KARA zu למה אמיתך 1. Sam. 19, 17 in Cod. 104 Semin.: למה רפי וכן ניגון ולרע אבל למה רמיחני [כה יב] מה [מס] דגש שאין ריש מאחה"ע וכן [למה] עליותם עלינו דשמשון [שופטים טו] ו

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 38, 9.

<sup>7)</sup> Zu 3. Mos. 26, 36. Daher מנוגן כרכיע zu 2. Mos. 16, 23.

<sup>8)</sup> Zu 5. Mos. 18, 11. <sup>9)</sup> FRENSDORFF, *Mm.* S. 5b unten.

<sup>10)</sup> RASCHI zu טעמים פיסקי: *Megillah* 3a und R. ASCHER zu טעמים פיסוק *Nedar.* 37b.

<sup>11)</sup> Zu 2. Mos. 1, 16. <sup>12)</sup> Zu 1. Mos. 41, 29; 2. Mos. 1, 16; 5. Mos. 18, 11.

<sup>13)</sup> Zu 5. Mos. 18, 11 (S. 39 A. 5). Vgl. DUNASCH zu לשדי p. 14.

<sup>14)</sup> als Präteritum u. als Particip: zu 1. Mos. 30, 1 u. 2. Mos. 7, 21; — als Femin. und חיה als Mascul.: zu 2. Mos. 1, 16 (S. 34 A. 7).

liche Töne (ניגוני המלכים) sind ihm die trennenden Accente<sup>1)</sup> nach dem Vortritt der *Massorah*<sup>2)</sup>; sie bezeichnen einen Ruhepunkt in der Rede (סוף דבור), im Gegensatz zu dem Worte, das mit dem folgenden verbunden (מהובר לשלפניו) ist<sup>3)</sup>. Als Beispiele kommen vor: Versschluss (סוף פסוק)<sup>4)</sup>, Atnach (אתנחחא)<sup>5)</sup>, Tifcha (טיפחא)<sup>6)</sup>, Rbia<sup>7)</sup>, Paschta und Jetib (שופר מהפך), welches in der Anfangsilbe stehe, sonst aber Paschta ganz gleich sei<sup>8)</sup>. Die trennenden Accente bewirken Veränderungen in der Vocalisation, wie wir sogleich sehen werden. Von der Bedeutung der Accente für die Schriftklärung ist oben die Rede gewesen<sup>9)</sup>.

h. Lautveränderungen kommen an Vocalen und an Consonanten vor.

a. Die Vocale werden verkürzt durch *Makkef*<sup>10)</sup> oder verlängert durch die Pausa bei trennenden Accenten<sup>11)</sup> und vor Kehllauten entweder als Ersatzdehnung<sup>12)</sup>, oder um einen mit Chatef versehenen Hauch hörbar zu machen<sup>13)</sup>. Ferner tritt ein Lautwechsel ein, theils in Pausa<sup>14)</sup>, theils ausserhalb derselben<sup>15)</sup>, insbesondere bei Waw conversivum<sup>16)</sup>. Endlich kommen Verlängerung und Wechsel zugleich in der durch Atnach oder Silluk bewirkten Pausa vor<sup>17)</sup>.

β. Zur Veränderung der Consonanten gehört die Vocali-

<sup>1)</sup> Zu 2. Mos. 16, 23.

<sup>2)</sup> Wo der trennende Accent מלך heisst: FRENDS., *Mm.* p. 7 b.

<sup>3)</sup> Zu 5. Mos. 26, 11 (S. 35 A. 6 Schl.) in Bezug auf V. 2 daselbst.

<sup>4)</sup> Zu Koh. 2, 16; uns als Silluk geläufig.

<sup>5)</sup> Zu 3. Mos. 26, 35; Koh. 2, 16. <sup>6)</sup> Zu Koh. 4, 13.

<sup>7)</sup> Zu 2. Mos. 16, 23.

<sup>8)</sup> Zu 5. Mos. 11, 30.

<sup>9)</sup> S. 87 A. 6.

<sup>10)</sup> Oben in f.

<sup>11)</sup> Zu אפן 2. Mos. 16, 23.

<sup>12)</sup> Zu מכתיהם 1. Mos. 49, 5; הרמו 4. Mos. 17, 10; לברם Koh. 3, 18.

<sup>13)</sup> Zu החלוח 5. Mos. 3, 24.

<sup>14)</sup> Zu לך 5. Mos. 26, 11 (A. 3 und S. 35 A. 6 Schl.); zu אל חוסף *Ij.* 40, 32.

<sup>15)</sup> Zu וישם 1. Mos. 50, 26; zu ישפוטו הם 2. Mos. 18, 26 (schon bei DUNASCH gegen MENACHEM zu מנום p. 22); zu ילדתיהו 4. Mos. 11, 12 (irrhümlich für eine Art von Zwischenform zwischen *Kal* u. *Hiphil* genommen); zu לו חבואה Koh. 5, 9; zu שיווך Koh. 5, 14 (mit Verkennung des Jussiv).

<sup>16)</sup> Näheres weiter unten.

<sup>17)</sup> Zu ולכרהר 3. Mos. 15, 56; zu הרשע Koh. 2, 16; irrhümlich zu השבח 3. Mos. 26, 35 als vermeintliche Pausalform von השבח, welches in Wahrheit überhaupt nur noch in Neh. 6, 3 vorkommt, während ersteres auch ausserhalb der Pausa steht.



sirung des Alef als Binnenlaut<sup>1)</sup> und der vermeintliche Gebrauch des *Waw* für *Jod*<sup>2)</sup>.

2. Der zur Formenlehre gehörige Stoff betrifft die Wurzel, das Verb, das Nomen, Adverb und Partikeln.

a) Das in der wirklichen Sprache gebräuchliche Wort<sup>3)</sup> enthält einen bleibenden, in den wechselnden Formen immer wiederkehrenden Bestandtheil, Wurzel<sup>4)</sup>, Grundlage<sup>5)</sup> oder Abstammung<sup>6)</sup> genannt, im Gegensatze zu den Bildungslauten, welche zur Gestaltung des Wortes dienen<sup>7)</sup> und als Zuthat bezeichnet werden<sup>8)</sup>. In der Regel bilden drei Laute, in bestimmten Fällen zwei Laute, nie aber nur Ein Laut die Wurzel. — In diesem Punkte ist RSBM also über seine schriftstellerischen Hauptquellen, das Wörterbuch MENACHEM'S und die Einwürfe des DUNASCH hinausgekommen<sup>9)</sup>. Denn bei DUNASCH ist die einlautige Wurzel eingeschränkt noch vorhanden<sup>10)</sup> und ebenso bei RASCHI<sup>11)</sup>; bei RSBM ist sie gänzlich verschwunden, wie bei IBN ESRA<sup>12)</sup> und bei R. TAM<sup>13)</sup>. Durch anderweitige Belehrung und eigene Forschung gelangten in der Feststellung der Wurzeln R. SAMUEL und R. TAM fast ganz auf den Standpunkt des ihnen unbekannteren JEHÜDAH CHAJUG', überall dreilautige Wurzeln anzunehmen<sup>14)</sup>. Den einzigen Rück-

<sup>1)</sup> Zu המריה I. Mos. 22, 2 (S. 109 Nr. 2); וימש 2. Mos. 10, 21; חפיני 3. Mos. 6, 14; מביח הסורים Koh. 4, 14 mit noch anderen Beispielen zu diesen Stellen.

<sup>2)</sup> Zu והב 4. Mos. 21, 14; zu 2. Mos. 3, 14 (ob. S. 101 A. 3). Vgl. MENACHEM, *Machb.* p. 70 a oben.

<sup>3)</sup> חיבה wie in *Talmud*, *Midrasch* und *Massorah*, wo es freilich auch «Silbe» und «Buchstabe» bedeutet (FRENSDORFF, *Mm.* p. 12a). Ueber das bei RSBM zweifelhafte מלה s. ob. S. 19 A. 8. DUNASCH gebraucht es neben חיבה, die *Massorah* für «Wort» und «Buchstabe» (FR. das.)

<sup>4)</sup> עיקר zu I. Mos. 47, 13; 49, 8; 3. Mos. 26, 36; עיקר החיבה zu 2. Mos. 12, 4; שרש zu Koh. 12, 12.

<sup>5)</sup> יסוד zu I. Mos. 32, 5. — עיקר, שרש und יסוד gebraucht schon MENACHEM sehr oft und alle drei in Einem Satze p. 39 a 'יש מלה וגו'.

<sup>6)</sup> גורה zu I. Mos. 49, 8; 2. Mos. 23, 21; 4. Mos. 14, 44. Bei MEN. oft z. B. p. 1 a.<sup>21</sup>

<sup>7)</sup> שמוש zu 4. Mos. 21, 1. <sup>8)</sup> הוספה zu 2. Mos. 12, 4.

<sup>9)</sup> Vgl. ob. S. 64, F. <sup>10)</sup> Z. B. zu אדרם p. 27.

<sup>11)</sup> Z. B. zu בעיי 4. Mos. 21, 11.

<sup>12)</sup> Z. B. in שפה ברורה p. 25 b ed. Lippmann.

<sup>13)</sup> In חשוכות דונש ed. Filip. p. 38 ff.

<sup>14)</sup> Bemerkenswerth ist das Zusammentreffen Beider auch sonst; vgl. z. B. RSBM zu ויראו מכם 5. Mos. 2, 4 mit CHAJUG' ed. Dukes p. 38. Andere Beispiele s. weiter unten.

stand der früheren Irrthümer bildet die Annahme einer zweilautigen Wurzel bei den binnenvocaligen (י״י)<sup>1)</sup> und zuweilen auch bei den doppellautigen (י״י) Wurzeln<sup>2)</sup>, deren Urwurzeln in der That zweilautig sind, jedoch in der wirklichen Sprache nach CHAJUG's richtiger Bemerkung zu dreilautigen Wurzeln erweitert sind<sup>3)</sup>. Hinsichtlich der binnenvocaligen trafe RSBM mit IBN ESRA ganz zusammen<sup>4)</sup>; nur dass er einfach auf dem früheren Standpunkte beharrt, während IBN ESRA mit Scheingründen gegen die Annahme des CHAJUG' sich ausdrücklich erklärt<sup>5)</sup>.

b) Das Verb heisst לעשן<sup>6)</sup> oder abgekürzt פעל<sup>7)</sup>, weil פעל seiner allgemeinen Bedeutung wegen («thun») als Paradigma üblich war<sup>8)</sup>, was sich auch an der Benennung der besonderen Verbalformen durchgängig zeigen wird. Insbesondere sind die zum Verb gehörigen Bemerkungen folgendermassen zu gruppieren:

a. Hinsichtlich der Wirkung der Thätigkeit werden intransitive<sup>9)</sup> und transitive<sup>10)</sup> Verben unterschieden. Es wird auf intransitive Verben aufmerksam gemacht, die Adjektiven täuschend ähnlich sind<sup>11)</sup>, auf andere, die zugleich transitiv gebraucht werden können<sup>12)</sup>, und solche, die es nur im *Kal* sind, im *Piel* aber zu transitiven werden<sup>13)</sup>.

β. Die zweite Person des Verbs ist in einer bestimmten

<sup>1)</sup> S. weiter unten.

<sup>2)</sup> יקם in מסחולל zu 2. Mos. 9, 17 nach hdschr. LA., s. unten; יקם mit חכסו and ויגר gleichgestellt zu 12, 4.

<sup>3)</sup> ספר אוחיות הנח p. 58 ed. Duker.

<sup>4)</sup> מאונים p. 41 b ed. Heidenheim, Offenbach 1791.

<sup>5)</sup> צחות p. 48 b ed. Lippmann; שפה ברורה p. 27 b u. 29 a ed. Lippmann.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 7, 14; 19, 18; 12, 39 b.

<sup>7)</sup> Zu *Koh.* 1, 13. 14. 17; 3, 18 b.

<sup>8)</sup> Zu 2. Mos. 1, 17; 5, 11; 7, 14; 9, 17; zu 4. Mos. 21, 30 b; zu 5. Mos. 28, 40; zu *Est.* 2, 3. — Derselben allgemeinen Bedeutung wegen wird auch עשה zuweilen als Beispiel einzeln verwendet, wie לשון עשוי zu *Ijob* 41, 15 u. bei RASCHI zu 1. Mos. 29, 6.

<sup>9)</sup> שהוא כגוף האדם zu 2. Mos. 7, 14; היכות החלום כגוף האדם zu 4. Mos. 11, 12; נחלה כגוף האדם zu 5. Mos. 7, 23.

<sup>10)</sup> יולד את אחרים (המיון) שעושה לאחרים zu 5. Mos. 7, 23 *Abschr.* II; zu 4. Mos. 11, 12.

<sup>11)</sup> כי לא חמץ zu 2. Mos. 7, 14; ככר לב פרעה zu 1. Mos. 44, 3; הבקר אור zu 2. Mos. 12, 39.

<sup>12)</sup> יצאו את העיר zu 1. Mos. 44, 4; וחמלא הארץ אוחם zu 2. Mos. 1, 7.

<sup>13)</sup> זמלאו zu 1. Mos. 1, 22 (*Ker. chem.* VIII p. 45); והמם zu 5. Mos. 7, 23.

Form von der dritten nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden<sup>1)</sup>.

γ. Die Zahl des Verbs stimmt nicht immer mit dem des Subjekts überein<sup>2)</sup>.

δ. Das Geschlecht erscheint bei einigen Verbalformen in einer Vermischung des Männlichen und Weiblichen<sup>3)</sup>.

ε. Drei Zeiten sind beim hebräischen Verb zu unterscheiden: Vergangenheit<sup>4)</sup>, Gegenwart<sup>5)</sup> und Zukunft<sup>6)</sup>. Die Form des Präteritums steht zuweilen zur Bezeichnung der Gegenwart<sup>7)</sup> und die Futurform für die Vergangenheit<sup>8)</sup>.

ζ. Von den hebräischen Conjugationsordnungen ist das *Kal*<sup>9)</sup> die gelinde Form<sup>10)</sup> oder Ausdrucksweise<sup>11)</sup>, die im Präteritum neben der herrschenden zwei adjektivähnliche Formen hat<sup>12)</sup> und bei der auf Zere ein Futur mit Patach im Ausgange bildet<sup>13)</sup>; die ferner neben dem gewöhnlichen Imperativ (לשן צוה) einen verlängerten besitzt<sup>14)</sup>, und neben dem einsilbigen Infinitiv einen zweisilbigen hat (לשן פעול)<sup>15)</sup>, ersteren auch mit Kamez chatuf bei hinzutretendem Suffix bildet<sup>16)</sup>, endlich zwei Participien, ein

1) Zu וּחְחִיין 2. Mos. 1, 17 (kurz nach RASCHI).

2) Zu חִקְרָאנָה מִלְחָמָה 2. Mos. 1, 10. Beispiel חִשְׁלַחְנָה aus Richt. 5, 26.

3) Zu וַיְהִימָנָה 1. Mos. 30, 38 (ob. S. 32 A. 1).

4) לשעבר (zu 1. Mos. 1, 28; 30, 1; 44, 3; zu 2. Mos. 5, 11, 16; 7, 14, 21) und לשון פעל (zu 1. Mos. 49, 4; zu 2. Mos. 7, 14; 19, 18). לשון עבר schon in *Mechilta* zu 1. Mos. 15, 17.

5) לשון הווה: לשון פעול: zu 1. Mos. 49, 4. — לשון הווה bei RASCHI zu 1. Mos. 15, 17.

6) להבא: zu 2. Mos. 7, 21 und 5. Mos. 2, 4; לשון מפעל 1. Mos. 27, 19. — לעתיד in *Mechilta* a. a. O.; אשר להיות bei MEN. a. a. O. und *Sotah* 46 b, wo auch לשעבר für die Vergangenheit vorkommt, und sonst.

7) Zu 1. Mos. 1, 29 u. 23, 11 (ob. S. 92 Nr. 1 u. 3); zu יצויעי עליה 49, 4; zu נהלה 2. Mos. 15, 13; zu סלחתי כרכרד 4. Mos. 14, 20.

8) Zu ינחני 4. Mos. 23, 7 (kurz durch הנחני erklärt).

9) לשון פעול oder פעול (zu 1. Mos. 26, 26; 2. Mos. 4, 25; 13, 22; 15, 22) oder מפעל (zu 4. Mos. 11, 12).

10) משקל רפי: zu 1. Mos. 1, 22, 28; 19, 13; 28, 14; 45, 24; 2. Mos. 23, 24.

11) לשון רפי oder רפי: zu 1. Mos. 38, 17. <sup>12)</sup> Ob. S. 134 A. 11.

13) Zu ככר 2. Mos. 7, 14.

14) Zu ואכלה מצירי 1. Mos. 27, 19. Mit Unrecht wird zu 4. Mos. 23, 7 וְעָמָה verworfen und die לֹא וְעָמָה vorgezogen (S. 59 A. 2).

15) Zu Est. 2, 3; 9, 4.

16) Zu מעבדנו 2. Mos. 14, 5. Den seltnern aramaisirenden Inf. *Kal* mit ט im Anfange verkennt RSBM zu ולמסע 4. Mos. 10, 2 und zu ומשלוח Est. 9, 19 und hält diese Formen für Substantiven.

actives (פעול)<sup>1)</sup> und ein passives (לשון עשוי, לשון פעול)<sup>2)</sup>. — Im *Niphal*<sup>3)</sup> unterscheidet sich das Particip durch Kamez in der Schlussilbe von 3. s. m. prät., welche Patach hat<sup>4)</sup>. — *Piel* und *Pual* heissen die harte, schwere oder starke Form<sup>5)</sup>, deren Merkmal ein Dagesch im Mittelconsonanten ist<sup>6)</sup>. Chirek im Präteritum *Piel* entspricht dem Patach im Futur<sup>7)</sup>, wird vor Kehllauten durch Ersatzdehnung zu Zere<sup>8)</sup> und das Zere in der Schlussilbe der 3 s. m. praet. wird auch durch Patach vertreten<sup>9)</sup>. Im Futur wird Patach vor Resch durch Ersatzdehnung zu Kamez<sup>10)</sup>. Der Imperativ hat wieder Patach vor dem Dagesch im Mittellaute der Wurzel<sup>11)</sup>. Die Form des *Pual* wird an einem falsch gewählten Beispiele erläutert<sup>12)</sup>. — Im *Hiphil*<sup>13)</sup> wird die causative Bedeutung richtig erkannt<sup>14)</sup>; im Präteritum tritt bei Kehllauten nach Waw conversivum eine Verwandlung des Segol in Patach ein<sup>15)</sup>, wogegen freilich auch Formen vorkommen, die wegen des Patach dem Imperativ vielmehr zuzurechnen sind<sup>16)</sup>. Der feste Laut in gewissen Substantiven weist darauf hin, dass sie eigentlich Participien des Hiphil sind<sup>17)</sup>. — Im *Hophal* unterscheidet sich das Particip (לשון מופעל על ירי אחרים) durch seine causative Bedeutung von dem Particip *Niphal*<sup>18)</sup>. Im *Hitpael* tritt eine Umstellung (Metathesis) ein, so oft die Wurzel des Verbs mit einem T-Laute oder einem Zischlaute (דו"ט ס"ן ש"ת)

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 30, 1; 2. Mos. 26, 36.

<sup>2)</sup> לשון פעול: zu 1. Mos. 1, 6; 2. Mos. 5, 11; — לשון עשוי: zu 1. J. 41, 15.

<sup>3)</sup> Im Futur יופעל לשון genannt zu 5. Mos. 28, 40.

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 5, 11. 16.

<sup>5)</sup> משקל דגש: zu 1. Mos. 1, 22. 28; 19, 13; 45, 24; 2. Mos. 23, 24; — משקל כבד: zu 1. Mos. 34, 19; — משקל חזק: zu Koh. 3, 18; Est. 4, 3. — Für דגש im Gegensatz zu רפה gebraucht auch MENACHEM öfters חזק mit Benutzung der biblischen Redewendung החזק הוא הרפה (4. Mos. 13, 18): Machb. p. 6 b.

<sup>6)</sup> Zu 1. Mos. 1, 22. 28.

<sup>7)</sup> Zu ויסרתי 3. Mos. 26, 28. Die Ausnahme נשני verkennt er zu 1. Mos. 41, 45 und hält diese Form für Kal von נשש wie DUNASCH, *Einwürfe geg. Menachem* p. 94 und CHAJUG' ספר הכפל p. 165 ed. DUKES. Richtig TAM in הברעות p. 94 und MOS. G'EKATILIAH bei IBN ESRA.

<sup>8)</sup> Zu ולא אחר 1. Mos. 34, 19.

<sup>9)</sup> Zu קים Est. 9, 32.

<sup>10)</sup> Liegt in seinen Worten zu 2. Mos. 23, 24.

<sup>11)</sup> Zu 1. Mos. 1, 22.

<sup>12)</sup> An יצע zu Est. 4, 3, welches doch vielmehr *Hophal* ist.

<sup>13)</sup> לשון הפעיל zu Rut 1, 2; — לשון מופעל: zu 1. Mos. 50, 9; 2. Mos. 2, 7. 9, 10; 4, 25; 15, 22; — עננו מופעל: zu 4. Mos. 11, 12; מופעל: zu 1. Mos. 26, 26.

<sup>14)</sup> Zu האמרה 5. Mos. 26, 17 (ob. S. 96 Nr. 35) u. sonst.

<sup>15)</sup> Zu והערתיו 2. Mos. 8, 25 mit Beispielen (s. auch S. 59 A. 2, f).

<sup>16)</sup> Zu והעבירו 4. Mos. 8, 7 und zu והשיבך 1. Mos. 40, 13 (S. 54 A. 3).

<sup>17)</sup> Zu מסך 2. Mos. 26, 36 (unannehmbar).

<sup>18)</sup> Zu 1. Mos. 28, 12 und 2. Mos. 26, 40 (ob. S. 95 nebst A. 3).

beginnt, wie ein alphabetisches Verzeichniss der *Hitpaël*-Bildung ergiebt<sup>1)</sup>. — Bei gleichem Laute am Schlusse der Verbalwurzel und im Anfange der die Person bezeichnenden Nachsilbe ohne Zwischenvocal werden dieselben zu Einem geschärften Laute zusammengezogen<sup>2)</sup>.

γ. In den doppelautigen Verben<sup>3)</sup> ist diese Zusammenziehung durchgreifende Regel. Die Formen solcher Art erscheinen in den angeführten Beispielen ebenso im *Kal* und zwar im Präteritum mit und ohne Waw conversivum<sup>4)</sup>, im Futur desgleichen<sup>5)</sup> und im Infinitiv<sup>6)</sup>, wie im *Niphal*<sup>7)</sup> und *Hiphil*<sup>8)</sup>. Gewisse Formen hingegen mit nicht zusammengezogenem Doppellaute sind nicht hierher zu zählen<sup>9)</sup>.

δ. Unter den schwachlautigen Verben zeigen die consonantisch schwachlautigen (פ"נ) gleichzeitige Assimilierung und Zusammenziehung im *Kal*<sup>10)</sup>, *Niphal*<sup>11)</sup>, *Hiphil*<sup>12)</sup> u. s. w.,

<sup>1)</sup> Zu מסחולל 2. Mos. 9, 17 (ob. S. 65 A. 5); vgl. zu משחמה 1. Mos. 24, 21. — Die Regel hat bereits JUDA B. KOREISCH im *Risalet* p. 57 unter שחמה und S. 94 ff. (GEIGER, *Jüd. Ztschr.* IX, 63) und MENACHEM zu משחולל p. 37 a für ם und ן, wo auch die einzige Ausnahme Jer. 49, 3 angegeben ist.

<sup>2)</sup> Zu ונתנו 1. Mos. 34, 16 und וימדך נתנו לך *Abbot* III, 7 (bei מדרש שמואל fol. 96 b ed. Vened.), wie schon MENACHEM im *Machb.* p. 83 a und RASCHI zu 1. Mos. 34, 16 u. Klgl. 5, 6; — zu ושחי 2. Mos. 23, 31 (fälschlich mit dem früheren Stücke durch den Zusatz כמו והמחתי geg. d. Hdschr. verbunden), wie schon MENACH. p. 82.

<sup>3)</sup> כפולים zu 5. Mos. 7, 23.

<sup>4)</sup> Zu חנני 1. Mos. 33, 11 und zu שנוחי 5. Mos. 32, 41; — zu ורכו 1. Mos. 49, 23 vgl. zu 21, 20; zu וחיה 2. Mos. 1, 6 und zu והמחי 23, 27.

<sup>5)</sup> Zu ויצר לו 1. Mos. 32, 8 unter Nichtbeachtung des *Segol* in der Schlussilbe des Verbs, wie bei IBN ESRA; zu וישו 49, 24 und zu וימדו 2. Mos. 16, 18.

<sup>6)</sup> Zu של השלו *Rut* 2, 16 (l. das הסכו st. סך הסכו, da סכב fast in allen hier genannten Stellen als Paradigma benutzt erscheint; zu לבו *Est.* 3, 13 (l. כן לו)).

<sup>7)</sup> Zu ימקו 3. Mos. 26, 39, wo die Vergleichung mit נסע jedoch auf die Annahme einer Mischform aus נמק und מקק hinzuweisen scheint, wovon sogleich Näheres mitzuthellen sein wird. Ebenso ist die Bemerkung zu ימך *Koh.* 10, 18 wahrscheinlich zu verstehen.

<sup>8)</sup> Zu והשחתי 4. Mos. 17, 20. Ueber *Patach* für *Zere* in der Schlussilbe von הפר, הרע, המר, דהפר.

<sup>9)</sup> Jede *Hitpoël*-Form von ע"ע, ihm unbekannt, hält er für eine *Hitpoel*-Form zweilautiger Wurzel (ע"י): zu ויחרצו 1. Mos. 25, 22 (!); zu מסחולל 2. Mos. 9, 17 Hdschr. (מן סל מסחולל); zu חשומם *Koh.* 7, 16.

<sup>10)</sup> Zu וישול מגורת נפל zu 1. Mos. 30, 32; zu ישל 5. Mos. 28, 40 u. a. m. Irrthümlich hält er zu 2. Mos. 23, 21 נמר (*Jer.* 48, 11) für *Kal* פ"נ.

<sup>11)</sup> Zu נטיו 4. Mos. 24, 6.

<sup>12)</sup> Zu ויחר גוים (*Chab.* 3, 6) erkl. zu 3. Mos. 11, 21; zu וחגע 2. Mos. 4, 25; zu ויסע משה 15, 22!



von der Vergangenheit erzählen<sup>1)</sup>, oder an den Infinitiv<sup>2)</sup>; im *Niphal* an den Infinitiv<sup>3)</sup>, im *Piel* an die Erzählungsform<sup>4)</sup>, im *Pual* an das Präteritum<sup>5)</sup>, im *Hiphil* an eine nur durch den Zusammenhang unterscheidbare, im *Kal* ebenso lautende Form<sup>6)</sup> und endlich im *Hitpaël* an den verkürzten Imperativ<sup>7)</sup>.

t. Verben von zweilautiger Wurzel (ע"י und ע"י nach CHAJUG<sup>4)</sup>) werden nachgewiesen im Anschluss an die in der h. Schrift vorkommenden Formen sowohl des *Kal*, im Präteritum<sup>8)</sup>, Futur<sup>9)</sup>, historischen Tempus<sup>10)</sup> und Infinitiv<sup>11)</sup>, als auch des *Niphal*<sup>12)</sup> und *Hiphil*<sup>13)</sup>. Für die *Hitpalpel*-Form werden als Beispiele ähnlich lautende Formen aus anderen Verbalklassen herangezogen<sup>14)</sup>.

z. Beim Verb mit Suffixen ist eine veränderte Vocalisation durch den Einfluss der Kehllaute אההע in der Verbalwurzel zu bemerken<sup>15)</sup>; ferner der Eintritt des Patach und Kamez als Fügelaute bei denjenigen Verbalformen, welche Zere der Regel nach erfordern<sup>16)</sup>.

c) Das Nomen ist entweder Substantiv (שם דבר)<sup>17)</sup> und zwar sowohl concretes (שם דבר oder Substantiv im engeren Sinne)<sup>18)</sup> als ist diese Form dem RSBM wie seinen Zeitgenossen nicht bekannt, stets wird sie dem Futur gleichgesetzt. Vgl. ob. S. 132 A. 15.

<sup>1)</sup> Zu ויבאו עשו 1. Mos. 25, 35; ויחץ 32, 8; וחרכ 43, 34; zu וירף 2. Mos. 4, 26; ויחר 18, 9; ויור 32, 20; וחבל 39, 32.

<sup>2)</sup> Zu ראה פניך 1. Mos. 48, 11; כחצוה 2. Mos. 11, 4.

<sup>3)</sup> Zu לענות 2. Mos. 10, 3. <sup>4)</sup> Zu ותער 1. Mos. 24, 20; וחקש 35, 16.

<sup>5)</sup> Ueber עצמותיו (Ij. 33, 21) zu 4. Mos. 23, 3.

<sup>6)</sup> Zu ויעל 1. Mos. 50, 9.

<sup>7)</sup> Zu והתגר בו 5. Mos. 2, 24.

<sup>8)</sup> Zu שמו 4. Mos. 11, 8; משו 14, 44; übersehen zu 5. Mos. 7, 23 trotz RASCHI.

<sup>9)</sup> Zu יסוף Est. 9, 28; zu חעופה Ij. 11, 17 (S. 14 A. 4).

<sup>10)</sup> Ueber וישר (Hos. 12, 5) zu 1. Mos. 32, 29.

<sup>11)</sup> Zu ולכור Koh. 9, 1; übersehen zu ללין 1. Mos. 24, 23 (welches mit RASCHI für ein Substantiv gehalten wird; ob. S. 43 A. 2).

<sup>12)</sup> Zu נבוכה Est. 3, 15 bei Gg. נטעי נעמנים p. 10 b, wonach in ed. Jell. p. 12 ככ als fehlend zu ergänzen wäre.

<sup>13)</sup> Zu לא ימוש 2. Mos. 13, 22; über מרעהו צדיק zu 1. Mos. 26, 26 (S. 92 Nr. 6).

<sup>14)</sup> Zu וחחלחל Est. 4, 4 lies in ed. Jell. p. 12: ושעשע ויפרפרני ויחמרמר.

<sup>15)</sup> Zu וסחרוה 1. Mos. 34, 10; ובקעהו 2. Mos. 14, 16; כלאם 4. Mos. 11, 28 mit Beispielen, nach DUNASCH geg. M. p. 98. — Diese Vocalisation findet übrigens bei allen Verben mit Fut. A. statt, z. B. ילכשני Ij. 29, 14, — was RSBM übersieht.

<sup>16)</sup> Zu יאהבני 1. Mos. 29, 32 und zu ונירים 4. Mos. 21, 30 mit Beispielen.

<sup>17)</sup> Zu 1. Mos. 41, 29; 4. Mos. 10, 2; Est. 9, 19.

<sup>18)</sup> Zu 2. Mos. 19, 18 Hdschr. (ob. S. 94 Nr. 23) wird das zur Erklärung von עשן gegebene abstracte כעישן dem concreten עשן (Rauch), welches שם דבר sei

abstractes Substantiv (פעולה<sup>1)</sup>) oder es ist Adjectiv<sup>2)</sup>, welches zuweilen nur durch einen Vocal sich vom Substantiv unterscheidet<sup>3)</sup>.

α. Das Geschlecht der Nomina ist männlich oder weiblich (לשון זכר ולשון נקבה<sup>4)</sup>). Manche Substantiven haben ein unentschiedenes Geschlecht, so dass in derselben Rede beiderlei zugleich gebraucht wird<sup>5)</sup>.

β. Was die Zahl der Nomina betrifft, so wird nur die weibliche Mehrheitsform derselben hervorgehoben<sup>6)</sup>.

γ. Die Lautgestalt der Nomina zeigt in erster Linie einfache Stammformen, die entweder einsilbig<sup>7)</sup> oder zweisilbig und in diesem Falle sowohl die Schlussilbe betont haben können<sup>8)</sup> als auch die vorletzte Silbe<sup>9)</sup>, — wobei übrigens gleichgebildete Adjectiven und Abstracta zu bemerken sind<sup>10)</sup> und schwache Wurzeln eine erklärliche Verschiedenheit in der Vocalsetzung aufweisen<sup>11)</sup>. Daneben erscheinen adjectivisch gestaltete Formen ohne Angabe einer Ableitung<sup>12)</sup> oder mit Substantiven als deren Ursprung genannt<sup>13)</sup>, ferner passivisch gebildete Formen<sup>14)</sup> und Participformen<sup>15)</sup>. Hieran reihen sich geschärfte Formen (משקל רגש), sowohl Substantiven<sup>16)</sup> als Adjectiven<sup>17)</sup>, und Formen mit einfacher<sup>18)</sup> wie

entgegengesetzt; zu *Est.* 9, 4 will er וגדול das ihm als *Inf.* absol. erscheint, nicht für ein שם דבר genommen wissen. Offenbar also gebraucht er שם דבר eben in einem weiteren Sinne von למסע zu 4. *Mos.* 10, 2 und von משלוח zu *Est.* 9, 19 (S. 139 A. 17).

<sup>1)</sup> Zu 2. *Mos.* 21, 2 g. E. — In demselben Sinne gebraucht DUNASCH geg. M. zu כמה p. 72 פעל im Gegens. zu שם.

<sup>2)</sup> Durch Umschreibung ausgedrückt: zu 2. *Mos.* 21, 2 להיות הפשי; zu 4. *Mos.* 11, 28 הם האנשים הנקראים בחורים.

<sup>3)</sup> Zu 2. *Mos.* 35, 25. <sup>4)</sup> Zu 2. *Mos.* 11, 6.

<sup>5)</sup> Das. u. zu 1. *Mos.* 32, 9. <sup>6)</sup> Auf חז zu עגלוח 4. *Mos.* 7, 3.

<sup>7)</sup> Wie כפר, יקר, יקר (!) und das nhbr. כפר (!): zu *Est.* 6, 3.

<sup>8)</sup> Zu שכע 1. *Mos.* 41, 29 (s. das.); zu עשן 2. *Mos.* 19, 18; — über חכר (Ps. 119, 63) mit Plur. חכרים (*HL* 8, 13) u. ähnl.: zu 5. *Mos.* 18, 11.

<sup>9)</sup> Zu וחבר חכר 5. *Mos.* 18, 11 (s. das.); zu מרד כלכם 3. *Mos.* 26, 36.

<sup>10)</sup> Zu עקר 5. *Mos.* 7, 14; zu ירשה 4. *Mos.* 24, 18 (S. 39 A. 3). — Zu הככשן 2. *Mos.* 19, 18 Hdschr. (s. S. 139 A. 18).

<sup>11)</sup> Zu חליך 1. *Mos.* 27, 3; שפי 4. *Mos.* 23, 3; zu כליוח 5. *Mos.* 32, 14; zu *Koh.* 10, 17 (ob. S. 19 A. 5).

<sup>12)</sup> Zu עבוח מיהור, גדול 3. *Mos.* 23, 24.

<sup>13)</sup> Zu ערוב יעמוק, ארום 2. *Mos.* 8, 17.

<sup>14)</sup> Zu רקיע 1. *Mos.* 1, 6.

<sup>15)</sup> Zu מסך 2. *Mos.* 26, 39 (ob. S. 136 A. 17).

<sup>16)</sup> Zu מעשה חרש אבן 2. *Mos.* 28, 11; zu ושלם 5. *Mos.* 32, 35.

<sup>17)</sup> Zu חרש 3. *Mos.* 19, 14 mit עור יגבן als Beispiele.

<sup>18)</sup> Zu ערכך 3. *Mos.* 27, 3.



mit zwiefacher<sup>1)</sup> Verdoppelung (חיבה כפולה כפל) und endlich zusammengezogene Formen (כפולים<sup>2)</sup>). Schliesslich sind die mit einem Bildungs-laute (חיקון)<sup>3)</sup> versehenen Nomina zu nennen, von denen ein Theil einen Vorlaut und zwar א<sup>4)</sup>, ט<sup>5)</sup>, נ<sup>6)</sup> oder ח<sup>7)</sup>, andere einen Nachlaut, nämlich ל<sup>8)</sup>, ם<sup>9)</sup>, ן<sup>10)</sup> oder ה<sup>11)</sup> aufweisen.

δ. Das Nomen ist durch seine Form mit einem darauf folgenden Worte als seinem Genitiv verbunden — רבוק להיבה שלאחריו<sup>12)</sup> auch kurz רבוק<sup>13)</sup>, oder ohne Verbindung — בלא דביקוח<sup>14)</sup>. Dieser Unterschied giebt sich durch besondere Formen kund sowohl beim Substantiv, und zwar beim männlichen<sup>15)</sup> und beim weiblichen<sup>16)</sup>, als auch beim Adjectiv<sup>17)</sup>. — Nach bestimmten Gesetzen verändert sich auch das Substantiv bei seiner Verbindung mit Suffixen<sup>18)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu וכצלצל דינים *Ij.* 40, 31; zu החתחים *Koh.* 12, 5.

<sup>2)</sup> Zu מסים 2. *Mos.* 1, 11; zu אביב 13, 4; zu רבה 4. *Mos.* 14, 36.

<sup>3)</sup> <sup>3)</sup> חיקון genannt nicht allein bei RASCHI (zu התלחה 2. *Mos.* 18, 8) sondern auch bei RSBM in dem Ausdrucke פעולה חיקון (zu 3. *Mos.* 16, 10), welcher «Bildungs-laut für Abstracta» bedeutet. Vgl. über פעולה S. 140 oben und A. 1 daselbst.

<sup>4)</sup> Beispiele zu האחרים 4. *Mos.* 21, 1.

<sup>5)</sup> Zu מרעהו 1. *Mos.* 26, 26; zu במכסה 2. *Mos.* 12, 4; zu וענתה 21, 10; משכיה 3. *Mos.* 26, 1; zu למסע 4. *Mos.* 10, 2; zu מעקה 5. *Mos.* 22, 8; zu מדעחנו 5. *Rut.* 3, 2; zu ומשלוח *Est.* 9, 19.

<sup>6)</sup> Zu נפחולי 1. *Mos.* 30, 8.

<sup>7)</sup> Zu במכסה 2. *Mos.* 12, 4.

<sup>8)</sup> Zu עואול 3. *Mos.* 16, 10 (theilweise nach *Menach.* zu ארב I p. 34 a, *Targ. Jon.* und RASCHI, geg. DUNASCH — dem auch *Tam* beistimmt — in חשוכה p. 49).

<sup>9)</sup> Zu הכנם 2. *Mos.* 8, 13; zu דים 36, 7; zu 3. *Mos.* 16, 10; zu 4. *Mos.* 3, 49. Er folgt MENACHEM p. 43 a.

<sup>10)</sup> Zu אבן ישראל 1. *Mos.* 49, 24; zu 3. *Mos.* 16, 10; zu *Koh.* 1, 13, 17; 12, 5. Vgl. MEN. a. a. O.

<sup>11)</sup> Zu *Koh.* 1, 14. <sup>12)</sup> So heisst der Constructus bei RSBM zu 1. *Mos.* 1, 14.

<sup>13)</sup> Zu 1. *Mos.* 30, 37; 49, 12; 2. *Mos.* 25, 10; 28, 11; 4. *Mos.* 7, 3; 5. *Mos.* 32, 28.

<sup>14)</sup> So heisst der Absolutus zu 1. *Mos.* 30, 37.

<sup>15)</sup> Zu ברקיע השמים 1. *Mos.* 1, 14; zu מקל לבנה 30, 37; zu ירך יעקב 32, 26 (ob. S. 35 A. 6 u. S. 39 A. 7); zu גול *Koh.* 5, 7. Auf die in den letzten zwei Stellen behandelten Halbsegolate hatte in spanischen Kreisen erst CHAJUG' aufmerksam gemacht in ס' הנקוד p. 186 ed. DUKES. Vgl. ob. S. 133 A. 14; S. 136 A. 7.

<sup>16)</sup> Zu והטאח עמך 2. *Mos.* 5, 16 (ob. S. 59 A. 2); zu עגלוח 4. *Mos.* 7, 3; zu מאח *Koh.* 8, 12.

<sup>17)</sup> Zu ולכן 1. *Mos.* 49, 12; zu לא חמור אחד 4. *Mos.* 16, 15; zu עצוח 5. *Mos.* 32, 28.

<sup>18)</sup> Neben vielen gelegentlich in den angeführten Stellen gegebenen Beispielen: zu בצקו 2. *Mos.* 12, 34 (ob. S. 33 A. 2).

ε. Ohne Bedeutung erscheint zuweilen am Ende der Nomina ein überflüssiges Waw (יִיר וִי) oder ein überflüssiges Jod (יִיר יִירָה).<sup>1)</sup>

ζ. Das Nomen wird als ein bestimmtes durch den Artikel bezeichnet. Deshalb können Substantiven mit dem Artikel nicht Ortsnamen sein, da diese als Eigennamen so nicht näher bestimmt werden<sup>2)</sup>. — Auch wo der den Artikel bildende Hauch vor Kehllauten in dem voranstehenden Consonanten aufgegangen ist, bleibt er durch das Kamez, welches von ihm übrig geblieben, kenntlich vertreten<sup>4)</sup>.

d) Unter den Adverbien verdient eines besonders bemerkt zu werden, welches nicht, wie die vielen gelegentlich angeführten, an Inhalt oder Beziehung bedeutsam ist, sondern lediglich zur Veredelung oder Belebung des Ausdruckes dient<sup>5)</sup>. Als «Ausdruck der Aufforderung» ist eine Anzahl von Interjectionen namhaft zu machen<sup>6)</sup>.

3. In die Satzlehre gehört eine Reihe von Beobachtungen und Bemerkungen.

a) Der zur Erläuterung dienende (epexegetische) Genitiv ist im Hebräischen nicht nachweisbar und deshalb nicht anzunehmen; stets steht bei Ortsangaben der Eigennamen voran<sup>7)</sup>.

b) Unter den Verneinungswörtern ist das eine bei Verbalformen, das andere bei Nominalformen am Orte<sup>8)</sup>; noch ein drittes ist nur von der Zukunft bei Bitten, Befehlen, Verwünschungen, nie von der Vergangenheit zu gebrauchen<sup>9)</sup>.

c) Ueber den Gebrauch des Adverbs נָם ist zweierlei zu

<sup>1)</sup> Zu וִירָהוּ 1. Mos. 1, 24.

<sup>2)</sup> Zu וְנִבְחֵי יוֹם 1. Mos. 31, 39. Vgl. MENACH. p. 57b ob. u. RASCHI z. St. Für alterthümliche Endungen des Constructus hat erst die neuere Grammatik diese Endungen erklärt.

<sup>3)</sup> Zu בְּעֵינַיִם 1. Mos. 38, 14 (ob. S. 110 Nr. 1).

<sup>4)</sup> Zu וּבָח לַאֱלֹהִים 2. Mos. 22, 19 (nach RASCHI); zu כְּאֱלֹהִים 4. Mos. 24, 6 über den Unterschied von פְּאֲרָיִם das. und פְּאֲרָיִם HL 5, 15.

<sup>5)</sup> Zu אִפְשָׁה 1. Mos. 27, 33; חִיקוֹן לְשׁוֹן הוּא וְגו' Vgl. übrigens ob. S. 93 Nr. 8.

<sup>6)</sup> Zu אִדָּם לִבּוֹ יִהְיֶה לְשׁוֹן הַזְּמַנָּה בְּנֵי אָדָם zu 1. Mos. 37, 20.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 33, 18 (S. 41 A. 3). RSBM hat das allerdings nur im jüngeren Hebraismus vorkommende וְהָעִיר שׁוֹשָׁן (Est. 3, 15; 8, 15) unbeachtet gelassen, wo übrigens eine Apposition, nicht ein Genitivverhältniss vorliegt.

<sup>8)</sup> לָא beim Präteritum, אִין beim Particip: zu 2. Mos. 5, 11.

<sup>9)</sup> Nämlich אֵל: zu כִּסְדָּם אֵל חֲכָם נִפְשֵׁי אֵל 1. Mos. 49, 6.

bemerken. Erstlich wird es zuweilen in zwei mit einander verbundenen Satzgliedern wiederholentlich gesetzt<sup>1)</sup> und zweitens steht es nicht immer an der dem Gedanken zufolge erforderlichen Stelle<sup>2)</sup>. Auch sonst fehlt es im Hebräischen nicht an einzelnen Verschiebungen in der Wortfolge<sup>3)</sup>.

d) Von anderen Unregelmässigkeiten der Satzbildung zeigt sich im Hebräischen der Pleonasmus in verstärkender Wiederholung<sup>4)</sup>, zwiefacher Verneinung<sup>5)</sup>, Setzung des Infinitivs neben der bestimmt gestalteten Verbalform<sup>6)</sup>, wogegen ein pleonastisches Waw im Anfange eines Wortes nicht zuzugeben ist<sup>7)</sup>; die Ellipse in dem Fehlen des in Gedanken zu ergänzenden Relativs<sup>8)</sup>, des gezählten Gegenstandes nach der Verbindungsform des Zahlwortes<sup>9)</sup>, der bestimmt gestalteten Verbalform nach dem an dessen Statt vorkommenden Infinitiv absolutus<sup>10)</sup>.

e) Zwei Erscheinungen der Satzbildung zeigt die biblische Sprache noch, die chiasmische Beziehung der Theile auf einander<sup>11)</sup> und die gliedernde Gegenüberstellung (Parallelismus der Glieder). Neben der sinnverwandten Gliederung, welche in einem Doppelausdrucke (כפל לשון = Synonym) gleichen Inhalts in Form von Sätzen besteht und hiernach auch benannt wird, verdient als besonders bemerkenswerth die aufschiebende Gliederung hervorgehoben zu werden<sup>12)</sup>, bei der nicht das Ganze der Sätze mit einem Male ausgesprochen wird, sondern deren Hälften im Anfange des Verses (הצחק בראש המקרא) das Subject

<sup>1)</sup> Zu חבן zu 1. Mos. 24, 25 Hdschr.: דרך המקרא לכפול גם (zu S. 40 A. 3).

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 29, 30; 46, 4; 2. Mos. 12, 32; 4. Mos. 16, 13; 22, 33.

<sup>3)</sup> Zu על שפת הים 2. Mos. 14, 30 (ob. S. 37 A. 3).

<sup>4)</sup> כפל לשון; דרך המקראות לכפול אח דבריהם zu 1. Mos. 49, 3 (ob. 37 A. 2); zu 4. Mos. 3, 9 (נחנים נחנים).

<sup>5)</sup> המכלי אין zu כפל לשון 2. Mos. 14, 11.

<sup>6)</sup> לשון כפול; ינתן חתן zu Est. 3, 13. — Ueber לשון כפול des R. ISMAEL und לשונות רבין des R. AKIBA s. BERLINER, Beitr. S. 50.

<sup>7)</sup> Ob. S. 99 Nr. 3.

<sup>8)</sup> נämlich אשר: zu 1. Mos. 18, 5 (ברוב מקומות) 19, 8; zu 2. Mos. 13, 8; so ist ob. S. 112 A. 2 Z. 2 zu lesen); zu 4. Mos. 10, 31; 14, 43.

<sup>9)</sup> Zu מאח Koh. 8, 12.

<sup>10)</sup> Zu ונשלוח Est. 3, 13. MENACHEM handelt über Pleonasmus (מלים נשנים) לשון רבין, לשון רבין, לשון רבין u. s. w.) und Ellipse (גרעין, גריעה, גרעין) zu IV g. E. p. 24 b, zu ה' p. 70 f, zu מוצב 11 p. 75 b; er aber bespricht daselbst zugleich den scheinbaren Ueberfluss in der Formbildung und andere vermeintliche Unregelmässigkeiten.

<sup>11)</sup> S. ob. S. 87 A. 5.

<sup>12)</sup> Ob. S. 18 A. 5 u. S. 87 A. 4.

(כמי הוא מדבר) und was daran sich reiht, einführen und deren je andere Hälfte (הציו האחרון) alsdann das Subject kurz wiederholt (כופל) und nun erst den Satz (דבריו, דבוריו) vollendet<sup>1)</sup>. Beispiele für die sinnverwandte Gliederung sind in der heiligen Schrift in ansehnlicher Zahl zu nennen<sup>2)</sup>; aber auch das bei erster Gelegenheit nachgewiesene Beispiel (דונמא) für die aufschiebende Gliederung<sup>3)</sup> steht nicht allein; es reiht sich daran eine ganze Anzahl, die in wechselnder Gruppierung, wie sie sich eben dem Gedächtnisse darbieten, genannt werden<sup>4)</sup>. —

II. Zur hebräischen Wörterkunde sind allgemeiner Natur die Beobachtungen über die Verschiedenheit, welche zuweilen in der Bedeutung der Wörter bei gleicher Lautgestalt sich zeigt (Homonymen)<sup>5)</sup>, und umgekehrt über die Gleichheit oder Verwandtschaft in der Bedeutung verschiedener Wörter (Syno-

<sup>1)</sup> Zu פרה 1. Mos. 49, 22 und zu 2. Mos. 15, 6.

<sup>2)</sup> Als כפל לשון bezeichnet zu 1. Mos. 18, 23; 25, 23; zu 49, 22; zu 49, 23; zu 5. Mos. 32, 5; zu Ijob 40, 31; zu איש באהיהו ידבקו 41, 9 Cod. 5 Münch., wo es mit Rücksicht auf die zweite Vershälfte heisst: כפל לשון שנדבקו זו לזו (Auch ob. S. 16 A. 1. Z. 7 Ende ist zu verbessern: «ferner לשון כפל zu Ijob 41, 9 nach Cod. 5 Münch.»); — mit ähnlichen Ausdrücken: zu 1. Mos. 49, 9 Hdschr. (ob. S. 40 A. 3!); zu 2. Mos. 15, 2 ראש הפסוק של כפילו וסופו כפל סופו; zu 5 Mos. 32, 10 כפילו; 32, 23 כן דרך המקראות לכפול לשונם (S. 32 A. 1 g. E. hiernach zu berichtigen).

<sup>3)</sup> 1. Mos. 49, 22.

<sup>4)</sup> Zu eben gen. Stelle (mit dem Ausdrucke וכוּפֵל וכוּפֵל; zu 2. Mos. 15, 6 (וכופלו) 11 (גם זה מן הכפולים) 16 (כפל אחר) — Dass diese Gliederungen aber Kunstformen der Poesie oder der gehobenen Redeweise sind, übersieht RSBM, indem er die aufschiebende Gliederung unter dem Namen כפולות auf die schlichte Prosa ausdehnt, nämlich zu והיו המים 2. Mos. 4, 9, wo nur der unterbrochene Hauptsatz wieder aufgenommen wird. Ebenso wendet KARA die von ihm richtig bemerkte, paarweise sinnverwandte Gliederung irrthümlich auf die Prosa an (Beispiel bei BERLINER *Plet. Sof.* hebr. S. 20 unten, deutsch S. 23). — Uebrigens hat auch MENDELSSOHN im *Biur* zu 2. Mos. Cap. 15 Fälle der aufschiebenden Gliederung mit verwandten zusammengestellt und hat neuerdings GRAETZ (*Mtschr.* 1873 S. 289 ff) sie als palillogischen Parallelismus in ihrer die Aufmerksamkeit spannenden und schliesslich befriedigenden Weise treffend geschildert und für die Schrifterklärung verwerthet. Die bei RASCHI zu 2. Mos. 15, 6 nachgetragene Erklärung im Sinne R. SAMUEL's ist in unserer Handschr. (Nr. 103 Semin, Breslau) nicht vorhanden, also ein späterer Zusatz, vielleicht indessen von RASCHI's eigner Hand, welcher der Entdeckung seines Enkels zustimmte.

<sup>5)</sup> כי שחי מחלוקות הם ברוב חיכות שכחורה zu 2. Mos. 34, 29. Offenbar schwebten ihm die Nachweisungen MENACHEM's im *Machb.* p. 8. 9 vor, obgleich er nur auf קרן p. 159a verweist.

nymen)<sup>1)</sup>, wiewohl RSBM sich die Ermittlung der feineren Unterschiede bei zusammengestellten Ausdrücken dieser Art nicht erlässt<sup>2)</sup>. Ueber Mass und Vorsicht in der Sprachvergleichung haben wir RSBM bereits früher vernommen<sup>3)</sup>. Es liegt uns nunmehr ob, die wichtigeren der von ihm erklärten Wörter in alphabetischer Folge zu überblicken, wobei die bisher bereits besprochenen nur im Falle eines Bedürfnisses wiederholt werden sollen.

נָחַץ, Reife der Feldfrüchte wie in נָחַץ (Jf. 8, 12) und נָחַץ (HL 6, 11)<sup>4)</sup>. — אָגוּר (Spr. 30, 1) heisst Salomo, weil er alle Wissenschaft des Morgenlandes in sich vereinigte<sup>5)</sup>. — אָגוּר, Stein oder Ziegel nach Onkelos<sup>6)</sup>. — אָדמוּנִי, mannbar, gereift<sup>7)</sup>. — אָהוּיָה, Gottesname: S. 100 Nr. 8. — אָו, oder, nicht «wenn»: S. 102 A. 7. — אָוֶן, Geldbesitz, Vermögen<sup>8)</sup>; s. S. 112 A. 2. — אָוֶר, ward hell, Verbalform wie 1. Sam. 14, 29 und wie טָבַח 4. Mos. 24, 5<sup>9)</sup>. — אָחֹו, grasiger Platz (Ijob 8, 11)<sup>10)</sup>. — אָחֹוּרָפְנִים, nach dem Zusammenhange eine Art von Landpflieger<sup>11)</sup>. — אָיֶךְ, wie, im Anfange einer rhetorischen Frage<sup>12)</sup>. — אִישׁוֹן, Augenlied, wie Ps. 17, 8; eig.: Dunkelheit, weil es das Auge beschattet; hiervon verschieden ist כִּבְחָ עֵינוֹ (Sech. 2, 12), welches Pupille bedeutet<sup>13)</sup>. — אִכָּן = אִךְ כֵּן, ja so, Bezeichnung des Unerwarteten<sup>14)</sup>. — אִלְפִי, Nachkomme im tausendsten Geschlechte: S. 102 A. 4. — אִמוּנָה, standhaft (wie Ps. 100, 5), gleichbedeutend mit נֶאֱמָן (Jes. 22, 23; 5. Mos. 28, 59)<sup>15)</sup>. — אִמְרָה,

<sup>1)</sup> Synonym (כָּפַל לְשׁוֹן) sind אִמְרָה von אִכָּלָה (5. Mos. 32, 23): zu 1. Mos. 18, 23; (וּבְכַמְהָ מְקוֹמוֹת לְשׁוֹן נִלְאוּ מִכּוֹפֵל לֹא יִכְלוּ); zu 19, 11 Hdschr. נִלְאוּ von לֹא יִכְלוּ; (וּבְכַמְהָ מְקוֹמוֹת לְשׁוֹן נִלְאוּ מִכּוֹפֵל לֹא יִכְלוּ); zu 20, 13; vgl. auch 2. Mos. 1, 22; 6, 3; 7, 18; zu 3. Mos. 1, 1.

<sup>2)</sup> Zu 2. Mos. 1, 7 (ob. S. 106 Nr. 9).

<sup>3)</sup> S. 86, B.

<sup>4)</sup> Zu 2. Mos. 13, 4.

<sup>5)</sup> Zu Koh. 1, 1 nach RASCHI. Vgl. hier unter קָדְלָה.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 21, 18.

<sup>7)</sup> Ob. S. 73 A. 1.

<sup>8)</sup> Zu 1. Mos. 49, 3 (S. 37 A. 2); zu 5. Mos. 21, 17; 26, 14.

<sup>9)</sup> Zu 1. Mos. 44, 3. Vgl. zu חֲמִין וְכִבְדֵי חֲמִין u. ob. S. 134 A. 11 u. S. 135 A. 12.

<sup>10)</sup> Zu 1. Mos. 41, 2.

<sup>11)</sup> Zu Est. 3, 12.

<sup>12)</sup> Zu Koh. 2, 16.

<sup>13)</sup> Zu 5. Mos. 32, 10 (S. 96 Nr. 36. 37), also selbständig nach MENACH. zu

אִישׁוֹן p. 35 b.

<sup>14)</sup> Zu 1. Mos. 28, 16 u. 2. Mos. 2, 14.

<sup>15)</sup> Zu 2. Mos. 17, 12 Hdschr. (S. 41 A. 1): אִמוּנָה. קִיּוּמִין בְּחֻזֶק וְכֵן וְהִקְעָחִיו: (ועד 1.) דוֹר וְדוֹר אִמוּנָתוֹ קִיּוּמוֹ לְדוֹר דוֹר וְכֵן וְהִלְלִים רָעִים וְנִאֲמָנִים חֲלָאִים אֲרוּכִים וְקִיּוּמִים.

sprechen, wird in der Form לאמר zu וידבר u. dgl. als gleichbedeutend vor die Anführung einer Rede gesetzt<sup>1)</sup>. Im *Hiphil*: sprechen lassen: S. 96 Nr. 35 u. S. 103 A. 4<sup>2)</sup>. — אפוא, also: S. 93 Nr. 8. — ארכאל, Auflauerung (Hos. 10, 14)<sup>3)</sup>. — אחרים, Kundschafter, mit Aleph prostheticum, wie in אחרמול, אחרוע, אפרוח<sup>4)</sup>.

## ב

ב, s. אישון. — בחרים, Jugend, wie בחורה (*Koh.* 11, 9); verschieden von בחרים, Jünglinge (*Jes.* 9, 16)<sup>5)</sup>. — בך ist wohl als Wurzel gedacht zu נבכים, meerumfluthet, verwandt mit נבכים (*Ij.* 38, 16) wie zu נבוכה (*Est.* 3, 15)<sup>6)</sup>. — בליעל, Frevel wie Ps. 41, 9<sup>7)</sup>. — בנימין, Personennamen in der Bedeutung Sohn des Alters; ימין = ימים wie *Dan.* 12, 13<sup>8)</sup>. — בצע, unrechtmässiger Gewinn, z. B. Bestechung oder Raub (wie *Chaback.* 2, 9 u. 1. *Mos.* 37, 26); dem entsprechend das Verb בצע (*Ij.* 27, 8)<sup>9)</sup>. — ברזל, Eisen, bedeutet auch die Axt wie *Koh.* 10, 10<sup>10)</sup>. — ברך im *Niphal* eingepft, gepfropft werden, wie מבריק (*Kil.* 7, 1) und מרכיב (*Scheb.* 2, 6) in der Mischnah-Sprache. ונברכו heisst also: alle Geschlechter der Erde sollen sich mit deinem Geschlechte vermischen. Nur Piel hat die Bedeutung «segnen»<sup>11)</sup>.

## ג

ג, gewaltig sein im Kampfe. גאים sind die Gewaltthätigen (Ps. 94, 2 und *Spr.* 15, 25); גאווה, Gewalt (Ps. 10, 2)<sup>12)</sup>. —

<sup>1)</sup> Zu 1. *Mos.* 32, 5; 2. *Mos.* 1, 22; 3. *Mos.* 1, 1; mit Beweisführung: zu 3. *Mos.* 11, 1.

<sup>2)</sup> Ob auch schon DUNASCH, Einwürfe gegen SAADIA, p. 16, dem *Hiphil* diese Bedeutung oder nur die des *Kal* hat geben wollen, ist zweifelhaft.

<sup>3)</sup> Zu 3. *Mos.* 16, 10 nach *Targ.* zu *Hos.* 10, 14 und MENACH. ארכ I p. 34 a, geg. DUNASCH p. 49, dem TAM das zustimmt.

<sup>4)</sup> Zu 4. *Mos.* 21, 1 nach *Onkelos*, MENACHEM אחר p. 38 b u. אחר II p. 186 a u. RASCHI.

<sup>5)</sup> Zu 4. *Mos.* 11, 28.

<sup>6)</sup> Zu 2. *Mos.* 14, 3 selbständig nach MENACHEM בך I p. 45 a. Vgl. oben S. 139 A. 12.

<sup>7)</sup> Zu 5. *Mos.* 15, 9 Hdschr. של רשע דבר שהוא של רשע.

<sup>8)</sup> Zu 1. *Mos.* 35, 18.

<sup>9)</sup> Zu 2. *Mos.* 18, 21.

<sup>10)</sup> Zu 5. *Mos.* 19, 5 (S. 40 A. 3 g. E.).

<sup>11)</sup> Zu 1. *Mos.* 28, 14 nach R. ELASAR *Jebam.* 63 a. So erscheint der gleichlautende Satz (1. *Mos.* 12, 3) auch nicht als Wiederholung des 12, 2 vorangehenden

והיה ברכה.

<sup>12)</sup> Zu 2. *Mos.* 15, 1.

גד (oder גדר?) in חתונדרו, Einschnitte machen wie 1. Kön. 18, 28 und *Kal* in *Dan.* 4, 11. 20<sup>1)</sup>. — גרילים, die vorschriftsmässigen Quasten (צפיית), weil die Fäden gedreht und geschlungen sein müssen<sup>2)</sup>. — גרע, umhauen, vom Baume und jedem länglichen Gegenstände (*Ps.* 75, 11)<sup>3)</sup>. — גור אריה, das Junge des Löwen, wie כפיר (*Richt.* 14, 5; *Jech.* 19, 2), kräftiger als der alte Löwe und darum Bild für Juda<sup>4)</sup>.

ג

אחר הדברים האלה — (HL 7, 10)<sup>5)</sup> גרעה, Gerede, S. 87 A. 2.

ה

הננו in הנה, ihr waret bereit, stammt aus הנה in הנה «da sind wir und wir wollen hinaufziehen» (4. *Mos.* 14, 40)<sup>6)</sup>. — הר, Berg, ist auch in הרי zu erkennen, da dieses den הרים 5. *Mos.* 33, 15 entspricht<sup>8)</sup>. — הרס, fortrücken, einen Gegenstand von der Höhe durch Herabziehen und Rütteln, wie 2. *Mos.* 19, 21 intransitiv vom Vordringen<sup>9)</sup>. —

ו

והב, Gabe, wie יהב, mit dem Lautwechsel Waw für Jod wie in הוה (5. *Mos.* 7, 25), חוקש (*Koh.* 2, 22), חורא (*Ps.* 130, 4)<sup>10)</sup>.

ז

זה, bezeichnet einen näheren Gegenstand, nicht aber durchaus dessen sinnlich wahrnehmbare Gegenwart (ob. S. 117 A. 11); verschieden von הלוה (S. 92 Nr. 4). — זכר a) gedenken, stets auf Vergangenes bezüglich<sup>11)</sup>; — b) duften, vom Weihrauch gebraucht, wie das *Hiphil* *Jes.* 60, 3 und das Substantiv זכרה, Dufttheil, 3. *Mos.* 24, 7 zeigen<sup>12)</sup>. — זעם, kränken, transitiv, wie *Mal.* 1, 4<sup>13)</sup>. — זרה, roth scheinen, vom Aussatze auf der Stirn Usijah's (2. *Chr.* 26, 19) und von der aufgehenden Sonne (2. *Kön.* 3, 22 und *Bab. batr.* 84a). So hiess auch der Sohn des

<sup>1)</sup> Zu 5. *Mos.* 14, 1.

<sup>2)</sup> Zu 5. *Mos.* 22, 12.

<sup>3)</sup> Zu 5. *Mos.* 7, 5 *Abschr.* II: 'וככל דבר ארון כרכת' וכל קרני רשעים אנדע.

<sup>4)</sup> Zu 1. *Mos.* 49, 9.

<sup>5)</sup> Zu 4. *Mos.* 14, 36 nach MENACH. דב III p. 61 a-

<sup>6)</sup> Zu 5. *Mos.* 1, 41 (abgekürzt nach RASCHI, der MENACH. zu הן I p. 72 b folgt, gegen DUNASCH p. 59).

<sup>7)</sup> Zu 1. *Mos.* 25, 24; 29, 25; 32, 32; 41, 7.

<sup>8)</sup> Zu 1. *Mos.* 49, 26.

<sup>9)</sup> Zu 2. *Mos.* 15, 7 *Hdschr.* 'מקומחו ונו' משפיל ומנענע הדבר מקומחו ונו.

<sup>10)</sup> Zu 2. *Mos.* 20, 8.

<sup>11)</sup> Zu 4. *Mos.* 21, 14 nach RASCHI.

<sup>12)</sup> Zu 3. *Mos.* 2, 2. <sup>13)</sup> Zu 4. *Mos.* 23, 8 (S. 44 A. 1; S. 112 A. 2).

Juda Serach (זרה) von dem rothen Faden an seinem Arme<sup>1)</sup>. — Sämerei, wie die Mehrheit הַמְרִיעִים *Dan.* 1, 12<sup>2)</sup>.

## ה

הוף, Gestade, woran das Meer reibt (הפף) und spült<sup>3)</sup>. — חיה, Wöchnerin, wie in der *Mischnah* (*Fom.* 8, 1); כעה חיה «so lange bis die Geburt erfolgen kann» (die Dauer der Schwangerschaft), wie *Mich.* 5, 2<sup>4)</sup>. — חכם, s. חכם. — חל, *Hiphil*, verzögere, wie *Mich.* 5, 2<sup>4)</sup>. — חמץ, war gesäuert, Verbalform auf Zere, nicht nur Nomen; ebenso נכר (2. *Mos.* 7, 14), אָהַב (1. *Mos.* 27, 14), זק (1. *Kön.* 1, 1<sup>6)</sup>). — חרה, eingraben, verwandt mit den ähnlich lautenden Wurzeln חרט, einritzen, und חרש, schneiden<sup>7)</sup>.

## ט

ט, schlachten. Hiervon ישר הטכחים, Leiter der Hinrichtungen der zum Tode Verurtheilten und in seinem Gewahrsam Befindlichen<sup>8)</sup>. — טובה, schön, wie 1. *Sam.* 16, 12<sup>9)</sup>.

a) Gottesname: S. 100 Nr. 8<sup>10)</sup>; — b) Engel: S. 87 A. 2. — Von יום, Tag, heisst die Mehrheit (ימים) auch ein Jahr<sup>11)</sup>. Ueber ער היום s. ob. S. 87 A. 2. — ילך, heisst auch wie das *Hiphil*: zeugen (1. *Mos.* 10, 26)<sup>12)</sup>. — יסף, fortfahren; ולא יסף «und kam nicht wieder jemals vor», wie 5. *Mos.* 5, 22. Verschieden hiervon ist ספה intransitiv: «hinschwinden» (*Ps.* 73, 19), transitiv: «hinwegraffen» (1. *Mos.* 18, 23, 24)<sup>13)</sup>. — ירש, *Niph.*: vertrieben werden (z. B.

<sup>1)</sup> Zu 1. *Mos.* 38, 30.      <sup>2)</sup> Zu 3. *Mos.* 11, 37.      <sup>3)</sup> Zu 1. *Mos.* 49, 13.

<sup>4)</sup> Zu 1. *Mos.* 18, 10 (S. 112 A. 2).

<sup>5)</sup> Zu לא יחל דברו 4. *Mos.* 30, 3 mit ungerechtfertigter Abweisung der Wurzel חלל und der Bedeutung entweihen in *Sifre* und bei RASCHI.

<sup>6)</sup> Zu 2. *Mos.* 12, 39; vgl. zu 7, 14 (S. 134 A. 11; S. 135 A. 12; S. 145 A. 9).

<sup>7)</sup> Zu 2. *Mos.* 32, 16 (S. 40 A. 3).      <sup>8)</sup> Zu 1. *Mos.* 39, 1.

<sup>9)</sup> Zu 2. *Mos.* 2, 2 u. *Est.* 1, 12.

<sup>10)</sup> Die Scheu R. SAMUEL'S bei seiner in Geheimschrift gegebenen einfachen Erklärung der Gottesnamen (S. 101) wird noch viel verständlicher, wenn man deren Widerspruch gegen Vorgänger, wie MENACHEM (zu מְנַחֵם p. 18a und יְהוֹיָה p. 101a), bedenkt, welche eine etymologische Deutung der zwei höchsten Gottesnamen ablehnten. Dass diese verneinende Stellung, wenigstens in Bezug auf יְהוֹיָה, noch in der Zeit R. SAMUEL'S und darüber hinaus fortbestand, hat KAUFMANN, *Attributenlehre* S. 171 A. 125; S. 172 A. 126; S. 175 A. 130 überzeugend nachgewiesen, auch dass die eigne mystische Erklärung IBN ESRA'S (ob. S. 75 A. 5 g. E.) wesentlich in der Auffassung seines ältern Zeitgenossen JEHUDA HALEVI wurzelte.

<sup>11)</sup> Zu 1. *Mos.* 40, 4 u. 41, 1.

<sup>12)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 18.

<sup>13)</sup> Zu 5. *Mos.* 5, 19.



durch Hunger), wie das *Hiph.* «austreiben» heisst (5. *Mos.* 9, 3)<sup>1)</sup>.  
 ירשעה, erblich, Adjectiv wie שְׁמֵנָה (1. *Mos.* 49, 20; *Neh.* 9, 25) und שְׁבִיעָה  
 (*Spr.* 27, 7)<sup>2)</sup>.

כ  
 כבד, hat sich verstockt, vom Herzen Pharao's; Verbal-  
 form, nicht allein Nomen<sup>3)</sup> — כי, denn (שהרי); nach einer Ver-  
 neinung: sondern (אלא)<sup>4)</sup>. — כְּלִיָּה, begehrenswerthe Lust,  
 Mehrh.: כְּלִיּוֹת חַמָּה, köstlichster Weizen, von כָּלָה «ver-  
 langen» (2. *Sam.* 13, 39; *Ps.* 84, 3; 73, 26) und in der Form von שְׂבִיָּה  
 (5. *Mos.* 32, 42) und בְּנִיָּה (*Fech.* 41, 13)<sup>5)</sup>. — כַּפּוּר, Hagel (ob. S. 94  
 Nr. 21). — כִּרְכַר, s. פִּזוּ.

ל  
 ל im Anfange bezeichnet den Gegenstand, von dem man  
 spricht, wie על<sup>6)</sup>. — לֶשֶׁךְ, Saft, mit wurzelhaftem ל<sup>7)</sup>.

מ  
 מאכלה, Messer, von אָכַל, verzehren, welches auch vom  
 Schwerte (5. *Mos.* 32, 42) gebraucht wird<sup>8)</sup>. — מוֹרָה, widerstre-  
 bend, von מָרָה, widerspenstig sein (*Klgl.* 1, 20)<sup>9)</sup> — מוֹי רַעַב, nach  
 dem Zusammenhange und *Onkelos*: ausgehöhlt vom Hunger;  
 nach dem talmudischen נַחֲמוֹמוֹ (*Chull.* 45 b): aufgelöst<sup>10)</sup>. —  
 מַכָּס, Steuer, von der Wurzel מָכַס, wie auch das gleichbedeu-  
 tende Feminin מִכְּסָה (2. *Mos.* 12, 4) davon oder von כָּסָה herkommen  
 kann, nicht aber von כָּסַס, welches nur Wzl. des damit verbundenen  
 Verbs קָבַשׁ ist<sup>11)</sup>. — מָלֵא, ward voll, Verb auf Zere; mit d. Accus.  
 des Gegenstandes (*Fech.* 10, 4; *Jes.* 6, 1), auch im Passiv<sup>12)</sup>. *Piel*  
 (elliptisch; נִפְשׁ mit Suffix zu ergänzen): sich erfreuen (ob. S. 96  
 Nr. 39). — מִלֵּאךְ, s. S. 87 A. 2. — מֵן, was, wie DUNASCH (*Geg.*

<sup>1)</sup> Zu 1. *Mos.* 45, 11.

<sup>2)</sup> Zu 4. *Mos.* 24, 18 (S. 39 A. 3; S. 96 Nr. 32).

<sup>3)</sup> Zu 2. *Mos.* 7, 14; vgl. חֲמוֹץ יָאֹר u. ob. S. 148 A. 6.

<sup>4)</sup> Zu 5. *Mos.* 20, 19; im Uebrigen s. ob. S. 87  
 A. 2 (wo 5. *Mos.* st. 4. *Mos.* zu berichtigen ist) u. S. 90 A. 5. Bekannt ist die  
 Regel des RESCH LAKISCH: כִּי מְשַׁמֵּשׁ בְּרִ' לְשׁוֹנוֹת אִי דִילְמָא אֵלֵא דְרָהּ (Rosch hasch. 3a).  
 Ueber כִּי nach Verneinungswörtern handelt schon MENACHEM zu כִּי III p. 103b.

<sup>5)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 14.

<sup>6)</sup> Zu 4. *Mos.* 11, 8 wie RASCHI nach DUNASCH, *geg. Menachem* p. 14 (und  
*geg. Saadia* p. 46, 130!), abweichend von MENACHEM zu שָׁר I p. 171a.

<sup>7)</sup> Zu 1. *Mos.* 22, 10.

<sup>8)</sup> Zu 5. *Mos.* 21, 18.

<sup>9)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 24.

<sup>10)</sup> Zu 2. *Mos.* 12, 4 geg. MEN. unter כָּס I p. 107b.

<sup>11)</sup> Zu 2. *Mos.* 1, 7. Vgl. zu כִּבְרֵי חֲמוֹץ יָאֹר u. ob. A. 3 sowie S. 148 A. 6.

*Menach.* p. 20) erklärt, aber nicht, wie er glaubt, aramäisch, sondern ägyptisch, welche Sprache den Israeliten damals geläufig war<sup>1)</sup>. — מנחה, Gabe (die man heranbringt oder herbeiführt), von נחה, führen (2. *Mos.* 32, 34)<sup>2)</sup>. — מסוה, Hülle, worin ו zur Wurzel gehört, wie in מקה (*Fer.* 14, 8; 17, 13). Auch ו (lies: ח) in סוה «sein Gewand» (1. *Mos.* 49, 11), gehört zur Wurzel; zwei Stämme für zweierlei Gegenstände der Bekleidung, wie DUNASCH schon richtig erklärt hat<sup>3)</sup>. — מעקה, Einfassung um das platte Dach, von עקה in der Form von מעשה (!); wohl zu unterscheiden von dem Subst. עקה in עקה רשע, Bedrängniss des Frevlers (*Ps.* 55, 4), dessen Wurzel עק in העיק und מעיק (*Am.* 2, 13) sich zeigt<sup>4)</sup>. — נוער, eig. verabredeter Ort, wie נוער, welches mit נוערתי (2. *Mos.* 29, 43) zusammenhängt<sup>5)</sup>. — מקרא, bestimmte Zeit, so stets, wo von Festen die Rede ist, von קרא in der Bedeutung «bestellen» (*Klgl.* 1, 15), verwandt mit מקרה (*Koh.* 2, 15). So lautet auch das *Targum* מערעי קריש<sup>6)</sup>. — המריה = האמוריה (ob. S. 109 Nr. 2 und S. 133 A. 1). — מרך, Verzagtheit, Milel mit wurzelhaftem מ, wie das neuhebräische נחרך «ist weich geworden» (*Chull.* 45b), nicht aber von רך, wie 5. *Mos.* 20, 8 und *Ijob* 23, 16<sup>7)</sup>. — משארה, Gefäss für den Teig<sup>8)</sup>. — משקוף, Oberschwelle, wegen ihrer Sichtbarkeit für alle Eintretenden, vom Verb השקוף (1. *Mos.* 26, 8), nicht vom aramäischen שקף, anschlagen, weil die Thür daran schlägt, wie man (RASCHI!) es erklärt hat, da das Wort in dieser Bedeutung in Pentateuch oder Propheten nicht nachgewiesen worden ist<sup>9)</sup>. — משרה ענבים, entweder Eingetauchtes in Traubensaft, nach der Sprache der *Mischnah*<sup>10)</sup>, oder ein Ausfluss aus Weinbeeren<sup>11)</sup>. — משכיות, Schau. Etwa wie משכיות לבב (*Ps.* 73, 7) «Anschauungen» (Einbildungen) bedeutet, so heisst אבן משכיות «ein Schaustein» mit Bildwerken<sup>12)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 2. *Mos.* 16, 15.

<sup>2)</sup> Zu 3. *Mos.* 2, 1.

<sup>3)</sup> Zu 2. *Mos.* 34, 33 nach DUNASCH p. 26 gegen MENACHEM unter D p. 127, der D allein als Wurzel für beide Wörter annimmt.

<sup>4)</sup> Zu 5. *Mos.* 22, 8 Hdschr. (Ausgg.: מרמה st. מראה).

<sup>5)</sup> Zu 2. *Mos.* 25, 8 Hdschr. (S. 39 A. 3).

<sup>6)</sup> Zu 3. *Mos.* 23, 2.

<sup>7)</sup> Zu 3. *Mos.* 26, 36 geg. RASCHI z. St. — CHAJUG' in פעלי הכפל ed. Duker p. 172 erwähnt es unter ררך, jedoch mit den Worten יחכן שאיננו מזה הרשש

<sup>8)</sup> Zu 5. *Mos.* 28, 5.

<sup>9)</sup> Zu 2. *Mos.* 12, 7 (S. 51 A. 4).

<sup>10)</sup> *Nasir* 6, 1. — So erklärt auch RASCHI, und schon SAADIA führt אין שורין aus *Mischnah Sabb.* 17b zur Erklärung an (EWALD und DUKES, *Beiträge zur ält. Ausl. u. Spracherklärung* II, 111 und DUNASCH, *Einwürfe gegen Saadia* p. 19).

<sup>11)</sup> Zu 4. *Mos.* 6, 3. Vgl. oben S. 65 A. 4.

<sup>12)</sup> Zu 3. *Mos.* 26, 1 Hdschr. (S. 37 A. 2 Schl.)

נאמן, langwierig, dauernd, wie *Jes.* 22, 23 und אמונה in *Ps.* 119, 90<sup>1)</sup>. — נבון ist, wer Zukünftiges erklärt und vorher bedenkt, wogegen חכם einen Menschen bezeichnet, der aus Erfahrungen Kenntnisse gesammelt hat<sup>2)</sup>. — נביאה, נביא: ob. S. 116 Nr. III. — נבל, irre werden, wie ונבלה (1. *Mos.* 11, 7); נבל חבל «du wirst verwirrt werden, wenn du Vielen zugleich Bescheid geben sollst, und ebenso wird es dem Volke ergehen<sup>3)</sup>. — נסג *Hiph.*, rücken, vom Zurückziehen der Grenzsteine zur Vergrößerung des eignen Grundstückes<sup>4)</sup>. — נסה: ob. S. 92 Nr. 2 u. S. 109 A. 2. — נצל, *Hiph.*, trennen, wie alle zu החליץ המלים הושיע gehörigen Ausdrücke auf diese Bedeutung zurückgehen<sup>5)</sup>. — נקר, mit קרד verbunden: oben S. 138 A. 2. — נקש, bewegen; daher auch von zitternder Bewegung (*Dan.* 5, 6) und im *Piel* «wegtragen» (*Ps.* 109, 11). Im *Niphal* also «sich bewegen lassen»<sup>6)</sup>. — נשה, vergessen; davon חשי verkürztes Futur wie חט von נטה und mit Jod am Ende wie חמהי (*Jer.* 18, 23) von כחה<sup>7)</sup>. — נשל, abwerfen, von der Losreissung eines irgendwo haftenden Gegenstandes (5. *Mos.* 28, 40; 19, 5)<sup>8)</sup>. — נשא a) mit פניו, gnadenreich anblicken, von Gott, wie ופניתי אליכם וגו' (3. *Mos.* 26, 9); — b) mit פני איש, das Ansehen der Person achten, um die Missethaten ungestraft hingehen zu lassen, wie אשר לא ישא פני איש (S. 59 A. 1)<sup>9)</sup>; — c) mit אה נפשו, Verlangen tragen, wie *Hos.* 4, 8 (S. 58 A. 6 g. E.)<sup>10)</sup>. — נשיא, Freiwilliger, der gern aus eignem Antrieb etwas thut<sup>11)</sup>.

## ד

סכב *intr.*: sich wenden und *trans.*: wenden (S. 97 Nr. 47). — סור, *Hiph.* הסיר: hinwegnehmen, prägnant verbunden mit dem Ausgangsorte und zugleich mit dem Ziele<sup>12)</sup>. — סוח (1. *Mos.* 49, 11):

<sup>1)</sup> Zu 5. *Mos.* 28, 59. Vgl. אמונה (S. 145).

<sup>2)</sup> Zu 1. *Mos.* 41, 39.

<sup>3)</sup> Zu 2. *Mos.* 18, 18.

<sup>4)</sup> Zu 5. *Mos.* 19, 14.

<sup>5)</sup> Zu 1. *Mos.* 31, 9; vgl. פרוח.

<sup>6)</sup> Zu 5. *Mos.* 12, 30.

<sup>7)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 18 (S. 35 A. 1 Schl.). So schon CHAJUG' in ס' מוחיות הנח (S. 35 A. 1 Schl.). So schon CHAJUG' in ס' מוחיות הנח III ed. DUKES p. 125 unter נשה; ferner IBN ESRA z. St.

<sup>8)</sup> Zu 5. *Mos.* 7, 1.

<sup>9)</sup> Zu 4. *Mos.* 6, 26 Hdschr. (S. 41 A. 1): ופניתי אליכם כדרכת' ופניתי אליכם: ומה שכח' אשר לא ישא פני איש. הק' לא ישא פני איש לנקוחו מכל פשעיו אבל הוא ישא פנים שלו אל אהובו שיפנה אליו לחננו כדרכת' ופניתי אליכם ודרכתי אתכם וגו'.

<sup>10)</sup> Zu 5. *Mos.* 24, 15.

<sup>11)</sup> Zu 4. *Mos.* 13, 2.

<sup>12)</sup> Zu 1. *Mos.* 38, 17 nach MENACHEM, *Machb.* p. 70b. Vgl. IBN ESRA zu נא מסורה 2. *Mos.* 3, 3.

s. מסכה — סכה, *Hiph.* הסיה: Sträfliches anrathen wie *Ijob* 2, 3; 1. *Kön.* 21, 25; 2. *Chr.* 18, 2<sup>1)</sup>.

ע

עבה, fest, gedrunken sein, vom menschlichen Körper wie vom Erdboden (1. *Kön.* 7, 46)<sup>2)</sup>. — עבר, entgegengesetzte Seite, je nach dem Standpunkte der Darstellung: S. 127 A. 5. — ער, *Hiph.* העיר: aufrütteln, wie *Jes.* 41, 25; 13, 17. Es bedeutet die Bewirkung einer Ortsveränderung<sup>3)</sup>. — עזאול, Ziegenplatz (S. 141 A. 8). — עזב, befestigen, wie 2. *Mos.* 23, 5 und *Neh.* 3, 8.)<sup>4)</sup> — עינים, nicht Ortsname, sondern appellativisch: «Oeffentlichkeit» (den Augen sichtbar); פתח עינים heisst also «öffentliches Thor» (S. 110 A. 7). — על, über, bei den Ausdrücken des Sitzens und Stehens, wird von der wirklichen Emporragung über einen Gegenstand gebraucht; im Falle des tiefer Stehens oder Sitzens wird החה unter, gebraucht.<sup>5)</sup> — עלה, hinaufgehen, üblich vom Wege zum Gericht (5. *Mos.* 25, 7; *Richt.* 4, 5; *Rut.* 4, 1)<sup>6)</sup>. — עטר, *Hitpael* (העטר): Menschenhandel treiben, wie 5. *Mos.* 24, 7<sup>7)</sup>. — ערוכ, nächtlich, von Wölfen (S. 94 Nr. 20; S. 140 A. 13). — ערם *Niphal*, sich erheben wie ein Garbenhaufen, ערמה (HL 7, 3)<sup>8)</sup>. — עשר, zehnte, runde Zahl zum Ausdrucke des Vielen<sup>9)</sup>. — בעה ההיא: S. 87 A. 2. — בעת, um die Zeit, bezieht sich stets auf die Zukunft<sup>10)</sup>.

פ

פרה, Trennung; diese Bedeutung kehrt bei החליץ, הציל, הושיע (החליץ wieder<sup>11)</sup>). — פנ, abwenden; ופנ לבו «er wendete sein Herz ab», hielt es nicht für wahr. Hiervon das Subst. פונה, Erholung (*Klgl.* 2, 18). Auch von נמר (*Jer.* 48, 11; s. S. 137 A. 10) lautet die aramäische Uebersetzung פנ<sup>12)</sup>. — פזז, sich krümmen, wie 2. *Sam.* 6, 16, wo מפזז auf die Bewegung der Hände, מכרכר auf die der Füße beim Tanze sich bezieht<sup>13)</sup>. — פנים in dem Ausdrucke לדם פנים: S. 122 A. 4. — פרכה, Scheidewand zwischen zwei Wohnräumen,

<sup>1)</sup> Zu 5. *Mos.* 13, 7.

<sup>2)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 15.

<sup>3)</sup> Das. 32, 11.

<sup>4)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 36 abgekürzt nach RASCHI.

<sup>5)</sup> Zu 1. *Mos.* 18, 8 und 5. *Mos.* 4, 11 (vgl. S. 21 A. 3). <sup>6)</sup> Zu 4. *Mos.* 16, 12.

<sup>7)</sup> Zu 5. *Mos.* 21, 14.

<sup>8)</sup> Zu 2. *Mos.* 15, 8.

<sup>9)</sup> Zu 1. *Mos.* 31, 7; zu *Ij.* 19, 3 (*Ker. chem.* VIII p. 46 Mitte). Vgl. S. 19 A. 9 g. E. und S. 96 Nr. 38.

<sup>10)</sup> Zu 4. *Mos.* 23, 23.

<sup>11)</sup> Zu 2. *Mos.* 8, 19. Vgl. נצל.

<sup>12)</sup> Zu 1. *Mos.* 45, 26 (ähnlich wie RASCHI; aber dieser nimmt das Verb ופנ intransitiv: «wendete sich ab»).

<sup>13)</sup> Zu 1. *Mos.* 49, 24.

nach dem Zusammenhange<sup>1)</sup>. — פרע *Hiph.* stören, oder auch trennen, wie das *Kal* vom Auflösen der Haare (4. *Mos.* 5, 18)<sup>2)</sup>. Das Subst. פרע. Mehrheit פֿרעוּת, heisst Zerstörung und Verwüstung, wie man vom Haupthaare פֿרוע, «verwildert», sagt (3. *Mos.* 13, 45)<sup>3)</sup>. — פֿרעה: ob. S. 105 Nr. 5.

ז

צב, Armee (צבא)- und Reisewagen<sup>4)</sup>. — צוה *Piel*, befehlen, nur von Verboten gesagt, nicht von Geboten (S. 111 Nr. 4). — צי, Kriegsschiff (S. 96 Nr. 33). — ציצה, a) Quaste; b) Schau (S. 103 Nr. 19). — צלצל דגים, Zelt von Fischhaut<sup>5)</sup>. — צנים ו צמים (Ij. 5, 5), durstige und frierende Banditen, nämlich צנים = צמאים und צנים von צנה «Kälte» (*Spr.* 25, 13)<sup>6)</sup>. — צנינים, Dornen<sup>7)</sup>. — צפחה מים, Wassergefäss (1. *Sam.* 26, 11), wohl zu unterscheiden von צפחה<sup>8)</sup>.

ק

קהל, Ansammlung der Wissenschaft des ganzen Morgenlandes in Salomo<sup>9)</sup>. — קלקל, schimmernd, hellglänzend (S. 40 A. 3 und S. 96 Nr. 31)<sup>10)</sup>. — קצה = קצע im *Hiphil*, abkratzen, wie das *Piel* in der *Mischnah* (*Kel.* 27, 4) und das Subst. מקצעה, Hobel (*Jes.* 44, 13) darauf hinweisen<sup>11)</sup>. — קרא heisst a) gewöhnlich: rufen; b) treffen, sich ereignen, wie die aramäische Uebersetzung des Subst. מקראי קדש (3. *Mos.* 23, 2) auch zeigt<sup>12)</sup>; c) festsetzen<sup>13)</sup>. — קרי, unstät, unbeständig, von קרה «eintreffen» (4. *Mos.* 23, 15) und im Sinne von מקרה «Zufall»<sup>14)</sup>. — קרן, glänzen wie קרנים (*Chab.* 3, 4); es ist thöricht, an die Bedeutung «Horn» (5. *Mos.* 33, 17) sich zu halten, da die meisten hebräischen Stämme mehrdeutig sind<sup>15)</sup>. — קרע, aufschlitzen, von der Halsöffnung bei Hemden oder Kitteln<sup>16)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 2. *Mos.* 26, 31.

<sup>2)</sup> Zu 2. *Mos.* 5, 4.

<sup>3)</sup> Zu 5. *Mos.* 32, 42 nach RASCHI.

<sup>4)</sup> Zu 4. *Mos.* 7, 3.

<sup>5)</sup> Zu Ijob 40, 31 (S. 96 Nr. 40).

<sup>6)</sup> Zu 4. *Mos.* 33, 55.

<sup>7)</sup> Das.

<sup>8)</sup> Zu כצפחה 2. *Mos.* 16, 31.

<sup>9)</sup> Zu *Koh.* 1, 1 nach RASCHI. <sup>10)</sup> Vgl. MENACHEM קל und FILIPOWSKY daselbst.

<sup>11)</sup> Zu 3. *Mos.* 14, 41.

<sup>12)</sup> Zu 2. *Mos.* 1, 10.

<sup>13)</sup> Zu 3. *Mos.* 23, 2. Vgl. מקרא (S. 150).

<sup>14)</sup> Zu 3. *Mos.* 26, 21 wie RASCHI nach *Torat Kohanim* und gegen MENACHEM (S. 65 A. 4).

<sup>15)</sup> Zu 2. *Mos.* 34, 29 Hdschr. (S. 40 A. 3) nach MENACH. קרן II p. 159a (zu S. 65 A. 3).

<sup>16)</sup> Zu 2. *Mos.* 28, 32 originell nach talmud. Sprachgebrauche, jedoch gegen die Halachah *Joma* 72a (zu S. 83 A. 2).

רָבַע, Decke, nach מַרְבָּדִים רַבְדֵי (Spr. 7, 16)<sup>1)</sup>. — Same, eig. Lagerung<sup>2)</sup>. — רָגַז, zittern, sich fürchten, wie stets im Hebräischen (Ps. 4, 15; 5. Mos. 28, 65; Chab. 3, 7; Jes. 32, 11; Ijob 9, 6), nicht aber «zürnen» wie im Aramäischen der Bücher *Daniel* und *Esra*<sup>3)</sup>. — רָחַ, *Hiphil* יִרְחֹן, athmen, von רוּחַ<sup>4)</sup>. — רָךְ, sanft, von den Augen (S. 93 Nr. 9). — רָמָה, werfen, wie Ps. 78, 9 und im Aramäischen<sup>5)</sup>. — רָעוּחַ רוּחַ, Lust, Neigung (S. 97 Nr. 43). — רָצַח, unrechtmässig tödten (4. Mos. 35, 16—18; 1. Kön. 21, 19; Jes. 1, 21), wogegen הָרַג und הָמִית sowohl rechtmässige (3. Mos. 20, 16) als unrechtmässige (1. Mos. 4, 8) Tödtung bedeuten. Der Gebrauch von רָצַח bei unvorsätzlicher Tödtung (5. Mos. 4, 42) steht nur einmal inmitten des Gesetzes von der vorsätzlichen Tödtung und im Gegensatze zu derselben<sup>6)</sup>. — רָשַׁף, Hagel und Blitz, wie רָשַׁף אֵשׁ HL. 8, 6; eig.: «Flug», vom Vogel (Ijob 5, 7), dann auch vom fliegenden Pfeil, wie eine Vergleichung von רָשַׁף קֶשֶׁת (Ps. 76, 4) und מִדָּחַץ יַעֲוֶה (Ps. 91, 5) ergibt<sup>7)</sup>.

שׁ

שָׁאַל, fordern, erbitten; *Hiphil*: fordern heissen (S. 106 Nr. 11). — שָׁכַר: a) Nahrungsmittel kaufen, wie Jes. 55, 1<sup>8)</sup>. b) *Piel* zerreißen, vom wilden Thiere (1. Kön. 13, 28); *Niphal*: zerissen werden<sup>9)</sup>. — שָׁכַח, vergessen, ist in וישׁכחו «und sie werden vergessen» allein als hebräisch anzunehmen; «gefunden werden» kann die Bedeutung dieses Wortes nicht sein, da so שָׁכַח nur im Aramäischen vorkommt<sup>10)</sup>. — שָׁלַח, *Kal*: senden, a) Boten, mit Erwartung der Wiederkehr (שְׁלִיחוֹת של חֹזֵר)<sup>11)</sup>; b) ein Geschenk (שְׁלִיחוֹת דֹּרוֹן) wie 1. Mos. 32, 19 und 38, 23<sup>12)</sup>. *Piel*: a) entlassen,

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 41, 42 auf Grund der Zusammenstellung MENACHEM's unter רָבַע p. 161 a.

<sup>2)</sup> Zu 4. Mos. 23, 10 nach RASCHI.

<sup>3)</sup> Zu 1. Mos. 45, 24 (S. 33 A. 1; S. 93 Nr. 13) geg. RASCHI (und IBN ESRA).

<sup>4)</sup> Zu 5. Mos. 4, 28 (S. 40 A. 2). <sup>5)</sup> Zu 2. Mos. 15, 1.

<sup>6)</sup> Zu 2. Mos. 20, 13. Herr Rabbinatspräses S. L. BRILL in Budapest macht auf eine übersehene Stelle 4. Mos. 35, 30 aufmerksam, wo רָצַח von der auf Zeugen aussagen erfolgenden Hinrichtung gebraucht wird, erklärt es jedoch für möglich, dass jede Art von Tödtung dem Gerichte damit freigestellt werden soll, falls die vorschrittmässig gebührende nicht ausführbar wäre, nach *Tosaf.* zu הוֹמָתִין כל *Makkot* 1 a. — Ich halte es für möglich, dass רָצַח an der letzterwähnten Stelle die zufolge rechtskräftigen Urtheils etwa vorkommende straflose und doch gewaltsame Tödtung durch den Bluträcher (4. Mos. 35, 19. 21. 27) andeuten will.

<sup>7)</sup> Zu 5. Mos. 32, 24.

<sup>8)</sup> Zu 1. Mos. 41, 56.

<sup>9)</sup> Zu 2. Mos. 22, 9.

<sup>10)</sup> Zu Koh. 8, 10.

<sup>11)</sup> Zu 1. Mos. 45, 24.

<sup>12)</sup> Zu 1. Mos. 38, 17.

b) geleiten<sup>1)</sup>; c) loslassen wider Etwas zum Verderben, wie 5. Mos. 32, 24 und Ps. 78, 42<sup>2)</sup>. — שלמים, Opfer der Erstattung (לשון שלומים)<sup>3)</sup>. — שלשים, Urenkel, wonach שניים ein Ausdruck für «Enkel» hätte sein können<sup>4)</sup>. — שפי, lahm, von שפסו עצמותיו (Ij. 33, 21)<sup>5)</sup>. — שחם העין, geöffneten Blickes, göttliche Gesichte schauend, wie das Verb שחם «öffnen» in der *Mischnah* (*Ab. sar.* 69a) heisst<sup>6)</sup>.

## ש

שם, setzen, auch von Worten gebraucht<sup>7)</sup>. — שנים, Dornen, welche die Augen durchbohren, wie das Verb סך neben שררס, Dornen, steht (*Hos.* 2, 8)<sup>8)</sup>. — שער, in שערם, Götzendienst treiben, von שעירים, bockähnliche Götzen (3. Mos. 17, 7)<sup>9)</sup>.

## ח

חאוה in חאוה גבעות עולם heisst: Grenzlinie, verwandt mit den Verbalformen חאוה und חאוהוהם, ihr sollt eine Grenze ziehen (4. Mos. 34, 8. 10)<sup>10)</sup>. — חולעת שני, rothgefärbte Wolle. Der farbige Stoff nämlich heisst חולעת, wie חולעים (*Nach.* 2, 4) «mit farbigen Gewändern bekleidet» und חולע (*Klgl.* 4, 5) «farbiges Gewand» beweisen; שני hingegen ist der Name der Farbe selbst. Das zeigt sich *Jes.* 1, 18: «Wenn eure Sünden wie rothe Farben (כשנים) sind, so sollen sie wie Schnee (כשלג), d. h. weiss, werden; wenn sie roth sind wie farbiger Stoff (כחולע), so sollen sie wie (ungefärbte) Wolle (כצמר) werden; im ersten Gliede des Verses werden also die Farben, im zweiten die Stoffe gegenübergestellt<sup>11)</sup>. — חור, spähen, Acht haben; *Hiphil*: Acht haben lassen (*Spr.* 12, 26)<sup>12)</sup>. — חפני, Backwerk, von חפה mit fehlendem Alef (חפיה), wie יהל (*Jes.* 13, 20) für יהלל und וימש (*e. Mos.* 10, 21) für ויממש steht<sup>13)</sup>. — חקף, ergreifen, angreifen, wie im Neuhebräischen<sup>14)</sup>.

<sup>1)</sup> Zu 1. Mos. 45, 24.

<sup>2)</sup> Zu 1. Mos. 19, 13.

<sup>3)</sup> Zu 3. Mos. 3, 1.

<sup>4)</sup> Zu 1. Mos. 50, 23.

<sup>5)</sup> Zu 4. Mos. 23, 3 nach *Sanh.* 105a, was auch MENACHEM שף I für möglich

erklärt.

<sup>6)</sup> Zu 4. Mos. 24, 3 wie Eine der Erklärungen bei RASCHI. Auch SAADIA im *Agron* Nr. 34 (EWALD und DUKES, *Beiträge* II S. 112) hat die angeführte Talmudstelle verglichen.

<sup>7)</sup> Zu 1. Mos. 38, 20.

<sup>8)</sup> Zu 4. Mos. 33, 55.

<sup>9)</sup> Zu 5. Mos. 32, 17 wie R. ISAAK B. LEVI IBN MAR SAUL (DUKES, *Beitr.* II S. 168 und ZUNZ, *Litgesch.* S. 187) bei IBN ESRA z. St. Die zwei nicht ganz genau im Drucke und in der Handschrift bei IBN ESRA überlieferten Bezeichnungen dieses Namens s. ob. S. 75 A. 2.

<sup>10)</sup> Zu 1. Mos. 49, 26 nach MENACHEM חף II p. 183a.

<sup>11)</sup> Zu 2. Mos. 25, 4.

<sup>12)</sup> Zu 1. Mos. 26, 26 (S. 92 Nr. 6).

<sup>13)</sup> Zu 3. Mos. 6, 14.

<sup>14)</sup> Zu *Koh.* 4, 12.